G. Eichler, del. Erlang. G. P. Nusbiegel, sculp. Norib.

Aufrichtig Teütſch Redender Hebräer,

Welcher

Gründlich zeiget den Urſprung und die Schickſaale

Des Jüdiſchen Volcks

Wie auch

Deroſelben Kirchenweeſen, Gottesdienſt, Glaubens-Articuln Lehrſätze, übrigen Gebrauche

Und beſondere Lebensarth ꝛc. ꝛc.

Alles

Aus ihren eigenen und anderen Schrifften umſtändlich darge-than auch mit 30. ſauberen Kupffern erläuteret

Und in IV. Haupt-Theil abgefaſſet

Von

Johann Christoph Georg Bodenſchatz

dermahligen Pfarrern in Uttenreuth.

...UM DER STADT AUGSBURG

FRANCKFURTH und LEIPZIG

Verlegts Martin Göbhardt Buchhändler von Bamberg 1756.

Vorbericht.

Wundere Dich nicht geneigter Leser! daß ich Dir in gegenwärtigen Wercke die Beſchreibung eines Volckes liefere, welches Dir vielleicht ſchon ſattſam bekannt zu ſeyn ſcheinet, und deſſen Lebensumſtende Dir ſchon durch verſchiedene Schrifften gelehrter und angeſehener Männer hin und wieder einzeln vorgetragen worden. Damit man aber wiſſe, worinnen meine Arbeit von andern abgehe; ſo will ich meine Abſichten hier in aller Kürze eröffnen. Das heut zu Tag bey uns in Deutſchland wohnende Jüdiſche Volck iſt es, deſſen Lebensumſtände, Gottesdienſt, Lehren und Gebräuche in dieſem Wercke vollſtändig beſchrieben werden ſollen. Ein Volk, welches ehedeſſen GOttes auserwehltes und allerliebſtes Volck geweſen. Ein Volck, unter welchem die Majeſtät GOttes auf eine verwunderns würdige Art gewohnet. Ein Volck, dem der allerhöchſte ſeine Sitten und Rechte gegeben; welches aber nunmehro in der dickſten Finſterniß herumwandelt; nachdem es die herrlichen Geſetze GOttes, die er demſelben ehemals ſelbſten gegeben, durch allerhand Menſchentand und ſchändliche Aufſätze ſo muthwillich verſtümmelt, und daher aus göttlichen Verhängniß und eigener Schuld die gerechten Strafgerichte des HErrn augenſcheinlich empfinden muß; ob es gleich vor unſern Augen verborgen iſt, was die ewige Vorſicht über daſſelbe inskünftige beſchloſſen. Ich bin zwar nicht geſonnen, eine vollkommene Hiſtorie von deſſen Urſprung und Schickſalen ans Licht zu ſtellen; als welches ſchon von verſchiedenen Männern,

und

und erſt neuerlich von dem berühmten Herrn Holberg geſchehen. Inzwiſchen glaube ich nichts unnöthiges unternommen zu haben, daß ich dieſer Verfaſſung der heutigen Deutſchen Juden eine kurtze doch hinlängliche Hiſtoriſche Einleitung vorausſchicke; da ich von verſchiedenen vornehmen und gelehrten Freunden, um meine Arbeit deſto vollſtändiger zu machen, dazu ermuntert worden, als mit welchen ich in dieſem ganzen Unternehmen ſorgfältig zu Rathe gegangen. Vielleicht trift man dennoch auch hierinnen, ſonderlich in den neuern Schickſalen dieſes Volkes, ein und andere wichtige und angenehme Nachrichten an, die man bey manchen Schriftſtellern entweder vergeblich ſuchet, oder doch nicht in einer ſolchen Kürze beyſammen findet. Ueberhaupt wer begierig iſt, Nachrichten und Lebensumſtände von dieſem mitten und unter uns wohnenden Volke zu leſen, wird ſich auch hoffentlich mein weniges Unternehmen nicht mißfallen laſſen. Der wunderſeltſame und von den alten ehemaligen Zeiten gar ſehr unterſchiedene GOttesdienſt; die zum Theil recht lächerliche Lehrſätze in den wichtigſten Glaubens puncten; und die übrige Gebräuche des Jüdiſchen Volckes im gemeinen Leben, von ihrer Geburt An bis in Tod, ſind eigentlich mein Hauptwerck. Und es wird wohl ſchwerlich ein wichtiger Umſtand, der zur genauen Erkenntniß dieſes Volkes nöthig, und meinem Zweck gemäs iſt, übergangen ſeyn. Zu dem Ende habe ich nach vorausgeſchickter Hiſtoriſchen Einleitung, wozu ich den erſten Band gewidmet, in dem Zweyten Theil alle Feſte der

Ju-

Juden mit ihren Cermonien umſtändlich beſchrieben. Und damit man den heutigen Abfall, welchen der Jüdiſche Gottesdienſt durch ihrer Rabbinen Aufſätze erlitten, vollkommen einſehen könne, ſo habe bey jedem Feſte deſſen Feyer in den alten und erſten Zeiten kürzlich vorausgeſetzt. Der dritte Theil zeiget, ſo zu ſagen, die ganze Dogmatiſche Theologie der Juden, d. i. alle Lehren nebſt den vornehmſten Glaubensartikeln. Damit man nun dieſelben deſto leichter überſehen könne, ſo habe ſolche ordentlich nach den Hauptpuncten vorgetragen. Der vierte und letze Theil zeiget alle übrige Gebräuche, welche ſich im gemeinen Leben der Juden, von der Geburt an bis in Tod, merckwürdig machen; wie der Innhalt des ganzen Werckes nach dieſen vier Theilen und deſſen Capiteln mit mehrern zeigen ſoll; daher ich auch ſolchen der wircklichen Abhandlung des erſten Theils vorgeſetzt. Damit aber an der Gewießheit desjenigen, was ich hierinnen vorgetragen, nicht ſo leicht gezweifelt werden darf; ſo ſind allezeit bey jeder Materie die Zeugniſſe der Rabbinen, welche ohnehin bey dieſem Volke in einem recht göttlichen Anſehen ſtehen, getreulich und nach dem Laut ihrer eigenen Worte beygeſetzt. Denn ich habe überall aus den beſten Quellen geſchöpfet, und alles, was ich geſchrieben, aus denen bey den Juden ſelbſt geglaubten Büchern genommen, darunter die vornehmſten und wichtigſten ſind: Der Talmud, die Miſchna, die Arba Thurim, nämlich, der Thur Orach cha jim, Jore deah, Eben haeſer, und Choſchen hamiſchphath, des Maimonidis Jad chaſaca, oder allſogenannte Miſchneh thora, der Abarbanel und andere mehr. Es

ist

iſt dieſes zwar ſonſten eine weitläufige und ſehr beſchwerliche Arbeit, welche aber von mir deſto leichter hat unternommen, und durch göttliche Hülfe zu Stande gebracht werden können, da ich der treuen und mündlichen Unterweiſung des nunmehro in GOtt ruhenden und in Philologicis ſehr erfahrnen Herrn Doctor Zeltners, vormaligen Prof. Theol. et Ling. Orient. auf der Univerſität Altdorf, nachgehends aber treueifrigen Selſorgers der Gemeinde zu Poppenreuth, welche ich in deſſen Hauſſe im gedachten letztern Orte genoſſen, vieles zu dancken, ohne, was ich ſonſt durch den vielen Umgang mit den Rabbinen und Juden ſelbſt, auch eigenes Nachforſchen erfahren. So habe ich auch kein Bedencken getragen, alle Materien mit einem wirklichen Juden auf das ſorgfältigſte durchzuleſen, um das Werk deſto richtiger und vollſtändiger zu liefern. Und damit man ſonſt ohne Mühe die darinnen enthaltene Materien finden könne, ſo iſt zum beſſern Nachſchlagen ein vollſtändiges Regiſter angehängt. Nicht weniger ſind auch theils zur Zierde, theils aber, und hauptſächlich zur Erläuterung der vorkommenden Jüdiſchen Merckwürdigkeiten, ſauber geſtochene Kupfer dieſem Wercke einverleibet. Mithin fehlet weiter nichts, als das Du geneigter Leſer alles, was Du hierinnen findeſt, mit einem günſtigen, Chriſtlichen und der Billigkeit befliſſenen Gemüthe, der Apoſtoliſchen Ermahnung, Gal. VI. 1. gemäs, beurtheilen auch nach Befinden ſelbſt verbeſſern wolleſt.

Johann Chriſtoph Georg Bodenſchatz

Der
Erſte Haupt Theil
begreift
eine kurze jedoch hinlängliche
Hiſtoriſche Einleitung
den
Urſprung und die Schickſale
des Jüdiſchen Volkes
betreffend.

Das
Erſte Capitel
Vom Urſprung des Jüdiſchen Volkes bis auf deſſen Einführung in das gelobte Land.

§. 1.

WEnn man von dem Urſprung des Jüdiſchen Volkes genau reden will, ſo muß man dabey ſonderlich auf folgende zwey Hauptſtücke achtung geben: nämlich zuerſt die verſchiedene Benennungen betrachten; und denn ſehen, wie dieſes Volk als ein von allen andern in der ganzen Welt abgeſondertes Volk Gottes berufen, und aus ihm die Kirche Gottes Alten Teſtamentes errichtet worden. Was die Namen anlangt, mit welchen dieſes Volk in der heil. Schrift beleget wird, ſo findet man ſonderlich dieſe drey. Bald heiſet es das **Jüdiſche Volk**, oder auch beſonders **Juden**, bald das **Iſraelitiſche Volk**, bald aber auch **Hebräer**. Ob nun gleich dieſe Namen insgeſamt bibliſch ſind, ſo iſt doch immer einer für dem andern merkwürdiger.

§. 2.

Dem Urſprung nach mag der Name **Hebräer** der älteſte ſeyn; ſintemalen er von dem Urenkel des Sems, als des älteſten Sohnes Noá, welcher der erſte Menſch nach der Sündflut war, ſonder Zweifel abſtammet. Denn von der Schöpfung Adams an bis nach der Sündflut auf den Thurnbau Babels, war laut des Zeugniſſes 1. B. Moſ. XI. v. 1. **nur eine einige Sprache** in der ganzen Welt, nämlich diejenige, welche wir jezo noch die **Hebräiſche** nennen, wie ſolches **Leusden** *in Philol. hebr. Diſſ. XXII. D.* **Löſcher** *de Cauſis Ling. Ebr. Lib. I. c. 1-3. D.* **Schultens** in originib. hebr. **Rambach in der K. Hiſt. A. T.** *P. I. p. 233. ſqq.* u. a. m. ſtattlich erwieſen. Daher iſt auch nicht wohl glaublich, daß ſolche dazumal einen beſondern Namen ſollte gehabt haben; weil in Anſehung der Sprachen die Belegung mit einem beſondern Namen, erſt alsdann nöthig geworden, da noch mehrere auſer dieſer einigen, auf der Welt entſtanden. Nachdem aber Nimrod und ſein gottloſer Anhang einen Thurn zu bauen angefangen, deſſen Spitze bis an den Himmel reichen ſollte, um ſich künftig ſelbſt einmal rath zu ſchaffen, wenn das Waſſer die Erde von neuem bedeckte; Gott aber, um ein dergleichen hochmüthiges Werk zu nichte zu machen, dieſe einzige Sprache verwirrete, ſo, daß keiner den andern mehr verſtehen konnte: So waren die Nachkömmlinge Sems

als welche ſonder Zweifel mit dieſem Werke nichts mögen zu ſchaffen gehabt haben, alleine ſo glücklich, daß ſie diejenige Sprache, die nunmehro von der Schöpfung des erſten Menſchen an, bis hieher rein und unvermengt geblieben, durch Gottes weiſe Vorſehung, in ihrer Reinigkeit erhalten mögen. Von dieſem Sem und deſſen Nachkommen hatte nun das damalige Volk Gottes ſeinen Urſprung, wie aus 1. B. Moſ. XI. v. 10=27. deutlich genug erhellet: und weil der Urenkel dieſes Sems, Eber oder auch Heber geheiſen; ſo läſſet ſich daraus gar wahrſcheinlich ſchlieſen, daß nicht allein das Volk, ſondern auch die Sprache ihren Namen von ihm bekommen, ob man gleich die eigentliche Zeit, wenn ſolche Benennung ihren Anfang genommen, nicht ſo ganz genau angeben kann, auſer daß 1. B. Moſ. X. v. 21. ſtehet: Sem aber Japhets des gröſern Bruder, zeugete auch Kinder, der ein Vater iſt aller Kinder von Eber: ja gleich darauf Cap. XIV. 13. wird Abraham ausdrücklich der Hebräer genannt, welches unſer ſeel. Lutherus durch Abraham der Ausländer überſezet hat. Mithin war der Name der Ebräer ſchon vor Abrahams Zeiten im Gebrauch. Bis auf die Benennung Iſrael blieb er allgemein. Von da an ward er etwas ungewöhnlicher; bis nach den Ende der Babyloniſchen Gefangenſchaft, da die vom Hauſe Juda und Iſrael ſich in der Benennung ihres erſten Stammvaters wieder vereinigten, ſich bald Juden bald Iſraeliten nennten, darinnen aber vornämlich ihre Vorzüge ſuchten, wenn ſie ſich Fleiſches rühmen, und als Ebräer aus den Ebräern darſtellen konnten Phil. III. 5. *

* Hätten die Herrn Verfaſſer der neueſten allgemeinen Welthiſtorie dieſen denkwürdigen Umſtand in Betrachtung gezogen; ſo würden ſie ſich kein Bedenken daraus gemacht haben, die Ebräer von Eber abzuleiten. Th. 1. Bl. 276. Denn daß der Name der Hebräer dem Abraham und ſeinen Nachkommen beygelegt worden von dem Ubergang der Ströme auf dem Wege aus Chaldäa nach Syrien, klingt faſt ungereimt. War das überſetzen über einen Fluß den Cananitern etwa ſo gar was beſonders, daß ſie daher einem Ausländer einen eigenen Namen ſollten ertheilet haben? Oder hat Abraham vielleicht nichts anders als dieſe Neuigkeit mit in Canaan gebracht, daß er öfters über das Waſſer ſetzen müſſen? Zugeſchweigen, daß man zu der Zeit nur allein gewohnt war, eine Familie oder Nachkommenſchaft von dem Namen ihres Anherrn zu benennen. So nennet der Heilige Geiſt ſelbſt Abraham den Hebräer, und unterſcheidet ihn dadurch von Mamre dem Amoriter, und der Nachkommenſchaft Canaans, der mit Abraham im Bunde war. Der Anſtand, daß man nicht begreifen könne, warum doch eben von Eber der Name der Hebräer und ihrer von der Verwirrung befreyten Sprache abzuleiten, hat nichts auf ſich. Sagt doch Moſes ausdrücklich, daß Eber dem einen ſeiner Söhne deßwegen den Namen Peleg gegeben, weil zu ſeiner Zeit die Welt zertheilet worden 1. B. Moſ. X. 25. Und was hat man daher für Bedenken zu nehmen, daß man nicht behaupten ſollte, als habe ſich Eber in der Sache alſo verhalten, daß der Herr an ihm einen Gefallen gehabt, und ihn deßfals zu einem Stammherrn beides der Sprache und des Volkes der Hebräer hätte ausgeſondert? Die Nachkommen ſeines andern und jüngern Sohnes des Jaketans mögen wohl durch die Länge der Zeit und den Umgang mit andern Völkern ihre Sprache verändert haben; wiewohl es mehr eine Verän-

derung des Dialects iſt als der Sprache ſelbſt: daraus aber läßt ſich nicht ſchlieſen, daß nicht Gott in der Stammſamilie des Saamens der Verheiſung dieſen theuren Uberreſt der Sprache zu einem Beweis, daß er wohl thue bis ins tauſende Glied, ſollte erhalten haben?

§. 3.

Nebſt dieſem iſt der Name Iſraelit ſeinem Urſprung nach der älteſte. Denn nachdem Jacob der Enkel Abrahams, des Stammvaters der eigentlichen Kirche Gottes Alten Teſtamentes, 1. B. Moſ. XXXII. 28. mit dem unerſchaffenen Engel am Furt Jabok welcher jenſeit des Jordans gelegen (ſiehe Schmids Bibl. Geograph. p. 163.) gekämpfet, und denſelben bey anbrechender Morgenröthe nicht eher von ſich laſſen wollte, bis er den Segen von ihm erlanget; ſo heiſet es c. l. **Er ſprach: Du ſollt nicht mehr JACOB ſondern ISRAEL heiſen. Denn du haſt mit Gott und Menſchen gekämpfet, und biſt obgelegen.** Von dieſer Zeit an nennte ſich das Volk der Ebräer viel lieber Iſrael, die Kinder Iſrael, Iſraeliten: und vermuthlich ſah es damit auf die dem Jacob beſtätigte Verheiſung von Canaan zurücke. Dieſer Name blieb die Benennung des ganzen Volkes bis auf die Zeit, da nach der Weiſagung Jacobs der Stamm Juda zur Königlichen Würde kam. Denn da finden wir nun Juda und Iſrael zuſammengeſetzt; ſo daß die übrigen eilf Stämme durch den Namen Iſrael vereiniget und dadurch von dem Hauſe Juda unterſchieden wurden. 2. Sam. XIX. 40-43. Cap. XXIV. 1. Bald darauf folgte die unſeelige Trennung der beiden Reiche, da die zehen Stämme abfielen, und als Feinde des Stammes Juda ſich des Namens Iſrael zu nutze machten. Diß dauerte bis auf die Wiederkehr des Hauſes Juda aus Babel. Der Name Iſrael ward wieder in ſeine vorige Würde eingeſetzt und allgemein, ja gar ein Denkmal der Hoffnung in dem Erbtheil Jacobs, das ihm der Herr für Eſau erwehlet hat. Malach. I. 1-3. Joh. I. 48. Röm. IX. 4. 1. Cor XI. 22.

§. 4.

Endlich iſt noch übrig der Name des **Jüdiſchen Volkes**, oder der **Juden**. Den Urſprung davon haben wir nicht weit herzuholen: Denn da dürfen wir nur überhaupt die Söhne Jacobs 1. B. Moſ XXIX. ſqq. anſehen, ſo werden wir v. 34. deſſen 4ten Sohn finden, welcher ihm von der Lea als ſeiner Frau gebohren, und **Juda** genannt worden. Dieſer Juda erhielt durch den Seegen Jacobs beſondere Vorzüge, und ſeine Nachkommen blieben der berühmteſte Stamm in Iſrael, deſſen Thaten vor Anordnung des Königlichen Regimentes den gröſeren Theil der bibliſchen Geſchichte ausmachen. Doch war der Name Juda bis dahin nur allein die Benennung ſeines Stammes. Aus Ehrerbietung gegen ſeinen Zepter ſetzte man nachdem Juda und Iſrael zuſammen. Endlich erfolgte die Theilung des Iſraelitiſchen Reichs, da **Rehabeam** der

Sohn Salomons durch den dem Iſraelitiſchen Volk nach 1. B. der König. c. XII. 1-17. angekündigten harten Dienſt zehen Stämme von ihm abwendig machte, welche ſich hierauf den Jerobeam, den geweſenen Knecht Salomons zu einem König erwehleten, alſo daß Rehabeam nicht mehr als den Stamm Juda und Benjamin behielte, welchen nachgehends nur insgemein der Name das Haus Juda beygeleget worden: die übrigen zehen Stämme aber unter der Regierung Jerobeams hieſen das Haus Iſrael. Und dieſen Unterſcheid findet man ganz deutlich, theils in den Büchern der Könige, theils bey allen Propheten Alten Teſtamentes. Ob nun wohl obige zween Stämme das Haus Juda genennet wurden, ſo trifft man doch den Namen Juden nicht eher an als 2. B. der König. XVI. 6. zur Zeit des Königes Ahas des Sohnes Hiskiä, als Pekah der König von Iſrael, und Rezin, der König zu Syrien, das Haus David umzuſtürzen herau zog, und Elath wiederum an Syrien kam, im Jahr der Welt 3252. Nachdem aber bald darauf die zehen Stämme gefänglich weggeführet worden, und das Haus Juda ſich noch in ſeinem Flor ſahe, ſo ward der Name ein Jude gemeiner; wo man ihn denn alſo mehrmalen in den Schriften Jeremiä findet. Unter der Gefangenſchaft des Hauſes Juda ward er zugleich ein Bekänntniß der Religion, und nach deſſen Rückkehr aus Babel erhielt er ſich in dieſer Würde; ſo daß auch die vom Hauſe Iſrael ſich nicht ſcheueten, wegen der gemeinſchaftlichen Hofnung auf die dem Stamme Juda geſchehene Verheiſungen, ſich Juden zu nennen. Und das iſt dann der Urſprung des Jüdiſchen Volkes in Anſehung der verſchiedenen Namen.

§. 5.

Will man nunmehro auch denjenigen Urſprung wiſſen, welchen dieſes Volk gehabt, in ſo ferne es uns als ein Volk Gottes anzuſehen iſt, das ihm der Herr auf eine ganz beſondere Art zu ſeinem Volke erwehlet; ſo muß und kann man deſſen Anfang nicht eher ſetzen, als auf die Zeiten Abrahams, dafern man anderſt recht gründlich davon handeln will. Denn ob zwar die Kirche Gottes ſchon unter den Nachkömmlingen Seths geweſen, ſo daß der wahre Gott angebetet, und von ihnen mit Opfern verehret worden, welches man auch offenbar an dem Exempel Abels 1. B. Moſ. IV. 4. ſqq. ſiehet, der in dem Glauben geopffert, und deßfals nicht wie ſein Mörder Cain von den Früchten des Feldes, ſondern den göttlichen Anordnungen gemäs ein blutiges Opfer gebracht: ſo war doch damals noch keine beſondere Kirche, die ihm Gott ſelbſt zu einem Eigenthum vorzüglich gewidmet hätte; der Haufen der Gläubigen war noch nicht gros und diejenigen, welche Gott dieneten, wurden daher noch kein Volk Gottes ausdrücklich genennet. Dagegen als Abraham durch Gottes Re-

gungen

gierung von dem nach der Sündflut entſtandenen Heidenthum hinweg berufen, und wiederholt befehliget worden, aus dem Lande * darinnen er wohnete, und aus ſeines Vaters Hauſe zu ziehen; bey welchem Zug er nicht alleine ſein Weib die Sara, ſondern auch ſeines Bruders Sohn den Loth, ſamt aller ihrer Habe, und denenjenigen Seelen der Knechte, die ihm nach 1. B. Moſ. XII. 5. vergl. mit Cap. XIV. 44. in ſeinem Hauſe gebohren worden, mit ſich genommen: So wurde nur alsdann gleichſam der erſte Grund zur wahren Kirche Alten Teſtamentes geleget, welche Gott nachgehends durch die herrlichſten Verheiſungen c. I. v. 2. 3. beſtättiget. Von dieſem Abraham, der von dem obenangeführten **Eber**, dem Urenkel **Sems** abſtammete, und der Grosvater Jacobs geweſen, welcher ſonſt **Iſrael** hies, kommen nun die **Juden**, oder das ſogenannte **Iſraelitiſche Volk** her, daraus ihm Gott die Kirche Alten Teſtamentes nachher ausgeſondert; wie ſolches aus denen in der heil. Schrift beſchriebenen Geſchlechtregiſtern 2. B. Chron. I. 24-28. II. III. ſqq. deutlich erſehen werden kann.

* Abrahams Vaterland war eigentlich Ur in Chaldäa: allein daraus iſt er mit ſeinem Vater Tharah ſchon vorher gezogen, 1. B. Moſ. XI. 31. und zwar nicht ohne göttlichen Befehl und Verheiſung, ob es gleich Moſes nicht mit ſo vielen Worten aufgezeichnet. beſ. **Joſua** XXIV. 3. **Nehem.** IX. 7. Nehmen wir die Erklärung Stephani hinzu Apoſt. Geſch. VII. 3. ſo hat Abraham den Befehl in **Meſopotamien** erhalten, **bevor er noch in Haran gewohnet**: und iſt es ſehr wahrſcheinlich, daß Abraham vorher aus Ur eine Reiſe in Meſopotamien gethan, vielleicht ſeine Freunde zu beſuchen, oder auch wohl dem Gewerbe ſeines Vaters, der ein Bildermacher geweſen, nachzugehen, und daſelbſt von dem Herrn ergriffen worden, mithin da den erſten Befehl bekommen auszugehen aus dem Lande der **Chaldäer**; welches durchaus mit **Meſopotamien** nicht einerley ſeyn kann. Diß iſt die ſchöne Muthmaſung des hochverdienten Herrn D. **Löſchers** in den **Evangeliſchen Zehenden** Th. *VI.* Bl. 213. und ſehe ich nicht, was man mit Vernunft gegen ſolch eine glückliche Auflöſung der hier vorkommenden Schwierigkeiten einwenden ſollte. Abraham, ſo bald er aus Meſopotamien nach Hauſe kam, ward er der göttlichen Stimme gehorſam, und ſein Vater Tharah ließ ſich zugleich mit bewegen, daß er von Ur in **Chaldäa** nach dem Lande **Canaan** auszog. 1. B. Moſ. XI. 31. Sie blieben aber, vielleicht wegen ſeines Vaters Tharah Schwachheit, in Meſopotamien: Doch da der Vater in **Haran** geſtorben war; ſo erneuerte der Herr ſeinen Befehl an Abraham, **auszugehen aus ſeinem Lande**, welches unſer ſeel. Lutherus nicht uneben durch **Vaterland** überſezet; ſintemalen nunmehro eben daſſelbe, weil ſeines Vaters Haus hieher gebracht, ſeines Vaters Gebeine daſelbſt begraben, auch ſeines Bruders Nahors Familie allda zurücke gelaſſen worden, ihm als das Land ſeines Vaters und in der Abſicht als ein Vaterland anzuſehen war. Alſo bleibt Ur in Chaldäa das Land, wo Abraham geboren; **Haran** aber und Meſopotamien das Land, wo er das väterliche Haus gelaſſen. Das leztere nennet Abraham mit ſo viel Worten ſein Vaterland 1. B. Moſ. XXIV. 4. 10. und wird dadurch das erſtere nicht aufgehoben: nur muß man ſich die daſige Zeiten wo die Familien wanderten, nicht nach dem Begriff der unſrigen abmeſſen, und ſich in dem Kirchenbuche und in dem Vaterlande verwirren. Solchergeſtalt iſt es eine vergebliche Mühe die man ſich macht, Ur aus Chaldäa in Meſopotamien zu

verſezen,

verſetzen, oder gar mit dem Kritiſchen Meſſer über das Wort Chaldäa herzufahren, und dadurch die ſo genannte groſe Schwierigkeit wegen dem doppelten Vaterlande Abrahams aufzulöſen: indem dieſelbe nur blos auf einem Mißverſtande beruhet; ohnerachtet verſchiedene groſe und gelehrte Männer in dieſem Fehler verfallen ſind.

§. 6.

So bald Abraham auf Gottes Befehl aus Haran ziehen ſollte, ſobald erſchien Gott, und gab ihm 1. B. Moſ. XII. 2. eine herrliche und treffliche Verheiſung in folgenden Worten: Ich will dich zu einem groſen Volke machen, und will dich ſegnen, und dir einen groſen Namen machen, und ſollt ein Segen ſeyn. Dadurch bedeutete der Allmächtige dem Abraham etwas ſonderbares, nämlich: daß aus ſeinen Nachkömmlingen zuerſt zwar dem Fleiſche, darnach aber und hauptſächlich dem Geiſte nach, ein groſes Volk werden ſollte, darüber ſich die ganze Welt verwundern würde; welches ihm nachdem deutlicher ausgelegt, und durch die von dem Meſſia hinzu gekommene Verheiſung beſtätiget ward. Abraham, der damahls in Anſehung ſeiner Familie noch nicht ſtark war, ob gleich des Hausgeſindes, das er bey ſich hatte, mehr geweſen, und überdiß in einem Alter von 75 Jahren ſtund 1. B. Moſ. XII. 4. hätte über ſolcher Verheiſung wohl Anſtand nehmen ſollen; doch war er voller Hoffnung und Vertrauen auf denjenigen, der ihn zu einem groſen Volke zu machen verſprochen hatte, zog daher in wahrem Gehorſam gegen Gott mit ſeinem Weibe der Sara und ſeinen übrigen Hausgenoſſen aus Haran in Meſopotamien, dahin er ſich vorher auf göttlichen Befehl aus Ur gewendet, in das Land Canaan, nachdem ſein Vater Tharah zu Haran verſtorben, 1. B. Moſ. XI. 32. Und das mag um das Jahr der Welt 2084 geweſen ſeyn.*

* Abraham iſt nach ſeines Vaters Tode aus Haran ausgezogen: 1. B. Moſ. XI. 32. Cap. XII. 1. und ſtehet dem nicht entgegen, daß er auf die Weiſe der jüngſte Sohn ſeines Vaters würde, und erſt im 130 Jahre des Tharah erzeiget worden. Denn daß er der jüngſte ſey erhellet daraus, daß Loth, ſeines Bruders Haran Sohn, beynah eben ſo alt geweſen als Abraham ſelbſt: Moſes aber ſetzt ihn nicht ſeines Alters, ſondern ſeiner Vorzüge wegen voran, wie er auch bey ſeinem Anherrn dem Sem thut 1. B. M. V. 32. Daß er im 130. Jahre ſeines Vaters Tharah und ſo ſpäth erzeuget worden, folgt nach der Ordnung der Moſaiſchen Geſchichte unſtreitig; indem ſein Vater 205. Jahr alt geſtorben, er aber im 75. Jahr ſeines Alters aus Haran ausgezogen. Kann man nicht begreifen, wie ſein Vater ſo ſpat erſt denſelben gezeuget: ſo kann ich nicht einſehen, warum man ſich darüber wundert: Da Abraham ſelbſt noch ſpäther und nach dem Tode der Sarah, die er in ſeinem 137. Jahre begraben, mit der Ketura Kinder erzeuget 1. B. Moſ. XXV. 1. 2. vergl. Cap. XVII. 17. und Cap. XXIII. 1. Die Herrn Verfaſſer der allgemeinen Welthiſtorie Th. II. §. 308. oder vielmehr der Autor der dazu geſetzten Anmerkungen, machen ſich daher ohne Noth aus dieſer Sache eine unüberwindliche Schwierigkeit; da doch alles treflich zuſammenhängt, und man nicht nöthig hat, die Verwegenheit zu begehen, und die Lesart der

Schrift

Schrift einer Verfälſchung zu beſchuldigen. Der ſcharfſichtige Herr **D. Baumgarten**, deſſen A. M. rühmlicher Vorſorge wir dieſes trefliche hiſtoriſche Werk zu danken haben, mißbilliget ſelbſt ſolche Verwegenheit: er gehet aber meines Erachtens zu weit, wenn er l. c. vergl. mit Th. 1. §. 266. Bl. 246. der Sache damit helfen will, daß Abraham vor ſeines Vaters Tod aus Haran ausgezogen, und mithin im 70ſten Jahr ſeines Vaters, nicht aber ſo ſpat ihm gebohren worden. Denn wenn er deßfals erinnert, daß es Abraham, wenn er im 130ſten Jahre ſeines Vaters erzeuget worden, unmöglich fremde und ſeltſam hätte vorkommen können, daß ihm im 100ten Jahr ſeines Alters noch ſollte ein Kinde gebohren werden: ſo dienet zur Antwort, daß es mit dem, was man hier annimmt, und was man daraus folgert, noch gar nicht ſeine Richtigkeit habe. Abraham hatte ja in ſeinem 86ſten Jahre den Iſmael gezeuget, und in einem Alter von hundert und etlich und vierzig Jahren ſind ihm Kinder von der Kethurah gebohren worden: folglich wunderte er ſich nicht ſowohl in der Abſicht, daß er in ſeinem gegenwärtigen Alter ſich einen Widerſpruch vorſtellte; ſondern daß er mit einem Weibe, dem es nicht mehr gieng nach der Weiberweiſe und mit der er nun wohl länger denn ein halbes Seculum in einer unfruchtbaren Ehe gelebet, in einem ſolchen Alter von 100. Jahren, nun erſt noch Kinder zeugen ſollte. Das andere Bedenken, daß es nicht wahrſcheinlich ſey, daß Tharah erſt im 70ſten Jahre angefangen habe Kinder zu zeugen, da die ſämtlichen Vorfahren deſſelben weit jünger in einem Alter von 30. und 40. zu Vätern geworden, hat nun, da der erſte Zweifel gehoben iſt, nichts weiter auf ſich. Sehen wir doch diß noch alle Tage, daß mancher erſt im 50ſten Jahr ein Weib nimmt, da andere kaum das 18te Jahr erwarten: und wer weis, ob nicht Tharah mit einem andern Weibe ſchon vorher in einer Ehe gelebt, die entweder unfruchtbar geblieben, oder wo die Kinder mit ihrer Mutter verſtorben ſind; daß alſo Tharah in ſeinem 70ſten Jahr mit dem Weibe, das er damals hatte, erſt anfieng zu zeugen, und zwar den Nahor und Haran, dagegen aber weit ſpäter, und zwar vermuthlich von einer andern Frau, Abrahams Vater ward.

§. 7.

Dieſes voraus geſetzt; ſo ergieng der erſte Beruf und deſſen Verheiſung an den Abraham in Meſopotamien, ehe er noch in Haran wohnete (§. 5.) der andere in Haran (§. 6.) darauf den die dritte Verheiſung in Canaan ſelbſt folgete, bey der Städte Sichem und dem Haine More, nachdem er bereits als ein Fremdling einen ziemlichen Theil des verheiſenen Landes durchzogen hatte 1. B. Moſ. XII. 6. 7. Die Theurung aber trieb ihn bald von da weg in Egypten; woſelbſt er ſeines Weibes Sarah wegen, die eine Genoſſinn der Verheiſung war, einen nicht geringen Kampf ausſtehen muſte. Zweifels ohne war es eine menſchliche Schwachheit, daß er ſie vor dem *Könige*, welches vermuthlich Pharao mit dem Zunamen Orus geweſen, für ſeine Schweſter ausgegeben: GOtt aber wuſte es gleichwol alſo zu lenken, daß er mit ſamt ſeinem Weibe unbeſchädigt zurück kehrte. v. 11-20.* Er kam wieder biß gen Bethel, wo er vor dieſem dem HErrn einen Altar aufgerichtet; und ſeines Bruders 2085.

A. M. Sohn Loth, mit ihm. Weil aber das Land ſie beyde mit ihrer reichen Habe nicht ertragen konnte, und nichts denn Streit unter ihren Hirten war; ſo theilten ſie ſich, und zog alſo ein Bruder von dem andern. Abraham blieb noch eine Zeitlang zu Bethel, woſelbſt ihm nun auch die vierte Verheiſung zu Theil ward. c. XIII. 3. 14-16. Doch muſte er ſich von da bald aufmachen, und das ganze Land durchwandern; zu einem Beweiſe, daß er hier auf was anders als auf eine bleibende Hütte ſeine Hofnung zu ſtellen habe, Ebräer XI. 9. 10. biß daß er endlich im Hain Mamre, der zu Hebron iſt, zu wohnen kam. 1. B. Moſ. XIII. 17. 18.

* Vermuthlich iſt damals noch nicht alle Erkänntniß GOttes bey den Egyptiern verdunkelt geweſen; wie man ſolches auch anderwärts aus dem Exempel des Königes der Philiſter, des Abimelechs wahrnimmt, den GOtt gar einer Offenbahrung gewürdiget. 1. B. Moſ. XX. 3. u. d. f. Die Egyptier ſtammten wohl von dem Cham, aber nicht von deſſen verfluchten Sohne dem Canaan, ſondern von dem Mizraim her. Was iſt es Wunder, daß ſich denn nachher noch ſo viele Ueberbleibſel von der wahren Religion unter ihrem Volke gefunden?

§. 8.

Nachdem Abraham ſeinen Bruder Loth von der Hand des Kedarlaomers errettet, von Melchiſedech den Segen empfangen und dagegen den Zehenden ihm entrichtet: ſo wiederfuhr ihm die fünfte göttliche Erſcheinung, und die ihm damit von neuem beſtätigte Verheiſung, davon die Umſtände ganz beſonders merkwürdig ſind. 1. B. Moſ. XV. 1. u. d. f. Unſer Erzvater, da er überlegte, daß er täglich älter würde, und wohl ohne Kinder dahin gehen müſte; gerieth nunmehr auf den Einfall, daß es dem HErrn vielleicht gefallen möchte, in dem Sohne ſeines Hausvogtes des Elieſers, wenn er etwa denſelben an Kindesſtatt annähme, die Verheiſung wahr zu machen. Er thut dem HErrn einen Vortrag, darinnen Scham und Zuverſicht mit einander ſtreiten. **Ich gehe dahin,** ſagt er, **ohne Kinder, und mein Hausvogt, dieſer Elieſer von Damaſco.** - - Hier bricht er die Rede ab, gleich als ob er die Augen niederſchlüge, und vor ſich ſelbſt roth würde: denn die Worte: **hat einen Sohn,** die in unſrer Uberſetzung ſich finden, ſtehen nicht in dem Ebräiſchen, und ſind nur zur Ergänzung hinzugethan. Um ſo viel denkwürdiger iſt die Art, womit der HErr ſeinen wankenden Bekenner aufrichtet. Er heiſt ihn hinausgehen, und die Sterne zehlen: Er macht ihm ihr Heer zu einem Bilde des verſprochenen Segens: Er ertheilet ſeinem Glauben neue Kraft, daß er ihm zugerechnet wird zur Gerechtigkeit: Er ordnet ein typiſches Teſtament in dem Befehl, alſobald zu opfern; und ſetzet ſolches zu einem Zeichen, daß die Verheiſung von Canaan ihm werde als ein Erbtheil
2093. und folglich **Teſtamentsweiſe** * zu theil werden. Diß geſchah um das Jahr 2093. als

Abra-

Abraham ohngefehr 83. Jahr alt geweſen. Doch lies er ſich bald zwey Jahr darauf von *A. M.*
den fleiſchlichen ** Vorſtellungen ſeines nach den Sinnen urtheilenden Weibes, der
Sarah, bereden, daß er ſich zu ihrer Magd Hagar legte, um durch dieſe einen Erben
zu erhalten; von der ihm denn auch in ſeinem 86ſten Jahre der Iſmael gebohren ward. 2096.
1. B. Moſ. XVI, 1-16.

* Der Abrahamitiſche Bund iſt daher allerdings ein **Teſtament** geweſen, und bleibt deßfalls die Ueberſetzung unſeres ſel. Lutheri Gal. III. 15. u. d. f. unverbeſſerlich. Man muß ſich wundern, wie zu unſern Zeiten verſchiedene, auch der geſchickteſten Ausleger der Schrift, ſich daran haben ſtoſen mögen. Daß Joh. Clericus in ſeinen Anmerkungen zu dem Hammondus über Ebr. IX. 16. u. d. f. dem Paulo ein Helleniſtiſches Spielwerk mit dem Worte διαθήκη, das Bund und Teſtament heiſe, zur Laſt legt, gereicht ihm zu keiner Ehre, und ſiehet man daraus gar ſehr, wie er weder von dem Moſaiſchen noch von dem Abrahamitiſchen διαθήκη einen geſunden Begriff gehabt.

** Von Iſmael heiſt es daher noch in einer ganz beſondern Abſicht, daß er der Sohn nach dem Fleiſche ſey. Gal. IV. 23. Vielleicht iſt es einem Freunde der Bibel nicht unangenehm, wenn wir hier die Anmerkung machen, daß die ſchwere Stelle Joh. I. 13. aus dieſen Umſtänden der Geſchichte des Abrahams allein ihr Licht bekommen möge. Die Kinder **nach dem Geblüthe**, ſind die Abkömmlinge Abrahams durch den Iſaac: die Kinder nach **dem Willen des Fleiſches** erkläret uns Abrahams andrer Sohn, der Iſmael: davon denn freylich nach dem die unzüchtige Genealogie des **Juda** ein noch weit eindringender Exempel gab. Die Kinder **nach dem Willen eines Mannes**, bildet uns der Sohn Elieſers, den Abraham an Kindesſtatt anzunehmen gewillet war. Durch dieſe drey Arten kam nach und nach das fleiſchliche Iſrael zu der Kindſchaft, darauf es ſich brüſtete: denen die Kinder des N. B., die aus GOtt gebohren ſind, entgegen ſtehen.

§. 9.

Von der fünften Verheiſung biß zu der ſechſten lies GOtt ganzer 15. Jahre vorbey gehen, biß endlich der HErr in dem 99ſten Jahre Abrahams von neuen erſchien, den Bund und ſeine Zuſage erneuerte, ihm den Namen Abram veränderte, daß er nun Abraham, ein Vater vieler Völker heiſen ſollte, und die Beſchneidung zu einem Siegel des Bundes an ſeinem Fleiſche verordnete. Es iſt dabey merkwürdig, daß er auch ſo gar den Namen des Erben, der Iſaac ſeyn ſollte, beſtimmete noch lange zuvor, ehe er im Mutterleibe empfangen ward. 1. B. Moſ. XVII. 1.27. Diß geſchah in dem Jahr der Welt
2108. Und in eben dieſem Jahre kam der HErr noch zum andermal an den nämlichen 2108.
Ort in dem Haine Mamre; aber in einer gar beſondern Geſtalt, nämlich in der Perſon dreyer Männer, die denn ſchlechterdings nichts anders, als der dreyeinige GOtt geweſen: ſintemalen Abraham ihnen den Namen אדני Adonai (mit einem Kamez) ertheilet 1. B.

A. M. Moſ. XVIII. 26. Dieſe Verheiſung iſt nun die ſiebende, und dabey, vor der Geburth Iſaacs, die letzte, zugleich aber auch die ſtärkſte: denn der HErr ſcheidet mit einem Eydſchwur, und hinterläßt dem Abraham die Ehre ſeines Lebens zu einem Unterpfand. Ich will wiederkommen, ſo ich lebe; das iſt, ſo wahr als ich lebe: und ſiehe! Sarah dein Weib ſoll einen Sohn haben v. 10. 14. Diß ward auch, wie der HErr geſagt, das folgende Jahr erfüllet. Denn Abraham verlies ſeine alte Wohnung, ward wieder ein Fremdling und wohnte in dem Lande Abimelechs, kam aufs neue mit ſeiner Sarah, der Mutter der Verheiſung in Gefahr, aller Hofnungen auf einmal verluſtig zu werden: der HErr aber ward ſein Retter: er wohnete im Frieden als ein Fremdling unter den Philiſtern im Lande Gerar; und Iſaac, der Erbe der Verheiſung ward
2109. ihm da gebohren, als er eben hundert Jahr alt worden, in dem Jahre der Welt 2109.

§. 10.

Kaum hatte Abraham durch die Geburth des Iſaacs die Fülle ſeiner Wünſche erreichet, ſo wurde er ſchon in die äuſerſte Gefahr geſetzet, dieſen Sohn der Verheiſung, worauf er nun ſo lange mit dem ſehnlichſten Verlangen gewartet hatte, zu verlieren. Denn da Iſaac 25. Jahr alt war, ſprach GOtt zu Abraham: Nimm deinen Sohn, den du lieb haſt und opfere ihn zu einem Brandopfer. Abraham gehorchte dem Befehl des HErrn und ſuchte mit ſeinem Sohn diejenige Stätte, welche ihm zu dieſem blutigen Opfer beſtimmet war. Der Altar war ſchon gebauet, das Holz zum Brandopfer bereitet, Abraham hatte ſeinen Sohn bereits gebunden, auf die Schlachtbank geleget und zog ſchon das Meſſer auf, den Sohn ſeines Leibes zu töden, als ihm der Engel des HErrn rief: Halt ein, Abraham! Nun weis ich, daß du GOtt fürchteſt und haſt deines einigen Sohnes nicht verſchonet. Darauf opferte er den Widder, welchen ihm der HErr geſandt hatte und kehrte mit einem freudigen Erſtaunen in ſeine Wohnung zurück. Als Iſaac 40. Jahr alt war, gab er ihm die Rebecca zum Weibe, und nachdem er das Erbtheil unter ſeine Kinder ausgetheilet hatte, ſtarb er im Jahr 2184. in dem 175ſten Jahr ſeines Alters und wurde von ſeinen Söhnen Iſaac und Iſmael begraben. 1. B. Moſ. XXV. 9.

§. 11.

Iſaac hatte bereits das 60ſte Jahr ſeines Alters erreichet, und nun ſchon bey 20. Jahre mit ſeinem Weibe in der Ehe ohne Kinder gelebet, als Rebecca auf deſſen Gebeth ſchwanger wurde, 1. B. Moſ. XXV. 21. ſeq. und auf einmal zwey Söhne gebahr, den Eſau und Jacob, im Jahr 2169. Ob nun gleich Eſau der erſtgebohrne Sohn ſeines Vaters geweſen war, und dadurch das Recht der Erſtgeburth, des Prieſterthums und Richteramts erlangte; ſo fügte es dennoch die göttliche Weisheit, daß Jacob

von

von ſeinem Vater Iſaac den erſten und vornehmſten Segen bekam. Siehe c. XXVII. A. M.
1.-46. Hierüber muſte er vor ſeinem Bruder Eſau aus ſeiner Eltern Hauſe flüchtig
werden. * Bald aber wurde er wieder aufgerichtet, nachdem er unterwegs die Him-
melsleiter ſahe, auf welcher die Engel GOttes auf und nieder ſtiegen. Der HErr
war oben auf der Leiter und gab ihm in einem Geſichte die herrliche Verheiſung von
Mehrung ſeines Samens, und Einnehmung des Landes, welches er vor ſich ſahe 1.
B. Moſ. XXVIII. 13. 14. Das geſchah im Jahr 2246. da Iſaac 137. Jacob aber 2246.
77. Jahr alt geweſen. Des andern Tages ſetzte Jacob ſeine Reiſe weiter fort, und
kam endlich bey dem Laban in Haran an. Bey dieſem gieng es ihm ſo wohl, daß, da
er auf ſeiner Fiucht nichts mehr, als einen Wanderſtab davon brachte, in 20. Jahren
2. Weiber und einen reichen Segen an Kindern, Vieh und Geſinde überkam. Zwar
muſte er dieſe Zeit über einen ſauren Dienſt ausſtehen: aber GOtt belohnte ihm die-
ſe Mühſeligkeit deſto reichlicher. Zuerſt wurde er mit Laban einig, ihm 7. Jahr um
ſeine jüngſte Tochter Rahel zu dienen. Nachdem aber die 7. Jahre des Dienſtes vorbey wa-
ren, ſo wurde er von ſeinem Schwäher um ſeine ſchöne Rahel betrogen: denn der gab ihm die
Lea dafür, und verſprach ihm, er wolte ihm die Rahel auch dazu geben, wenn er dafür noch
andere 7. Jahre in ſeinem Dienſte verbleiben wollte. Aus Liebe zur Rahel gieng Jacob auch
dieſes ein, blieb bey ſeinem Schwäher nicht allein noch 7. ſondern noch 13. Jahre, mithin in
allen 20. Jahr. GOtt ſegnete ihn in ſeiner gedoppelten Ehe, da er noch auſer dieſen 2. Mäg-
de zu Nebenweibern hatte, daß er bey ſeiner 13jährigen Ehe vom Jahr 2253. biß 2266.
von dieſen Weibern insgeſamt eilf Söhne zeugte, nämlich von der Lea den RUBEN im
Jahr 2254. ferner den SIMEON von eben derſelben, im Jahr 2255. den LEVI 2254.
von eben derſelben, im Jahr 2256. da er 86. Jahr alt war. Nach dieſem legte die 2255.
Rahel dem Jacob ihre Magd die Bilha bey. Noch in eben dieſem Jahre bekam Ja- 2256.
cob den 4ten Sohn mit Namen JUDA von der Lea. Zu gleicher Zeit wurde von der Bilha
Rahels Magd, der 5te Sohn mit Namen DAN gebohren. Im Jahr 2257. gabahr die Bil- 2257.
ha dem Jacob den 6ten Sohn, mit Namen NAPHTHALI, und weil die Lea ger-
ne noch mehr Kinder haben wollte, ſie ſelbſt aber nicht gebähren konnte, ſo geſellte ſie
ihrem Manne die Silpa ihre Magd zu, von welcher Jacob den 7ten Sohn bekam,
mit Namen GAD. Im Jahr 2258. fand Ruben die Dudaim, ** bey welcher Ge- 2258.
legenheit die Lea ſchwanger wurde, und da die Silpa gleich darauf den 8ten Sohn
mit Namen ASCHER gebohren, ſo brachte Lea den 9ten mit Namen ISASCHAR
zur Welt. Im Jahr. 2259. wurde dem Jacob der 10te Sohn mit Namen SEBU- 2259.
LON gebohren. Im folgenden Jahr 2260. bekam Lea eine Tochter, die Dina, und da 2260.

A. M. endlich noch in eben dieſem Jahre die ſchöne Rahel, welche bißher unfruchtbar geweſen, von GOtt erhöret worden, ſo brachte ſie ihren erſten Sohn den JOSEPH zur Welt. vid. 1. B. Moſ. XXX. 1. ſeq.

* Die Heymath der Eltern Jacobs war damals Berſaba 1. B. Moſ. XXVI. 23. in der Landſchaft Gerar, diſſeits des Jordans. conf. *Relandi* Palaeſt. p. m. 187.

** Was Dudaim eigentlich für eine Frucht geweſen, darüber haben ſich ſchon viele Ausleger den Kopf zerbrochen. Die Juden und unter denſelben ſonderlich der geſchickte Abarbanel im Comment. über 1. B. Moſ. fol. 74. col. 3. ſchreibt von dieſen Dudaim alſo: הם היברוחין שלהם צורת ראש וידים כצורת אדם וגו' **Es waren Allraunen** (Mandragorae) **die man deswegen alſo genennet, weil ſie eine Geſtalt an ſich hatten, von einem Kopf und Händen, wie bey einem Menſchen.** u. ſ. w. ingleichen eben daſelbſt ſchreibt er weiter: היו טובות להריון נשים d. i. **Sie waren gut, damit die Empfängniß bey den Weibern zu befödern.** Welcher Meynung auch **Gerſon** und **Aben Eſra** ad. h. l. zugethan iſt. Solche Erklärung iſt nicht allerdings zu verwerfen. Doch iſt auch nicht uneben, wenn man die Dudaim durch eine ſolche Frucht überſetzet, welche zugleich einen lieblichen Geruch von ſich gegeben, dieweil im hohen Lied Salom. c. VII. 13. ausdrücklich geſagt wird: דודים נתנו ריח: d. i. **Die Dudaim geben einen Geruch.** Dahero muß dieſe Frucht einen ſonderlichen angenehmen Geruch von ſich gegeben haben, welches auch der Wortverſtand mit ſich bringet, conf. **Zeltn. Alt. Bibel. im Erklärungsregiſter.** Mehreres kann man nachleſen in *Pfeiff.* Dub. Vex. p. m. Opp. 78. 79.

§. 12.

Nunmehro hatte Jacob lange genug gedienet, zumal da er anjetzt ein Mann von 97. Jahren war, und ſehnete ſich nach Hauſe zu ſeinem Vater Iſaac. Deswegen berufte er alle die Seinigen zu ſich aufs Feld, und ſtellete ihnen vor, wie oft er ſchon von ſeinem Schwäher wäre hintergangen worden, er wolle deswegen mit allen ſeinem Hab und Guth hinweg ziehen. Alle die zugegen waren, ſtimmten ſeinem Vorhaben bey, machten ſich reisfertig und zogen ohne Abſchied fort. Bey dieſer Gelegenheit nahm die Rahel ihres Vaters Götzen mit ſich, und raubte ihm dadurch das Herz. Dahehero jagete auch Laban mit ſeinem Heere dem Jacob und den Seinigen eilend nach, muſte aber doch demſelben, als er ihn eingeholet hatte, wider ſeinen Willen freundlich begegnen. Nachdem ſich Laban und Jacob unterredet, und von einander Abſchied genommen, ſo richteten ſie an der Stätte, allwo ſie gegeſſen, einen Bund mit einander auf. Zum Zeugniß dieſes Bundes trug Jacob daſelbſt einen Steinhaufen zuſammen, auf dem Gebürge Gilead, und Laban hies denſelben Jegar Sehadutha. d. i. **einen Steinhaufen des Zeugniſſes.** Jacob ſetzte ſeine Reiſe mit den Seinigen unter dem Geleit
2266. der Engel weiter fort, 1. B. Moſ. XXXI. und das geſchahe im Jahr 2266. in welchem

dem auch Jacob auf eben dieſer Reiſe, Boten und Geſchenke dem Eſau ſeinem A. M.
Bruder ſchickte, mit dem unerſchaffenen Engel GOttes am Furth Jabok jenſeit des Jordans kämpfete, und daher den Namen Iſrael bekam, mit ſeinem Bruder Eſau ſich ausſehnete, und darnach ein Landguth bey der Stadt Sichem kaufete, woſelbſt er den wahren Gottesdienſt angerichtet. 1. B. Moſ. XXXI. XXXII. XXXIII.
Als aber im Jahr 2275. Dina Jacobs Tochter im 15ten Jahr ihres Alters von Si- 2275.
chem, welcher ein Sohn des HErrn dieſes Landes war, geſchwächt worden, und ihre Brüder Simeon und Levi ſich an den Sichemitern greulich rochen; 1. B. Moſ. XXXIV. 1-31. ſo muſte Jacob deswegen mit allen den Seinigen aus ſelbiger Gegend fort. Darauf kam er gen Bethel. Alleine der Befehl des HErrn hies ihn weiter ziehen. Die Debora aber die Amme der Rebecca, welche vermuthlich von ihr nach Meſopotamien geſandt worden, den Jacob nach Hauſe zu ruffen, 1. B. Moſ. XXVII. 45. oder nach der Rebecca Tod, ſich bey Jacobs Wiederkunft ins Land Canaan zu ſeiner Familie begeben, 1. B. Moſ. XXIV. 59. ſtarb und wurde allda begraben. 1. B. Moſ. XXXV. 1-15. Auf dem Wege gen Bethlehem gebahr Rahel den BENONI * ihren andern und letzten, des Jacobs 12ten Sohn; ſie ſtarb aber über der Geburth, und wurde bey Bethlehem begraben. 1. B. Moſ. XXXV. 16-21. Im Jahr 2276. da nunmehro Jacob 2276.
10. Jahre in der Fremde herum gezogen, und 30. Jahre von ſeines Vaters Hauſe weggeweſen, auch in einem Alter von 107. Jahren ſtunde, ſo kam er wiederum heim gen Berſaba, zu ſeinem Vater Iſaac, und wohnete allda biß nach deſſen Tod. 1. B. Moſ. XXXV. 27. coll. XLVI. 5.

* Benoni hies ihn ſeine Mutter, weil ſie über der Geburth groſe Schmerzen und Betrübniß ausgeſtanden; denn Ben בן und Oni אוני bedeutet nichts anders als ein Sohn der Betrübniß. Benjamin aber wurde er von ſeinem Vater genennet: weil er deſſen liebſter Sohn als der jüngſte geweſen, wie ſolches auch die Bedeutung der Worte בן (ben) ein Sohn und ימין (jamin) die rechte Hand mit ſich bringet: vermuthlich wird er auch ein rechter Liebling ſeines Vaters geweſen ſeyn, den er allezeit an ſeiner rechten Hand geführet.

§. 10.

Kaum hatte Jacob bey ſeinem Vater die Früchte einer ſtillen Ruhe zu genieſen angefangen, ſo muſte er im Jahr 2277. eine ſehr traurige Begebenheit mit ſeinen Söhnen er- 2277.
leben, als welche aus Bosheit und Neid, den Joſeph, des Jacobs liebſten Sohn, den Iſmaeliten, oder vielmehr Midianitiſchen Handelsleuten, verkauften. Dieſe nahmen den Joſeph um 20. Silberlinge mit ſich nach Egypten, und verkauften ihn daſelbſt dem Potiphar,

A. M. phar, des Königes Pharao Hofmeiſter. Dieſer erkannte gar bald die ſchätzbaren Gaben dieſes Fremdlings, und wurde ihm daher ſehr gewogen. Er vertrauete ihm die Aufſicht über ſein ganzes Haus, und gab ihm, was ſein Herz wünſchte. Das ſchändliche Zumuthen, wodurch ihn des Potiphars Weib zur Unzucht reizen wollte, zog ihm ein wiedriges Schickſal zu. Denn da er ſich dieſem ſchändlichen Verlangen mit äuſerſten Kräften wiederſetzte, ſuchte ihn dieſes Weib bey ihrem Manne in den übelſten Verdacht zu ſetzen, und brachte es auch ſo weit, daß er Joſeph ins Gefängniß werfen lies. 1. B. Moſ. XXXIX. 1-20. Nach einer 3jährigen Gefangenſchaft, in welcher es ihm anfangs zwar etwas übel, bald aber darauf etwas leidlicher ergangen, nachdem er ſich bey dem Aufſeher des Gefängniſſes ſehr beliebt gemacht hatte, muſte er dem Könige Pharao Amoſis den bekannten Traum auslegen: daher wurde er von ihm zu groſen Ehren erhoben, und zu einem Stadthalter über das ganze Egypten geſetzt. * Er bekam auch die Aſſenath, des Prieſters zu On Tochter, zum einem Wei-
2290. be. Das geſchah im Jahr 2290. da Joſeph 30. Jahr alt geweſen. 1. B. Moſ. XL. XLI. 1-46.

* Pharao gab dem Joſeph nicht alleine einen beſondern Namen, und hieß ihn צפנת פענח (Zophnath paaneach) d. i. die Offenbahrung heimlicher Dinge liegt in ihm verborgen, welches Lutherus gegeben: den heimlichen Rath, oder beſſer: den Offenbahrer der geheimſten Sachen; ſondern lies ihn auch auf ſeinem andern Wagen in der Stadt und dem ganzen Lande herumführen, und vor ihm her ausruffen: אברך Abhrech, welches Lutherus überſetzt: Dieß iſt des Landes Vater; ſo aber am beſten kann gegeben werden durch die Worte: beuget die Knie. Denn Pharao hat dadurch gleichſam ſeinen Unterthanen anbefehlen wollen, gegen dieſen Verſorger und Vater des Landes alle geziemende Ehrfurcht zu bezeigen, wohin die Worte 1. B. Moſ. XLI. 40. 41. 44. klärlich zielen.

§. 14.

Im Jahr 2289. ſtarb der alte Erzvater Iſaac in einem Alter von 186. Jahren. In dieſem Jahr wurde auch dem Levi ein Sohn gebohren, mit Namen Kahath. Der Juda hatte vorher nach Joſephs Verkaufung mit ſeinem Weibe der Cananitin, nach und nach 3. Söhne gezeuget mit Namen Ger, Onan und Sela. Der Ger des Judä älteſter Sohn nahm zwar auch ein Weib: aber der HErr tödete ihn nebſt ſeinen Bruder Onan wegen ihres Frevels. Die Thamar, welche von dem Juda, wiewohl unwiſſend, ſchwanger worden, gebahr zwey Söhne als Zwillinge, mit Namen Perez und Serah, 1. B. Moſ. XXXVIII.
2298. 27-30. im Jahr 2298. Alſo vermehrete ſich das Haus Iſrael, auſer dem Joſeph, und

etlichen andern, die mitterweile wiederum verſtorben waren, bey dem Einzug in Egyp- *A. M.*
ten biß auf 70. Seelen wie das Geſchlechtregiſter 1. B. Moſ. XLVI. 9. 26. 27. u. ſ. w. ausweiſet.

§. 15.

Wir können den Anfang derer Schickſale Iſraels und ſeines Hauſes gar füglich von den Lebzeiten des alten Jacobs machen. Es entſtunde zu den Zeiten dieſes Altvaters eine groſe Theurung, und nahm in wenig Jahren dergeſtalt überhand, daß er und ſeine ſtarke Familie faſt nicht wuſten, wo ſie Brod hernehmen und ſich beym Leben erhalten ſolten. Alleine die weiſe Vorſehung GOttes, und das dem Jacob dadurch auferlegte Creuz durch Verkaufung ſeines Sohnes Joſephs nach Egypten, muſten eben die Mittel ſeyn, wodurch nicht alleine das Haus Iſrael etliche Jahre hindurch erhalten, ſondern auch auf das reichlichſte verſorget wurde. Denn nachdem ſich dieſe Theurung im Jahr 2297. über ganz Egypten, Canaan und andere weit um- 2297.
liegende Länder ausbreitete 1. B. Moſ. XLI. 54. und ganzer 7. Jahre mit Miswachs und einer völligen Unfruchtbarkeit des Feldes fort dauerte; ſo muſte Jacob und ſein ganzes Haus nothwendig auch darunter leiden, und es hatte bey nahe das Anſehen, daß dieſer gläubige Altvater mit den Seinigen für Hungersnoth umkommen würde. Aber was that nicht die Weisheit GOttes! als welche aus dieſer anjezt noch geringen Anzahl der Kinder Iſrael, nachgehends ein groſes Volk zu machen, und ſeine Kirche alten Teſtamentes unter ihnen aufzurichten vorhatte. Umſonſt lies GOtt den Joſeph von ſeinen Brüdern nicht nach Egypten verkaufen; denn er ſolte daſelbſt derjenige werden, welcher Vater und Brüder in der Theurung ernährete, und dem noch ſchwachen Volck Iſrael zuerſt aufhülfe. Im Jahr 2290. da die 7. wohlfeilen Jahre angiengen, welche Joſeph dem Pharao aus ſeinem wunderbahren Traume durch GOttes Eingeben voraus weiſſagete, lies gedachter Joſeph auf erhaltene Erlaubnis des Königes, welcher ihm die Aufſicht über dies ganze Land anvertrauet hatte 1. B. Moſ. XLI. 44. durch die Egyptiſchen Unterthanen eine faſt unglaubliche Menge Getraydes auf die Kornböden ſchütten, welches er in denen darauf folgenden 7. theuren Jahren gar wohl brauchen, und zum Nutzen ſeines Königes anwenden konnte. Denn da im Jahr 2297. die Theurung ihren Anfang nahm, und bis ins Jahr 2303. dauerte, verkaufte Joſeph in den 4. erſteren Jahren den Unterthanen ſowohl als den Auswärtigen, Getrayde für bares Geld: im 5ten Jahre 2301. 2301.
zog er dadurch alles Vieh der Egyptier an den König. Im 6ten Jahre 2302. machte er 2302.
damit die Egyptier ſo gar zu leibeigenen Knechten ſeines Königes, und im 7ten und letz-

A. M. letzten Jahr 2303. gab er den Unterthanen ſo viel Getrayde wieder, daß ſie die Felder beſäen konnten, bedung ſich aber dabey von einer jeden Frucht den 5ten Theil
2303. für ſeinen Könige 1. B. Moſ. XLVII. 14-26. ſqq.

§. 16.

Dieſe Theurung machte ſich durch eine wichtige Folge beſonders merkwürdig. Canaan war nunmehro von allen Lebensmitteln entblöſet und deſſen Einwohner ſtunden in Gefahr zu verderben, als man die freudige Nachricht hörte, daß in Egypten eine anſehnliche Menge Geträyde zum Verkauf beſtimmet wäre. Jacob ſäumete ſich nicht lange, und ſchickte ſeine Söhne dahin, Getrayde zu kaufen. Hier muſten ſie ſich bey Joſeph melden. Joſeph kannte ſie zwar wohl: es gefiel ihm aber, ſeine Perſon für ihnen zu verbergen. Er redete ſie ſehr hart an, gab ihnen Schuld, ſie wären gekommen, das Land auszukundſchaften und ſetzte ſie in das Gefängniß. Es iſt offenbar, daß eine gelinde Züchtigung der Untreue ſeiner Brüder der Grund von dieſer Verſtellung geweſen. Die Söhne Jacobs brachten zu ihrer Entſchuldigung vor, ſie wären insgeſammt Söhne eines Vaters, der jüngſte ſey noch bey ihrem Vater, der eine aber verlohren gegangen. Joſeph ſprach, daran will ich erkennen, ob ihr wahr redet. Bringet euren Bruder zu mir, der noch bey eurem Vater iſt. Simeon muſte hier als ein Geiſel gebunden zurück bleiben, die übrigen aber wurden mit vollen Säcken und Futter auf den Weg zurück geſandt. Unterwegs ereignete ſich ein beſonderer Umſtand. Joſeph hatte das Geld, womit ſie das Getrayde bezahlten, oben in die Säcke binden laſſen. Einer von ihnen eröffnete ſeinen Sack, den Eſel zu füttern, und wurde darinnen ſeines Geldes gewahr. Dieſes ſetzte ſie insgeſamt in Verwunderung und Schrecken. Man kann leicht muthmaſſen, wie angenehm die Erzehlung dieſer Begebenheiten dem alten Jacob geweſen, und es iſt kein Wunder, nachdem er bereits zweyer Söhne beraubet war, daß er den Benjamin ſo ungern von ſich lies. Inzwiſchen nahm dieſe Theurung immer mehr und mehr überhand und Jacob ſahe ſich genöthigt, den Benjamin, als einen Zeugen der Unſchuld ſeiner Brüder, mit nach Egypten zu ſenden. Nun ward die Ungnade des Joſephs auf einmal in Gnade verwandelt. Er lies ihnen in ſeiner Behauſung ein herrliches Mahl zubereiten. Ein beſonderer Umſtand ſetzte ſie bey der Mahlzeit in nicht geringe Verwunderung. Denn ſie wurden nicht alleine in derjenigen Ordnung, wie ſie im Alter aufeinander folgten, zu Tiſche geſetzet; ſondern es wurde auch dem Benjamin fünfmal mehr, als den andern vorgeleget. 1. B. Moſ. XLIII. 24-fin. Als ſie gegeſſen und getrunken hatten, befahl Joſeph ſeinem Haushalter, daß man ihre Säcke mit Geträyde nach ihrem

ver-

Verlangen füllen ſolte. Das Geld muſte er ihnen auch wiederum oben in die Säcke binden, und in des Benjamins Sacke des Joſephs ordentlichen Trinkbecher heimlich dazu legen. Darauf machten ſie ſich auf die Reiſe. 1. B. Moſ. XLIV. 1-3. Kaum waren ſie zur Stadt hinaus, ſo muſte des Joſephs Haushalter ihnen nachjagen, und ſie mit harten Worten anreden. v. 4. Darüber wurden ſie ſehr beſtürzt, und entſchloſſen ſich, zu ihrer Verantwortung, mit allem was ſie hatten, wiederum zurück zu gehen: und da ſie Juda, der ſich noch etwas verweilet hatte, hinein vor Joſeph brachte, und ihnen ihre That mit ſcharfen Worten vorgehalten wurde, ſo wuſten ſie ſich nicht anders zu retten, als durch den harten Entſchluß, ſich insgeſamt dem Joſeph zu Knechten zu ergeben. Joſeph verlangte dieſes nicht, ſondern ſagte, er wolle den Benjamin ſtatt ihrer aller zum Knechte behalten, und die andern wiederum heim ziehen laſſen. Dem Juda war hiebey am bängſten: denn er hatte ſich bey ſeinem Vater mit einem theuren Eyde anheiſchig gemacht, den Benjamin wiederum nach Hauſe zu bringen. Daher that er mit den beweglichſten Worten bey dem Joſeph Vorſtellung, 1. B. Moſ. XLIV. 6. ſqq. und weil Joſeph dieſes alles nur zum Schein gethan hatte, ſo lies er ſich auch deſto leichter bewegen, zumal da er ihnen vorher lange genug bange gemacht. Nunmehro wollte er ſich ihnen zu erkennen geben. Zu dem Ende lies er alle ſeine Bedienten hinaus gehen, und brach mit Weinen in folgende Worte aus: Ich bin Joſeph, lebet mein Vater noch? Furcht und Verwunderung ſtritten hier ſo lange in den Herzen dieſer Fremdlinge, biß er ſie durch folgende freundliche und brüderliche Anrede aufmunterte: Ich bin Joſeph euer Bruder, den ihr in Egypten verkaufet habt. Um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergeſandt. Gott hat mich vor euch hergeſandt, daß er euch übrig behalte auf Erden, und euer Leben errette, durch eine groſe Errettung. u. ſ. w. 1. B. Moſ. XLV. 1-8.

§. 17.

Nachdem ſich Joſeph ſeinen Brüdern auf eine ſo beſondere Art zu erkennen gegeben, ſo befahl er ihnen alsbald, daß ſie eilend zu ihrem Vater ziehen, und ihm ſagen ſolten: Das läſſet dir Joſeph dein Sohn ſagen: GOtt hat mich zum Herrn in ganz Egyptenland geſetzt; komm herab zu mir, und ſäume dich nicht. Er lies ſeinem alten Vater Jacob andeuten, daß er ihn und ſein ganzes Haus in Egypten in denen noch kommenden 5. theuren Jahren wohl verſorgen wolle. So bald Jacob von ſeinem Sohne Joſeph Nachricht bekommen, ſo machte er ſich mit ſeinem ganzen Hauſe auf. Joſeph ſchickte ſeinem Vater nicht allein Geſchenke, nachdem er ſeinen Brüdern genug, dem Benjamin aber am meiſten gegeben hatte,

ſondern auch Wagen, darauf derſelbe ſich und die Seinigen nebſt demjenigen, was er hatte, fortbringen konnte. 1. B. Moſ. XLV. 16-23. und das alles geſchahe auf Befehl des Königes Pharao ſelbſten. Da er mit den Seinigen nach Berſaba kam, opferte er ſeinem Gott, welcher ihm darauf des Nachts im Geſicht erſchiene und nochmals die Verheiſung gab, daß er ihn in Egypten zu einem groſen Volke machen, mit ihm nach Egypten ziehen, und ihn wiederum herauf ins gelobte Land führen wolle. Die Anzahl dererjenigen, welche mit Jacob hinunter zogen, belief ſich auf 70. Seelen, den Jacob ſelbſt mit gerechnet, den Joſeph aber ausgeſchloſſen, als der ſchon in Egypten war, an deſſen ſtatt aber ſeine beyde Söhne Ephraim und Manaſſe unter den Haufen der Kinder Iſrael gezehlet wurden. 1. B. Moſ. XLVI. 1-27. Jacob ſandte alsbald ſeinen Sohn den Judam voraus, daß er ſeine und der Seinigen Ankunft in dem Lande Goſen ankündigen, und den Joſeph erſuchen ſollte, ihnen als neuen Ankömmlingen ihre künftige Wohnung anweiſen zu laſſen. So bald Joſeph die Nachricht von ſeinem Vater hatte, machte er ſich reisfertig, dieſen ſeinen Anverwanden entgegen zu ziehen, und wie er nach Goſen kam, und ſeines Vaters anſichtig wurde, fielen ſie einander um den Hals und weineten für Freude: Iſrael aber, der in ſeinen alten Tagen voller Vergnügen war, daß er ſeinen ſchon lange für verlohren geſchätzten Sohn Joſeph wieder anſichtig worden, brach in folgende Worte aus: **Ich will nun gerne ſterben, nachdem ich dein Angeſicht geſehen habe, daß du noch lebeſt.** Als dieſes geſchehen, gab Joſeph ſeinem Vater und ſeinen Brüdern Unterricht, wie ſie ſich verhalten ſollten, wann ſie zu dem König Pharao geruffen würden, hieß ihnen aber dabey ſo lange im Lande Goſen zu verbleiben, bis er zurück gereiſet, und ſeinem Könige ihre Ankunft hinterbracht hätte. 1. B. Moſ. XLVI. 28-fin. Als nun Pharao den Jacob und deſſen Söhne zu ſich kommen laſſen, und ſich mit ihnen beſprochen, auch nach deſſen Alter und Handthierung gefragt, lies er ihnen durch Joſeph die beſte Wohnung in Egypten, nemlich das Land Raemſes, als welches das eigentliche Land Goſen geweſen, (conf. Schmids Bibl. Geogr. p. 508. 576. 599. 600.) anweiſen, und ernährete alſo Joſeph, ſeinen Vater und Brüder aufs reichlichſte, wornach auch dieſer Altvater noch ganzer 17. Jahr in aller Ruhe und Zufriedenheit gelebet. 1. B. Moſ. XLVII. 1-12. 27. 28.

§. 18.

Dieſe Zeit über, als ſich Jacob mit ſeinen Kindern in Egypten aufgehalten, vermehreten ſich die Kinder Iſrael je mehr und mehr, und das Egyptiſche Reich bekam auch einen andern König. Denn Pharao Amoſis, welcher den Joſeph zu groſen Eh-

ren

ren erhoben hatte, ſtarb im Jahr 2303. nachdem er 25. Jahr und 4. Monathe regieret hat- A. M.
te. Ihm folgte deſſen Sohn, Pharao Chebron, regierete aber nur 13. Jahr, und 2303.
Joſeph hatte kein ſolch Vertrauen mehr zu ihm, als zu deſſen Vater, wie aus 1. B. Moſ. L. 4. coll. XLV. 8. 9. deutlich abzunehmen. Dem Iſraelitiſchen Volk im Lande Goſen gieng es wohl gut: es kam aber im Jahr 2316. eine neue Sorge und 2316.
Kummer. Denn in dieſem Jahre ſtarb der alte Erzvater, da er 147. Jahr alt worden, und vorhero nochmals ſeinen Sohn Joſeph zu ſich beruffen, ihm deſſen beyden Söhnen Ephraim und Manaſſe und ſeinen eigenen Kindern den herrlichſten und vortrefflichſten Segen ertheilet, auch dabey von ſeinem Sohne Joſeph einen Eyd genommen, daß er ihn in das Land Canaan zu ſeinen Vätern begraben wolle. Welches Verſprechen auch Joſeph treulich erfüllet, und ſeinen alten Vater königlich zur Erde beſtatten laſſen. 1. B. Moſ. XLIIX. XLIX. L. 1-14. Uber dieſen Todesfall bekümmerten ſich nun zwar alle Söhne Jacobs; denenjenigen aber, welche im Lande Goſen wohneten, wurde bange: denn ſie gedachten, weil nunmehro Jacob tod wäre, ſo würde Joſeph an ihnen einbringen, was ſie an ihm geſündigt hätten, lieſen ihn dahero um Verzeihung bitten, und wandten für, ihr Vater Jacob hätte ihnen anbefohlen, dem Joſeph ſagen zu laſſen, daß er ihnen ihre Boßheit vergeben, und es ihnen jezt nicht entgelten laſſen ſollte. Aber Joſeph, der böſes mit böſem zu vergelten niemals im Sinne hatte, tröſtete ſie freundlich, und verſprach ihnen aufs neue alles gutes zu thun, mithin hatten es auch die Kinder Iſrael in Egypten noch immer gut, ob gleich bis an den Tod Joſephs noch 3. Könige regierten, als im Jahr 2316. der Pharao Amenophis, im Jahr 2331. des Amenophis Schweſter die Ameſſis, und im Jahr 2359. der Pharao Mephres. Denn Joſeph lebte nach ſeines Vaters Tode noch 54. Jahr. Im Jahr 2370. wollte Joſeph ebenfals den Weg aller Welt gehen. Ehe er aber ſtarb, redete er mit ſeinen Brüdern, und ſagte ihnen, daß er ſterben würde: wenn ſie nun GOtt heimſuchete, und aus dieſem Lande führete, ſo ſollten ſie ſeine Gebeine auch ſammlen, mit ſich ins Land Canaan nehmen, und bey ſeinen Vätern begraben, welches ihm auch ſeine Brüder eydlich angelobten. Alſo
ſtarb Joſeph im Jahr 2370. da er unter 5. Königen 80. Jahr lang Stadthalter über 2370.
ganz Egyptenland geweſen, in einem Alter von 110. Jahren. Nach dieſer Zeit lebten die Kinder Iſrael noch 52. Jahre in zimlich guten Wohlſtand, biß 2422. da ſie ſich unterdeſſen über die Maſſen vermehret und zu einem ſehr groſen Volk geworden. 1. B. Moſ. L. 22-fin. conf. Schmids Bibl. Hiſtor. p. 357. 358. Alleine bald darauf muſten ſie deſto mehr Widerwärtigkeit ausſtehen, wie wir in folgenden hören werden.

A. M. §. 19.

2372. Nachdem ſeit dem Tode Joſephs noch zwey Könige, nehmlich im Jahr 2372.
2398. der Mi\&pharmutoſis und im Jahr 2398. Tmoſis oder Tuthemoſis an die Regierung
2408. kamen, ſo ergieng es dem Volk Iſrael noch ziemlich leidentlich. Als aber im Jahr 2408. ein neuer und ganz fremder König, mit Nahmen Pharao Amenoptes oder Amoenophis II. der auch von einigen Memnon genennet wird, den Egyptiſchen Thron beſtieg, ſo giengen bey dieſem Volke die trübſeligen Zeiten an, und Iſrael muſte dienſtbar werden, da es bis daher ihr Regiment ſowohl in der Kirche als ſonſt unter ſich ganz alleine gehabt hatte. Denn dieſer Memnon, von Geburt ein Mohr mithin ein Ausländer, war kaum 14. Jahr in der Regierung, ſo fieng er an, dieſes
2422. Volk im Jahr 2422. mit allerhand harten Frohndienſten zu ängſtigen. Er lies die zwey Städte Pithom und Raemſes zu Magazinen und Schatz-Cammern, nebſt noch einigen andern Magazins anlegen, auch vermuthlich die ſogenannten und berühmten Egyptiſchen Pyramiden aufrichten. 2. B. Moſ. I. 6-14. Dazu muſten die Iſraeliten tapfer helfen und Ziegel ſtreichen. Man ſetzte ſo gar Fronvoegte über ſie, und lies ſie aufs äuſerſte plagen, um ſie dadurch auszurotten. Je mehr man ſie aber plagte, und zu dämpfen ſuchte, deſto mehr wuchſen ſie, und ver-
2430. mehreten ſich. Im Jahr 2430. unter eben dieſer Regierung gieng es ihnen noch härter. Denn es wurde den Egyptiſchen Wehemüttern ernſtlich anbefohlen, alle Hebräiſche Knäblein, die gebohren würden, ſogleich zu töden. Dieweil aber dieſe Wehemütter Gott mehr als den König fürchteten, und die neugebohrnen Knäblein leben lieſen, ſo bauete ihnen (nämlich denen Iſraeliten) der Herr Häuſer (d. i. ſo vermehreten ſie ſich noch mehr, und wurden alſo erhalten.) conf. Zeltner. Altdorf.
2433. Bibel ad Exod. I. 21. Hierauf befahl im Jahr 2433. eben dieſer König ſeinem ganzen Volke, die Hebräiſchen Knäblein zu erſäufen, und da geſchahe es freylich, daß manchmal eher ein Iſraelitiſcher Knab ums Leben kam, wiewol doch Gott ſeine wunderbahre Hand über ſeinem Volk hatte, welches er nicht wollte vertilgen laſſen, ſondern vielmehr nach ſeiner Verheiſung erhalten und vermehren, ob man gleich von ſolcher Erhaltung nicht ſo thöricht zu träumen nöthig hat, als die Juden vorgeben, wie wir unten P. IV. c. III. Sect. V. §. 2 hören werden. In dieſer harten Bedrängniß des Iſraelitiſchen Volkes wurde nun auch Moſes ihr Heyland gebohren, als welcher ſie nach vielen Drückungen durch den groſen und mächtigen Arm des Höchſten aus der Egyptiſchen Dienſtbarkeit geführet, deſſen Geburt, Auferziehung und merkwürdige Thaten in folgenden beſchrieben werden.

§. 20

§. 20. A. M.

Im Jahr 2434. wurde alſo der Wundermann Moſes, des Iſraelitiſchen Vol- 2434.
kes erſter Heerführer gebohren. Sein Vater hies Amram, ſeine Mutter aber Jo-
chebed. Beyde waren aus dem Stamm Levi. Moſis Geburt fiel eben dazumal, wie
geſagt worden, in die gefährlichſten Zeiten vor die Jüdiſchen Knäblein: daher muſte
ihn auch ſeine Mutter aufs ſorgfältigſte verbergen. Und da ſie ſolches nicht länger als
3. Monathe thun konnte, machte ſie ein Käſtlein von Rohr oder Schilf, ſo im Nil-
fluß wuchs, verkleibte es mit Thon und Pech, legte das Kind darein, und ſtellete es
an das Ufer dieſes Stroms. Dieſes Kindes Schweſter, die Mirjam ſtellete ſich
von ferne, um zu ſehen, was ihm begegnen würde. Wie nun des Königes Pharao
Tochter des Abends an das Waſſer gieng, ſich zu baden, und dieſes Käſtlein erbli-
ckete, ſandte ſie ihre Magd hin, daſſelbige zu holen. Da man es aufmachete,
lag dieſes Knäblein darinnen, und weinete. Darüber erbarmete ſich des Königs
Tochter, und wollte es mit ſich nehmen. Indem ſagte die Mirjam, als die Schwe-
ſter von dem Knäblein zu der Tochter Pharao: Sie wollte hingehen, und eine Säug-
amme hohlen, wozu ſie, ohne daß man es wuſte, die eigentliche Mutter des
Kindes erwählte, welche denn auf Königlichen Befehl daſſelbe willigſt und mit Freuden auf-
nahm, ſäugete, und groß zog. Nachdem es nur ein wenig erwachſen, muſte es an
den Hof gebracht werden, und wurde von des Königs Tochter an Kindes ſtatt
angenommen. Die Prinzeſſin gab dem Kinde den Namen Moſes, Heb.
משה Moſche, welcher Nahme von משה Maſchah heraus ziehen ſeinen Urſprung
hat, und deswegen dem Kinde gegeben wurde, weil es die Tochter Pharao aus dem Waſſer
gezogen hatte. Moſes blieb hierauf bey Hofe, biß in das 40te Jahr, woſelbſt er
gleich einem Königlichen Prinzen in allen Egyptiſchen Wiſſenſchaften auferzogen, und
unterrichtet worden. 2. B. Moſ. II. 1-11. Es geſchah aber einſtens, daß Moſes
hinaus aufs Felde gieng, und einen Egyptier mit einem Hebräer zanken ſahe, daß er
ſich darauf des Hebräers annahm, und den Egypter erſchlug. Dieweil er aber fürch-
tete, er möchte verrathen werden, (zumal da er des andern Tages, indem ſich zwey
Hebräer mit einander zankten, zwiſchen beyden ebenfals Schiedsrichter ſeyn wollte,
von denenſelben aber eine harte Antwort bekam, und ihm von dieſen ſeine vorige That
vorgerückt worden) ſo flohe er in das Midianitiſche Land, da er beſonderſt vernommen,
daß ſo gar der König Pharao Orus, welcher im Jahr 2439. König worden, auch dieſe 2439.
That erfahren. In ſeiner Flucht kam er zu einem Brunnen in Midian, und hielte
ſich daſelbſt eine Zeitlang auf. Nachdeme aber die Töchter des Prieſters Reguels oder
Jethro zu dieſen Brunnen kamen, ihr Vieh zu tränken, und in einen Streit mit de-
nen

A. M. nen andern Hirten geriethen, ſo half ihnen Moſes, daß ſie ihr Vieh auch tränken konnten. Die Töchter des Jethro kamen darauf nach Hauſe, und erzehlten ihrem Vater die vorgefallene Begebenheit. Darauf wurde Moſes von Jethro nach Hauſe geladen, woſelbſt er dermaſſen wohl aufgenommen worden, daß er ſo gar ſeine Tochter die Zippora zum Weibe bekam. 2. B. Moſ. II. 21-fin. Als er nun viele Jahre bey ſeinem Schwäher die Schaafe gehütet, und dieſelben einſtens in die Wüſte an den Berg Horeb triebe, ſo erſchien ihm der HErr in einem feurigen Buſche, und rufete ihn mit Namen. Indem er nun etwas näher hinzu gehen wollte, muſte er vorhero ſeine Schuhe ausziehen, und dabey wurde ihm zugleich die Ausführung des Volkes Iſrael aufgetragen, indem dieſes Volk von dem Pharao Oro und
2482. deſſen Nachfolgern ſo wohl, als von deſſen Tochter Acenchres, welche im Jahr 2482. wie auch von Rhatore oder Achore, der im Jahr 2490. König worden, am aller-
2499. meiſten aber von dem Pharao Cenchres des Rhatoris, Sohn welcher im Jahr 2499. den Königlichen Thron beſtiegen, bedränget, geängſtiget, und mit Frohndienſten und Ziegelſtreichen geplaget worden. 2. B. Moſ. III. 1-10. Ob ſich nun gleich Moſes anfänglich entſchuldiget, und dieſen göttlichen Ruf ausſchlagen wollte, ſo bekam er doch von neuen ernſtlichen Befehl und zugleich die dazu nöthige Anweiſung mit groſer Macht, mit Wunder und Zeichen vor den Pharao zu gehen, und ihm den Auszug der Kinder Iſrael anzukündigen. Sein Bruder Aaron bekam ebenfalls unmittelbaren Befehl von GOtt, ſich mit ſeinem Bruder Moſe zu vereinbaren, und dieſes groſe
2514. Werk mit ihm gemeinſchaftlich auszuführen. 2. B. Moſ. III. 11-fin. et cap. V. Solches
2515. geſchahe im Jahre 2515. da Moſes 80. und Aaron 84. Jahr alt geweſen.

§. 21.

Auf ſolche Weiſe nahm Moſes im Jahre 2515. von ſeinem Schwäher Abſchied, zog mit ſeinem Weibe und Kindern nach Egypten, gerieth aber unterwegs wegen unterlaſſener Beſchneidung ſeines neugebohrnen Sohnes in Lebensgefahr, welches zwar die Zippora abgewendet, jedoch, da ſie ihm nur eine Hinderniß geweſen, von ihm vermuthlich mit ſeinen Kindern wiederum zurück nach Hauſe geſchickt worden. 2. B. Moſ. II. 18 - 26. XIIX. 2. Aaron hatte auch zugleich die Offenbarung und den Befehl von GOtt bekommen: daher gieng er ſeinem Bruder entgegen, und nachdem ſie ſich mit einander beredet, verſammleten ſie zuerſt alle Aelteſten des Volkes Iſrael, ihnen den göttlichen Befehl wegen ihres Auszuges anzukündigen, und mit denen Wundern, die ihnen mitgetheilet waren, zu beſtättigen. Nachdem nun alles Volk dem Moſi und Aaron völlig glaubete, ſo giengen ſie zu dem Pharao, verkündigten ihm, daß GOtt befohlen, er ſolte die Kinder Iſrael 3. Tagereiſen in die Wüſte ziehen laſſen, damit es GOtt

zu

zu ehren daſelbſt ein Feſt halten und ihm dienen könnte. Pharao widerſezte ſich dieſem Befehl GOttes mit harten Worten. Moſes nebſt Aaron wurden abgewieſen, und Pharao fieng alsbald an, das Volk Iſrael noch härter als vorhin zu ängſtigen, darüber ſich auch die Aelteſten bey Moſe und Aaron beſchwehrten, und nachdem Moſes bey GOtt wiederum angefragt, was bey dieſer Sache zu thun ſeye, ſo erhielte er die Antwort: Pharao müſte das Volk noch ziehen laſſen, jedoch nicht anders als durch einen mächtigen Arm GOttes. Darauf befahl GOtt zugleich, es ſolte Moſes 10. groſe und ſchwehre Plagen über die Egypter verhängen, und ob ſich zwar Pharao dawider allezeit ſetzen würde, ſo ſolle doch endlich noch dieſer Auszug gewiß vor ſich gehen, zumal, wenn in der letzten Plage alle Erſtgeburt in ganz Egyptenland würde getödet werden, welches auch alſo geſchah.

§. 22.

In eben dieſem Jahre am 15ten des Monden Abib in der Nacht, muſten alle Iſraeliten das Oſterlamm ſchlachten, braten und eſſen; das Blut aber davon nehmen, und mittelſt eines Iſopenbüſchels ihre Thürpfoſten damit beſtreichen. Denn GOtt hatte dem Moſi angezeiget, daß er um Mitternacht den Würgengel ausſenden und in ganz Egyptenland die Erſtgeburt unter Menſchen und Vieh ſchlagen wolle. Weil nun die Kinder Iſrael unter den Egyptern wohneten, ſo ſollten ſie deswegen ihre Thüren mit dem Blute des Lammes beſtreichen, damit der Würgengel vor ihren Häuſern vorübergieng, von welchen Ubergang auch das Feſt, welches ſie dem HErrn halten muſten, Paſſah (Hebr. פסח Pesach) genennet worden. In der Nacht gieng das Würgen an. Kein einiges Haus der Egypter blieb übrig, darinnen ſonſt Erſtgebohrne waren ſowohl an Menſchen als Vieh, in welchem nicht ein Toder anzutreffen war. Auch ſo gar des Königes Haus blieb von dieſer Strafe nicht befreyet. Und hiemit ſahe denn Pharao, was er mit ſeinem verſtockten Weſen ausgerichtet hatte. Er ließ dannenhero noch in eben derſelben Nacht den Moſen und Aaron, mithin noch eher, als das Paſſahlamm nebſt den ungeſäuerten Kuchen gegeſſen, ja ehe noch einmal der Teich zubereitet war, vor ſich ruffen, und befahl ihnen, über Hals und Kopf auszuziehen. Ja das Egyptiſche Volk drunge ſo gar die Kinder Iſrael mit Macht aus dem Lande hinaus. Jedoch vergaſen dieſelben nicht, von den Egyptern güldene und ſilberne Becher und andere Gefäſe, ſamt ihren ungeſäuerten Teich in Tücher gebunden, mit zu nehmen. Sie verſammleten ſich alle zu Raemſes, bey 600000. ſtreitbarer Männer in ſchönſter militariſcher Ordnung, Weiber und Kinder unter 20. Jahren, und den gemeinen Pöbel ungerechnet. 2. B. Moſ. XII. 33. 37. 38. Moſes führete dieſes Volk nicht durch der Philiſter Land, ſondern nahm einen Umweg

nach der Arabiſchen Wüſte, und dem rothen Meere zu, und GOtt gieng vor ihnen her, des Tages in einer Wolkenſäule, aus welcher des Nachts feurige Strahlen blitzten, welche daher die Wolken und Feuerſäule genennet worden. Auch vergaſen die Iſraeliten nicht bey ihrem Auszuge des Joſephs, und ohnfehlbar auch anderer Patriarchen Gebeine mit ſich zu nehmen. 2. B. Moſ. XIII. 19. coll. Act. VII. 16. Das erſte Lager ſchlugen ſie auf in Succoth, welches 2. bis 3. Meilen von dem Lande Goſen lag. Daſelbſt wurde nicht allein das Geboth von der Heiligung der Erſtgeburt gegeben. 2. B. Moſ. XII. 37. XIII. 1-20. 4. B. Moſ. XXXIII. 5. ſondern es bucken auch die Iſraeliten daſelbſt ihre ungeſäuerte Kuchen nur unter der Aſche. 2. B. Moſ. XII. 37. 39. XIII. 20. Den andern Tag ſchlugen ſie ihr Lager auf in Etham, welches auch die Ebene Ramlie hieß, und 6. Teutſche Meilen von Succoth lag. Hier entdeckte der HErr dem Moſi das Vorhaben Pharaonis, den Kindern Iſrael nachzujagen. 2. B. Moſ. XIII. 20. 4. B. Moſ. XXXIII. 6. Den dritten Tag lagerten ſie ſich im Thal Hiroth gegen dem rothen Meere zu. 2. B. Moſ. XIV. 2. Den vierdten Tag bekam Pharao erſt Nachricht von dem Auszug der Kinder Iſrael, und weil er meinte, ſie hätten ſich verirret, oder wolten gar davon fliehen, ſo zoge er ſeine ganze Heeresmacht zuſammen, und jagte ihnen nach. 2. B. Moſ. XIV. 5-9. Als nun in der Nacht vor dem ſiebenden Tage die Iſraeliten das Egyptiſche Heer ſahen, wurde ihnen angſt, und ſolte es ihnen auch hart gegangen ſeyn, wenn nicht der HErr, der ſie aus Egypten mächtiglich geführet, auch anjetzt ſeinen kräftigen Arm über ſie ausgeſtrecket hätte. Moſes, der zum HErrn rufte, muſte auf deſſen Befehl in das Meer ſchlagen, darauf theilete es ſich und ward auf beyden Seiten wie aufgethürmte Mauren, ſo, daß das Iſraelitiſche Volk mitten durch daſſelbe trockenes Fuſſes gehen konnte. Der verſtockte Pharao aber, der mit ſeinem ganzen Heere biß in die Mitte nachſetzte, muſte elendiglich erſaufen, ſo daß keine einige Seele davon kam. 2. B. Moſ. XIV. 10-31. Worauf denn dem HErrn zu Ehren das ſchöne Danklied von Moſe und den Iſraeliten geſungen worden. 2. B. Moſ. XV. 1-21.

§. 23.

Nachdem wir einmal den Anfang der 40jährigen Reiſe der Kinder Iſrael in der Wüſte gemacht, ſo fallen uns verſchiedene merkwürdige Begebenheiten vor, die wir nicht unberühret laſſen können. Das Volk Iſrael hatte auf dieſer langwierigen Reiſe mancherley Schickſale, welche theils gut, theils ſchlimm für ſie abliefen, auszuſtehen. Sie hatten manche Feinde um ſich her, die ſie faſt auf allen Seiten anfielen. Dieſelben dämpfete zwar GOtt; ſuchte aber zu weilen auch durch dieſelben ſein Volk nachdrücklich heim, und das geſchahe allemal aus ihren eige-

nen Verſchulden, weil ſie GOtt auf mancherley Weiſe verſuchten, und dadurch ſeinen gerechten Zorn über ſich reizeten. Es wird zwar nicht nöthig ſeyn, alle Lager, welche die Iſraeliten in der Wüſte bis an die Gränzen Canaans geſchlagen, ſo ordentlich durchzugehen. Es kann zu unſern Zweck genug ſeyn, wenn wir nur diejenigen Lager anzeigen, bey welchen etwas merkwürdiges, theis gutes, theils böſes unter ihnen vorgegangen. Mithin bemerken wir das erſte Lager, in welchem ſie ſich, da ſie kaum 3. Tage durch die Wüſte Ethan gezogen waren, an GOtt verſündiget. Denn als ſie an eine Gegend der Wüſten Ethan kamen, gen Mara nicht weit vom rothen Meere, und daſelbſt bitteres Waſſer funden, welches ſie nicht trinken konnten, ſo murreten ſie gewaltig wider GOtt, welches er aber aus Langmuth dieſesmal noch überſahe, und nicht beſtrafte, ſondern vielmehr dem Moſi einen Baum zeigete, welchen er ins Waſſer legen, und dadurch das bittere Waſſer wiederum ſüß und zum trinken tauglich machen muſte. 2. B. Moſ. XV. 22-26. coll. XIV. 11. Als ſie in die Wüſten Sin kamen, und ihr 8tes Lager aufſchlugen, verſuchten ſie GOtt wiederum durch die Fleiſchtöpfe Egyptens. 2. B. Moſ. XVI. 2. 3. Dabey war GOtt ebenfals langmüthig, und gab ihnen nicht allein Wachteln, ſondern auch Manna. * Nichts deſtoweniger verſuchten ſie ihn aufs neue, eben da er ihnen Manna gegeben hatte, indem ſie davon bis auf den andern Morgen übrig lieſen. v. 4-20. Weiter verſuchten ſie GOtt, da ſie wider deſſen ausdrücklichen Befehl ſo gar am Sabbath Manna geſammlet, und gleichwol ſchonete er ihrer. Endlich lies er ſeinen Zorn in etwas blicken, und in dem von ihnen übrig gelaſſenen Manna ſogleich Würmer wachſen, auch als ſie am Sabbath ſammlen wollen, konnten ſie keines finden. Als ſich aber das Volk im Thal Raphidim in ſeinen 10ten Lager, bey dem Haderwaſſer von neuen an GOtt verſündigte, ſo offenbahrte er auch ſeinen Zorn deſto deutlicher, und ſchickte den Amalek wider Iſrael zu ſtreiten, und da hätte es faſt groſe Noth gelitten, wo nicht Moſes mit ſeinem Gebete, welches er von Morgen an, bis auf den Abend, mit aufgehabenen Händen verrichtet, und Joſuae Schwerdt, ſo viel Kraft von GOtt erhalten, daß Iſrael den Amalek und ſein Heer bis an den Abend völlig gedämpfet. 2. B. Moſ. XVII. 1-7. 4. B. Moſ. XXXIII. 12. 13. 14. coll. 2. B. Moſ. XVII. 8-16.

* Diß Manna bekam ſeinen Namen von den Iſraeliten ſelbſt: denn als das Volk daſſelbe auſer den Lagern auf der Erde liegen ſahe, ſo fragte es: מן הוא (Man Huy) was iſt das? und darauf wurde es allezeit Man genennet, denn die Iſraeliten wuſten nicht, was dieſes eigentlich für eine Frucht geweſen. 2. B. Moſ. XVI. 14-15. u. ſ. w.

A. M.

§. 24.

Am erſten Tag des dritten Monden nach dem Auszuge aus Egypten, kamen ſie in die Wüſte Sinai, allwo ſie ihr 11tes Lager gehalten. Daſelbſt erzeigete ſich ihnen GOtt in ſeiner Majeſtät, indem er ihnen die zehen Gebothe unter grauſamen Donnern und Blitzen gegeben, und das geſchahe am 50ten Tag nach ihrem Auszug aus Egypten, wozu ſich das Volk vorher gar ſorgfältig vorbereiten muſte. 2. B. Moſ. XIX. XX. XXI. Ap. Geſch. VII. 38-53. Bey dieſer Gelegenheit blieb Moſes 40. Tage auf den Berg Sinai, in welcher Zeit ihm GOtt das Geſetz ſchriftlich auf zwo ſteinernen Tafeln, nebſt andern Geſetzen vorgeleget, die Gebräuche von den Feſt-und Feyertägen angeordnet, und die Hütte des Stifts mit allem ihrem Zugehör, in einer Abbildung dargeſtellet. 2. B. Moſ. XXII. bis XXXI. incluſ. Nicht lange vorher, ehe Moſes von dem Berg Sinai wieder herab ſteigen ſolte, verſündigten ſich die Kinder Iſrael durch den bekannten Kälberdienſt. Darüber ergrimmete der HErr dergeſtalt, daß er dieſes Volk ausrotten, und Moſen zu einem groſem Volke machen wolte. Aber Moſes brachte es durch ſeine Fürbitte bey dem HErrn dahin, daß er ſolches nicht vertilgte. Jedoch ließ er dieſen Frevel nicht ungeſtraft hingehen. Denn nachdem Moſes, da er von dem Berg Sinai herunter ſtieg, ins Iſraelitiſche Lager kam, und den Greul anſahe, auch aus Eifer die Geſetztafeln auf die Erde in Stücken fallen lies, dem Aaron als Werkmeiſter dieſes ſchändlichen Götzenbildes, einen ernſtlichen Verweis gegeben, daſſelbe zu Pulver verbrannt, und dem Volke zu trincken gegeben hatte; ſo muſte er den Kindern Levi anbefehlen, daß ſie ſich mit dem Schwerdt gürten, durchs Lager gehen, und ein jeder ſeinen Bruder, Nächſten, und Anverwannten erwürgen ſolte, wodurch an einem Tag bey 3000. Mann durchs Schwerdt fielen. 2. B. Moſ. XXXII. coll. XXIV. 15-18. Hierauf gieng Moſes zum andernmal auf den Berg und empfieng die Geſetztafeln von neuem, verweilte ſich daſelbſt noch 40. Täge und 40. Nächte, in welcher Zeit er auch noch mehrere Geſetze von den Feſt- und Feyertägen empfangen. Darüber wurde ſein Antlitz, weil er ſo lange mit GOtt von Angeſicht zu Angeſicht geredet, dermaſſen glänzend, daß er allezeit, ſo oft er mit dem Volke Iſrael reden wollte, eine Decke über daſſelbe hängen muſte. 2. B. Moſ. XXXIV. Kaum war Moſes vom Berg herab gekommen, ſo lies er die Stiftshütte * verfertigen, und richtete damit den wahren Iſraelitiſchen Gottesdienſt auf. 2. B. Moſ. XXXV-XL. und das
2516. geſchahe im Jahr 2516. nämlich in dem andern Jahr, als Iſrael aus Egypten gezogen war.

* Es

* Es iſt nicht nöthig eine weitläuftige Beſchreibung von der Stiftshütte, welche auch die Hütte des Zeugniſſes genennet wird, Hebr. משכן העדות (Miſchkan haeduth) hier beyzubringen. Man findet ſolche ſchon in den oben angezogenen Capiteln deutlich genug beſchrieben, und noch dazu ſoll unten P. II. c. I. von derſelben etwas ausführlicher geredet werden. Dieſe deutliche Beſchreibung hat einige Liebhaber der bibliſchen Alterthümer veranlaſſet, ein richtiges Modell der Stiftshütte auszufertigen. Sonderlich rühmet man die Arbeit des Herrn M. Semmlers, ehemaligen Predigers und Inſpectors an dem Waiſenhauſe zu Halle, welche noch in dem daſigen Kunſtcabinet zu ſehen iſt. Ich ſelbſt habe 1739. hierinnen einen Verſuch gewaget, und meine geringe Arbeit iſt ſo glücklich geweſen, daß ſie von hieſiger Durchlaucht. Landesherrſchaft Dero hohen Beyfall nicht unwürdig geachtet und nebſt der von mir verfertigten Arche Noae, in die Hochfürſtliche Kunſtkammer zu Bayreuth gebracht worden.

§ 25.

Nachdem die Kinder Iſrael faſt ein ganzes Jahr in der Wüſte Sinai zugebracht, brachen ſie endlich am 20. Tag des 2. Monden auf, und Hobab des Moſis Schwager muſte mit ihnen ziehen. 4. B. Moſ. X. 11-36. Da ſie aber in eine andere Wüſte mit Namen Paran kamen, wurden ſie lüſtern, verſuchten GOtt aufs neue, und murreten wieder Moſen, dahero lies der HErr Feuer vom Himmel fallen, und zündete die äuſerſten Läger an. Bald darauf verſündigten ſie ſich mit dem Fleiſcheſſen. Der HErr gab ihnen zwar Wachteln, in ſolcher Menge, daß ſie auſen vor dem Lager zwo Ellen hoch über der Erde lagen: er lies ſie ihnen aber wegen ihres Murrens zum Eckel werden, ſo, daß ſehr viele darvon ſturben, die man alsdann begrub, und ihre Grabſtädte, Luſtgräber hieß. 4. B. Moſ. XI. 31-35. Darauf reiſte das Volk weiter und lagerte ſich zu Hazeroth. Mirjam wurde daſelbſt auſſätzig, weil ſie nebſt ihren Bruder dem Aaron wider Moſen gemurret, und ohnfehlbar harte Worte ausgeſtoſſen hatte. Dem Aaron wurde zwar dieſe Sünde von GOtt vergeben, weil er ſein Unrecht erkannte: die Mirjam aber muſte 7. Tage auſer dem Lager bleiben, bis ſie heil wurde. 4. B. Moſ. XII. Nach dieſem zog das Volk von Hazeroth aus, und lagerte ſich etwas weiter in die Wüſte Paran gegen dem gelobten Lande zu, ſo, daß es nicht weit mehr davon entfernet war. Um die Zeit der Weinernde im 5ten Monden ſannte man Kundſchafter aus, das gelobte Land zu beſchauen. Dieſe Kundſchafter welche 12. vornehme Männer aus den Iſraeliten geweſen und 4. B. Moſ. XIII. 6-16. mit Namen genennet werden, kamen nach 40. Tagen wieder zurück, brachten auch die groſen Trauben von Eſcol mit; machten aber durch ihre Beſchreibung des Landes das Volk ganz verzagt, und gaben Gelegenheit, daß ſich daſſelbe durch ſein Murren von neuen an GOtt verſündigte, auſer Joſua und Caleb, welche die einzigen waren, die das Volk aufrichteten. Hierüber ergrimmete der Zorn

A. M. des HErrn von neuem, und wollte das gantze Volk durch Peſtilenz aufreiben. Moſes legte eine neue Fürbitte ein, und bewog den HErrn zum Erbarmen. Doch ſchwur er bey ſeinem Leben, daß keiner von dem gantzen Volke Iſrael, der über 20. Jahr alt wäre, das gelobte Land ſehen ſollte, auſer Joſua und Caleb, und das geſchah im
2517. Jahr 2517. Daher muſten die Kinder Iſrael noch 38. Jahr in der Wüſte herum ziehen, und ihr Lager wohl noch 17. mal verändern, ehe ſie in das verheiſene Land kamen. 4. B. Moſ. XIII. 17-34. XIV. 1-38. XXXIII. 19. 35.

ſ. 26.

Indem ſie noch herumzogen, lehnete ſich die Rotte Korah, Dathan und Abiram, ein Haufe von 250. Menſchen, welche die Vorzüge des Moſes und Aarons in Anſehung des Priſterthums mit neidiſchen Augen anſahen, wider Moſen auf. Damit nun kund würde, welche der HErr dazu erwählet; ſo befahl Moſes, daß ein jeglicher des andern Tags eine Pfanne nehmen, Feuer darein legen, und Rauchwerck darauf thun ſollte. Das ganze Volk Iſrael muſte ſich von dieſer Rotte abſondern, und die Erde that ihren Mund auf, und verſchlung den Haufen dieſer Widerſpenſtigen, ſamt ihren Weibern und Kindern, und allen, was ſie hatten. Ihre Rauchpfannen aber wurden zu breiten Blechen geſchlagen, und zum immerwährenden Andenken rings um den Brandopferaltar herum angeheftet. 4. B. Moſ. XVI. Das Prieſterthum Aaronis wurde alsdann durch deſſen grünende Ruthe beſtätigt, 4. B. Moſ. XVII. und noch ein und andere Ceremonialgeſetze von GOtt hinzugefüget. 4. B. Moſ. XIIX. XIX. Uebrigens iſt noch hier zu merken, daß Moſes in eben dieſem Jahre ſeine Bücher und den XC. Pſalm geſchrieben, conf. Schmids Bibl. Hiſtor. p. 365. da mittler weile, alle Mannsperſonen ſturben, welche über 20. Jahr alt waren. 5. B. Moſ. II. 14. 15. 16.

§. 27

2554. Zu Anfang des 40ten Jahres, und alſo im Jahr 2554. kamen die Kinder Iſrael in die Wüſte Zin, daſelbſt ſtarb Mirjam. Das Volk murrete wiederum über den Mangel des Waſſers; daher muſte Moſes an den Felſen ſchlagen, daß er Waſſer von ſich gab. Hierbey verſündigte ſich Moſes ſelbſt, indem er öfter als einmal ſchlug, weswegen auch GOtt dem Moſi und Aaron ankündigte, daß ſie die Kinder Iſrael nicht ins gelobte Land bringen ſollten. 4. B. Moſ. XX. 1-13. Kaum waren die Kinder Iſrael an die Gränze der Edomiter und den Berg Hor, mithin in ihr 33. Lager gekommen, ſo ſtarb Aaron im 123ten Jahr ſeines Alters, nachdem vorher deſſen Sohn

Eleaſar zum Hohenprieſter nach ihm beſtättiget worden. Dieſen Todesfall betrauer- A. M.
te das Volk 30. Tage lang. 4. B. Moſ. XX. 23-29. XXX. 38. 5. B. Moſ. X. 6.
Bald darauf zogen die Cananiter aus, wider Iſrael zu ſtreiten, wobey auch einige
von denenſelben gefangen wurden. So bald aber Iſrael dem Herrn angelobete, alle
Cananiter zu verbannen, ſo gab ſie GOtt in ihre Hände, daß ſie dieſelben mit dem
Schwerd ſchlagen, und ihre Städte verwüſten konnten. 4. B. Moſ. XXI. 1-3. Als
darauf das Volk von Hor hinweg weiter hinaufwerts zog, murrete es von neuen wi-
der Moſen und läſterte den HErrn wegen des Manna. Deswegen ſchickte GOtt
feurige Schlangen, dieſe Widerſpenſtigen zu töden, und ſie würden gewiß vertilget worden
ſeyn, wo nicht Moſes auf GOttes Befehl eine eherne Schlange aufgerichtet hät-
te. ibid. 4-9. Als hierauf das Volk noch weiter zog, und ſich im Jahr
2555. im Gefilde der Moabiter am Berg Nebo lagerte, verlangte es von Sihon 2555.
der Amoriter Könige den Durchzug durch ſein Land, welchen er aber nicht geſtattete,
ſondern ihnen mit ſeinem ganzen Heere entgegen zog. Es ſchlugen aber die Iſraeliten
denſelben ſowohl, als auch den Og, den König zu Baſan, und nahmen ihre gan-
zen Länder ein. ibid. 21-35. Balak der Moabiter König lies hierauf den
Bileam aus Meſopotamien holen, daß er das Volk Iſrael verfluchen ſollte. Weil
aber GOtt ſeine wunderbare Hand über daſſelbe hatte, ſo muſte dieſer, anſtatt des
Fluches von lauter Segen reden, und dabey zugleich von dem Meſſia eine herr-
liche Weiſſagung öffentlich ablegen. 4. B. Moſ. XXII. XXIII. XXIV. So bald ſich
aber das Volk Iſrael durch Abgötterey mit dem Baal Peor an GOtt verſündiget
und mit denen Midianitiſchen Töchtern Hurerey getrieben, ſo bald folgte auch die Strafe
des HErrn, alſo daß auf einmal 24000. mit dem Schwerdt getödet wurden. Pinehas der
Sohn Eleazars, ein Enkel Aarons rächete dabey die Ehre GOttes an dem Hurer Sim-
ri, und der Midianitiſchen Hure Casbi. 4. B. Moſ. XXV. Auf gleiche Weiſe mu-
ſten ſich die Kinder Iſrael an den Midianitern und zugleich an Bileam rächen.
4. B. Moſ. XXXI. Nach dieſem theilete Moſes das eroberte Land jenſeits des Jor-
dans unter den Stamm Ruben, Gad, und dem halben Stamm Manaſſe. 4. B.
Moſ. XXXII. und bekam hiebey Befehl, die ſechs Freyſtädte anzuordnen, von wel-
chen 3. dieſeits und 3. jenſeits des Jordans waren. 4. B. Moſ. XXXV. Er wieder-
holete endlich alle Wohlthaten GOttes, ſamt der Geſetzlehre, nahm Abſchied von
den 12. Stämmen Iſrael, ſegnete ſie, und ſtarb nach GOttes Befehl auf dem Berge
Nebo, im 120. Jahre ſeines Alters. 5. B. Moſ. I. biß XXXV. Und GOtt begrub
ihn ſelbſt und verbarg ſein Grab, damit es niemanden zur Abgötterey verleitete. Ep.
Judä. v. 9.

§. 29.

A. M. §. 28.

Da das Volk Iſrael den Moſes 30. Tage lang betrauert hatte, ſo wurde Joſua an deſſen ſtatt zum Heerführer des Volkes beſtätiget. 5. B. Moſ. XXXIV. 8. Joſ. I. 1. Dieſer ſchickte von neuem Kundſchafter aus, welche von der Hure Rahab * ſehr freundlich aufgenommen worden. Am 10ten Tag des erſten Monden zur Zeit der Ernde, da eben der Jordan an beyden Ufern voll war, führte er das Volk durch Hülfe des HErrn durch dieſen Fluß ins gelobte Land, und ließ zum immerwährenden Angedenken dieſes ſo wunderbahren Durchzuges nach der Zahl der Stämme Iſraels 12. Steine aufrichten. Joſ. IV. Nach vollendeter Reiſe führete er die Beſchneidung wieder ein, welche bißhero wegen der beſchwerlichen und ſteten Reiſen des Volkes war unterlaſſen worden. cap. V. Darauf hielten ſie das Paſſah, aſen das Brod deſſelbigen Landes, und bekamen alſo das Manna nicht mehr. Alsdann nahmen ſie Jericho auf eine wunderbahre Weiſe ein, und verbanneten es von dem Erdboden, nachdem Joſua vorhero eine beſondere Erſcheinung gehabt. cap. VI. Bey dieſer Eroberung wurde die Hure Rahab, und ihr ganzes Haus erhalten. ibid. Nach dieſen eroberten ſie auch die Stadt Ai, cap. VIII. Der König zu Jeruſalem, als der vornehmſte im mittäglichen Theil des Landes Canaan verband ſich zwar mit andern Königen wider die Gibeoniter, ** und die Kinder Iſrael: er wurde aber ſamt ſeinen Bundsgenoſſen bezwungen, und dieſe Schlacht wurde durch das bekannte Wunder mit der Sonne und dem Mond beſonders merkwürdig.
2556. Im Jahr 2556. verſammlete ſich der groſe König zu Hazor im mitternächtlichen Theil des Landes Canaan, nebſt allen benachbarten Königen, wider Iſrael cap. XI. und
2557. da ſie ſich im andern Jahre nämlich 2557. am Waſſer Merom mit einem unzählichen Heer gelagert hatten, kam Joſua plötzlich über ſie, und ſchlug ſie biß aufs Haupt, eroberte alsdann die Hauptſtadt Hazor, ſamt allen andern Städten im ganzen Lande; ibid. 5-17. Bey dieſer Gelegenheit vertilgete er auch zugleich die Enakim o-
2561. der Rieſen. v. 21. 22. Im Jahr 2561. nachdem Joſua innerhalb 6. Jahren 31. Könige der Cananiter überwunden, und das Land eingenommen hatte. ibid. 23. XII. 1-24. muſte er einem jeden Stamm ſein Erbtheil durch das Los austheilen cap. XIII. 1. ſqq. Jedoch gieng es mit Austheilung des Landes etwas langſam her, indem die Iſraeliten ihr Lager noch zu Gilgal hatten. Um dieſe Zeit ließ Joſua die Stiftshütte von Gilgal nach Silo bringen, ohngefehr im 50ten Jahr nach dem Auszuge der Kinder Iſrael aus Egypten, richtete daſelbſt den öffentlichen Gottesdienſt wieder auf, und brachte mit Zuziehung des Hohenprieſters Eleaſar, und der oberſten Väter im Volke die Austheilung des Landes, die Abſonderung der Freyſtädte, wie auch der Städte für die Prieſter und Leviten vollends zu Stande, hub das Feldlager auf und ließ die

Kriegs-

Kriegsleute aus dem Stamm Ruben, Gad, und den halben Stamm Manaſſe jenſeits des A. M.
Jordans nach Hauſe gehen. Joſ. XVIII. biß XXII. Und von dieſer Zeit fängt ſich
erſt die ruhige Beſitzung des gelobten Landes an. Joſ. XXI. 43. 44. XXII. 4. Im
Jahr 2570. berief Joſua die vornehmſten des Landes zuſammen, hielt an ſie eine be- 2570.
wegliche Rede von den Wohlthaten GOttes, und ermahnte ſie, dieſelben im Glauben
und Gehorſam zu verehren. Joſ. XXIII. 1-16. Im 7ten Jahr nach Aufrichtung der
Stiftshütte zu Silo und der ruhigen Bewohnung des Landes, wurde mit dem Monat
Tiſri das erſte Sabbat- und Feyerjahr gehalten. Bey dieſer Gelegenheit verſamm-
lete Joſua alle Stämme Iſrael gen Sichem, erneuerte mit ihnen den Bund Gottes,
nahm von ſeinem Volke Abſchied, und ſtarb darauf im 110ten Jahr ſeines Alters,
im 17. Jahr ſeines Heerführeramts. Nach deſſen Tod wurde das Regiment von den
Aelteſten verwaltet, worunter ſich Caleb und ſonderlich Athniel beſonders hervor-
gethan. Joſ. XXIV. 29. bis 31. B. Richter I. 1-19. III. 9-11. Und ſo weit gehen
die vornehmſten Schickſale und Begebenheiten des Volkes Iſrael von ihren Urſprung
an, biß auf ihren Einzug ins gelobte Land.

* Von der Rahab, welche durch den ſel. Lutherum eine Hure genennt worden, ſind die Meinungen der Ausleger verſchieden, welche D. Pfeiffer in dub. vex. p. m. 171. insgeſamt anführet. Einige haben das Wort אשה זונה (Iſcha Sonah) überſetzt durch das Wort Caupona, eine Wirthin, und dahin gehöret die Chaldäiſche Uberſetzung des Ionathans ben Uziels, Raſchii, Kimchii, wie auch unter andern Abarbanels in Comment. ad h. l. welche alsdann das Wort זונה (Sonah) von dem Stammworte זון (Sun) herleiten, woher auch das Wort מזון (Maſon) Alimentum, Nah-rung ſeinen Urſprung hat, und für eine ſolche Frau muß genommen werden, welche fremde Gäſte mit Speiß und Trank verſorget, ſo, wie eine öffentliche Wirthin. Andere hingegen haben es durch das Wort Meretrix, eine Hure, ausgedrücket, welcher Meinung ſowohl Pfeifer ſelbſt c. l. als auch nebſt ihm Baſilius, Serrarius, Maſius, *Corn. a. Lapide*, Druſius und andere bey-pflichten, und zwar aus folgenden Urſachen. Erſtlich weil es in der heil. Schrift niemals in einem andern Verſtand genommen werde. Ferner weil alle Umſtände mit dieſer Bedeutung übereinkämen, denn es ſtünde nicht dabey, ob ſie einen Mann, oder Kinder gehabt, und ſie würde auch nicht einmal eine Wittwe genennet. Zu dem käme auch in Matth. I. 5. Ebr. XI. 31. Jac. II. 25. das Wort πόρνη vor, welches nichts anders als eine Hure bedeutet, u. ſ. w. Am ſicherſten wird man hie-rinnen gehen, wenn man den Gedanken des ſel. D. Zeltners in ſ. Alt. Bibel ad h. l. folget, welcher ſich alſo erkläret: Eben deswegen wäre ſie eher noch für eine Gaſtwirthin zu halten, wenn ſie nicht Ebr. XI. 31. und Jac. II. 25. ausdrücklich πόρνη genennet würde, welches allezeit eine Hure bedeutet. Es iſt alſo kein Zweifel, daß ſie der-gleichen vorher geweſen, aber ſich bekehret, verglichen mit Matth. I. 5. Ein mehreres kann man davon nachleſen in *Budd.* Hiſt. eccl. V. T. P. I. p. 646. ſeq. und Rambachs K. Hiſt. Alt. Teſt. P. II. p. 30. ſeq.

** Die

** Die Gibeoniter gehörten zwar auch mit zu den alten Einwohnern des Landes Canaan, indem Gabaon die Hauptſtadt der Gibeoniter nach Joſephi Bericht Antiq. Lib. V. c. II. und nach Relando in Palaeſtina p. m. 446. 619. 810. 811. &c. geweſen, auch nicht weit von Jeruſalem gelegen, und alſo die Gibeoniter mit von den Cananitern herſtammeten. vid. Joſ. IX. Da ſie aber auf eine liſtige Art, wie daſelbſt zu finden, in den Bund mit Iſrael aufgenommen, und nachgehends, da man ihren Betrug eingeſehen, von Joſua zu Holzhauern und Waſſerträgern in dem Hauſe GOttes, nämlich zuerſt in der Stiftshütte, und alsdann im Tempel, gemacht worden; ſo geſchahe es, daß, da ſich der König zu Jeruſalem wider Iſrael, mithin auch wider dieſe Gibeoniter verſammlet, dieſelben unter allen Einwohnern des Landes Canaan noch beym Leben erhalten worden. vid. Joſ. X. coll. *Budd.* Hiſt. Eccleſ. P. I. p. m. 657. ſeq.

Das Zweyte Capitel

Vom Beſitz des gelobten Landes biß auf die Zerſtöhrung des erſten Tempels und die Aſſyriſch-Babyloniſche Gefangenſchaft.

§. 1.

Der Beſchluß des vorigen Capitels führet uns nunmehro auf diejenigen Zeiten, in welchen die Kinder Iſrael, theils unter den Richtern, theils, weil ſie keine Richter mehr haben wollten, unter den Königen gelebet: und hierdurch bekam der Zuſtand der Juden ein ganz anderes Anſehen. So lange das Volk Iſrael unter den Richtern ſtunde, ſo konnte es das eingenommene Land in Ruhe, und zu ſeinem Beſten genieſen. So bald aber Könige über daſſelbe geſetzet worden, ſo bald muſte es ſich auch zur Dienſtbarkeit bequemen, denenſelben als Unterthanen zu dienen, wie ihnen GOtt ſolches alles durch den Propheten Samuel im 1. B. C. VIII. 10-18. vorher verkündigen laſſen. Es fallen alſo im gegenwärtigen Capitel zwey wichtige Puncte zu betrachten vor. Der eine fängt von der Zeit der Richter, insbeſondere von dem Richter Athniel an. Der andere Hauptpunct aber enthält diejenigen Zeiten, in welchen die Iſraeliten einen König verlangt, und zuerſt den Saul, nachgehends den David, ferner den Salomon und andere Könige bekommen, und gehet ſo weit, biß Jeruſalem das erſtemal von denen Aſſyriern belagert, und das Jüdiſche Volk in die Aſſyriſche und Babyloniſche Gefangenſchaft geführet worden; Was aber die Schickſale zwiſchen dieſen beyden Hauptperioden betrift, ſo giengen dieſelbe theils ganz Iſrael, theils aber einzele Perſonen und Familien an, bey welchen jedoch meiſtentheils das ganze Volk mit leiden muſte: welches aus den nachfolgenden noch deutlicher werden wird.

§. 2.

§. 2. A. M.

Nachdem Joſua geſtorben war, ſo wurde im Jahr 2571. Athniel zum erſten 2571.
Richter in Iſrael geſetzt. Caleb war zwar auch noch am Leben, er begleitete aber das u. 72.
Heerführer und Fürſtenamt, wie Joſua gethan hatte. Im folgenden 2572. Jahr
muſte ſonderlich der Stamm Juda für das Volk ſtreiten, und die übrigen Cananiter
unter die Bothmäſſigkeit der Iſraeliten bringen. Dabey eroberte Athniel die Stadt
Debir, bekam dafür des Calebs Tochter zur Ehe. B. der Richt. I. 1 = 10. und die
andern Stämme führeten ebenfalls noch verſchiedene Kriege. v. 21 = 36. Im Jahr
2582. fielen die Iſraeliten ab, und dieneten andern Göttern, deswegen ſtrafte ſie 2582.
GOtt mit einer 8jährigen Dienſtbarkeit unter dem Cuſan Riſathaim dem Könige in
Meſopotamien. Richt. II. 1 = 23. III. 1 = 8. Nachdem ſie ſich aber wieder zu GOtt
gewendet, ſo lies er ſie auch durch den Richter Athniel von dieſen Joch befreyen. ibid.
9. 10. Darauf ſtarb dieſer Held im Jahr 2611. Im Jahr 2614. nahm die Bosheit 2611.
der Kinder Iſrael aufs neue überhand. Die übermäſige Freyheit, welcher ſie ſich unter den u. 14.
Richtern anmaſten, verleitete ſie zu allerhand Ausſchweifungen. Richt. XVIII. 6. coll. II.
10. Das Exempel der Abgötterey im Hauſe Micha und dem Stamme Dan, wie nicht
weniger die greuliche That der Benjaminiten bezeuget ſolches zur Genüge. Richt. XVII-
XXI. coll. XX. 28. Daher muſte das Iſraelitiſche Volk zum andernmal dienſtbar
werden, und zwar dem Eglon dem Könige der Moabiter, welche Dienſtbarkeit ganzer
18. Jahre gedauert. cap. III. 12 = 14. Doch wurde ſolche durch den Richter Ehud
wieder aufgehoben: zu welcher Zeit auch Samgar, ein Iſraelitiſcher Held die Iſraeliten
durch einen Ochſenſtecken von denen Streifereyen der Philiſter befreyet. ibid. 31.
Nachdem Ehud verſtorben war, ſo begleitete die Debora 40. Jahr lang die Richter=
ſtelle. Im Jahr 2692. entſtund eine ſo groſe Theurung im Lande Iſrael, daß ſich 2692.
Elimelech mit ſeinem Weibe und 2. Söhnen in das Land der Moabiter begeben mu=
ſte, allwo deſſen Söhne Moabitiſche Weiber genommen, und nebſt ihrem Vater
daſelbſt verſtorben. Ruth I. 1 = 5. Im Jahr 2694. verſündigten ſich die Kinder Iſrael 2694.
abermals an dem HErrn und muſten dahero dem Jabin dem König der Cananiter
20. Jahre zur Strafe dienen. B. Richt. IV. 2. 3. biß ſie endlich im Jahr 2714. 2714.
Barak auf der Prophetin Deborae Weiſſagung von den Drangſalen des Canani=
tiſchen Königes erlöſet, und deſſen Feldhauptmann den Siſſera in die Flucht geſchlagen,
nachdem das Weib des Hebers mit Namen Jael dem Siſſera ſelbſt mit Liſt einen
Nagel durch den Kopf geſchlagen, weswegen Debora und Barak ein Triumph- und
Danklied ſungen. B. Richt. IV. V. Im Jahr 2724. wurden die Kinder Iſrael von 2724.
neuen abtrünnig und der HErr machte ſie 7. Jahr lang den Midianitern unterwürfig.
B. Richt. VI. 1 = 20. Im Jahr 2731. ſtarb Debora, und legte ihr 46jähriges Rich= 2731.

C 2 teramt

A. M. teramt nieder. Nach ihr wurde Gideon auf eine wunderbahre Weiſe zu dieſem
Amt beruffen, welcher der 5te Richter in Iſrael war, und das Volk von der 7jäh-
rigen Midianitiſchen Dienſtbarkeit befreyte. B. Richt. VI. 11. VII. VIII. Nachdem
2771. aber Gideon nach einer 40jährigen Verwaltung ſeines Amts, im Jahr 2771.
geſtorben war, ſo bahnte ſich deſſen unächter Sohn Abimelech durch ſeine Tyranney
den Weg zu dieſer Würde, nachdem er mit Beyhülfe der Bürger zu Sichem, 70. ſeiner
Brüder erwürget hatte. B. Richt. IX. 1-21. Aber dieſe Grauſamkeit wurde gar bald
gerochen: er hatte kaum 3. Jahre lang regieret, ſo wurde er in der Belagerung der Stadt
Sichem von einem Weibe mit einem Stein zu Tode geworfen. ibid. 22-57. Worauf
2797. Thola, der 6te Richter folgte. Im Jahr 2797. ſtarb Thola, und nach ihm bekam
2801. Jair als der 7te Richter das Amt. B. Richt. X. 3-5. Im Jahr 2801. wurden
die Kinder Iſrael von neuen ungehorſam, weswegen ſie von den Ammonitern 18.
2811. Jahr lang ſehr hart gedrucket worden. ibid. 6-11. Im Jahr 2811. wurde Eli geboh-
ren. Er wurde zwar nachgehends zum Hohenprieſter beſtätiget: aber ſein ſchändliches
Regiment beraubte ihn ſeiner Würde. Von dieſer Zeit an, ſcheinet es, ſey kein
Hohenprieſter geweſen, mithin groſe Barbarey und Unwiſſenheit im geiſtlichen Stan-
de eingeriſſen. Nicht weniger gehöret auch in dieſes Jahr die Geburt Iſai, des Va-
2819. ters Davids. Ruth IV. 17. Im Jahr 2819. ſtarb der Richter Jair, und nach ihm
folgete Jephtah, als der 8te in der Ordnung, von welchem das beſondere Gelüb-
de wegen ſeiner Tochter * zu merken. B. Richt. XI. XII. Dieſer gerieth in einen
2825. Streit mit den Kindern Ephraim: er ſtarb aber im Jahr 2825. da er nicht länger
als 6. Jahre regieret hatte, worauf Ebzan zum 9ten Richter beſtellet worden. Im Jahr
2829. 2829. fiel Iſrael in die 40jährige Dienſtbarkeit der Philiſter. B. Richt. XIII. coll. X. 7.
2830. Im Jahr 2830. wurde dem Manoah die Geburth ſeines Sohnes Simſons durch
einen Engel GOttes verkündiget, welche auch bald darauf erfolget. B. Richt. XIII.
2832. 2-24. Im Jahr 2832. ſtarb Ebzan, und Elon wurde der 10. Richter. B. Richt.
2842. XII. 11. 12. Im Jahr 2842. ſtarb Elon, und nach ihm wurde Abdon der 11. Richter.
ibid. 13. 14. Und da das Hoheprieſterthum bisher eine Zeitlang ledig geweſen, oder
doch ſehr nachläſſig verwaltet worden, ſo nahm ſich Eli deſſelbigen an, und wurde in
der Ordnung nach Aaron der 7te Hoheprieſter. 1. Chron. VII. 6. 7. Im Jahr
2850. 2850. ſtarb Abdon der 11. Richter, worauf Simſon der 12te im Regiment das
Amt erhielte, welcher ſich durch beſondere Heldenthaten und Proben ſeines Geiſtes,
hervorgethan, ſonderlich aber in Ausübung der Rache an den Philiſtern. B. Richt.
2869. XII. 15. XIII. 25. XIV. XV. Im Jahr 2869. rächete er ſich zum letztenmal im 20. Jahr
ſeiner Regierung an den Philiſtern, da er durch die Liſt ſeiner ungetreuen Delila

von

von ihnen gefangen und ihm beyde Augen ausgeſtochen wurden, welchen Frevel er aber A. M.
auch mit ſeinem Leben bezahlen muſte: jedoch erledigte er durch ſeinen Tod die Iſraeliten
von der 40jährigen Dienſtbarkeit der Philiſter. Jud. XVI. 4-31. coll. XIII. 1. Nach
deſſen Tod nahm ſich Eli des Richteramts an, und ſeine beyde gottloſen Söhne,
Hophni und Pinehas verwalteten das Prieſterthum in der Stiftshütte zu Silo: da-
her auch Pinehas der 8te Hoheprieſter wurde. 1. Sam. I. 3. ſeq. Im Jahr 2879. 2879.
wurde Samuel gebohren, und nach ſeiner Entwehnung zum Dienſt des HErrn in die
Stiftshütte gebracht. ibid. 1-28. II. 1-11. In eben dieſem Jahr muſte ein Prophet
des HErrn, dem Eli die gerechten Gerichte, wegen ſeiner ſehr üblen Kinderzucht, ankün-
digen. ibid. 12-36. Und da Samuel im Jahr 2891. zwölf Jahr alt geworden, wur- 2891.
de er auch zum Prophetenamt beruffen, und von GOtt geſand, dem Eli ebenfalls die
göttlichen Strafen anzukündigen, worauf er auch dem ganzen Iſrael als ein Prophet
des alten Bundes zu predigen anfieng. 1. Sam. III. 1-22.

* Die Frage: Ob Jephtha ſeine Tochter, welche ihm bey ſeinem triumphirenden Einzug, nach herrlich erhaltenen Sieg entgegen gezogen, geopſert habe; wird von vielen auch von den geſchickteſten Auslegern heil. Schriſt vor ſehr ſchwer zu entſcheiden, angeſehen, wenn ſie zumal die Worte des Textes nach der Ueberſetzung des ſel. Luthers erwägen, da es heiſt: Was zu meiner Hausthür heraus mir entgegen gehet, wenn ich mit Frieden wiederkomme von den Kindern Ammon, das ſoll dem HErrn ſeyn, und wills zum Brandopfer opfern; indem ſie, wie es auch an und vor ſich nicht uneben iſt, davor halten: Ein Menſch als das vernünftige und edelſte Geſchöpfe habe dem groſen GOtt zu einem Opfer nicht dörfen gebracht werden, dieweil es von ihm ausdrücklich verboten geweſen. Daher fallen ſie auf die Gedanken, und ſagen: Es ſeyn dieſe zwey Redensarten: Das ſoll dem HErrn ſeyn, und, ich wills zum Brandopfer opfern, alſo geſetzt, daß eine die andere erkläre, und hätten den Verſtand; es ſoll dem HErrn ſeyn, nämlich ich will es zum Brandopfer opfern. Sie ſchränken auch dieſe letzten Worte alſo ein, daß ſie in der Erklärung dazu ſetzen, wenn ſolches zum Opfern tauglich. Wovon nachzuſehen Pfeiſ. Dub. vex. Cent. II. Loc. LX. Mithin geben ſie ſich viele Mühe, den Jephtha, der nach Ebr. XI. 32. einen groſen Ruhm hat, in dieſen gleichſam Heidniſchen Gelübde von Aufopferung ſeiner Tochter zu vertheidigen. Alleine wir glauben nicht, daß es unrecht gethan ſey, mit dem ſel. D. Zeltner in ſeiner Alt. Bibel ad h. l. davor zu halten, zumal, wenn wir die im Grundtext befindliche Particul Vau betrachten, und ſelbige durch das Wörtlein oder überſetzen; Jephtha habe mit dieſem ſeinem Gelübde ſo viel ſagen wollen: Es ſoll dem HErrn ſeyn, oder es ſoll (dem HErrn) wenn es nämlich dazu nach deſſen Geſetze tauglich, geopfert werden. Alſo hat vermuthlich dieſer Held, da er das Gelübde einmal gethan und bey ſeinem Einzug ſeine Tochter ihm entgegen gegangen, ſelbige verſchlieſen, und zu einer beſtändigen Jungfrauſchaft in Verwahrung bringen laſſen, wie mit mehrern Lundius im Jüd. Heiligthum. Lib. II. c. XXXIV. p. 565. ſeq. beweiſet.

A. M.

§. 3.

2909. Im Jahr 2909. ereignete ſich wegen des gottloſen Bezeigens der Söhne Eli
eine der allertraurigſten Begebenheiten, indem die Kinder Iſrael nicht allein gänzlich
von den Philiſtern geſchlagen; ſondern auch ihre trefliche Bundslade das erſtemal
geraubet worden, wobey auch die zwey gottloſen Söhne Eli in der Schlacht umkamen.
Des Pinehas Weib ſtarb an der Geburt des Icabod, und nachdem ſolches Eli
erfahren, brach er im 98. Jahr ſeines Alters und 40. Jahr ſeines Richteramts den
Hals. 1. Sam. IV. 1-22. coll. cap. II. 34. III. 4. Da denn die Iſraeliten 7. Jahre
ohne Bundslade ſeyn muſten. Nachdem nun Eli tod war, ſo wurde Samuel Richter
in Iſrael. 1. Sam. VII. 15. Als nunmehro die Bundslade 7. Monat lang in der
2910. Philiſter-Lande geweſen, ſo ſuchte GOtt dieſelben im Jahr 2910. nebſt ihrem Abgott
Dagon nachdrücklich heim, ſo, daß die Philiſter-Fürſten dieſe Bundslade um die Zeit
der Waizenerndte wiederum ins Land der Iſraeliten, nebſt groſen Geſchenken ſchicken
muſten. Darauf wurde ſie nach Kiriath Jearim gebracht, und die Söhne Abinadabs
dienten in derſelben 20. Jahr, 1. Sam. V. 6. VII. 1. 2. Nicht lange
darnach wurde dieſe Stiftshütte gen Nobe gebracht, und Silo der bißherige
Wohnplatz der Stiftshütte wurde verworfen. Pſ. LXXIIX. 60. Wobey Ahitob der
Sohn Pinehas und Icabods Bruder der 9te Hohepriester in der Ordnung wurde. 1.
2821. Sam. XIV. 3. coll. cap. XXI. 1-9. Im Jahr 2921. wurde David der jüngſte Sohn Iſai
gebohren, deſſen Geburt wegen des zukünftigen Königreichs beſonders zu merken.
2930. Im Jahr 2930. thaten die Kinder Iſrael auf die ernſtliche Strafpredigt Samuels
durch Abſchaffung der fremden Götter Baalim * und Aſtharoth **, nachdem ſie 20. Jahr in
Unbußfertigkeit gelebet, Buſe; ob ſie gleich die Bundslade wiederum von den Philiſtern
bekommen hatten. Samuel bat für das Volk Iſrael und auf ſein Gebeth erhielten ſie einen
2939. treflichen Sieg wider die Philiſter. 1. Sam. VII. 2-14. Im Jahr 2939. ſetzte Samuel im
60ten Jahr ſeines Alters ſeine Söhne zu Richtern ein, dieweil ſie aber gottloß regiereten,
und das Volk Iſrael darüber hochmüthig wurde, ſo begehrten ſie einen König, wie
andere Heyden hatten. Hierüber erzürnete GOtt, und da Samuel deswegen kleinmüthig
wurde und zu GOtt rufte; ſo tröſtete ihm GOtt damit, daß er zu ihm ſagte: ſie thun wie
ſie immer gethan haben, von dem Tage an, da ich ſie aus Egypten führete, biß auf dieſen
Tag, und haben mich verlaſſen, und andern Göttern gedienet, befahl ihm hierauf,
daß er ihren Willen erfüllen, einen König ſalben, zuvor aber ihnen die harten Geſetze
vorlegen ſollte, welchen ſie ſich hiermit, da ſie einen König begehreten, unterwerfen
würden. 1. Sam. VIII. 1-18. Deſſen ohngeachtet aber mochten die Königlichen Rechte
und Geſetze ſo ſcharf lauten, als ſie wollten, ſo lieſen ſich die Iſraeliten dennoch nicht
abweiſen,

abweiſen, ſondern verharreten auf ihren Vorhaben, und gaben dem Samuel folgende ſchnöde Antwort: Mit nichten, ſondern es ſoll ein König über uns ſeyn, daß wir auch ſeyn, wie alle Heyden, daß uns unſer König richte, und vor uns her ausziehe, wenn wir unſere Kriege führen. Endlich ſahe ſich Samuel genöthigt, den thörichten Wunſch des Volkes zu erfüllen, und ſalbete, nachdem es auch von dem HErrn zugelaſſen ward, den Saul zum erſten Könige über Iſrael, 1. Sam. VIII. 19-22.

* Baalim waren nichts anders als Götzen der Heyden, und ſonderlich der Phoenicier, Syrer und übrigen benachbarten Völker. Baal, welches ſeinem Urſprung nach ſo viel heiſt als Herr, bedeutet in der heil. Schrift, wenn von den Heyden geredet wird, ihren Schutzgott, den ſie auf mancherley Weiſe, und in verſchiedener Geſtallt verehreten und anbeteten. Zeltner in ſeiner Alt. Bibel im Erklärungsregiſter macht hievon folgende Anmerkung, wenn er ſagt: Baal war nichts anders, als die Sonne mit dem alten Aſſyriſchen Könige Bel (welches ſo viel als Herr iſt) zugleich vermenget. Vermuthlich hat er dieſe Anmerkung deswegen gemacht, weil die Heyden ehedeſſen, wie auch noch heutiges Tages bey einigen blinden Völkern geſchiehet, das Bild der Sonne als den höchſten Abgott verehret. Doch findet man auch das Wort Baal bey mehrern Heydniſchen Abgöttern, z. E. Baal-Peor, der auch ſchlechthin Peor 4. B. Moſ. XXV. 18. XXXI. 16. Ioh. XXII. 17. von dem Berge Peor, welcher gegen die Wüſten ſiehet, genennet wird. 4. B. Moſ. XXIII. 28. Baal-Berith hieß der Abgott der Sichemiter, bey welchem auch ſein Tempel geweſen. B. Richt. VIII. 33. IX. 4. 27. 46. Baal-Samen, ein Abgott der Phoenicier. Baal-Sebub, der Fliegengott, weil deſſen Kopf die Geſtallt einer Fliege hatte, u. ſ. w. conf. Schmids Bibl. Hiſtoricus p. 857. ſeq. Wenn nun an dieſem Ort das Wort Baalim geſetzt wird, ſo werden darunter allerhand Heydniſche Abgötter und Götzenbilder verſtanden, mit denen ſich auch öfters die Iſraeliten beſudelt hatten.

** *Aſtharoth*, ſagt Zeltner c. l. ſcheinet nichts anders zu bedeuten, als das Wort *Aſtra*, d. i. des Himmelsheer, oder die Geſtirne überhaupt. Kommt es aber, wie auch das Wort *Aſthoreth*, von einem ſonderbaren Götzen vor, z. E. 1. B. Kön. XI. 5. 2. Kön. XXIII. 13. ſo bedeutet es den Mond. Es war dieſes ſonderlich eine Göttin, oder Bild einer Götzin, ſo von den Sidoniern verehret worden. conf. B. Richt. II. 13. X. 6. 1. Sam. VI. 4. VII. 3. 4. XII. 10. XXXI. 10. Wovon Schmid im Bibl. Hiſt. p. 861. folgendes meldet: Es ſcheinet einerley zu ſeyn mit *Aſtarte*, einem bey den Profan-Scribenten bekannten Nahmen; und ſoll die *Venus Vrania* ſeyn, welche bey den Egyptiern τσυρω7 genannt worden, woraus die Ebräer *Aſchtharoth*, welches ſonſten Herde bedeutet, gemacht haben: Daher auch dieſer Götze in Geſtallt eines Schafes ſoll ſeyn angebetet worden. Sonſt iſt auch die Diana oder der Mond als der Herdehüter und Vorſteher des Nachts, unter dem Nahmen *Aſtarta* verehret worden, wie unter *Baal* die Sonne; wit welchem Worte auch dieſes ſtets zuſammengeſetzt wird. Daher heiſt der Mond auch *Melecheth Haſchamaim*, die Königin des Himmels, oder *Aſtroarche*, d. i. Fürſtin der Geſtirne beym *Herodoto*. Dieſem haben die Iſraelitiſchen

A. M. Weiber Kuchen zum Opfer oder Speißopfer gebracht. Jer. VII. 18. und das, wie es ſcheinet, um des guten Wetters willen, damit die Feldfrüchte nicht verderben, ſondern wohlgerathen möchten. c. XLIV. 17. 19. Im übrigen wird *Aſtbaroth* verehret an Oertern mit dicken Blummen beſetzt, oder in Haynen und Luſtwäldern, davon ſie auch *Aſcbira* und *Aſcheroth* genennet ward, wie zu ſehen B. Richt. III. 7. coll. II. 13. 1. Kön. XVI. 31. 32. 2. Kön. XXI. 3. 7. Der Götzentempel dieſer Göttin hieß das Haus *Aſtbaroth* oder *Atargation*, 2. *Macc.* XII. 25. in welchem die Philiſter den Harniſch und die Waffen des erſchlagenen Königes Sauls, zum Gedächtniß aufgehenket haben. 1. Sam. XXXI. 10. conf. *Budd.* H. E. V. T. Tom. I. p. 952. ſq. *Pfeiff.* Dub. Vex. Cent. II. Loc. LV. p. m. 178. ſeq. Rambachs K. Hiſt. A. T. P. II. p. 324. ſeq.

§. 4.

2939. Alſo wurde Saul der Sohn Kis, aus dem Stamme Benjamin im Jahr 2939.
im 50. Jahre ſeines Alters, als erſter König von Samuel über Iſrael nach dem Wort
des HErrn geſalbet. Nachdem er ſein Königreich angetreten hatte, befreyete er die
Stadt Jabes in Gilead von der Belagerung der Ammoniter, und wurde darauf zu
Gilgal um die Zeit der Waizenernde in ſeinem Königreiche beſtätiget. Im Jahr
2941. 2941. muſte Iſrael ſchon die ſchwehre Hand der Könige empfinden. Denn Saul
erwählte ſich im andern Jahr ſeiner Regierung aus den Iſraeliten zu ſeiner Leibgarde
3000. Mann, und der Sieg, welchen er wider die Philiſter erhalten, legte gleichſam
den erſten Grund zu ſeinem Hochmuth. 1. Sam. XIII. 1-23. In dem folgenden
2942. 2942. Jahr nahm ſich Saul ſeines Königreichs mit Ernſt an, und bekriegte die Moa-
biter, Ammoniter, Edomiter, Syrer und andere Völker mehr. cap. XIV. 47. 48.
Eben zu der Zeit erweiterten auch die Rubeniter und Gaditer jenſeit des Jordans durch
die mit den Iſmaeliten geführte Kriege, 1. Chron. VI. 10-22. ihre Grenzen biß an den
2944. Euphrath und das Aſſyriſche Reich. Im Jahr 2944. bekriegte Saul die Amalekiter von
der Grenze des Babyloniſchen Reiches an, biß an Egypten. 1. Sam. XV. 1-7. Endlich
ward er wegen ſeines Ungehorſams von GOtt verworfen. v. 8-35. und David von
Bethlehem wurde zum andern Könige an deſſen ſtatt geſalbet. Inzwiſchen muſte
David eine Zeitlang dem Saul als Waffenträger dienen, und ſeinen unruhigen Geiſt
durch das Saitenſpiel erquicken. 1. Sam. XVI. 1-23. In dieſem Jahr wurde ebenfalls
Ahimelech anſtatt ſeines Bruders des Ahiae zum 11. Hohenprieſter beſtätiget. 1.
2945. Sam. XXI. 1. Im Jahr 2945. führten die Philiſter einen Krieg wider Iſrael unter
der Aufführung ihres Rieſen Goliaths. Dieſen erlegte David mit ſeiner Schleuder,
und verfertigte bey dieſer Gelegenheit den IX. und X. Pſalm. 1. Sam. XVII. 1-58.
Nunmehr wurde David von Saul zum Kriegsoberſten erwählet. Seine tapfere und

kluge Aufführung zog ihm gar bald den Neid des Königs zu, ſo daß er von ihm auf A. M.
das äuſerſte verfolget wurde. Man findet deſſen Schickſale, welche er zu den Zeiten
Sauls erfahren müſſen, umſtändlich aufgezeichnet. 1. Sam. XIX. XX. XXI. XXII.
1-6. 23. XXIII. 1-28. XXIV. XXV. 2-44. XXVI. XXVII. 1-7. Im Jahr 2947. 2947.
als Saul das Geſchlecht Eli ausgerottet, ſcheinet es, er habe den Zadok aus der
Familie Eleaſars zum Hohenprieſter gemacht, weswegen auch David dieſen Mann
nachgehends bey ſolcher Würde gelaſſen, neben ihm aber den Abjathar eingeſetzt,
doch mit dem Unterſcheid, daß dieſer als 12ter Hoheprieſter bey der Bundslade; jener
aber als der 13te bey der Stiftshütte, welche von hier nach Gibeon gebracht worden,
nach 2. Chron. II. III. das Amt verwalten ſollte. 2. Sam. VIII. 17. 1. Kön. II. 26.
1. Chron. XIII. 28. XVII. 39. 1. Sam. II. 35. Im Jahr 2949. ſtarb Samuel in
dem 70. Jahr ſeines Alters und wurde öffentlich betrauert. Nachdem nun Saul hierauf
im Jahr 1295. ſeinem letzten Krieg wider die Philiſter geführet, ſo verſündigte er ſich der- 2951.
geſtalt an GOtt, indem er die Hexe von Endor um Rath gefraget, daß es ihm auch
das Leben koſtete. Seine 3. Söhne wurden im Krieg erſchlagen, er ſelbſt aber
erſtach ſich mit dem Schwerdt. Des andern Tages, als die Philiſter kamen, die
Erſchlagenen auszuziehen, fanden ſie Saul und deſſen 3. Söhne unter den Toden,
worauf ſie dem Saul den Kopf abhieben, und ſeinen Körper an die Mauer hiengen.
Gleich darauf aber rächeten ſich die Einwohner der Stadt Jabes greulich an den Phi-
liſtern, und begruben des Sauls und ſeiner Söhne Leichname. 1. Sam. XXVIII.
XXXI.

§. 5.

Nachdem nun Saul tod war; ſo wurde David wirklicher König in Iſrael in ſeinem 30. Jahre. Seine Reſidenzſtadt, die er ſich erwählet, war zuerſt Hebron, in welcher er ſich 7. Jahr lang aufgehalten, und mit 6. Weibern 6. Söhne und 1. Tochter die Thamar gezeuget. 2. Sam. II. 1-11. v. 4. 5. 1. Chron. XIII. 1-22. coll. III. 1-4. 2. Sam. XIII. 1. Kaum hatte er angefangen zu regieren, ſo muſte er ſchon ein widriges Schickſal erfahren. Denn Abner der Feldhauptmann rufte wider ihn, den Isboſeth des Sauls jüngſten Sohn, in ſeinem 40. Jahr zum König aus, und führte 2. Jahr lang Krieg mit ihm, wobey auch das Haus Sauls allemal den kürzern gezogen. 2. Sam. II. 8-32. III. 1. Die folgenden Schickſale des Abners findet man 2. Sam. III. 7-39. IV. 1-12. beſchrieben. Doch iſt zu merken, daß noch in eben dieſem Jahre David nicht alleine ſein Weib die Michal des Sauls Tochter, welche ihm war entriſſen worden, wiederbekommen; 2. Sam. III. 13-16. ſondern auch, daß ſich die

A. M. Stämme Iſrael nach und nach wieder zu ihm verſammlet, und ſich ihm unterworfen.
2958. 2. Sam. V. 1-5. 1. Chron. XII. 1-3. XIII. 22-40. Im Jahr 2958. machte Hiram,
2959. der König zu Tyro, mit David Freundſchaft. 2. Sam. V. 11. Im Jahr 2959. zog
David von Hebron hinweg, und verlegte ſeine bißherige Reſidenz nach Jeruſalem,
ſchlug die Jebuſiter, eroberte die Burg Zion. Dem König der Jebuſiter Arafna
ſchenkte er das Leben und brachte es dahin, daß er den Jüdiſchen Glauben annahm. 2.
Sam. V. 6-9. 1. Chron. XII. 4-8. coll. 2. Sam. XXIV. 23. Eben noch in dieſem
Jahre machten ſich die Philiſter auf, wider David zu ſtreiten, da er eben im Begriff
war, Adullam zu beveſtigen: er ſchlug ſie aber zu zweyen malen mit dem ſiegreich-
ſten Erfolg, welcher ihm zugleich Gelegenheit gab, den CXXVI. CXLIV. XX. XXI.
CI. und II. Pſalm. zu verfertigen. vid. 2. Sam. V. 17-25. coll. XXIII. 13-17. Im
2961. Jahr 2961. brachte David mit einem prächtigen Aufzuge und Freudentanze, die
Lade des Bundes in die Burg Zion, und richtete dabey den wahren Gottesdienſt ein.
2. Sam. VI. 1-19. 1. Chron. XIV. 1-14. XVI. 1-29. XVII. 1-43. Bey dieſer Gele-
genheit ſchrieb er den LXVIII. Pſalm. 2. Sam. VI. 3. ferner den CXXXII. Pſ.
2. Sam VI. 12. ingleichen den XLVII. und XLVIII. Pſalm. 2. Sam. VI. 15. wie
auch den CXLIII. Pſalm. ibid. 18. nicht weniger den LXXXVII. Pſalm. ibid. 17.
und zum Lobe GOttes den XCVI. CV. CVI. Pſalm. 1. Chron. XVII. 4. wie
auch den XLI. XIV. und CVII. Pſalm. 1. Chron. XVII. 36. Gleich darauf er-
hielt er durch den Propheten Nathan die wichtige Verheiſung von dem Meſſia.
2. Sam. VII. 1-29. 1. Chron. XVIII. 1-27. Dieſes ermuntere ihn, dem
HErrn zu Ehren ein neues Lied, nämlich den LXXXIX. Pſalm. zu dichten. Im
2962. Jahr 2962. demüthigte David die Philiſter durch ſeine Helden. 2. Sam.
VIII. 1. coll. XXIII. 8-39. 1. Chron. XII. 1-47. Schlug darauf die Moa-
biter, Syrer, Edomiter und andere Völker mehr, und erweiterte dadurch ſei-
ne Gränzen vom rothen Meere an, biß an den Euphrat. Das Andenken dieſer
erhaltenen Vortheile ſuchte er durch den LX. und CVIII. Pſalm zu erhalten. 2.
2963. Sam. VII. 1-15. 1. Chron. XIX. 1-14. Im Jahr 2963. führete David ein rühm-
liches Regiment, beſtellete die Aemter, bewies Barmherzigkeit an dem Hauſe ſeines
Freundes Jonathan, indem er deſſen hinterlaſſenen Sohn, den Mephiboſeth an ſeine
Königliche Tafel zog und ihm ſein väterlich Erbguth wieder ſchenkte. 2. Sam. VIII.
15-18. IX. 1-13. In eben dieſem Jahr entſtund eine ſehr groſe Theurung. Es war
dieſes die Frucht der Tyranney, welche Saul ehedeſſen an den Gibeonitern verübet.
2966. 2. Sam. XXI. 1. 2. Im Jahr 2966. verſündigte ſich David an dem HErrn durch
ſeinen Hochmuth. Er ward begierig, den Umfang ſeiner Macht zu wiſſen, und lies
dahero ſein ganzes Volk zählen. Doch die Hand des HErrn demüthigte ſeinen

ſtolzen

ſtolzen Sinn und legte ihm durch den Propheten Gad drey groſe Plagen vor; nämlich A. M.
7. Jahre Theurung, eine drey monatliche Flucht für ſeinen Feinden, oder drey Tage Peſtilenz im ganzen Lande. Von dieſen ſollte ſich David eine erwählen. Er fiel auf die letzte. Er wollte lieber in die Hand des HErrn fallen, als die unbarmherzige Hand der Menſchen empfinden. Alſo ſturben innerhalb 3. Tagen 70000. Mann an der Peſtilenz. 2. Sam. XXIV. 1-25. 1. Chron. XXII. 1-30. und David drückte ſeine Wehmuth in dem CXXX. XCI. und XXXII. Pſalm aus. Nachdem die Peſt vorüber war, ſo kaufte er die Tenne Arafna, welche auch Arnan hies, und richtete daſelbſt dem HErrn einen Altar auf, worauf er Brandopfer und Dankopfer angezündet, und dieſen Ort zu einem Grund beſtimmet, darauf ins künftige der Tempel des HErrn gebauet werden ſollte. 1. Chron. XXII. 1-30. XXIII. 1. Im Jahr 2968. hatte er mit den 2968.
Ammonitern und ihren Bundsgenoſſen zu ſtreiten. 2. Sam. X. 1-9. Ein Jahr darauf ſchickte er den Joab ſeinen Feldhauptmann aus, die Hauptſtadt der Kinder Ammon zu belagern. Er aber wurde durch den Müſſiggang, zum Ehebruch und Todſchlag verleitet. * 2. Sam. XI. 1-27. Deswegen ſchickte GOtt den Propheten Nathan zu ihm, und lies ihm ſein Vergehen nachdrücklich vorhalten. Nach ſeiner ernſtlichen Buſe wurde ihm zwar ſeine Sünde vergeben; jedoch muſte der mit der Bathſeba erzeugte erſtere Sohn die Schuld tragen, und vor der Beſchneidung am 7ten Tage ſterben. 2. Sam. XII. 15-23. Im Jahr 2970. fiengen die Philiſter abermals 2970.
neue Händel an, in welchen ſich aber die Helden Davids beſonders hervor thaten. 2. Sam. XXI. 15-22. coll. 1. Chron. XXI. 4-8. Deswegen preiſete David den HErrn für die Erlöſung von allen ſeinen Feinden mit den XVII. und CXV. Pſalm. conf. 2. Sam. XXII. 1. vid. Pſ. LXXXIII. In eben dieſem Jahre wurde auch Salomon gebohren, welcher nachgehends Davids Nachfolger im Reiche worden, und es ſcheinet, David habe nicht umſonſt dieſen ſeinen andern Sohn, welchen er mit der Bathſeba erzeuget, Salomon d. i. Ihm ſey Friede, nennen laſſen. Es iſt glaublich, daß er dieſes deswegen gethan, weil er ſowohl ſelbſt damals mit allen ſeinen Feinden Frieden gemacht, als auch; damit dieſer Sohn ins künftige in ſeinem Regimente ein rechter Friedenfürſt werden möchte. Als nun Salomon etwas erwachſen war, ſo wurde ihm Nathan der Prophet zu einem Hofmeiſter gegeben. 2. Sam. XII. 24. 25.
Im Jahr 2976. tödete Abſalom, Davids Sohn, ſeinen Bruder Ammon, welcher zwey 2976.
Jahre vorher ſeine Schweſter Thamar geſchändet hatte. 2. Sam. XIII. 1-22. coll. XII. 11. Deswegen muſte er ſich auf die Flucht begeben, und bey ſeinem Grosvater, den König zu Geſur 3. Jahre lang aufhalten. Nachdem er aber durch Joabs Vermittelung mit ſeinem Vater wieder ausgeſöhnet worden; ſo warf er ſich im Jahr 2984. zu einem König in Iſrael auf, und jagete ſeinen Vater David 2984.

A. M. ins Elend. 2. Sam. XV. 1-13. Auf dieſer Flucht betete David den III. und
XXVII. Pſalm. vid. 2. Sam. XV. 1-32. Dabey muſte er viel Ungemach ausſtehen,
2. Sam. XVI. 1-14. ſowohl von dem Verläumder Simei, wider welchen er den
VII. IX. XII. Pſalm gebetet, als auch von dem gottloſen Rath Ahitophel, worüber
er ſich in den LV. LXX. und LXXI. Pſalm beklaget. 2. Sam. XVI. 15-23. XVII. 1-14.
Als David noch am Jordan war, betete er den XLII. und XLIII. Pſalm. ibid. 21.
Und weil er in allen dieſen Verfolgungen ſein Anliegen auf den HErrn warf; ſo mu-
ſten ſeine Feinde gar bald zu ſchanden werden. Denn Ahitophel erhenkte ſich ſelbſt,
ibid. 23. und Abſalon, ſein ungerathener Sohn muſte an einer Eiche ſein Leben be-
ſchlieſen, und obgleich Simei noch eine Zeitlang ſich bey dem Leben erhalten; ſo
rächete ſich doch endlich Salomon an ihm. 1. Kön. II. 39-46. Noch in eben dieſem
2984. Jahr wurde David von den Stämmen Iſrael mit groſer Freude in ſein voriges
2985. Regiment wieder eingeſetzt, worauf er im folgenden 2985. Jahr eine neue Ordnung
unter ſeinen Bedienten, Officiers und Hofleuten gemacht. 2. Sam. XX. 23-26. coll.
1. Chron. XXVIII. 1-34. auch allen Vorrath zum zukünftigen Tempelbau angeſchaffet.
1. Chron. XXIII. 2-5.

* Die ſchöne Geſtalt der Bathſeba reizte ſeine Begierden biß zu dieſem ſchändlichen Verbrechen. Hierzu kam noch ein anderes. Niemand war ihm hier mehr im Wege, als Uria, der Mann dieſes Weibes. Er ſande ihn deswegen in den Streit und gab ſeinem Feldhauptmann Befehl, ſolchen an den gefährlichſten Ort zu ſtellen. Der Feldhauptmann vollbrachte den Befehl ſeines Königes, und Uria muſte darüber ſein Leben laſſen. Man urtheilet nicht unrecht, wenn man dieſe Art des Todſchlags mit unter die vorſetzlichen rechnet. Aus dieſen erhellet zur Genüge, wie ſehr ſich David öfters von den Wegen des HErrn entfernet. Inzwiſchen hat man auch nicht Urſache, den Läſterungen des bekannten Bayle durchgehends Gehör zu geben. Es hatte ſich dieſer Spottgeiſt recht vorgeſetzet, dieſen ſonſt frommen König bey der Nachwelt verächtlich zu machen. Zu dem Ende häufte er in ſeinem Dictionaire unter dem Artickel David alle Läſterungen zuſammen, welche er aufbringen konnte, ſie mochten im übrigen gegründet ſeyn, oder nicht. Wie weit hier Bayle ſeiner Schmähſucht den Zügel gelaſſen, kan man daraus abnehmen, daß die Herrn Staten in Holland, welche ſonſt eben nicht die ſtrengſten Cenſores ſind, bey dem Holländiſchen Abdruck dieſes Werks befohlen, man ſolle dieſe ſchmähſüchtigen Paſſagen gar weglaſſen. Es haben aber doch einige gewinnſüchtige Buchhändler ſolche auf ein beſonderes Blatt abdrucken laſſen, und man findet ſolches bey verſchiedenen Exemplaren gedachten Dictionairs zu Ende beygefüget. Man braucht eben nicht für David eingenommen zu ſeyn, um überzeugt zu werden, daß Bayle den David nur auf der ſchlimmen Seite angeſehen und die Gränzen der Wahrheitsliebe hier ſehr ausſchweifend überſchritten.

§. 6.

2989. Im Jahr 2989. heyrathete Salomon Davids Sohn die Naema eine Ammo-
nitin, und zeugete mit ihr den Rehabeam. 1. Kön. XIV. 21. coll. 2. Chron. XII. 31.

Im

Im Jahr 2990. wurde dem David in ſeinem hohen Alter wegen Mangel der natür- A. M. 2990.
lichen Wärme die Abiſag von Sunem ehelich beygelegt. 1. Kön. I. 1-4. Nunmehro war David nicht mehr vermögend, die Laſt der Regierung zu ertragen, und als ſich eben Adonia zum König aufwarf, lies er ſeinen Sohn Salomon zum König krönen, und erzehlte ſeinen Nachkommen dieſe That in den LXXII. CXXVII. CXIX und I. Pſalm. vid. 1. Kön. I. 5-48. coll. 1. Chron. XXIV. Den folgenden Tag verſammlete er alle Oberſten in Iſrael ſamt den Prieſtern und Leviten, beſtellete den ganzen Levitiſchen Gottesdienſt. 1. Chron. XXIV - XXVII. Er befahl dem Salomo alles auf das heiligſte zu beobachten, und den Oberſten, ihm treulich beyzuſtehen. cap. XXIII. 6-19. XXIX. XXX. Dieſes war die Gelegenheit zu dem LXXXIV. CXIII. CXXXV. CXLVII. CL. Pſalm. Nach dieſem wurde Salomo nochmals dem ganzen Volke und den Oberſten vorgeſtellet und bey öffentlicher Opferung und angeſtellten Freudenmahl geſalbet: wobey auch Zadok zum Hohenprieſter beſtätiget, Abjathar hingegen abgeſetzet wurde. Endlich redete er ſeine letzten Worte vom Meſſia, bereitete ſich durch Verfertigung des XXXIX. Pſalms zu ſeinem Ende, und nachdem er dem Salomo noch einige Lehren gegeben hatte, ſtarb er im 70. Jahr ſeines Alters, und 40. Jahr ſeiner Regierung. 1. Kön. II. 1-12. coll. 2. Sam. V. 4. 1. Chron. XXX. 26-30.

§. 7.

Salomo hatte noch auſer dem von ſeiner Mutter ſehr heilſame Lehren empfangen. Spr. Sal. XXXI. Derowegen führte er ſein Regiment im Anfang ſehr weislich. Er lies den Adonia, wie auch den meuchelmörderiſchen Feldhauptmann Joab töden; dem Simei aber erlaubte er unter gewiſſen Bedingungen zu Jeruſalem zu verbleiben. Er hatte kaum die Regierung angetreten, ſo lies ihm Hiram, der König zu Tyro durch Geſande zu der erlangten Crone ſeinen Glückwunſch abſtatten, und that ihm auch allen Vorſchub
zum Tempelbau. 1. Kön. V. 1-18. Nach der Hand vermählete ſich Salomo im Jahr 2992. 2992.
mit des Königs in Egypten Pharao-Vaphres Tochter, und bekam von ihm die Stadt Gaſer zum Brautgeſchenke. 1. Kön. III. 1. IX. 16. Er opferte alsdann dem HErrn zu Gibeon, welcher ihm auch erſchien, und ihn auf ſein Gebeth mit groſer Weisheit begnadigte. Im
Jahr 2993. beſtellete Salomo ſeinen Hofſtat. 1. Kön. IV. 1-28. und lies den oben- 2993.
gemeldeten Simei töden. 1. Kön. II. 39-46. Im Jahr 2994. zu Anfang des 480. 2994.
Jahrs nach dem Auszuge der Kinder Iſrael aus Egypten, im 4. Jahr der Regierung Salomons im 2. Monath, mithin im Frühjahr wurde der Grund zum Tempel des HErrn geleget. 1. Kön. VI. 1-38. Nunmehro nahmen die glückſeligen Zeiten wiederum ihren Anfang. Das Volk erlangte nun einen beſtändigen Ort, dem HErrn zu dienen. So legte auch Salomo aus dem Seehafen des rothen Meers Ezeongeber und Elath eine Schiffarth nach Indien gen Ophir an, wodurch er Gold,

A. M. Silber und andere Koſtbarkeiten in Menge bekam. 1. Kön. IX. 26. X. 22. coll.
3001. 2. Chron. III. 6. Im Jahr 3001. und im 11. Jahr ſeiner Regierung, mithin inner-
halb 8. Jahren wurde das äuſere Gebäude des Tempels vollendet. 1. Kön. VI. 37. 38.
Darauf vergiengen wieder 13. Jahre, biß Salomo ſeinen Königlichen Palaſt bauete,
und indeſſen auch mit der inwendigen Auszierung des Tempels und Verfertigung der
3014. göldenen Gefäſe zu Stande kam. c. VII. 1-15. Nachdem alſo im Jahr 3014. dieſe
Arbeit am Hauſe des HErrn ſeine völlige Endſchaft erreichet, ibid. 51. coll. VI. 38.
ſo wurde gleich mit dem Anfang dieſes Jahrs im 7. Monathe am Verſöhnungstag
oder Lauberhüttenfeſt, conf. Leuit. XXV. 9. coll. XXIII. 1. 27. 34. die Einweyhung
des Tempels höchſtfeyerlich begangen. 1. Kön. VIII. 1-66. Der HErr erſchien dem Sa-
lomo zum andernmal, und verſicherte ihn der Erhörung ſeines Gebeths. 1. Kön. IX.
1-9. Auch führete der König Salomo die Tochter Pharaonis in ſeinen neuerbauten
Pallaſt ein. 1. Kön. VII. 1. IX. 10-24. Bey welcher Gelegenheit dem Vermuthen
nach das Hohe Lied Salomonis und der XLV. Pſalm geſchrieben worden. Zu eben
dieſer Zeit ſchenkte Salomo dem Hiram, dem Könige zu Tyro, 20. Städte. 1. Kön.
3015. IX. 10-23. Und im Jahr 3015. bauete er viele Städte und Veſtungen. 1. Kön.
ibid. 17-22. Uberhaupt aber hörte man aus ſeinem Munde viele weiſe Sprüche, wo-
von noch jetzo die ſo genanten Sprüchwörter Salomonis zeugen, und er wurde wegen
ſeiner groſen Weisheit von vielen ausländiſchen Völkern bewundert. 1. Kön. IV. 32-
34. Inſonderheit beſuchte ihn die Königin Balkais aus dem glückſäligen Arabien
oder Saba in der Landſchaft Jemen oder Yamen mit einem groſen Gefolge. conf.
Schmids Bibl. Hiſtor. p. 392. und ſo weit erſtreckten ſich die glückſäligen Zeiten
des Volkes Iſrael. Nachdem aber Salomo alt ward, ſo verliebete er ſich
in ausländiſche Weiber, und ließ ſich dadurch zur Abgötterey verleiten. 1. Kön.
XI. 1-8. Und mit dieſem Verfall des Königes nahmen auch die ſchändlichſten Greuel
in ganz Iſrael überhand, welche der Prophet Ezechiel ſo wehmüthig beweinet. Ezech.
IV. 4-6. coll. 1. Kön. XI. 5-8. Nunmehro offenbarte der HErr ſeinen Zorn vom
Himmel über die Sünden dieſes Volkes. Denn er erweckte erſtlich den Reſon, den
Sohn Eljada, welcher, nachdem er von ſeinem HErrn, dem König Hadadeſer abge-
fallen war, und ſich zum Hauptmann über die Flüchtlinge, ſo David geſchlagen, auf-
geworfen hatte, die Beſatzung Salomons aus der Stadt Damaſcus vertrieb und ſich
zum Könige wider Salomon aufwarf. 1. Kön. ibid. 23-25. coll. 2. Sam. VIII. 5.
3027. Ferner lies ihm GOtt durch den Propheten Ahia die Zertrümmerung des Reichs an-
kündigen, und endlich im Jahr 3027. auch wirklich den Jerobeam zum König über
die zehen Stämme ausruffen, welcher, weil er von Salomo verfolgt wurde, zum
Könige Siſak in Egypten fliehen muſte. 1. Kön. XI. 9-40. Kurz vor ſeinem Ende

erkannte

erkannte zwar Salomo ſeine bißherige Thorheit, ſchrieb deswegen zur Bezeugung A. M.
ſeiner busfertigen Reue das Prediger-Buch, und ſtarb im Jahr 3030. in 60. Jahre 3003.
ſeines Alters, und 40. ſeiner Regierung; 1. Kön. XI. 42. 43. coll. 2. Chron. XI. 27. 2. Sam. VII. 14. 15. Alleine die traurigen Folgen dieſes Verderbens äuſerten ſich noch lange Zeit nachher.

§. 3.

Denn nachdem Salomo tod war, ſo hatte auch die bißherige Glückſäligkeit des Volkes Iſrael ein Ende. Die Macht dieſes Reiches wurde zertrümmert, die Bosheit nahm unter dieſem Volke immer mehr und mehr überhand, biß endlich der HErr die Stadt Jeruſalem, den entweyheten Sitz ſeines Heiligthums gar zerſtöhren, und das Volk nach Aſſyrien und Babylon gefangen führen laſſen. Und ſo weit gehen die Schickſale des Königreichs Iſrael, ehe es getheilet wurde. Nunmehro aber haben wir zwey beſondere Königreiche, nämlich, Juda und Iſrael, zu betrachten. Damit man ſich aber die merkwürdigen Begebenheiten deſto deutlicher vorſtellen und in der Zeitreichung deſto ungehinderter forgehen könne, ſo werden wir dieſelben neben einander ſetzen und auf der einen Seite die Schickſale des Hauſes Juda, auf der andern aber die Veränderungen des Hauſes Iſrael betrachten.

Das Haus Juda

welches aus zwey Stämmen, nämlich dem Stamm Juda und Benjamin beſtanden, davon die Reſidenzſtadt Jeruſalem war.

Im Jahr 3030. folgte RHEHABEAM ſeinem Vater Salomo im 41. Jahr ſeines Alters. 2. Chron. XII. 13. coll. 1. Kön. XIV. 21. Er verſahe es gleich im Anfang ſeiner Regierung darinnen, daß er auf Einrathen ſeiner jungen Räthe, dem Volke Iſrael eine harte und ſchnöde Antwort geben laſſen, wodurch 10. Stämme von ihm fielen, ſo daß er nicht mehr als nur noch 2. nämlich den Stamm Juda und Benjamin übrig behielt. Ob er nun gleich die abgefallenen durch Krieg wiederum an ſich zu bringen trachtete, ſo wurde er durch den Propheten

Das Haus Iſrael

begreift die übrigen zehen Stämme, deren Reſidenzſtadt zuerſt Sichem und alsdann Samaria war.

Als ſich im Jahr 3030. dieſe 10. 3030.
Stämme von den übrigen in Juda abgeſondert hatten, ſo erwähleten ſie einen eigenen König über ſich, nämlich JEROBEAM, den Sohn Nebat, aus dem Stamme Ephraim. Dieſer ſchlug ſeine Reſidenz zu Sichem auf. 1. Kön. XII. 20-25. 2. Chron. X. 2. 3. 15. richtete aber gar bald den ſchändlichen Kälberdienſt zu Bethel und Dan, mit Verſtoſſung der Leviten und Prieſter auf. 1. Kön. XII. 26-33. 2. Chron. IX. 13. 15. Hierdurch verleitete er das ganze Haus Iſrael, daß ſie nicht mehr hinauf gen Jeruſalem gien-

A. M.

Das Haus Juda.

Semaja davon abgemahnet. 1. Kön. XII. 1-24. coll. 2. Chron. X. XI. 1-4. Hierauf bauete und beveſtigte er die Städte in Juda, und richtete darinnen Magazine und Zeughäuſer auf, regierete auch 3. Jahre lang ſehr löblich. 2. Chron. XI. 15. 17. Im Jahr 3033. aber fieng er an, gottlos zu werden: daher bauete ſich Juda unter ihm viele Höhen, Säulen und Hayne auf allen hohen Hügeln, und unter allen grünen Bäumen, ergab ſich der Hurerey, der Abgötterey, und den ſchändlichſten Laſtern. 1. Kön. XIV. 22-24. 2. Chron. XII. 1. coll. XI. 17. Um dieſe Zeit erklärete er ſeinen Sohn Abia von der Maecha gebohren, zum Nachfolger. 2. Chron. XI. 22. 23. 1. Kön. XV. 9-13.

3047. Im Jahr 3047. ſtarb Rhehabeam im angehenden 18. Jahr ſeiner Regierung, da er 58. Jahr alt war. Worauf ihm in eben dieſem Jahr ſein Sohn ABIA folgte, als der 2te König in Juda. Im Jahr 3049. da Abia die Regierung kaum 2. Jahr gehabt, ſo ſtarb er, nachdem er in dieſer Zeit ſehr gottlos regieret. 1. Kön. XV. 1. 2. 2. Chron. XIII. XIV. 1. Sein Sohn ASSA hingegen, ob er gleich ein noch junger König und kaum 16. Jahr alt war, da er die Regierung nach ſeines Vaters Tod antreten muſte, regierete dennoch löblicher, und verbannete die Bosheit aus ſeinem Lande, wozu ſein Vater und Grosvater den Grund geleget. Daher gönnte ihm auch GOtt eine 10jäh-

Das Haus Iſrael.

gen, daſelbſt zu opfern, ſondern ihren Götzen nachwandelten. Daher wurde er durch einen Propheten aus Juda wegen ſeiner Abgöetterey nachdrücklich beſtraft, und der HErr lies ihm ſeinen Zorn ſo deutlich fühlen, daß ihm ſeine Hand, indem er dieſelbe ausſtreckte, und dabey ſagte: **Man greife den Propheten**, verdorrete. Man kann auch von dieſer Zeit an gar füglich die 390. Jahre der Iſraelitiſchen Bosheiten, derer Ezech. IV. 5. gedacht wird, anrechnen. vid. *Budd.* Hiſt. Eccl. V. T. Tom. II. p. 466. a.

rige

4 M.

Das Haus Juda

rige Ruhe in ſeinem Lande. In dem Kirchenregiment gieng es ganz löblich zu. Die Städte und Veſtungen wurden vermehret, und das Kriegswesen auf den dauerhafteſten Fus geſetzet. 2. Chron. XIV. 2. 7.

Im Jahr 3064. als in der 15jährigen Regierung dieſes Aſſae betraf das Haus Juda eine neue Unruhe. Die Gelegenheit hierzu gab die löbliche Regierung des Königs, und die gute Kirchenordnung. Denn aus dieſer Urſache giengen viele, aus den Stämmen Iſrael über, weil ſie in Juda den wahren Gottesdienſt beſſer ausüben konnten, als bey ihnen ſelbſt. Daher entſtunde auch zwiſchen beyden Königen in 16. Jahr nach Zertheilung des Reichs, oder im 17. Jahr der eigentlichen Regierung ein blutiger Krieg. Weil ſich nun Aſſa bey dieſem Krieg zu ſehr auf den Syriſchen König Benhadad verlaſſen, ſo wurde er von dem Propheten Hannani dieſerhalb zur Rede geſetzet. Darüber lies Aſſa dieſen Propheten ins Gefängniß werfen, und fieng von der Zeit an, ſehr tyranniſch zu werden. 2. Chron. XVI. 1-11. 1. Kön. XV. 16-23. coll. 2. Chron. XV. 9-19. biß er im Jahr 3088. und alſo im 39. Jahr ſeiner Regierung kranck an ſeinen Füſſen worden. 2. Chron. XVI. 12. und zwey Jahr darnach, nämlich im Jahr 3090. mithin im 14. Jahr ſeiner Regierung verſtorben.

Das Haus Iſrael

Im Jahr 3051. kam des vorigen Königs gottloſer Sohn NADAB zum Regiment, unter welchem das Haus Iſrael in ſeinen Sünden immer fortfuhr, weil es einen gottloſen König hatte. 1. Kön. XV. 25. 26. Doch regierte er nicht länger als zwey Jahr, indem er vom Baeſa, dem Sohn Ahia aus dem Hauſe Iſaſchar, als dem 3ten Könige erſchlagen, und hiemit das ganze Haus Jerobeams ausgerottet worden. Ihm folgte alſo 3051. 3064. 3066.

Im Jahr 3052. vorhergedachter BAESA, welcher gleich bey dem Antritt ſeiner Regierung die Reſidenz nach Thirza verlegte. 1. Kön. XV. 27-30. 33. 34. Im Jahr 3074. muſte der Prophet Jehu, ein Sohn des Propheten Hanani dieſem gottloſen König GOttes Strafgerichte über ſein Haus ankündigen. 1. Kön. XVI. 1-7. Worauf er auch im folgenden 3075. Jahr verſtorben, nachdem er in allen 23. Jahr regieret hatte. Ihm folgte 3052.

Im Jahr 3075. ſein gottloſer Sohn ELLA, der aber gleich zu Anfang des andern Jahrs ſeiner Regierung von einem ſeiner Oberſten oder Rittmeiſter mit Namen Simri beym Trunck erſchlagen worden 3075.

A. M. | Das Haus Juda | Das Haus Iſrael

den, wodurch zugleich das ganze Haus
Baeſa ſamt der Stadt Arbela jämmerlich
zerſtöhret worden. 1. Kön. XVI. 9-14.
conf. Hoſ. X. 14.
3076. Im Jahr 3076. trat zwar SIMRI
die Regierung an, verwaltete aber die-
ſelbe nicht länger als 7. Tage zu Thirza,
indem der Feldhauptmann Amri von der
Armee wider Simri zum König ausgeru-
fen wurde. Dieſer belagerte den Sim-
ri, und brachte ihn dahin, daß er ſich mit
ſeinem ganzen Hauſe verbrannte. 1. Kön.
XVI. 15-20. Neben dieſem Amri wurde
von einer andern Parthey der Thibni zum
3080. 6ten König in Iſrael aufgeworfen.
ibid. 21. Nachdem aber im Jahr 3080.
die Parthey des Amri die Oberhand be-
halten, und Thibni nach einer 4jähri-
gen Regierung verſtorben, ſo regierte
AMRI als 7ter König in Iſrael zu
Thirza, im 31. Jahr Aſſa, des Königes
in Juda. Eben zu der Zeit verband ſich
auch gedachter Amri, mit Ethbaal dem
Könige zu Tyro und Sidon, und hielt
um deſſen Tochter Jeſabel für ſeinen Sohn
Ahab an. 1. Kön. XVI. 31. Im Jahr
3082. 3082. bauete Amri die Stadt Samaria,
und verlegte dahin die Königliche Reſi-
denz, nachdem er zuvor 6. Jahr zu Thir-
za regieret hatte. ibid. 23-28. Fünf
Jahre darnach, nämlich im Jahr 3087.
ſtarb Amri zu Anfang des 12. Jahres ſei-
ner Regierung, auf welchem
3087. Im Jahr 3087. ſein gottloſer Sohn
AHAB als 8ter König in Iſrael im 38.

Das Haus Juda

Im Jahr 3090. wurde ſein frommer Sohn JOSAPHAT, als 4ter König in Juda, im 35. Jahr ſeines Alters und 4ten Jahr des gottloſen Königes Ahabs in Iſrael erwählet. 2. Chron. XVI. 13. 14. XVII. 1-6. 1. Kön. XXII. 41. 42. Dieſer ſtellete im Jahr 3092. im 3ten Jahr ſeines Regiments eine allgemeine Kirchen-unterſuchung an, und machte dabey noch viele andere löbliche Verordnungen. 2. Chron. XVII. 7-19. Er befreundete ſich im Jahr 3096. mit Ahab dem König in Iſrael, und verheyrathete an ſeinen Sohn Joram deſſen Tochter Athaliam und als derſelbe 17. Jahr alt war; 2. Chron. XVIII. 1. coll. 2. Kön. VIII. wurde ihm im Jahr 3099. von der Athalia ſein jünſter Sohn mit Namen Ahaſia oder Joahas gebohren. 2. Kön. VIII. 26. coll. 2. Chron. XXII. 1. 2. XXI. 17.

Das Haus Iſrael A. M.

Jahr der Regierung Aſſa, des Königs in Juda, das Regiment erhielte. 1. Kön. XVI. 28-33. coll. XX. XXI. 2. Kön. IX. 22. coll. Off. Joh. II. 20. In dieſe Zei-
ten Ahabs gehören auch die Weiſſagungen 3090.
des Wunderpropheten Eliä, von einer vierthalbjährigen Theurung, bey welcher derſelbe von den Raben am Bach Crith geſpeiſet, und nachgehends von einer Wittwe zu Zarpath verſorget worden, nachdem er ihren verſtorbenen Sohn von den Todten erwecket. 1. Kön. XVII. 1-24.

Im Jahr 3099. bemühete ſich der gott- 3099.
loſe Ahab mit ſeiner verfluchten Jeſabel, die Propheten des HErrn, um ſeines Baals-dienſtes willen, auszurotten. Doch erhielte der fromme Hofmeiſter Ahabs, mit Namen Obadia, heimlicher Weiſe, hundert von dieſen erleuchteten Männern. 1. Kön. XVIII. 2-14. und 2. Kön. *VI.* 32.

Im Jahr 3102. kam Elias der Pro- 3102.
phet wieder zum Vorſchein und zeigete ſich dem Ahab. Dieſer berief alle Pfaffen auf des Propheten Begehren auf den Berg Carmel, woſelbſt Elias den HErrn auf eine wunderbahre Art verherrlichte, und die Baalspfaffen tödete. Nach dieſen verhieß Elias dem Ahab nach einer langen Dürre, welche das Land betroffen hatte, wieder Regen und Fruchtbarkeit, muſte aber für den Verfolgungen der Jeſabel in die Wüſte fliehen, allwo ihm der Engel ſpeiſete. Auf dem Berg Horeb hatte er eine Erſcheinung, nach welcher

A. M.

Das Haus Juda

3107. Im Jahr 3107. rufte der König Joſaphat ſeinen Cronprinzen Joram zum Stadthalter in Juda aus, und rüſtete ſich, dem Könige Ahab wider die Syrer bey zuſtehen.

3108. Im Jahr 3108. mithin zwey Jahr nach der Schlacht der Syrer, 2. Chron. XVIII. 2. coll. 1. Kön.. XXII. 4. kam Joſaphat mit ſeinem Volke zu Ahab. Er wurde von ihm herrlich empfangen und bewirthet. Eben dieſer Joſaphat vereinigte ſich auch zugleich mit dem jungen Könige

Das Haus Iſrael

er auf ſeinem Rückweg den Eliſam an ſeine ſtatt zum Propheten einweyhete. 1.
3104 Kön. XVIII. XIX. Im Jahr 3104. belagerte Benhadad, der König in Syrien, Samariam in Geſellſchaft 32. anderer Könige: er wurde aber unter dem Schmauſe in ſeinem Gezelte mit ſeinen Alliirten von Ahabs Leuten überfallen, und das ganze Lager in die Flucht geſchlagen. 1. Kön.
3105. XX. 1, 21. Im Jahr 3105. kamen die Syrer wieder; wurden aber gänzlich geſchlagen. Der König Benhadad ſelbſt wurde gefangen, von Ahab aber wider des HErrn Willen, los gelaſſen. ibid. 22, 43. Zu eben dieſer Zeit drungen Ahab und Jeſabel dem Naboth ſeinen Weinberg ab, und lieſen ihm als einen Majeſtätſchänder unbilliger Weiſe zu tode ſteinigen. Dawider weiſſagete der Prophet Elias. Ahab that zwar Buſe: ſein Vorſatz aber war von ſchlechter Dauer: ibid. XXI. 1, 29. Im Jahr 3107. und alſo zu Anfang des 17. Jahrs der Regierung Joſaphats, machte Ahab ſeinen Sohn Ahaſia zum König in Iſrael neben ſich, und bereitete ſich zum Krieg wider die Syrer. ibid. XXII. 52. coll. v. 1.

Faſt mitten im 18. Jahr der Regierung Joſaphats und zu Anfang des 11. Jahrs Ahabs zogen dieſe beyde Könige miteinander in den Krieg wider die Syrer gen Ramoth in Gilead, ſo ſehr auch

Aha-

Das Haus Juda

Ahaſias wegen Ausrüſtung einer Schiffs-flotte nach Ophir. 2. Chron. XX. 35. 36.

Joſaphath, welcher mit Ahab wider die Syrer in den Krieg gezogen, kam zwar glücklich nach Jeruſalem zurück, wurde aber wegen ſeines Bündniſſes, welches er mit den gottloſen Ahab eingegangen, von den Propheten Jehu nachdrücklich beſtraffet. 2. Chron. XIX. 1-3. Um dieſe Zeit lies er in ſeinem Lande eine ſehr heilſame Gerichtsordnung ausgehen und beſtellete den Hohenprieſter Amarja zum Aufſeher. ibid. 1-11. Die Schiffe, welche Ahaſia ausrüſten laſſen, wurden durch die Sturmwinde zerbrochen. ibid. XX. 36. 37. coll. 1. Kön. XXII. 49. 50. Es wird insgemein dafür gehalten, daß dazumal der Sammelplatz der Schiffe von Ezeon Geber nach Elath verlegt worden. Auch regierte Joram, der damalige Stadthalter in Juda ſehr gottlos: Deswegen hinterlies der Prophet Elias eine ſchriftliche Weiſſagung wider ihn; 2. Chron. XXI. 1. 2. nahm darauf Abſchied von Eliſa, und fuhr lebendig gen Himmel. 2. Kön. II. 1-21. Und deſſen Geiſt ruhete nachhero gedoppelt auf den Propheten Eliſa, welcher das Waſſer zu Jericho geſund machte, den böſen Buben zu Bethel im Namen des HErrn fluchte, auf den Berg Carmel ſeine Wohnung anrichtete, endlich gen Samariam umkehrte. ibid. v.

Das Haus Iſrael

der Prophet Micha, ein Sohn Jemla, darwider geweiſſaget. Allein eben dieſer Krieg koſtete dem Ahab das Leben. Er wurde erſchoſſen und tod gen Samaria geführet. 1. Kön. XXII. 1-39. 2. Chron. XVIII. 2-34. Darauf kam ſein Sohn AHASJA als 9ter König zur Regierung; er behauptete aber nur wenige Monate das Regiment zu Samaria; und war dabey eben ſo gottlos, als ſein Vater. 1. Kön. XXII. 40. 52. 54. Kurz nach ſeinem angetretenen Regiment fiel er vom Dach. Dieſes zog ihm eine gefährliche Krankheit zu, und als er den Abgott Baal-Sebub deswegen um Rath fragen lies, muſte ihm der Prophet Elias mit ſchrecklichen Wundern den Tod ankündigen: welcher auch gegen das Ende des andern Jahres, als er von Ahab zum Könige gemacht worden, erfolget, worauf ihm ſein Bruder

JORAM, als 10. König in Iſrael, im ausgehenden 18. Jahre des Joſaphats oder 2ten Jahr der Stadthalterſchaft Jarams des Cronprinzens, in Juda folgete. 2. Kön. I. 2-18. coll. III. 17. Dieſer regierte auch gottlos, weswegen ihm der Name eines Mordkinds, oder Mordſohns gegeben worden. ibid. c. VI. 32.

A. M.	Das Haus Juda	Das Haus Iſrael
3109.	13-25. und ſein Amt 58. Jahr mit vielen Wunderthaten begleitete.	Im Jahr 3109. da ſich Joram faſt ein ganzes Jahr zum Streit gerüſtet hatte, den Abfall des Moabiter-Königes zu rächen, zog er ums Frühjahr coll. 2. Sam. XI. 1. wider ihn zu Felde, in Geſellſchaft des Königes Joſaphat in Juda, und des Stadthalters in Edom, 2. Kön. III. 11. coll. II. 25. Eliſa prophezeyete dem Joram um Joſaphats willen den Sieg. In dieſem Krieg verübte der König Meſa eine grauſame That, an des Stadthalters in Edom gefangenen Sohn. 2. Kön. III. 5-27. coll. Amos. II. 1. Eliſa half einer Wittwe von ihren Schulden, indem er ihren Oelkrug ſegnete. 2. Kön. IV. 1-17. Im Jahr 3112. ſtarb der Sohn der Sunamitin zur Zeit der Ernde in ſeinem 3ten Jahre: der Prophet Eliſa weckte ihn wieder auf, und hies das Weib wegen einer bevorſtehenden ſiebenjährigen Theurung in ein ander Land ziehen. 2. Kön. VI. 18-38. coll. VIII. 1.
3112.	Im Jahr 3112. bekriegten die Moabiter, Ammoniter und andere Arabiſche Völker den König Joſaphat, um ſich wegen des vorigen Krieges an ihm zu rächen; conf. 2. Kön. III. 7. 14. wider welche aber Joſaphat auf die vorhergegangene Weiſſagung des Propheten Jehaſiel einen herrlichen Sieg erhielt, und deswegen ein groſes Dankfeſt im Lobethal, dem HErrn zu Ehren, anſtellete. 2. Chron. XX. 1-30. Weil nun Joſaphat ſelbſt in dieſem Krieg ziehen, und ſich von ſeinem Lande entfernen muſte; ſo trat er ſeinem Prinzen Joram die Regierung ab, und das geſchah im ausgehenden 22. Jahr ſeines Regiments und angehenden 5. Jahr der Regierung des Iſraelitiſchen Königes Jorams. Mit ſeinen übrigen Kindern aber, fande er ſich ebenfalls ab, und von dieſer Zeit	

Das Haus Juda

an, wurden dem Joram 8. Jahre in ſeiner Regierung zugeſetzet. 2. Chron. XXI. 2. 3. 5. coll. 2. Kön. VIII. 16. 17. nach dem Ebr. Text.

Im Jahr 3115. ſtarb Joſaphat im 60. Jahr ſeines Alters, und 25. Jahr ſeiner Regierung. 1. Kön. XXII. 42-51. 2. Chron. XX. 31. Hierauf regierete zwar deſſen Sohn JORAM als 5ter König noch bis ins 5te Jahr alleine, beſudelte aber das Regiment mit ſeiner Brüder Blute, und regierete ſonſt ſehr gottlos und tyranniſch. 2. Chron. XXI. 1-9. 2. Kön. VIII. 17-19.

Im Jahr 3116. fielen die Edomiter vom Königreich Juda ab, und erwähleten einen eigenen König aus ihrem Volk über ſich: auch rebellirte die Stadt Libna wider Joram. 2. Kön. VIII. 20-22. 2. Chron. XXI. 8-10. Und weil Joram in ſeiner Abgötterey und Sünden immer fort fuhr; ſo wurde ihm die hinterlaſſene ſchriftliche Weiſſagung des Propheten Eliſä eingehändiget, 2. Chron. XXI. 11-15. welche ihm die Zorngerichte des HErrn kund machte.

Im Jahr 3117. wurde Joram von den Philiſtern und Arabern bekrieget, alle ſeine Söhne, biß auf den Ahaſiam wurden gefangen und getödet. 2. Chron. XXI.

Das Haus Iſrael A. M.

Ohngefehr ums Jahr 3114. entſtunde 3114.
zu Samaria eine groſe Theuerung. 2.
Kön. VIII. 1. coll. 3. B. Moſ. XXV. 4.
20. 21. Aber die Kinder der Propheten
litten hiebey doch keine Noth, indem E-
liſa für ſie ſorgte. 2. Kön. IV. 38-44. Eben
um dieſe Zeit machte Eliſa den Syriſchen
Feldhauptmann Naeman von ſeinem 3115.
Auſſatz geſund. 2. Kön. V. 1-27. coll. 2.
IV. 38-42.

Als die Prophetenkinder Holz am Jordan hieben, um ihre Schule gröſſer zu bauen, ſo fiel dabey eine Axt ins Waſſer, aber der Prophet Eliſa machte ſolche ſchwimmend. 2. Kön. VI. 1-7.

Damahls ſchickte der König in Syrien 3116.
ſtreifende Partheyen ins Land Iſrael;
Eliſa aber entdeckte allemal die hinterliſti-
ge Anſchläge der Feinde, deswegen auch
die Syrer die Stadt Dotham, in wel-
cher ſich Eliſa aufhielte, belagerten: ſie wur-
den aber dabey mit Blindheit geſchlagen.
Eliſa, welcher von dem Engel des HErrn
in Schutz genommen worden, führte dieſe
Belagerer ſelbſt in die Stadt, ſchenkte
ihnen das Geſicht, lies ſie von dem Könige
wohl bewirthen und nach gehaltenen Gaſt-
male in Friede ziehen. 2. Kön. VI. 8-23. 3117.

16.

A. M. **Das Haus Juda**

16. 17. coll. XXII. 1. er ſelbſt aber wurde im folgenden

3118. 3118. Jahre mit einer unheilbaren Krankheit in ſeinen Eingeweyde geſtrafet. 2. Chron. XXI. 18. 19. Biß er dadurch

3119.

3120. Im Jahr 3120. völlig aufgerieben wurde, da er eben 40. Jahr alt war, und 8. Jahr regieret hatte. Ihm folgete ſein jüngſter Sohn AHASJA, als 6ter König in Juda, im angehenden 12.

Das Haus Iſrael

Bald darauf belagerte Benhadad der König in Syrien die Stadt Samariam ſo hart, daß die Einwohner derſelben wegen des groſen Hungers, nicht nur unreine Thiere, ſondern auch ſo gar die jungen Kinder zu ſchlachten genöthiget wurden. 2. Kön. VI. 24-33.

Im Jahr 3119. wurde Samaria von der harten Belagerung der Syrer wiederum befreyet, und es erfolgete nach des Propheten Eliſä Weiſſagung die wohlfeile Zeit: und als ein ungläubiger Ritter, der die Wache im Thor hatte, dieſer Weiſſagung des Propheten ſpottete, wurde er von dem Volke nach dem Worte des HErrn zu tode gedränget. 2. Kön. VII. 1-20. Hierauf kam die Sunamitin nach den 7. theuren Jahren wieder zu ihrem Hauſe und Aeckern, bey welcher Gelegenheit der Diener des Propheten Eliſä dem Könige Joram alle Wunderthaten ſeines Herrn erzehlen muſte. 2. Kön. VIII. 3-6. Mitlerweile gieng Eliſa gen Damaſcus, und kündigte dem Haſael das Reich an, conf. 1. Kön. XIX. 15. der es auch alsbald, nachdem er den alten König Benhadad erwürget hatte, in Beſitz nahm. 2. Kön. II. 7-15.

Im Jahr 3120. bekriegte der neue König in Syrien Haſael das Land Iſrael. Wider ihn vereinigte ſich der König Joram mit Ahaſiä Schweſterſohn: er wurde aber vor Ramoth in Gilead von den

Das Haus Juda.

Jahre Jorams des Iſraelitiſchen Königes, und 22. Jahr ſeines Alters, nachdem die Königliche Familie des Amri, woraus er von der mütterlichen Linie her entſproſſen war, 42. Jahr die Regierung begleitet hatte. Jedoch blieb er nur etliche Monate, oder, wie andere wollen, gar nur etliche Wochen bey dieſer Würde; indem er nebſt andern von ſeinen Anverwanten von Jehu zu Megiddo erſchlagen worden. Seine Mutter

ATHALJA als die 7te Königin in Juda, rottete die Königliche Familie biß auf das einige Kind Joas aus, welchen ſeines Vaters Schweſter verſteckte, und regierte darauf 6. Jahre ſehr tyranniſch und gottlos. 2. Kön. IX. 27-29. X. 13. 14. XI. 1-3. 2. Chron. XXII. 8-22.

Das Haus Iſrael.

Syrern geſchlagen, und dermaſſen verwundet, daß er gen Jeſreel zurück kehren muſte, ſich daſelbſt heilen zu laſſen, allwo er zugleich von dem Könige Ahaſia beſuchet worden. 2. Kön. VIII. 28. 29. 2. Chron. XXII. 5. 6.

JEHU, einer von des Königes Jorams Hauptleuten, wurde darauf nach GOttes Befehl und Eliſä Vermittlung zu Ramoth in Gilead zum 11ten Könige über Iſrael geſalbet. Seine merkwürdigſten Thaten ſind, daß er den König Joram, ſamt ſeinen Bundsgenoſſen Ahaſia erſchlug, die Jeſebel zum Fenſter herunter ſtürzen lies, das ganze Haus Ahabs ausrottete und alle Baalspfaffen umbringen lies, weswegen er biß ins 4te Glied die herrlichſte Verheiſung erhalten. 2. Kön. X. 1-30.

Und biß hieher ſind in beyden Königreichen, wenn man von dem Tode Salomonis anrechnet, vollkommen 90. Jahre verfloſſen. Da wir indeſſen blos bey der politiſchen Verfaſſung ſtehen geblieben; ſo müſſen wir nunmehro auch die vornehmſten Veränderungen im Hohenprieſterthum nachholen. Unter der Regierung Salomons im Jahr 2990. war Zadok Hoherprieſter in Jeruſalem. Im Jahr 2994. wurde es Ahimaaz in der Ordnung von Aaron an der 14te, welcher noch unter ſeinem Vater das Hoheprieſterthum bekommen. Dieſe beyde aber lebten nicht lange, daher wurde nach ihm Aſaria I. als des Ahimaaz Sohn der 15te Hoheprieſter, und zugleich Oberauffeher über das Königreich Salomonis. 1. Chron. VII. 9. coll. 1. König I. 39. IV. 2. 4. Im Jahr 3033. mithin in der Zeit des zerſtreuten Reichs, wurde Johanan, welcher auch ſonſt Joachas oder Joram hieß, der 16te Hoheprieſter. Im Jahr 3064. wurde Aſaria II. der 17te in der Ordnung. Dieſer ſuchte den bißher ſo ſehr verfallenen Gottesdienſt wieder herzuſtellen, und verwaltete das Kirchenweſen ganz löblich. 1. Chron. VII. 10. XIV. 4. XV. 8-18. 1. Kön. XV. 12. coll. XI. 7. XIV. 22. 23. Im Jahr 3092. wurde Amaria, welcher von den Ebräern Axioramus oder auch Joſaphat

A. M. ſaphat genennet wird, der 18te Hoheprieſter. 1. Chron. VIII. 11. coll. 2. Chron. XIX. 11. Im Jahr 3119. erhielte Jojada das 19te Hoheprieſterthum. Es iſt hierbey merkwürdig, daß dieſer Hoheprieſter noch in ſeinem faſt 100jährigen Alter, des Königes Jorams Tochter geheyrathet. 2. Chron. XXII. 11.

§. 9.

Das Haus Juda

3126. Im Jahr 3126. rufte der Hoheprieſter Jojada den jungen Prinzen JOAS in ſeinem 7ten Jahr zum 8. König in Juda aus, und lies dabey die tyranniſche Athalia ums Leben bringen. 2. Kön. XI. 4-21. XII. 1. 2. 2. Chron. XXIII. 1-21. XXIV. 1.

3140. Im Jahr 3140. gab eben dieſer Hoheprieſter dem König Joas in dem 20ſten Jahr ſeines Alters, zwey Weiber. Von der einem wurde ihm das folgende Jahr ſein Sohn Amazia gebohren. 2. Chron. XXIV. 3. coll. 2. Kön. XIV. 2.

3148. Im Jahr 3148. mithin im 23ten Jahr ſeiner Regierung, beſſerte Joas der König in Juda den baufälligen Tempel, lies auch dazu ſehr vieles Geld ſammlen. 2. Kön. XII. 4-16. 2. Chron. XXIV. 4-14.

3153. Im Jahr 3153. ſtarb der Hoheprieſter Jojada im 130ten Jahr ſeines Alters. Woraus zu ſchlieſen, daß er wenigſtens noch 7. Jahr unter der Regierung Salomons müſſe gelebet haben. 2. Chron. XXIV. 15. Nach ihm wurde Phideas oder Phadajas der 20te Hoheprieſter, welcher nach einiger Meinung der Sacha-

Das Haus Iſrael

Weil Jehu der König in Iſrael den HErrn verlaſſen, und den Sünden Jerobeams nachhieng; ſo wurde aus gerechten Verhängniß und Gerichte GOttes das Land Iſrael von dem Syriſchen König Haſael bekrieget, und ſehr hart gedrücket. 2. Kön. I. 31. 33. coll. VIII. 12.

Im Jahr 3148. ſtarb Jehu im 28ten Jahr ſeiner Regierung. Dieſem folgte zwar ſein Sohn JOAHAS als der 12te König in Iſrael, im angehenden 23ten Jahr des Königes Joas in Juda; er regierete aber ſehr gottlos, und muſte deswegen viele Drangſale von den Syrern leiden. 2. Kön. XIII. 1-7. coll. X. 35. 36.

rias

Das Haus Juda

rias ſeyn ſoll. Dieſen lies Joas töden, und ſuchte nach deſſen Tod auf Anſuchen ſeiner Oberſten den Götzendienſt wieder hervor. 2. Chron. XXIV. 17. 18.

Im Jahr 3164. beſtrafte Sacharia der Sohn Jojada die Abgötterey in Juda. Darüber wurde er nebſt andern Kindern des Jojadä auf Befehl des Königes Joas umgebracht. 2. Chron. XXIV. 19-22. u. 25.

Im Jahr 3165. mithin im 1. Jahr nach der Steinigung Sachariä, bekriegten die Syrer das Königreich Juda, nahmen groſe Beute mit ſich aus Jeruſalem, und lieſen den König Joas in einer ſchwehren Krankheit zurück. 2. Chron. XXIV. 23-25. coll. 2. Kön. XII. 17. 18.

Im Jahr 3166. wurde Joas wegen verurſachter Plünderung und Verwüſtung im angehenden 40ten Jahr ſeines Königreichs von ſeinen eigenen Bedienten umgebracht, welches aber deſſen Sohn und Nachfolger AMAZJA, der 9te König in Juda, wieder gerochen. Sonſten hat dieſer Amazia ſehr gottlos regieret. 2. Kön. XXII. 20. 21. XIV. 1-6. 2. Chron. XXIV. 25-27. XXV. 1-4.

Im Jahr 3179 ſchlug Amazia, der König in Juda, die Edomiter. Darüber wurde er hochmüthig, und foderte den Iſraeli-

Das Haus Iſrael *A. M.*

Im Jahr 3164. ſtarb Joahas der Kö- 3164.
nig in Iſrael zu Anfang des 17ten Jahres ſeiner Regierung. Ihm folgte ſein Sohn JOAS als 12. König in Iſrael im ausgehenden 37. Jahr der Regierung des Jüdiſchen Königes Joas 2. Kön. XIII. 1-10.

3165.

Im Jahr 3166. wurde der Prophet 3166.
Eliſa todkrank, und als ihm der König Joas beſuchte, verhieß er ihm einen dreymaligen Sieg wider die Syrer. Als nun hierauf Eliſa verſtorben, und begraben war, wurde ein toder Mann von den Kriegsleuten in ſein Grab geworfen, welcher durch Anrührung des Propheten Gebeine wieder lebendig wurde. 2. Kön. *XIII.* 14-21.

Im Jahr 3169. nahm Joas, weil er 3169.
mit dem Krieg wider die Syrer zu thun hatte, ſeinen Sohn Jerobeam den II. zum Mitregenten an. 2. Kön. XIV.

A. M. Das Haus Juda

tiſchen König Joas zum Krieg auf, vermuthlich um des Frevels willen, welchen die Kriegsknechte aus Ephraim an Juda begangen; er wurde aber von Joas geſchlagen, und die Stadt Jeruſalem ſamt dem Tempel geplündert. 2 Kön. XIV. 7-24. 2 Chron. XXV. 17-24.

3180. Im Jahr 3180. rebellirten wegen des unnöthig angefangenen Krieges, und der dadurch verurſachten Plünderung der Stadt Jeruſalem, die Unterthanen, wider den König Amazia: weswegen er zu Lachis 15. Jahr im Elende leben muſte. 2 Kön. XIV. 21. XV. 2. 2 Chron XXV. 26. 27.

3181. Im Jahr 3181. wurde ASARJA oder USJA im 16ten Jahr ſeines Alters wider ſeinen verjagten Vater Amazia zum 10ten König in Juda erwählet, und regierete von der Zeit an 52. Jahr. 2. Kön. XIV. 21. XV. 2. 2. Chron. XXVI. 1. 3.

3195. Im Jahr 3195. wurde Amazia, im Elende zu Lachis, als er vorhatte, das Reich wieder einzunehmen, getödet, und von Lachis gen Jeruſalem in ſein Erbbegräbniß gebracht. Nach dem Tode Amaziä, regierete der König Uſia oder Aſaria 38. Jahr allein, wohl und gottesfürchtig, ſo lange nämlich Sacharia der Prophet des HErrn, welcher in der heiligen Schrift ein Lehrer in denen Geſichten des HErrn genennet wird, lebte. Dieſer Uſia befe-

Das Haus Iſrael

Im Jahr 3180. ſtarb Joas der König in Iſrael, im ausgehenden 16. Jahr ſeiner Regierung, welche nach ihm ſein Sohn JEROBEAM II. als 14ter König in Iſrael antrat, und von dem angehenden 15ten Jahr Amaziae des Königes in Juda, annoch 41, zuſammen aber 52. Jahr obwohl glücklich, doch dabey gottlos verwaltete. 2. Kön. XIII. 13. XIV. 16. 17. 23.

ſtigte

Das Haus Juda — **Das Haus Iſrael** — A. M.

ſiegte auch den Hafen Elath am rothen Meer, welches die äuſerſte Grenzveſtung des Jüdiſchen Reiches war. 2. Kön. XV. 19-22. 2. Chron. XV. 1. 2. XXV. 27. 28. XXVI. 1-5.

Im Jahr 3196. weiſſagete der Pro- 3196
phet Jona, von der Wiederherſtellung der Grenze des Königreichs Iſrael durch den König Jerobeam. 2. Kön. XIV. 25.

Im Jahr 3200. ſahe es im Lande Iſ- 3200.
rael ſehr jämmerlich aus. ibid. XV. 26. Die göttlichen Gerichte und Landplagen, als die theure Zeit, Amos V. 6. das Feuer vom Himmel, welches einige Städte verzehret hatte, Amos IV. 11. Jeſ. I. 7. 9. V. 25. die Peſtilenz, Amos IV. 10. der Krieg der Syrer, 2. Kön. XIII. und dergleichen Uebel mehr, brachen auf einmal herein, und verzehreten viele tauſend Einwohner.

Im Jahr 3206. verwandelte ſich der 3206.
Zorn des HErrn in Gnade. Dahero half er dem Könige Jerobeam wider die Syrer, zerſtöhrete das Königreich Syrien, Damaſcus und Hemath, und ſetzte das Iſraelitiſche Reich wieder in ſeine alten Grenzen, nach der Weiſſagung des Propheten Jonä. 2. Kön. XV. 25-28. Damahls wurden auch die Geſchlechter der Kinder Gad aufgeſchrieben. 1. Chron. VI. 17.

Im Jahr 3214. hatten die Sachen im 3214.
Lande Iſrael ein recht gutes Anſehen. 2. Kön. XIV. 25-28. Daher wurden die Einwohner

A. M. Das Haus Juda | Das Haus Iſrael

wohner ſicher, und ergaben ſich dem Götzendienſt und allerhand ſchändlichen Greueln. Darwider eiferte der Prophet Hoſeas, und muſte deswegen auf GOttes Befehl ein Hurenweib nehmen, um dadurch die geiſtliche Hurerey des Volkes deſto lebhafter abzubilden. Hoſ. I. 11.

3218. Im Jahr 3218. fieng der Prophet Amos ſeine Weiſſagung an, Hoſ. I. 1. beſtrafte darinnen die Abgötterey und andere Sünden in Iſrael, abſonderlich aber den Hochmuth, welcher zu Jerobeams Zeiten ſehr im Schwange gieng. c. VI. 13. 14. coll. 2. Kön. XIV. 25. Und ob er gleich von dem Götzenprieſter zu Bethel verfolget wurde; ſo ſetzte er nichts deſto weniger ſeine Weiſſagung unerſchrocken fort. c. III. IV.

3220. Im Jahr 3220. mithin 2. Jahr nach der Weiſſagung Amos, und alſo kurz vor dem Tode Jerobeams, entſtund ein groſes Erdbeben, als ein Vorſpiel vieler Unruhen und Zerrüttungen im Lande. Amos I. 1. Zach. XIV. 5. Nicht lange nach dieſem, ſtarb Jerobeam, im 41. Jahre ſeiner alleinigen Regierung. Ihm folgte ſein Sohn SACHARJA, als 15. König in Iſrael, im ausgehenden 38ſten Jahr der Regierung des Jüdiſchen Königes Uſiä. 2. Kön. XIV. 23 29. XV. 8.

3221. Im Jahr 3221. wurde Sacharia nach einer 6monatlichen Regierung von ſeinem Nachfolger SALLUM den 16. König in Iſrael, 2. Kön. XV. 8-13. und dieſer wieder nach 1. Monat von ME-

A. M.

Das Haus Juda

Im Jahr 3230: wurde Uſia wegen ſeiner bißherigen groſen Thaten und Macht übermüthig, und unterſtund ſich im Tempel zu räuchern. Der Hoheprieſter Aſaria widerſetzte ſich dieſem Unternehmen, Uſia wurde auch wegen ſeiner Frevelthat mit Ausſatz geſtraft, ſo, daß er alleine wohnen, und ſeinem Sohn Jotham indeſſen die Regierung überlaſſen muſte. 2. Chron. XXVI. 6-21. 2. Kön. XV. 5. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß eben damals der Prophet Jeſaias ohngefehr im 30ſten Jahre ſeines Alters ſeine Weiſſagung angefangen habe, in welcher er dem Volke, welches unter der glücklichen Regierung Uſiä ſehr übermüthig geworden, Buſe geprediget. c. I-V. Man hält auch insgemein dafür, daß um dieſe Zeit Tobias gebohren worden. Tob. XIV. 2.

Im Jahr 3233. ſahe der Prophet Jeſaias in einem Geſichte die Majeſtät des HErrn. c. VI. ſeqq.

Das Haus Iſrael

NAHEM dem 17. König in Iſrael erſchlagen. 2. Kön. XV. 13-18. 3230.

Im Jahr 3232. ſtarb Menahem im angehenden 10. oder 11. Jahre ſeiner Regierung. Worauf ſein Sohn PEKAJA als 18. König im Reich folgte, und zwar im angehenden 15. Jahr der Regierung Uſiä. 2. Kön. XV. 22-24. coll. v. 17. Zu der Zeit richtete Rezin das Königreich Syrien wieder auf, nachdem er ſolches von dem Iſraelitiſchen Königreich wieder losgeriſſen hatte. 2. Kön. XV. 37. coll. XIV. 28. 3232.

Im Jahr 3233. wurde Pekajah von ſeinem Nachfolger PEKAH dem Sohn Remalia dem 19. König in Iſrael, umgebracht. Das geſchah im angehenden 52. Jahr Uſiä. 2. Kön. XV. 25-27. Dieſer 3233.

Im

A. M. Das Haus Juda

3234. Im Jahr 3234. ſtarb Uſias, da er 52. Jahr regieret hatte, und 68. Jahr alt war. Ihm folgte ſein Sohn JOTHAM als 11ter König in dieſem Reiche, und zwar im angehenden 2ten Jahr des Iſraelitiſchen Königs Pekah. Er regierete ganz löblich, und der HErr gab ihm den Sieg wider ſeine Feinde die Ammoniter. 2. Chron. XVI. 23. XXVII. 1-8. 2. Kön. XV. 7. 32. 33. Um dieſe Zeit fieng der Prophet Micha ſeine Weiſſagung wider beyde Königreiche, Juda und Iſrael an. c. I. 1. Auch wurde unter der Regierung dieſes Königes Jothams das Volk Iſrael, welches jentſeit dem Jordan wohnete, abermals gezählet. 1. Chron. VI. 11-17. 2. Chron. XXVII. 5. 2. Kön. XIV. 25. coll. XV. 25.

3250. Im Jahr 3250. verband ſich Rezin der König in Syrien, mit Pekah dem König in Iſrael wider das Königreich Juda, durchſtreiften das ganze Land, und übeten darinnen allerhand Feindſeligkeiten aus, welches auch GOtt wegen der Sünde des Volkes zugelaſſen. 2. Kön. XV 37. coll. v. 35. 2. Chron. XXVII. 2. Damals überlies der König Jotham im 17. Jahr Pekah des Königs in Iſrael die Regierung ſeinem Sohne AHAS, da er 20. Jahr alt war, als dem 12. Könige in Juda, damit er dieſem Kriege deſto beſſer obliegen konnte, und lebte darnach beynahe noch 4. Jahre. 2. Kön. XVI. 1. 2. coll. XV. 30-33.

Das Haus Iſrael

Pekah unterhielt mit dem Syriſchen Könige eine genaue Freundſchaft. vid. c. I. v. 37.

Das Haus Juda	Das Haus Iſrael	A. M.

Im Jahr 3251. häufte AHAS, der König in Juda, weil er ſehr gottlos lebte, die Strafen des HErrn immer mehr und mehr über ſich. Die alliirten Könige rückten mit ihrem Heere biß an Jeruſalem, und belagerten dieſe Stadt: doch konnten ſie für dieſesmal dieſelbe noch nicht gewinnen; ſondern muſten unverrichteter Sache wieder abziehen. 2. Kön. XV. 1-5. 2. Chron. XXVIII. 1-5. Hieher gehöret die tröſtliche Weiſſagung von dem Meſſia. Jeſ. VII. 1. ſeq. 3251.

Im Jahr 3252. wurde Ahas dieſem allen ohngeachtet immer ärger, lies auch ſo gar unter andern Heydniſchen Greueln, ſeine Söhne dem Moloch zu Ehren durchs Feuer gehen. Aber bald darauf zogen die zwey fremden Könige von neuen wider ihn zu Felde. Ihre Heere waren für dieſesmal weit ſtärker, und ihre Anſchläge weit klüger ausgeſonnen. Denn ſie theileten ihre ganze Macht in 3. Armeen, davon die eine von Rezin dem Könige in Syrien, die andere von Pekah dem Könige in Iſrael, die dritte aber von Sichri, einem verſuchten General aus dem Stamme Ephraim commandiret wurde. Dieſer fiel an unterſchiedenen Orten auf einmal das Königreich Juda an. Rezin hatte in ſeinen Streifereyen, welche ſich biß gen Elath ans rothe-Meer erſtreckten, 2. Kön. XVI. 6. ſeine Armee mit groſer Beute beladen, und einen Haufen Gefangene gemacht. Mit denſelben kehrte er wieder zurück 3252.

A. M. Das Haus Juda — Das Haus Iſrael

gen Damaſcus. 2. Chron. XXVIII. 2-5. Pekah hingegen gieng mit ſeiner Armee gerade auf den Jüdiſchen König los, und lieferte ihm eine Schlacht, in welcher 120000. Mann blieben. v. 5. 6. Kaum hatte Sichri von dieſem Streich gehöret, ſo nahm er den Vortheil in acht, führte ſein Heer vor Jeruſalem, nahm die Stadt ein, und erwürgte Maeſeja des Königes Sohn ſamt den Vornehmſten, ſo er darinnen antraf. Worauf denn dieſe beyde Armeen mit unſäglicher Beute zurück giengen, und 20000. Mann mit ſich gefangen nach Samaria führeten. Weil ſie aber der Prophet Obed deswegen beſtrafte, ſo lieſen ſie die Gefangenen wieder los. v. 7-15.

3253. Im Jahr 3253. als das Land kaum noch von den Feinden erlediget war, fielen die Edomiter und Philiſter von neuem ein, und ſuchten bey dieſer Gelegenheit die nächſtgelegene Theile und Städte auch weg zu nehmen, 2. Chron. XXVIII. 17. 18. 19. und zugleich die gefangenen Juden an die Griechen zu verkaufen. Joel III. 4. 6. Die beyden Könige von Syrien und Iſrael verbanden ſich miteinander, das Haus David gänzlich auszurotten, und einen Stadthalter an deſſen Stelle zu ſetzen. Nachdem nun Ahas dieſe üble Zeitung erfahren, wurde er ganz unſinnig. Jeſ. VII. 2. 6.

Im Jahr 3254. muſte der Prophet Je-
3254. ſaias dem König Ahas verſichern, daß wenn er auch vertilget werden ſollte, ſein

Köni-

Das Haus Juda

Königliches Haus doch ſollte erhalten werden, zugleich aber den Untergang des Iſraelitiſchen Reichs, ſo nach 65. Jahren geſchehen ſollte, verkündigen, und deswegen zwey Zeichen geben, die Gewißheit der Herkunft des Meſſiä aus dem Samen Davids zu beweiſen, weswegen er auch ſeinem jetzt gebohrnen Sohne den Nahmen Maher Schalal chas bas, das iſt, raube bald, eile Beute, gegeben. Ahas blieb aber bey dieſem allen verſtockt, er verachtete GOtt, verlies ſich auch auf den Aſſyriſchen König Tiglat Pileſer, welchen er durch Geſchenke und Verſprechungen zu ſeinen Dienſten anlockte. Jeſ. VII. 7. VIII. 18. coll. 2. Kön. XVI. 7. 8. 2. Chron. XXVIII. 16. Jeſ. VIII. 12. XXVIII.

Tiglat Pileſer zog auch gen Jeruſalem, doch mehr in der Abſicht, ein gröſeres Stück Geld von dem Ahas zu erlangen, als ihm nachdrückliche Hülfe zu leiſten. 2. Chron. XXVIII. 20. 21. 2. Kön. XV. 29. coll. Jeſ. VII. 9. 17. 20. Als er wieder gen Damaſcus kam, begab ſich Ahas als ſein

Das Haus Iſrael | **A. M.**

Der König von Aſſyrien nahm dieſe Gelegenheit, Syrien und das Land Iſrael in ſeine Botmäſigkeit zu bringen, in acht, und ſchlug den Rezin in einer Schlacht, nahm Damaſcus ein, und machte alſo dem Syriſchen Reich ein Ende. 2. Kön. XVI. 9. Darnach gieng er auf Pekah los, und nahm alles Land hinweg, jentſeit des Jordans, wie auch ganz Galiläa.

Das Haus Juda

Vaſall zu ihm, die ſchuldige Ehrerbietung abzuſtatten, 2. Kön. XVI. 10. ſchickte von dort aus, dem Hohenprieſter Uria, einen Abriß von einem Altar, welchen er in den Tempel ſetzen ſollte, worauf auch Ahas den Syriſchen Götzendienſt aufrichtete, den wahren Gottesdienſt verbot, und den Tempel zuſchlieſen lies. v. 11-18. 2. Chron. XXVIII. 22. 25.

Der König Jotham ſtarb eben in dieſem Jahre, im 45ſten Jahre ſeines Alters, und im 20ſten Jahre ſeiner Regierung, und nach deſſen Tode ſetzte ſein gottloſer Sohn Ahas als 12ter König in Iſrael, ſein bißher geführtes gottloſes Regiment noch 16. Jahre fort. 2. Kön. XVI. 2. 19. coll. XV. 30. 33. 2. Kön. XXVIII. 1. 2. 25. 26.

Das Haus Iſrael

Indeſſen führete Tiglat Pileſer eine groſe Anzahl Volkes bey ſeiner Rückkehr mit ſich aus Syrien und dem Lande Iſrael, und beſetzte damit die eroberten Städte der Meder. 2. Kön. XVI. 9. XV. 29. 1. Chron. VI. 26. Das verwüſtete Land der Iſraeliten wurde von den Moabitern und Ammonitern eingenommen.

Der König Pekah wurde wegen der von ihm verurſachten Aſſyriſchen Niederlage, von ſeinem Nachfolger HOSEA als 20. und letzten König in Iſrael, im angehenden 20ſten Jahr Jotham des Königs in Juda, erſchlagen. Jedoch durfte ſich dieſer in 12. Jahren der Regierung wegen ſeiner Widerſacher, nicht annehmen. Daher iſt muthmaßlich, daß das Regiment von den Vornehmſten des Landes ſo lange geführet worden. 2. Kön. XV. 30. coll. XVII. 1-4.

Weil hier abermal die Regierungsjahre der Könige in Juda und Iſrael ein gleiches Ende haben, dergeſtalt, daß von dem Tode Jorams des Königes in Iſrael, und Ahaſiä des Königes in Juda angerechnet, biß hieher 134. Jahr verfloſſen; ſo müſſen wir auch noch die von dem Tode des Hohenprieſters Jojadae an, auf einander folgende Hoheprieſter mit nehmen. Dem Jojada folgte deſſen Sohn Phideas im

im Jahr 3153. als 20ter Hoherprieſter, von welchem ſchon oben geredet worden. Im Jahr 3166. kam Zadok, ſonſt Sedechias oder auch Suedas, der 21ſte in der Ordnung. 1. Chron. VII. 12. Im Jahr 3195. wurde Julus oder Joel der 22ſte Hoheprieſter. Dieſer ſoll der Aſaria ſeyn, welcher dem König Uſia im Räuchern widerſtanden. 2. Chron. XXVI. 17. Im Jahr 3234. wurde Jotham zum 24. Hohenprieſter beſtätiget, zu deſſen Zeiten der Prophet Hoſea wider Iſrael und Juda, c. V. VI. und im Jahr 3255. der Prophet Jeſaias, wider das in dieſem Jahr durch Nabonaſſar neu aufgerichtete, und allen Völkern ſehr fürchterliche Babyloniſche Reich ſoll geweiſſaget haben. cap. XIII. 14-21. Nachdem im Jahr 3263. der Aſſyriſche König Tiglat Pileſer geſtorben; wurde deſſen Sohn Salmanaſſar oder Salmon ſonſt auch Enemaſſar genannt, König in Aſſyrien. Hoſ. X. 14. Tob. I. 2. Und dieſer iſt es, welchen man wegen der jetzt angehenden Aſſyriſchen Gefangenſchaft des Hauſes Iſrael beſonders zu merken hat.

§. 10.

Das Haus Juda.

Das Haus Iſrael.

Im Jahr 3267. als in dem ausgehenden 12ten Jahr der Regierung Ahas, bekam endlich Hoſea das Reich Iſrael wieder, und regierte von der Zeit an, noch 9. Jahre, doch nicht ſo arg als ſeine Vorfahren. 2. Kön. XVII. 1. 2. So bald der König in Aſſyrien von dieſem neuen König hörte, zog er wider ihn zu Felde, machte ihn zu ſeinem Vaſallen, und legte ihm auch einen groſen Tribut auf. 2. Kön. XVII. 3. Unter dem andern Raub, welchen er mit ſich weg führte, war auch das güldene Kalb zu Bethel, gleich wie vor 13. Jahren Tiglat Pileſer das andere güldene Kalb zu Dan weggenommen, als er in Galiläa einen Einfall gethan. conf. 1. Kön. XII. 28. 29. Seder Olam rabba c. XXII. Da aber Salmanaſſar im Jahr 3269. mit den Medern zu'thun hatte, ſo fiel der König Hoſea von ihm ab, und verlies ſich 3267.

 dabey

A. M. Das Haus Juda

3270. Im Jahr 3270. ſtarb Ahas im 40ſten Jahre ſeines Alters, da er 16. Jahre alleine, und 4. Jahre mit ſeinem Vater regieret hatte. Ihm folgte ſein frommer Sohn HISKIAS oder Ezechias als 13ter König in Juda, im 3ten Jahre des Königs Hoſea. 2. Kön. XVI. 1. 2. XVIII. 1. 2. 2. Chron. XXIX. 1. 2. Damals weiſſagte Jeſaias wider die Philiſter und Moabiter. Jeſ. XIV. 28. 32. XV. XVI. Hiskias reformirte alſobald bey Antritt ſeiner Regierung den Gottesdienſt und öffnete den Tempel wieder, hielt ein herrliches Paſſah, wozu er die Stämme Iſrael mit einladen laſſen. So zerbrach er auch die eherne Schlange, welche man bißher zur Abgötterey gemißbrauchet hatte, und ſchaffte alſo alles abgöttiſche Weſen gänzlich ab, welchem Exempel auch viele unter den Stämmen Iſrael nachgefolget. 2. Chron. XXIX. 1 = 36. XXX. XXXI.

3272. Im Jahr 3272. ſchlug Hiskias die Philiſter, und brachte durch dieſen Sieg alle Städte wieder an Juda, welche ſeinem Vater waren abgenommen worden, eroberte auch dazu ihr eigen Land, biß auf die Städte Gaza und Gath. 2. Kön. XVIII. 7. 8. coll. Jeſaiä XIV. 28. 32. 2. Chron. XXVIII. 18. Weil nun der Stamm Simeon den Philiſtern am nächſten gelegen war; ſo iſt zu vermuthen, daß dieſelben werden mit geholfen, und die Gegend um Gedar eingenommen, auch

Das Haus Iſrael

dabey auf die Allianz mit dem Könige in Egypten. 2. Kön. XVII. 4.

Das Haus Juda

die Flüchtlinge der Amalekiter vom Gebürge Seir verjaget haben. 1. Chron. V. 39:43. Wiewol andere dieſe Geſchichte der Simoniter, in die letzten Zeiten Hiskiä ſetzen wollen, da doch zu erweiſen, daß zu ſelbiger Zeit die X. Stämme Iſrael ſchon weggeführt geweſen.

Da Elulaeus geſehen, wie Hiskias die Philiſter geſchwächet, ſo ergrieff er die Gelegenheit, die von ihme abgefallene Gathider wieder unter ſeinen Gehorſam zu bringen. Bey dieſer Gelegenheit ruften ſie den König Salmanaſſar zu Hülfe.

Das Haus Iſrael — *A. M.*

Im Jahr 3273. belagerte Salmanaſ- 3273.
ſar die Stadt Samaria biß ins 3te Jahr; 2. Kön. XVIII. 9. nachdem er im Durchmarſch die Ammoniter geſchlagen. conf. Jeſ. XVI. 14. Hier fieng auch Nahum ſeine Weiſſagung wider Aſſyrien, Ninive und die Stadt No in Egypten an, welche daher dem Tobia wohl bekannt ſeyn konnte, c. XIV. 13. ingleichen den König Hiskia mag bewogen haben, von dem König in Aſſyrien abzufallen. 2. Kön. XVIII. 7. coll. 2. Chron. XXXI. 20. 21.

Im Jahr 3275. alſo zu Anfang des 3ten 3275.
Jahres nach angefangener Belagerung, mitten im 6ten Jahre Hiskiä, und im 9ten Jahre Hoſeä wurde Samaria gewonnen, Hoſeas in Bande und Gefängniß gelegt, die 10. Stämme, worunter ſich auch Tobias befunden, gefangen weggeführet, und in die Oerter Halath, Habor, Goſan und andere Städte Medens verſetzt: dagegen wurde das

A. M. | Das Haus Juda | Das Haus Iſrael

Land Samaria mit Heydniſchen Völkern angefüllet, welche eine beſondere Religion die Samaritaniſche genannt, darinnen aufgerichtet haben. 2. Kön. XVII. 3-41. XVIII. 9-12. Tob. I. 2.

So bald Samaria über war, ſandte Salmanaſſar zu Hiskia, den jährlichen Tribut von ihm zu fodern, welchen Ahas ſein Vater dem Tiglat Pileſer verſprochen hatte: da ihm aber dieſes abgeſchlagen wurde, gieng er auf die Syrer los. 2. Kön. XVIII. 7.

Sidon, Ace und andere Städte in Phönicien muſten ſich ihm ergeben; die Syrier aber ſchlugen zur See mit 12. Schiffen 60. von der feindlichen Flotte, und hielten die Belagerung 5. Jahre aus, biß endlich Salmanaſſar darüber verſtorben, worauf im Jahr 3277. Sanherib nach ſeinem Vater Salmanaſſar König in Aſſyrien wurde.

3284. Im Jahr 3284. nachdem Sanherib Ober- und Nieder-Egypten ganzer 3. Jahre lang durchſtreifet und endlich auf die Eroberung der Stadt Peluſien viele Zeit verwendet hatte, ruften die Egypter den Mohren-König Thirhaka wider ihn zu Hülfe, wodurch Sanherib die Belagerung aufzuheben genöthiget wurde. Im 14ten Jahre der Regierung Hiskiä zog Sanherib mit ſeiner Armee nach Judäa, nahm die meiſten Städte weg, belagerte Lachis mit der Bedrohung, daß die Reihe Jeruſalem nun auch bald treffen ſollte. 2. Kön. XVIII. 13. 2. Chron. XXXII. 1. 2. Jeſ. XXXVI. 1. Anfangs wollte

Das Haus Juda

Hiskias den Krieg mit Geld abkaufen, welches Sanherib zwar angenommen, den Krieg aber dennoch fortgeſetzet, und von Lachis den Thartan ſeinen General, Jeſ. XX. 1. nebſt zwey andern der vornehmſten Hauptleute mit einer hochmüthigen und gotteslaͤſterlichen Botſchaft zu ihm ſandte. 2. Kön. XVIII. 14-37. Jeſ. XXXVI. 2-22. 2. Chron. XXXII. 9-19. Hierauf machte Hiskias Anſtalt zur Gegenwehr, und bat den HErrn um Hülfe. Dazu bewogen ihn die herrlichen Vertröſtungen des Propheten Jeſaiä, welcher 2. Chron. XXXII. 2-8. Jeſ. XXXVII. 1. ſeq. 2. Kön. XIX. 1. ſeq. zugleich das nichtige Vertrauen der Juden auf menſchliche Hülfe, ſonderlich auf die zerbrochene Macht der Egyptier beſtrafet und dawider geweiſſaget hatte. cap. XXX. 35. coll. XXXVI. 5. 6. Von Lachis zog Sanherib aus, die Städte Libna zu bekriegen. Weil er aber die Botſchaft bekam, daß Thirhaka der Mohren König ihn als einen Flüchtling verfolgete, ſo muſte er ſich wider denſelben zur Gegenwehre ſtellen. Jeſ. XXXVII. 8-35. 2. Kön. XIX. 8-34. 2. Chron. XXXII. 17-20. Sanherib lieferte darauf dem Thirhaka eine groſe Schlacht, und erfüllete hiemit die Weiſſagung Jeſaiä cap. XVIII. XIX. XX. 4. 5. XXXVII. 9. Als er aber auf Jeruſalem los gehen wollte, ſo ſchlug der Engel des HErrn in einer Nacht 185000. Mann durch Peſtilenz im Aſſyriſchen Lager. Jeſ.

Das Haus Iſrael

Das Haus Juda | **Das Haus Iſrael**

XXXVII. 36. 2. Chron. XXXII. 21. 2. Kön. XIX. 35. Sanherib muſte darauf mit Schimpf und Schande gen Ninive fliehen, bey welcher Gelegenheit viele gefangene Juden jäm̃erlich hingerichtet wurden. Tob. I. 18-24. Und da er nachhero willens war, ſeine Söhne den Göttern zum Verſöhnopffer zu ſchlachten; ſo wurde er von ihnen in dem Tempel ſeines Götzen Niſroch, erſchlagen. Die Thäter flohen hierauf nach Armenien, und ſein 3ter Sohn Aſſarhaddon, oder Aſſaradinus, ſonſt auch Asnaphar genannt, wurde König an ſeines Vaters ſtatt. 2. Kön. XIX. 36. 37. Jeſ. XXXVII. 37. 38. Eſr. IV. 2-10.

Bald darauf wurde Hiskias tödlich krank, erlangte aber auf ſein Gebeth durch ein wunderbares Zeichen an dem Sonnen-Zeiger Ahas, noch 15. Jahr, zur Verlängerung ſeines Lebens. 2. Kön. XX. 1-11. 2. Chron. XXXII. 24. Jeſ. XXXVIII. 1-22. Der König zu Babylon hörte von ſeiner wunderbaren Geneſung, und lies ihm durch eine Geſandſchaft hierzu Glück wünſchen. Hierdurch wurde Hiskias hochmüthig und zeigte alle ſeine Schätze. Darüber beſtrafte ihn der Prophet Jeſaias, und kündigte dabey die Babyloniſche Gefangenſchaft an. 2. Chron. XXXII. 25-31. 2. Kön. XVIII. 12-19. Jeſ. XXXIX. 1-8. Jedoch tröſtete er auch zugleich die Gläubigen durch die Verheiſung der Erlöſung aus Babel und der Ankunft des Meſſiä. c. XL. LXVI.

Das Haus Juda | **Das Haus Iſrael** | *A. M.*

Im Jahr 3286. bauete Hiskias Jeru- 3286.
ſalem beſſer aus, beveſtigte es von neuen, legte eine neue Waſſerleitung darinnen an. 2. Chron. XXXII. 5. 27-30. Sir. XLVIII. 19. Hielt auch erfahrne Schreiber, die Abſchriften der heiligen Schrift und weiſen Sprüche aus den Jahrbüchern oder Schriften der Weiſen zuſammen zu ſammlen und abzuſchreiben. conf. Spr. Sal. XXIV. 1.

Tobias wurde um dieſe Zeit blind, im 56ſten Jahr ſeines Alters,
bereitete ſich ums Jahr 3290. zu ſei- 3290.
nem Ende, ſchickte ſeinen Sohn gen Rages in Meden, wo er mit Sara des Raguels Tochter, Hochzeit hielt, und durch den Rath des Engels Raphael dem Vater wieder zu ſeinen Geſicht verhalf. Tob. II-XIV. 3.

Im Jahr 3299. ſtarb Hiskias, nach- 3299.
dem er 29. Jahr regieret hatte, und ſein gottloſer Sohn MANASSES wurde zum 14ten König in Juda geſetzet. 2. Kön. XVIII. 2. XX. 21. XXI. 1.

Im Jahr 3309. übete dieſer Manaſ- 3390.
ſes allerhand Grauſamkeiten aus. Er fiel auf Abgötterey und Zauberey und lies den Propheten Jeſaiam mit einer hölzernen Säge zerſchneiden. 2. Kön. XXI. 2-16. 2. Chron. XXXIII. 2-10. coll. Ebr. XI. 17.

Im Jahr 3319. wurde Aſſerhaddon 3319.
durch ſeine Thaten in ganz Orient berühmt. Eſr. IV. 10. Inſonderheit machte er ganz Syrien und Paläſtinam dem Aſſyriſchen Reiche unterwürfig; da denn alles übrige

A. M. Das Haus Juda

3321. Im Jahr 3321. ſandte Aſſerhaddon ſeine Fürſten und Oberſten, mit einem Theil ſeiner Armee nach Judäa, damit ſie ihm dieſes Land auch unterwürfig machten. Sie brachten es auch ſo weit, daß ſie den König Manaſſen in einer Schlacht überwunden, ihn ſelbſt aus einem Dorngebüſche gefangen hervorgezogen, und darauf zum König in Babel führten. 2. Chron. XXXIII. 11.

3322. Im Jahr 3322. that Manaſſes in ſeinen Ketten und Gefängniß Buſſe, und bekehrete ſich zu GOtt. Daher lenkete auch GOtt das Herz des Königes zu Babel, daß er ihn durch einen Vergleich wieder in ſein Land ziehen lies, allwo er nach der Zeit ſehr wohl und löblich regieret hat. 2. Chron. XXXIII. 12-20.

3334. Im Jahr 3334. ſtarb Aſſerhaddon, und ſein Sohn Saosduchaeus wurde Kö-

Das Haus Iſrael

Volk von den 10. Stämmen in Iſrael gefangen nach Aſſyrien geführet worden, wie Jeſaias ſchon lange vorher geweiſſaget hat. c. VII. VIII.

Im Jahr 3321. nachdem Aſſerhaddon die Stadt Babel erobert, und alſo über beyde Reiche 13. Jahre regieret hatte; 2. Chron. XVII. 24. Eſra. IV. 2. 9. 10. 2. Chron. XXXIII. 11. ſo vertheilte er die bezwungene Völker in andere eroberte Provinzien; inſonderheit aber wurde das Land Samaria mit allerhand Nationen beſetzt. 2. Kön. XVII. 24. Eſr. IV. 2. 9. 10.

Da die neuen Einwohner des Landes Samaria von den wilden Thieren ſehr geplaget wurden, weil ſie den GOtt des Landes nicht anbeteten; ſo ſchickte darauf der König Aſſerhaddon einen von den gefangenen Prieſtern wieder zurück, welcher ſie die rechte Art des Gottesdienſtes lehren ſollte: weil ſie aber dabey auch ihren Göttern dieneten, ſo entſtund daraus ein Miſchmaſch der Jüdiſchen und Heydniſchen Religion. 2. Kön. XVII. 25-41.

nig

Das Haus Juda	Das Haus Iſrael	A. M.

nig an ſeiner ſtatt. Bey dieſer Gelegenheit beveſtigte Manaſſes als ein Vaſall oder vielmehr Bundsgenoß des Aſſyriſchen Königes die Stadt Jeruſalem, und legte ſtarke Beſatzung in die Grenzſtädte.

Im Jahr 3353. ſtarb Manaſſes im 55ſten 3353.
Jahr ſeiner Regierung. Dieſem folgte ſein gottloſer Sohn AMMON als 15ter König in Juda. 2. Kön. XXI. 1. 18-22. 2. Chron. XXXIII. 22. 23.

Im Jahr 3355. wurde Ammon im 2ten 3355.
Jahr ſeiner Regierung von ſeinen eigenen Bedienten umgebracht. Das Volk rächete dieſe Frevelthat, und erwählete deſſen frommen Sohn JOSIAS, in dem 8ten Jahr ſeines Alters, zum 16ten König in Juda. 2. Kön. XXI. 23-26. XXII. 1.

Im Jahr 3364. that ſich die Prophetin 3364.
Hulda hervor 2. Kön. XXII. 14. und Joſias fieng an den HErrn zu ſuchen. 2. Chron. XXXIV. 3. 4.

Im Jahr 3367. alſo im 12ten Jahr ſei- 3367.
ner Regierung fieng Joſias an, den Gottesdienſt zu verbeſſern und von den Götzen zu reinigen. 2. Chron. XXXIV. 3-7.

Im Jahr 3368. alſo im 13ten Jahr der 3368.
Regierung Joſiä wurde Jeremias ob wohl noch ſehr jung, von GOtt zu einem Propheten auserſehen. Dieſer weiſſagete zuerſt in ſeinem Vaterlande, zu Anathoth im Lande Benjamin. Jer. I. 1-19. coll. XXIII. 3. Wir bemerken hierbey, daß von dieſer Zeit an, da Jeremias das Amt eines Propheten antrat, die 40. Jahre der Sünden Judä ihren Anfang genommen. Ezech. IV. 6.

A. M. Das Haus Juda | Das Haus Iſrael

3373. Im Jahr 3373. lies Joſias im 18ten Jahr ſeiner Regierung das Geſetzbuch öffentlich vorleſen, den Bund GOttes mit dem Volk erneuern, den Tempel reinigen und das Paſſah feyern. 2. Kön. XXII. 3-20. XXIII. 1-23.

Nach dieſer Reformation, mag Jeremias erſt öffentlich zu Jeruſalem aufgetreten ſeyn, nachdem er vorhero in ſeinem Vaterlande von ſeinen Landsleuten ſehr hart verfolget worden. c. II. XII.

3378. Im Jahr 3378. als um dieſe Zeit vermuthlich die groſe Dürre und Theurung eingefallen, weiſſagete Jeremias. c. XIV. XV. Auch ſcheinet es, daß damals Joel mit ſeiner Weiſſagung hervorgetreten ſey.

3380. Im Jahr 3380. wollte Jeremias ein Weib nehmen: aber es wurde ihm von dem HErrn ausdrücklich unterſaget. c. XVI. 1. ſeq. Auch fieng der Prophet Zephanias an, ſich mit ſeiner Weiſſagung hervorzuthun. c. I. 1.

3385. Im Jahr 3385. weiſſagete Jeremias wider die Philiſter. c. XLVII. 1-7. Zu gleicher Zeit fieng auch der Prophet Habacuc an, zu weiſſagen.

3386. Im Jahr 3386. unternahm Pharao Necho einen Feldzug wider die Meder und Babylonier, und eroberte anfänglich die Stadt Gaza conf. Jer. XLVII. 1.

Darauf zog er mit ſeiner Armee durch der Philiſter Land oberhalb Judäa nach dem Euphrat zu.

Weil aber der König Joſia dem Aſſyriſchen oder Babyloniſchen Könige zu Ge-

fallen

A. M.

Das Haus Juda

fallen als deſſen Vaſall und Bundsgenoſ-
ſe ſich widerſetzte und dadurch der Stim-
me des HErrn ungehorſam wurde; ſo
ward er geſchlagen und ſtarb im 31. Jahr
ſeiner Regierung, wurde aber ſowohl von
dem ganzen Lande, als auch beſonders
von dem Prophethen Jeremia ſehr ſchmerz-
lich beklaget. 2. Chron. XXXV. 20-25. 2.
Kön. XXIII. 29. 30. Darauf machte das
Volk den JOAHAS, des Joſiä zwey-
ten Sohn im 23. Jahre ſeines Alters,
mit Hintanſetzung ſeines ältern Bruders
des Jojakims zum 17. König in Juda,
der aber nicht länger als 3. Monat, und
zwar ſehr gottlos regierete. 2. Kön. XXIII.
30-32. 2. Chron. XXXVI. 1. 2.

Im Jahr 3387. als Pharao Necho in Syrien mit ſeinen Waffen ſehr glücklich war, lies er auf den Rückmarſch den Joahas, weil er ohne ſeine Einwilligung das Königreich Juda übernommen, mit Ketten ſchlieſſen, und mit ſich in Egypten führen. Auf dem Durchmarſch durch das Land Judäa eroberte er die Stadt Jeruſalem, und ſetzte den rechtmäſigen Cronerben JOJAKIM, in deſſen 25ten Jahr zum 18ten Könige in Juda ein. Darauf legte er dem Jüdiſchen Lande eine jährliche Schatzung auf, und kehrete mit ſeinen ſiegreichen Waffen wieder zurück in ſein Königreich. 2. Kön. XXIII. 33-37. 2. Chron. XXXVI. 3-5. Damals weiſſagete Jeremias wider die gottloſen Könige Juda. c. XXII. 1-23. XXIII. Jojakim 3387.

Das Haus Iſrael

nahm

A. M. Das Haus Juda | Das Haus Iſrael

nahm ſeinen Sohn Jechonia in deſſen 8ten Jahr zum Mitregenten an. 2. Chron. XXXVI. 9. coll. 2. Kön. XXIV. 8. Auch weiſſagete Jeremias wider das Vertrauen auf Creaturen, und des Jojakims Uebermuth. c. XVII-XX. 2. Kön. XXIII. 4. Jer. XXII. 17. coll. XVII. 5-11. Darüber wurde er von Pashur, dem Oberſten im Tempel mit Schlägen und Gefängniß ſo hart angeſehen, daß er auch deswegen den Tag ſeiner Geburth verfluchte. c. XX. 1. ſeq. et v. 14. Auch wurde der Prophet Uria wegen ſeiner Weiſſagung von Jojakim getödet. Jer. XXVI. 20-23.

3390. Im Jahr 3390. verkündigte der Prophet Jeremias die 70jährige Babyloniſche Gefangenſchaft, c. XXIV. und die allgemeine Dienſtbarkeit der Juden unter fremden Völkern. c. XLVI. 1-12. XLVIII. XLIX. Ingleichen weiſſagete er wider Babel zum Troſt der Gläubigen. c. L. LI. 1-59. Hierauf wurde er vor Gerichte angeklaget, aber durch die Gunſt des Ahikam, welcher einer von den Oberſten Räthen, ein Sohn Saphan des Schreibers, 2 Kön. XXII. 9. und des Stadthalters Gedaliä Vater war. 2. Kön. XXV. 22. wieder los gelaſſen.

3391. Im Jahr 3391. zog Nebucadnezar, nachdem er ein Jahr vorher den Paß Carchemis erobert, mit ſeinem Heer nach Syrien, für deſſen Ankunft die Rechabiten nach Jeruſalem flohen. Jer XXXV. 1-11. Bald darauf lies Jeremia durch

den

Das Haus Juda | Das Haus Iſrael | A. M.

den Baruch am Verſöhnungsfeſt ſeine Weiſſagung vor allem Volke vorleſen. c. XXXVI. Weil nun eben damals unter den Juden eine groſe Furcht war, ſo ordneten ſie im 9ten Monat des 5ten Jahrs Jojakims ein groſes Faſten an. ibid. 9.

Im Jahr 3394. belagerte Nebucadnezar, da er dem Egyptiſchen Könige alles wieder abgenommen hatte, 2. Kön. XXIV. 7. die Stadt Jeruſalem, im 8ten Jahr der Regierung Jojakims, machte ſich dieſen König unterthan, ibidem 1. und zog darauf mit Sieg wieder nach Hauſe. Und von dieſer Dienſtbarkeit fangen ſich eigentlich die 70. Jahre der Babyloniſchen Gefangenſchaft an. Jer. XXV. 11. 3394.

Im Jahr 3397. mithin im 3ten Jahr, als Jojakim von Nebucadnezar in ſeinem Reiche beſtättiget wurde, oder im 11ten Jahr nach ſeiner angetretenen Regierung fiel Jojakim ab, und brachte es dahin, daß der König Nebucadnezar ſein Land mit einer Armee überſchwemmte, Jeruſalem belagerte, den Jojakim ſelbſt in einem Ausfall gefangen bekam, und ihn in Ketten gen Babel führen lies. Dan. I. 1. 2. Chron. XXXVI. 6. Da er aber unterwegs an den empfangenen Wunden verſtorben, oder vermuthlich gar mit dem Schwerdt erwürget worden, ſo wurde er ohne Begräbniß aufs Feld geworfen, nach Jeremiä Weiſſagung. c. XXII. 18. 19. XXXVI. 30. Denn damals lies Nebu- 3397.

A. M. Das Haus Juda | Das Haus Iſrael

cadnezar einen Hauſen Juden, an der Zahl 3023. gefangen nach Babel führen, worunter auch Daniel mit ſeinen Geſellen war. 2. Chron. XXXVI. 7. Jer. LII. 28. Dan. I. 2. Darauf wurde JECHONJA an ſeines Vaters Stelle, in ſeinem 18ten Jahr, als der 19te König in Juda, wie es ſcheinet, wider Nebucadnezars Willen erwählet. 2. Kön. XXIV. 8. 2. Chron. XXXVI. 8. 9. Die hieher gehörigen Weiſſagungen Jeremiä findet man in deſſen Schriften. c. XXII. 24-30. XIII. coll. V. 18. 2. Kön. XXIV. 12-15.

3398. Im Jahr 3398. da Jechonia kaum 3. Monate und 10. Tage regieret hatte, und Nebucadnezar die Stadt Jeruſalem immer belagert hielte, muſte er ſich ergeben, und wurde mit ſeiner ganzen Königlichen Familie und Hofſtat ſamt 17000. der beſten Leute, und allen Gefäſen des Tempels gefangen nach Babel geführet. Dieſes geſchah, da Nebucadnezar das 8te Jahr ſeiner Regierung antrat. Unter den Gefangenen war der Prophet Ezechiel, des Mardochai Vater, Salathiel und andere mehr. 2. Kön. XXIV. 8-16. 2. Chron. XXXVI. 10. coll. Jeſ. XXXIX. 6. 7. Eſth. II. 6. Ezech. I. 1. 2. Eben damals erhielte Nebucadnezar die Zeitung von ſeines Vaters Tod. Dahero eilete er nach Babylon zurück, machte aber vorher den ZEDEKJAM zum 20ſten und letzten König in Juda. 2. Kön. XXIV. 17-20. 2. Chron. XXXVI. 10. 11. Zu dieſer Zeit ſahe Je-

remias

A. M.

Das Haus Juda	Das Haus Israel

remias das Geſicht von den zwey Feigen-
körben. c. XXXV.
Im Jahr 3400. wurde Da- 3400.
niel von dem König Nebucadnezar zu
wichtigen Bedienungen gezogen, Dan. I:
5-18. und von der Zeit an wegen ſeines
klugen Wandels am Hofe ſehr hoch ge-
ſchätzt. Ezech. XIV. 14.
Im Jahr 3401. reiſete der König Ze- 3401.
dekia im 4ten Jahr ſeiner Regierung nach
Babel zu ſeinem Oberherrn dem Nebucad-
nezar, in Geſellſchaft des Fürſten Seraja,
welchen der Prophet Jeremias ſeine Weiſ-
ſagung wider Babel mitgegeben, und nach
deren Vorleſung ſolche in den Euphrat zu
werfen, anbefohlen hatte. Jer. LI. 59-64.
Nach der Wiederkunft des Königes Zede-
kiä, fanden ſich viele ausländiſche Geſanden
zu Jeruſalem ein. Vermuthlich waren ſie
in der Abſicht gekommen, um den König
Zedekiam zum Abfall von Babylon zu be-
wegen, und mit ihm in einen Bund zu
treten: Jeremias aber erhielt Befehl von
dem HErrn, ſie unter die Botmäſigkeit
des Königes Nebucadnezar zu weiſen, mit
der nachdrücklichen Bedrohung: **Welch
Volk aber und Königreich dem Köni-
ge zu Babel Nebucadnezar nicht dienen
will, und wer ſeinen Hals nicht wird unter
das Joch des Königes zu Babel geben, ſolch
Volk will ich heimſuchen mit Schwerdt,
Hunger und Peſtilenz, ſpricht der HErr,
biß daß ich ſie durch ſeine Hand umbringe.**
c. XXVII. 8.
Im Jahr 3402. ſchickte Zedekias eine 3402.
Geſandſchaft nach Babel, bey dieſer Ge-

A. M. Das Haus Juda | Das Haus Iſrael

legenheit ſchrieb Jeremias an die daſelbſt gefangenen Juden, und verkündigte denen zwey falſchen Propheten, welche unter ihnen aufgeſtanden, ein ſchweres Gericht. c. XXIX. 21. 22. Hieher mag ſich auch die Reiſe Baruchs gen Jeruſalem ſchicken. Darauf weiſſagete Jeremias zugleich von der wahren Erlöſung durch Chriſtum. c. XXX. XXXI. ingleichen wider Elam oder Perſien. Ezechiel aber fieng ſeine Weiſſagung im 4ten Monden des 5ten Jahrs nach der Wegführung Jechoniä im 30ſten Jahr ſeines Alters an. Ezech. I. 1. ſeq. II. VII. Daniel hatte nunmehro zwey Jahre an dem Hofe Nebucadnezars gedienet, als dieſer Monarch durch einen merkwürdigen Traum erſchröcket wurde. Die glückliche Auslegung dieſes Propheten ſetzte ihn in ein beſonderes Anſehen, und der König machte ihn zum Fürſten über ganz Babel. Dan. II. coll. Ezech. XIV. 14. XXVIII. 3.

3403. Im Jahr 3403. ſetzte Ezechiel ſeine Weiſſagung fort. c. VIII-XX.

3404. Im Jahr 3404. wurde der König Zedekias mit dem König in Egypten wegen des Beyſtands wider den Babyloniſchen König einig, von welchem er das folgende Jahr abfiel. 2. Kön. XIV. 20. coll. Ezech. XVII. 15. Jer. XXXVII. 7.

3407. Im Jahr 3407. rüſtete ſich der König zu Babel zum Krieg wider den rebelliſchen König Zedekia, und belagerte endlich Jeruſalem zu Ende des 9ten Jahres Zedekiä, am 10ten Tag des 10ten Monden. 2. Kön. XXV. 1. Jer. XXXIX. 1. LII. 4. Eben an denſel-

Das Haus Juda | Das Haus Iſrael | A. M.

den Tag weiſſagete der Prophet Ezechiel in Chaldäa von Jeruſalems Zerſtöhrung und von der Klage der Juden, unter dem Gleichniß ſeines abgeſtorbenen Eheweibes. Ezech. XXIV. 1-27. XXXIII. 21. Während dieſer Belagerung kam Pharao Hophra mit einer groſen Armee aus Egypten, dem Zedekia Luft zu machen. Nebucadnezar gieng ihm entgegen, nachdem er die Belagerung inzwiſchen aufgehoben hatte, und noch 832. Juden gen Babel führen laſſen. Jer. XXXVII. 5. LII. 29. Da ſich aber die Egyptier nicht getrauten, den Babyloniern eine Schlacht zu liefern, ſondern wieder heim zogen; ſo kehrte Nebucadnezar wieder gen Jeruſalem, und fieng die Belagerung von neuen an. Jer. XXXVII. 7. 8.

Im Jahr 3408. wurde Jeremias auf 3408.
Anſtiften der Fürſten in die Grube geworfen, durch des Ebedmelechs Vorſpruch aber, wieder herausgezogen. c. XXXVIII. XXXIX. 15-18. Darauf weiſſagete er wider das Königreich Tyrus, c. XXVI. XXVII. XXVIII. wie auch eben zu der Zeit wider Egypten. c. XXX. XXXI. Endlich wurde Jeruſalem nach einer anderthalbjährigen Belagerung im 4ten Monden des 11ten Jahres Zedekiä, von den Chaldäern erobert, und der König Zedekias, da er eben auf der Flucht begriffen war, auf der Ebene Jericho eingeholet, zum König Nebucadnezar gen Ribla in Syrien geführet, allwo ſeine Söhne und alle Fürſten vor ſeinen Augen niedergehauen wurden, er aber muſte,

A. M.	Das Haus Juda	Das Haus Iſrael
	nachdem ihm die Augen ausgeſtochen worden, mit Feſſeln gebunden mit nach Babel gehen, woſelbſt er im Gefängniß geſtorben. 2. Kön. XXV. 1-7. 2. Chron. XXVI. 1-18. Jer. XXXIX. 1-8. LII. 1-11. coll. Ezech. XII. 12. 13. Ein Monat darnach, kam Nebuſaradan, des Königes zu Babel Oberfeldhauptmann nach Jeruſalem, riß die Mauern vollends nieder, nahm alle geraubte Schätze des Tempels und des Königlichen Hauſes mit ſich hinweg, und ſchleppte den Reſt des beſten Volkes nach Babel. Der Hoheprieſter Seraja, deſſen Stadthalter Zephania ſamt 70. andern von den vornehmen aus dem Volke, wurden auf Befehl Nebucadnezars getödet; die Kinder des Serajä aber, nämlich Jozadak und Eſra, gen Babel geführet. Jer. LII. 12-23. 2. Kön. XXV. 8-17. 1. Chron. VII. 15. Jer. XXXIX. 9. Ueber das zurückgelaſſene geringe und arme Volk wurde Gedalia zum Stadthalter geſetzt. 2. Kön. XXV. 22. Jer. XXXIX. 11-14. XL. 1-6. Biß hieher hatte Jeremias 40. Jahre geprediget, aber bey dieſem boshaften Volk ſehr wenig ausgerichtet. Und eben dieſes waren die 40. Sündenjahre des Hauſes Judä, Ezech. IV. 6. Jer. XXV. 3. c. I. 2. 3. welche ihn bewogen, ſeine Klaglieder zu ſchreiben. Auſer dieſem weiſſagete auch Obadias um dieſe Zeit.	
3409.	Im Jahr, 3409. nach der Rückkehre Nebucadnezars gen Babel, ſammleten ſich die übriggebliebenen und zerſtreueten Juden zu dem Stadthalter Gedalia. Kaum	

Das Haus Juda.	Das Haus Iſrael.	A. M.

hatten ſie ſich ein wenig erholet, ſo wurde Gedalia im 7ten Monat, und alſo zu Anfang dieſes Jahrs von Iſmael dem Sohn Nethanja meuchelmörderiſcher Weiſe umgebracht. Jer. XL. XLI. 2. 2. Kön. XXV. 2-25. Kurz darauf wurde alles übriggebliebene Volk, wie auch Jeremias und Baruch, deſſen Schreiber nach Egypten geführet. Jer. XLII. XLIII. XLIV. XLVI. 13-18. 2. Kön. XXV. 25. 26.

Im Jahr 3410. mithin anderthalb Jahr 3410.
nach der Zerſtöhrung Jeruſalems, fieng der Prophet Ezechiel an, zu den Gefangenen in Babel wiederum frey zu reden, nachdem er bißher eine Zeit lang nur wider fremde Völker geweiſſaget hatte. Ezech. XXXIII. 1-21. c. XXXIV. Eben daſſelbe Jahr weiſſagete Ezechiel wider Egypten, c. XXXII. wider die Ammoniter, Moabiter, Edomiter und andere Völker, welche ſich an dem Unglücke der Juden zu kützeln ſchienen. c. XXV. und XXXV. coll. Pſalm CXXXVII. 7. Klagl. Jer. IV. 21. 22.

Im Jahr 3413. nachdem der Haupt- 3413.
mann Nebuſaradan, die Ammoniter, Moabiter, Philiſter, Edomiter, Araber und andere mehr gänzlich aufgerieben, und ihr Land verwüſtet hatte, Ezech. XXV. coll. XXI. 10. Jeſ. XXI. 11. 13. Jer. XXV. 21. 23. XXVII. 2. XLIX. 28. führete er unter andern Gefangenen noch 745. Juden hinweg, welche er theils im Lande Iſrael, theils an andern Orten gefangen bekommen hatte. Jer. LII. 30. Und mit dieſer

letzten

Das Haus Juda | Das Haus Iſrael

letzten Wegführung, und endlicher Verwüſtung des Landes. Im folgenden Jubeljahr giengen die 390. Jahre der Abgötterey und anderer groben Sünden des Hauſes Iſrael zu Ende; Ezech. IV. 5. hingegen nahmen die 70. Jahre der Verwüſtung biß auf den Propheten Zachariam ihren Anfang. Zach. I. 12.

Und dieſes ſind die Schickſale des Jüdiſchen Volkes biß auf die erſte Zerſtöhrung des Tempels, und die Aſſyriſch-Babyloniſche Gefangenſchaft. Es iſt noch übrig, daß wir auch die Hohenprieſter kürzlich bemerken, welche von Uria, als den 24ſten in der Ordnung, biß auf dieſe Gefangenſchaft und Zerſtöhrung, im Tempel des HErrn gedienet. Anno 3269. war Nerias oder Aſſaria der 25ſte Hoheprieſter. 2. Chron. XXXI. 10. Anno 3299. Odeas oder Oſeas, der 26ſte. Anno 3321. Saldumus, oder Sallum, ſonſt auch Meſulam genannt, der 27ſte. 1. Chron. VII. 13. coll. X. 11. Anno 3353. Helchias oder Hilkia der 28ſte. 2. Chron. VII. 13. 2. Kön. XVII 4. Anno 3380. Aſſaria der Sohn Hilkiä der 29ſte. 1. Chron. VII. 13. Anno 3398. Seraja, der Sohn Aſſariä der 30ſte. 1. Chron. VII. 14. coll. 2. Kön. XXV. 18. Anno 3404. Jozadak der Sohn Seraja unter ſeinem Vater der 31ſte. 1. Chron. VII. 15. Von den Jubeljahren iſt noch zu bemerken, daß deren von dem Einzug des Volkes Iſrael ins gelobte Land, biß auf die Babyloniſche Gefangenſchaft, in allen 17. gefeyert, davon das letzte von GOtt aus beſondern Gerichte, in ein ſehr langwieriges Sabbath und Ruhejahr verwandelt worden. 2. Chron. XXXVI. 21. Das I. wurde gehalten Anno 2614. mithin 50. Jahre nach der aufgerichteten Stiftshütte zu Silo. 3. B. Moſ. XXV. 8-55. Das II. Anno 2664. ibid. v. 8. Das III. Anno 2714. als wobey Debora und Barak, wegen der über Siſſera erhaltenen Victorie ein Triumphlied geſungen. B. Richt. IV. V. Das IV. Anno 2764. Das V. Anno 2814. Das VI. Anno 2864. Das VII. Anno 2914. Das VIII. Anno 2964. auf welches ſonder Zweifel von David verſchiedene ſchöne Pſalmen gemacht worden. Das IX. Anno 3014. da Salomon ſeinen ganzen Bau am Hauſe des HErrn vollendet hatte. 1. Kön. VII. 51. coll. VI. 38. Das X. Anno 3064. Das XI. Anno 3114. Das XII. Anno 3164. Das XIII. Anno 3214. Das XIV. Anno 3264. Das XV. Anno 3314. Das XVI. und letzte vor der Babyloniſchen Gefangenſchaft, wurde zwar Anno 3364. noch gefeyert, bey dem XVII. aber, welches Anno 3414. einfallen ſollte, war ſchon alles im Jüdiſchen und Iſraelitiſchen Lande verheeret.

Das

A. M.

Das Dritte Capitel.

Von der Zerſtöhrung des I. Tempels und der Aſſyriſch-Babyloniſchen Gefangenſchaft an, biß auf die Zerſtöhrung des II. Tempels und die Zerſtreuung des Jüdiſchen Volks in alle Theile der Welt.

§. I.

In der 70jährigen Gefangenſchaft des Jüdiſchen Volkes machten ſich folgende Begebenheiten beſonders merkwürdig:

Im Jahr 3422. mithin im angehenden 14ten Jahre nach der Zerſtöhrung Jeruſalems, wurde dem Prophet Ezechiel der künftige Zuſtand der Kirche GOttes geoffenbaret. c. XL-XLVIII. 3422.

Im Jahr 3425. als der König Nebucadnezar gen Babel, von der eroberten Stadt Tyrus zurücke kam, richtete er ein güldenes Bild auf, und lies den Befehl in alle ſeine Länder ausgehen: **Wer nicht in dem ganzen Lande kommen, und vor dem Bilde niederfallen würde, der ſollte in dem ſchon dazu bereiteten glüenden Ofen geworfen werden.** Das ganze Volk beugte ſeine Knie vor dieſem Götzen. Nur Sadrach, Meſach und Abednego widerſetzten ſich dieſem ſchändlichen Begehren, und wurden, wie bekannt, durch die Hand des HErrn, den ſie anbeteten, ſo mächtig erhalten. Dan. VII. 3425.

Als im Jahr 3427. der König Nebucadnezar auf ſein bißher geführtes tyranniſches Regiment den Traum von den wunderbahren groſen Baum hatte, muſte Daniel ſolchen auslegen. So nachdrücklich auch die Buspredigt war, womit er ſeine Auslegung begleitete; ſo wenig Eindruck machte ſie in dem Herze des verſtockten Nebucadnezars. Doch die Strafe folgte dieſen Frevelthaten auf dem Fus nach. c. IV. 1-24. 3427.

Im Jahr 3428. wurde Nebucadnezar, nach der Weiſſagung Daniels, ſeiner Vernunft beraubet, von ſeinen Leuten verſtoſſen, mit Ketten gebunden, und als er ſich davon losgeriſſen, muſte er 7. ganzer Jahr in der Wildniß herumlaufen, und mit den wilden Thieren das Gras freſſen. 3428.

Im Jahr 3435. nachdem er lange Zeit von ſeinen Räthen geſuchet worden, kam er wieder zu ſich ſelbſt, und wurde auch wieder in ſein Königreich eingeſetzt. Nun erkannte er den mächtigen Finger des HErrn, und preiſete die Barmherzigkeit des GOtt- 3435.

A. M. GOtt Iſraels, vor dem ganzen Volke. c. IV. 31-34. c. III. 31-33. Nunmehr würde zwar das Jüdiſche Volk unter ihm in einen glücklichern Zuſtand gekommen ſeyn: allein, er ſtarb bald darauf, im 45ſten Jahr ſeiner Regierung. Jer. XXV. 1. c. LII. 31. Nach deſſen Tode folgte im Babyloniſchen Reiche, ſein Sohn Evilmerodach, unter welchem die Juden auch noch ganz leidentliche Umſtände hatten. Denn dieſer König lies nicht allein den gefangenen König Jechoniam aus dem Gefängniß los, und zog ihn mit an ſeine Tafel, ſondern ſetzte ihn auch ſogar über alle Könige ſeines Reichs, und machte ihn zum Stadthalter über Babylon. 2. Kön. XXV. 27. Jer. LII. 31. coll. XXIV. 5. Er erwieſe ſich auch ſonſt ſehr gnädig gegen die Juden, ob er gleich auſer dem ein laſterhaftes Leben führte. Nur dauerte dieſe Glückſeligkeit nicht lange.

3437. Denn im Jahr 3437. wurde Evilmerodach von ſeinem Schwager Nerigloſſor umgebracht, als welcher ohnfehlbar auch den Jechonia, welcher ohnedem nach der Weiſſagung Jeremiä, c. XXII. 30. wenig Glückſeligkeiten haben ſollte, zugleich mit erſchlagen laſſen, und weil Sealthiel, welchen dieſer Jechonia nach ſeiner Befreyung aus dem Gefängniß, gezeuget, noch ein Kind war; ſo wurde der andere Sealthiel aus der Familie Nathans das Haupt der Gefängniß Hebr. ראש הגלות (roſch hagaloth) genannt, oder als ein Fürſt unter ſeinem Volk erkannt und verehret. * Aus dieſem kann man gar deutlich abnehmen, daß die Jüdiſche Republick in der Babyloniſchen Gefangenſchaft nicht gänzlich zertrümmert worden, obgleich dieſes harte Joch eine ſehr nachtheilige Veränderung in ihrer Regimentsforme verurſachte. Denn ſie hatten kein eigenes und uneingeſchränktes Regiment mehr, durften auch nicht ihre Häupter unter ſich ſelbſt erwählen, noch weniger aber einen eigenen König über ſich haben, als wie vorher im gelobten Land. Ueberhaupt aber wird man finden, daß ſie kein ſo vollkommenes Regierungsweſen mehr gehabt, oder ſolches doch wenigſtens nicht lange genoſſen, als wie ſie es zu Sauls, Davids, Salomons und anderer Könige Zeiten, biß auf die Gefangenſchaft hatten. **

3440. Im Jahr 3440. wurde Darius Medus zum König des Babyloniſchen Reichs beſtätiget. Und hierdurch wurde auch Daniel neuen Verſuchungen unterworfen. Denn weil er durch dieſen Darium zu groſen Ehren erhoben, und zum erſten und vornehmſten Aufſeher über die Gouverneurs in den 120. Provinzen geſetzet worden; ſo neideten ihn ſeine Mitgenoſſen aufs heftigſte, und ruheten nicht eher, als biß ſie ihn in die Löwengrube brachten. GOtt aber erhielt ihn darinnen wunderbar, und fügte es alſo, daß ſeine Feinde eben dieſes Todes ſterben muſten, den ſie ihm bereitet hatten. Dan. VI. Was die übrigen Begebenheiten Daniels anbetrift, als die Auslegung der wunderbaren Schrift an der Wand im Schloſſe des Belſazers Anno 3463. in

in welchem Jahr auch deſſen Untergang erfolgte, indem er in ſeiner Burg an ſeinem Geburtstage von Cyro erſchlagen worden, Dan. V. 30. ingleichen ſein Geſicht von dem Widder und Ziegenbock, wie nicht weniger von den 4. Monarchien und dem Reiche des Meſſiä u. ſ. w. davon kann man im VII. VIII. Cap. dieſes Propheten ſelbſt die deutlichſte Nachricht finden. Zum Glück des Jüdiſchen Volkes hatte Daniel in eben dieſem Jahre auf ſein Gebeth die treffliche Offenbahrung von dem Ende der 70jährigen Gefangenſchaft von GOtt erhalten, c. IX. welches auch ein Jahr darauf wirklich erfolget. Denn als nach dem Ableben des Darii Medi, Cyrus, welcher auch ſonſt in heiliger Schrift Cores genannt wird, die Regierung zu Babel angetreten, ſo brachte es Daniel als erſter Statsminiſter des Reichs, nach c. VI. 2,28. durch ſeine Vorbitte, und Vorlegung der göttlichen Weiſſagung von Cyro, aus Jeſ. XLIV. 28. XLV. 1. coll. Eſr. I. 2. dahin, daß dieſer König ein öffentliches Patent ausgehen lies, in welchem die bißherige Gefangenſchaft der Juden aufgehoben, und ihnen vergönnet wurde, wieder nach Jeruſalem zu ziehen, und ihren Tempel aufzubauen. 2. Chron. XXXVI. 22. Eſr. I. 1,4.

* Man findet in den Rabiniſchen Schriften aufgezeichnet, daß noch lange Zeit nachher einer aus dem Hauſe David in der Gegend von Babylon dieſen Titel geführet habe. R. Gedalia ſchreibt hiervon in ſeinem Schal ſchelet hakkabala fol. 13. alſo: Der heilige gebenedeyete GOtt hat wegen der vielen Sünden der Könige Juda, die Stärke ihres Arms zerbrochen, und haben ſie keine Gewalt mehr gehabt über Iſrael zu regieren: Doch hat er zugelaſſen, daß ſie ſich mit dem Titel eines Fürſten über den übriggebliebenen Samen Iſrael erhebeten. Jojachin war der erſte darunter, er verſtarb aber nach wenig Tagen in Babel. Sealthiel aber der Sohn Jojachin war נשיא וראש הגלות (naſi veroſch hagaloth.) Das iſt: der Fürſt und das Haupt der Gefangenen nach dem Tode ſeines Vaters, dieſer ſtarb auch, und nach ihm wurde es der Serubabel u. ſ. w.

** Bey dem Nachfolger des Jechoniä, ſcheinet ſich einiger Widerſpruch zu ereignen. Denn da wir vorher nach dem Zeugniß des Herrn Schmids in ſeiner Bibliſchen Univerſalhiſtorie p. 450. durch den Sealthiel, nicht den Sohn Jechoniä, ſondern einen andern gleiches Namens auf den Nachkömmlingen Nathans verſtanden; ſo ſetzet doch der R. Gedalia c. l. ausdrücklich dieſen Sealthiel, und nennet ihn einen Sohn des Jechoniä. Allein, weil die Juden ohnehin in der Genealogie und Chronologie wenig Gründlichkeit beſitzen, und hin und wieder grobe Fehler mit einmiſchen; ſo laſſen wir es bey der gründlichen Anzeige des gedachten Schmids, c. l. bewenden. Mann kann auch überdieß ſeine Bibliſche Genealogie nachſehen p. 260. woſelbſt er dieſe beyde Perſohnen von einerley Namen deutlich anführet, und von einander ganz ordentlich unterſcheidet.

A. M.

§. 2.

3464. Bald darauf, nämlich im Frühjahr 3464. zog ein groſer Haufe Juden, an der Zahl 42360, das Dienſtvolk, welches ſich alleine über 7337. belief, ausgenommen, vid. Rambachs K. Hiſt. A. T. P. II. p. 621. ſeq. unter den Fürſten Serubabel, den Sohn Sealthiel aus der Familie Nathans, und den 32ſten Hohenprieſter Joſua, den Sohn Jozadak, aus Babel nach Judäa, und lieſen ſich in den alten Städten wohnhaft nieder. Eſr. I. 5. III. 1. Von den vornehmſten Juden, wie auch von der Königlichen Familie des Jechoniä Eſr. VIII. 2. coll. 1. Chron. III. 22. blieben die allermeiſten in Babel zurück; ſo kamen auch von den 24. Prieſter Ordnungen 1. Chron. XXV. 4. nicht mehr als dieſe 4. nämlich die Ordnung Jedajah, Immer, Pashur und Harim, wieder nach Jeruſalem. Eſr. II. 36-39. coll. 1. Chron. XXV. 7. 8. 14. Cyrus lies in dieſem Jahr die Königliche Reſidenz nach Suſan in Perſien verlegen, wohin auch Daniel mitgezogen, und daſelbſt ein prächtiges Schloß und Begräbniß für die Perſiſchen Könige bauen laſſen. Dan. VIII. 27. VI. 28.

3465. Im Jahr 3465. und zwar zu Anfang deſſelben, feyerten die nach Jeruſalem zurückgekommenen Juden das Lauberhüttenfeſt; Eſr. III. 1-7. worauf im andern Monat des andern Jahres ihrer Wiederkunft, der Grund zu dem neuen Tempel geleget worden. Eſr. III. 7-13.

3467. Im Jahr 3467. genoſſen die Juden von ihren Nachbarn den Syriern und Sidoniern in ihrem Tempelbau anſehnliche Hülfe: Eſr. III. 7. allein die Samaritaner waren ihnen ſehr entgegen, und hinderten ſie, wo ſie nur konnten, brachten es auch durch Geſchenke in Abweſenheit des Cyri bey dem Stadthalter Cambyſe und den Hofbedienten dahin, daß des Cyri Befehl nicht gänzlich vollzogen wurde. Dan. X. 13. Aus dieſer Urſache mag auch wol Daniel 3. Wochen lang gefaſtet und getrauert haben. Auf dieſes Faſten hatte er die Offenbahrung von dem Zuſtande der Juden unter den folgenden Perſiſchen, Syriſchen und Egyptiſchen Königen. Dan. X. XI. XII. Nachdem nun der Tempelbau ins Stecken gerathen war; ſo zogen im folgenden

3468. 3468ſten Jahr viele der vornehmſten Juden wieder zurück nach Perſien, um die Angelegenheiten ihres Volks am Königlichen Hofe beſſer beſorgen zu können, unter welchen ſonderlich Mardochai geweſen. Eſth. II. 5. Eſr. II. 2.

3471. Im Jahr 3471. ſtarb Cyrus, und ſein Sohn Cambyſes ſonſt auch Ahasverus genannt, kam zur Regierung. Unter dieſem brachten es die Feinde der Juden gar leicht dahin, daß ihnen noch mehr Hinderniſſe in den Weg geleget wurden. Eſr. IV. 6.

3480. Im Jahr 3480. ſtieg Pſeudo Smerdes, der ſich fälſchlich für des Cambyſis Bruder, Smerdes, ausgegeben, und ſonſt den Nahmen Arthaſaſta oder Artaxerxes geführet, auf den Thron. Weil dieſer König ein Magier, und alſo der Jüdiſchen Religion im höchſten

Grade

Grade zuwider geweſen, ſo wurde der Tempelbau durch ein neuausgehendes Verboth, A. M.
von neuen gehindert. Dieſe zwey fache Verhinderung machte die Juden träge, ſo, daß
ſie auch nach dem Tode gedachten Pſeudo Smerdis im Jahr 3482. in ihren Gottes- 3482.
dienſt ganz nachläſſig, und deswegen von GOtt mit Unfruchtbarkeit des Landes be-
ſtraſet wurden. Daher muſte auch der Prophet Haggai, deſſen Weiſſagung von dieſem
andern Tempel c. II. 10. beſonders zu merken, im andern Jahr Darii Hiſtaſpis
und zwar zu Ausgange des Jahrs, ſeine Weiſſagung anfangen. Hag. I. II.
v. I. Endlich wurden die Juden unter Anführung Serubabels und Jeſua erweckt,
den Tempelbau mit neuen Kräften fortzuſetzen. Eſr. V. 1. 2. Hag. I. 12. II. 19.

Im Jahr 3486. brachte man dieſen Tempel wieder zu ſtande, und wurde er nach- 3486.
dem er völlig ausgebauet war, eingeweyhet. Eſr. VI. 14. ſeq. Vermuthlich iſt bey
dieſer Gelegenheit der CXLVI. CXLVII. CXLVIII. Pſalm abgeſungen worden, und
ſcheinet es, daß ſie von Haggai und Zacharia verfertiget. Dem Dario zu Ehren, der
dieſen Befehl zum Ausbauen des Tempels auf dem Schloß Suſan gegeben, wurde auch
das gegen Morgen an der äuſerſten Mauer ſtehende Thor, das Thor Suſan genennet,
und das Bild derſelben Stadt darüber geſtochen, welche biß zur letzten Zerſtöhrung
Jeruſalems allda geſtanden. Darauf wurde das erſte Paſſah wieder im Tempel
gehalten. Eſr. VI. 19-22.

§. 3.

Im Jahr 3527. als Xerxes, ſonſt Ahasverus genannt 12. Jahr regieret, ſo hät- 3527.
te Haman, der ſich damals am Königlichen Hof aufhielt, bey nahe ein groſes Unglück
über das ganze Jüdiſche Volk gebracht, indem bereits beſchloſſen war, daß auf
einen Tag, als den 13ten des 12ten Monden alle Juden in ganz Perſien, und in allen
Landen, die Ahasverus beherrſchte, umgebracht, und alle ihr Gut geraubet werden
ſollte. Eſth. III. IV-VII. GOtt aber lenkte es ſo wunderbar, daß ſich das Blatt auf
einmal wendete, und anſtatt, daß Haman den Mardochai wollte henken, und auf
dieſen Tag alle Juden umbringen laſſen, wiederfuhr dem Haman, und allen Feinden
der Juden eben das Unglück, welches ſie andern bereitet hatten. Haman wurde ge-
henkt, nebſt ſeinen Söhnen, und alle Feinde der Juden wurden auf des Königes Er-
laubniß von ihnen ſelbſt umgebracht. Dieſes hatten die Juden beſonders dem Mar-
dochai und der Eſter zu danken. Denn dieſe beyde waren bey dem König in groſen
Gnaden, ja Mardochai wurde ſo gar, als Haman gehenkt und ſein Haus ausgerot-
tet geweſen, an deſſen Stelle an den Königlichen Hof geſetzt. Dieſerwegen lies Eſt-
her ein groſes Faſten ausrufen, welche die Faſten Eſther oder ſonſt insgemein das
Purimsfeſt genennet, und von den Juden noch heutiges Tags gefeyert wird. Eſth.
IX.

A. M. IX. wovon unten P. II. c. III. Sect. VII. mit mehreren ſoll gehandelt werden. Es ſcheinet auch ſonſt, daß nach dieſer Begebenheit das Jüdiſche Volk in groſen Gnaden bey dem Xerxe oder Ahasvero geweſen ſey, zumal ſo lange Eſther und Mardochai gelebet. Denn als dieſer König in eben dieſem Jahr, eine Schatzung oder Tribut von ſeinen ganzen Ländern fordern lies, ſo wurden die Juden davon gänzlich befreyet. Eſth. X: 1-3.

3536. Im Jahr 3536. erhielt ESRA, der weiſe Schriftgelehrte unter dem auf Xerxem folgenden Könige Artaxerxe Longimano und zwar im 7ten Jahr ſeiner Regierung zum Beſten des Jüdiſchen Volkes einen vortrefflichen Befehl, mit welchem er nach Jeruſalem reiſete, den daſelbſt verfallenen Gottesdienſt und das Policeyweſen ordentlich einzurichten. Dieſes lies er ſich auch eifrigſt angelegen ſeyn, und ſtiftete dabey viel gutes. Eſr. VII. 1. ſeq. Daher auch einige Gelehrte auf die Gedanken gekommen, als habe Eſra die heutiges Tags übliche Ebräiſche Littern, nach der Babyloniſchen Gefangenſchaft aufgebracht, und zugleich die Puncten und Accente erfunden. Welchen aber ſowohl *Buxtorf* in ſ. Diſſ. de Literis Punctis et accentibus hebraicis, als auch *Leuſden* in Philol. haebr. Diſſ. XI-XVII. widerſprechen, und weitläufig von dieſen Materien handeln. Es iſt auch über dieſes hier noch zu merken, daß Eſra ohnfehlbar das Synedrium, welches biß daher ganz in Verfall gekommen war, wird erneuert und nebſt andern weiſen Anordnungen in einen vollkommenen Stande geſetzt haben, wovon wir in denjenigen Theil, den wir unter dem Titel: **Bürgerliche Verfaſſung der Juden** ans Licht ſtellen werden, ein mehreres reden wollen.

3548. Als im Jahr 3548. Artaxerxes das 20ſte Jahr ſeiner Regierung angetreten hatte, ſo kam NEHEMIAS als Königlicher Landpfleger, nach Judäa mit einem Königlichen Freyheitsbrief, die Stadt Jeruſalem, als welche biß dahin ganz wüſte gelegen, wieder aufzubauen, und mit Mauren und Thoren zu beveſtigen, Neh. I. II. von welcher Zeit an, da den Juden, Jeruſalem zu bauen und in dem vorigen Stand zu ſetzen erlaubet worden, gar füglich die 70. Wochen Danielis angerechnet werden können. Dan. IX. 24. 25.

3549. Indem nun im Jahr 3549. die Stadt Jeruſalem, alles Wütens und Tobens der Feinde, nur ſonderlich des Sanneballats und ſeiner Anhänger, ungeachtet, fertig geworden; ſo lies ſie Nehemias mit der gröſten Pracht einweyhen, und ſogleich zu Anfang dieſes Jahres, als welches eben ein Sabbatjahr war, das Lauberhüttenfeſt feyern. An dieſem Tag las Eſra das Geſetzbuch vor, und die Juden machten einen neuen Bund zum Dienſt des HErrn, und die oberſten Väter verſiegelten ihn. Neh. III. 10. 31. Was aber die Wiederherſtellung der Gaſſen, Graben, Häuſer und Palläſte der Stadt ſelbſt anlangt; ſo gieng es damit noch ſehr langſam und dürftig her. Dan. IX. 25. coll. Neh. IV. 10. VII. 4.

Im

Im Jahr 3564. weiſſagete der Prophet Malachias, und beſtrafte die Miß- A. M. 3564.
bräuche und Unordnungen, welche währender Abweſenheit des Nehemiä vorgefallen
waren. Eben um dieſe Zeit kam auch Nehemias mit einer neuen Vollmacht nach Jeru-
ſalem. c. XIII. 6. 7.

Verbeſſerte darauf im Jahr 3565. was in ſeiner Abweſenheit verdorben wor- 3565.
den, und ſtellte inſonderheit die groſe Entheiligung des Tempels ab, welche der Hohe-
prieſter Eliaſib eingeführet, da er dem Tobia, einem Ammoniten, eine Wohnung im
Tempel eingeräumet. Neh. XIII. 4-14. coll. c. IV. V. VI. 18. 5. B. Moſ. XXIII. 3. Auch
ſetzte er diejenigen Einkünfte auf veſten Fus, welche zu Beſtellung des täglichen Gottes-
dienſtes, und Beſoldung der Diener des Tempels nöthig waren, c. XIII. 10-14. coll.
Malach. III. 8-13. und machte noch über dieſes verſchiedene gute Anſtalten wider die
Entheiligung des Sabbaths. c. XIII. 15-22.

Im Jahr 3592. ſchafte Nehemias alle unrechtmäſige und verbothene Heyrathen 3592.
ab, jagte auch des Hohenprieſters Jojadä Sohn Manaſſen, aus dem Lande hinaus,
weil er die Tochter Saneballats des Horoniten geehliget hatte. c. XIII. 23-28. coll.
Malach. II. 11. Alleine dieſe Austreibung zog eine ſehr wiedrige Folge nach ſich. Denn
als ſich dieſer zu ſeinen Schwiegervater den Saneballat begeben, und Saneballat
von dem Könige Dario Notho, vermuthlich auf ſeiner Expedition wider die Egyptier,
da er ihm bey Eroberung des Paſſes Gaza gute Dienſte geleiſtet, die Freyheit erhal-
ten, einen Tempel auf dem Berge Garizim oder Griſim zu bauen, ſetzte er ſeinen
Schwiegerſohn zum Hohenprieſter darüber: und war alſo nachhero Samaria allezeit
die allgemeine Zuflucht und Freyſtätte der widerſpenſtigen Juden.

Im Jahr 3597. mithin im 17ten Jahr Darii Nothi wurde Jeruſalem unter 3597.
dem Nehemia vollkommen ausgebauet, und damit giengen die erſten 7. Jahrwochen
zu Ende. Dan. IX. 25. coll. Sir. XLIX. 15. Bald darauf beſchloß Nehemia ſein
Buch und endigte ſein Leben, ohngefehr im 80ſten Jahr ſeines Alters.

§. 4.

Als im Jahr 3639. unter der Regierung Artaxerxis Mnemonis der Hoheprie- 3639.
ſter Johanan ſeinen Bruder Jeſua im Tempel erſchlagen, weil ihm Bagoſes der
Perſiſche Stadthalter in Syrien und Phönicien das Hoheprieſterthum aufgetragen
hatte; ſo wurden deswegen die Juden überhaupt mit einer groſen Geldbuſe von die-
ſen Bagoſe belegt, und noch über dieſes 7. ganzer Jahre ſehr hart von ihm gedrückt,
biß endlich Artaxerxes geſtorben.

Im Jahr 3692. muſten die Juden ein neues Ungemach erdulten: denn nach- 3692.
dem ſich Seleucus, Ptolomäus, Caſſander und Lyſimachus wider Antigonum verbun-
den, und Ptolomäus Cypern eingenommen, ſo ſchlug darauf des Antigoni Sohn den

A. M. Demetrium bey Gaza, eroberte Syrien, Phönicien und Jeruſalem mit Liſt am Sabbat, da ſich die Juden nicht wehren wollten, führete darauf viele Juden mit ſich nach Egypten, und beſetzte die Städte damit, brachte auch viele davon nach Cyrenen und Lybien, welche daſelbſt nach Griechiſcher Weiſe leben muſten. Seleucus eroberte unterdeſſen Babylon 12. Jahr nach Alexandri M. Tod, im 19ten Jahr des I. Periodi calippicae, * von welcher Zeit die in dem ganzen Orient bekannte Aera Seleucidarum ihren Anfang nahm: und darnach richteten ſich auch die Juden, jedoch ſo, daß ſie dieſelbe von dem Frühling mit dem Monat Niſam anrechneten. vid. Joſephus und das 1. B. der Maccabäer; die Chaldäer hingegen erſt von dem darauf folgenden Herbſt, mit dem Anfang des folgenden Weltjahrs zu zehlen anfiengen. vid. 2. B. der Maccabäer.

3701. Im Jahr 3701. ſollen ſich zu den Zeiten Simonis I. juſti als des 39ten Hohenprieſters verſchiedene Wunder begeben haben. Auch iſt glaublich, daß dazumal der Canon der heil. Schrift Alt. Teſt. verſiegelt worden. conf. Neh. XII. 22. 1. Chron. III. 17-24.

3704. Im Jahr 3704. bauete Seleucus die Stadt Antiochia nnd andere Städte mehr in Syrien. Er beſetzte ſie meiſtentheils mit Juden und lies ſie daſelbſt nach Griechiſchen Sitten und Rechten wohnen.

3713. Im Jahr 3713. als Simon juſtus geſtorben war, und ſein Bruder Eleazar zum 40ten Hohenprieſter erwählet worden, fiengen die Juden, welche biß daher die heil. Schrift allein für die einige Regel des Glaubens und Lebens gehalten hatten, auch an, die Miſchnam hervor zuſuchen, und den mündlichen Lehren und Satzungen zu folgen, welche endlich ſo weit um ſich griffen, daß ſie das Wort GOttes ſelbſt überwogen. Math. V. 21. XV. 2. 3. Denn ob ſie gleich zu dieſer Zeit nicht ſo gleich zu Papier gebracht worden, als welches erſt etliche hundert Jahr nach Chriſti Geburth geſchehen; ſo kann man doch unter den Miſchniſchen Zeiten, diejenige Verfaſſung gar füglich verſtehen, in welcher man angefangen, in das Wort GOttes allerhand Menſchenſatzungen einzumiſchen. Es war auch damals unter den Miſchniſchen Lehrern Antigonus von Socho als ein vortrefflicher Schriftgelehrter, und Lehrer der Gerechtigkeit berühmt, der wegen ſeiner groſen Gelehrſamkeit zum Oberſten Aufſeher des Synedrii beſtellet worden. Dieſe Miſchniſchen Lehrer wurden auch תנאים (Thanaim) genennet.

3727. Im Jahr 3727. hatte dir Ebräiſche Bibel ein merkwürdiges Schickſal. Denn Ptolomäus Philadelphus König in Egypten, eben derjenige, welcher das Jahr vorher ſeine Schweſter Arſinol geheyrathet, lies durch 72. geſchickte Männer, welche ihm der Hoheprieſter Eleaſar ausgeſuchet, das ganze alte Teſtament aus'm de Ebräiſchen ins Griechiſche überſetzen, und in ſeine zu Alexandria aufgerichtete ſehr koſtbare Bibliothek aufſtellen. Dieſer Ueberſetzung bedienten ſich nachgehends die Juden in Egypten und

auſ-

auſſerhalb dem gelobten Lande. Ja es wurde dieſelbe noch zur Zeit der Apoſtel in groſen A. M.
Werth gehalten, und öfters von ihnen in ihren Schriften angeführet. Wovon mit mehrern nachzuſehen Rambachs Kirch. Hiſt. Alt. Teſt. P. II. p. 737. ſeq. der auch die dabey entſtandene Folgen anführet, ihren Urſprung zeiget, und widerleget.

Im Jahr 3740. ſtarb Antigonus Sochäus, welcher von dem Tode Simonis Juſti 3740.
an, die Stelle eines Präſidenten des Sanhedrins zu Jeruſalem, begleitet. Seine Schüler waren Zadok und Baithus, von welchem nachgehends die Secte der Sadducäer entſtanden.

Im Jahr 3787. ſtunde den Juden in Egypten ein allgemeines Verderben bevor. 3787.
Die Begebenheit war dieſe. Ptolomäus Philopator hatte den Antiochum bey Raphia biß aufs Haupt geſchlagen und ihn dergeſtalt in die Enge getrieben, daß er um Friede bitten und ſeinem Bezwinger ganz Cöleſirien und Phönicien abtreten muſte. Dan. XI. 10. 11. Bey dieſer Gelegenheit kam Ptolomäus nach Jeruſalem. Daſelbſt wurde er ſehr freundlich aufgenommen. Er opferte in dem Tempel und zierte denſelben mit ſehr anſehnlichen Geſchenken aus. Endlich verleitete ihn ſeine Neugierde dahin, daß er in das Allerheiligſte gehen wollte. Dieſes wehrte ihm der Hoheprieſter Simon. Darüber wurde er zornig und nahm ſich veſt vor, ſo bald er von ſeiner Syriſchen Expedition wieder zurück nach Alexandria kommen würde, alle Egyptiſche Juden zu vertilgen, und von ſeinen Elephanten hinrichten zu laſſen. Doch die göttliche Vorſehung zernichtete dieſen Vorſatz, ehe er noch zu ſeiner Reiſe kam. 2. Macc. I-VII. coll. Dan. XI. 12.

Im Jahr 3828. entſtund ein heftiger Zank zwiſchen Simon einem Benjaminiten, 3828.
der ein Vorſteher und Schutzherr des Tempels war, und zwiſchen dem Hohenprieſter Onia. Weil aber Simon unterliegen muſte; ſo flohe er zu dem Apollonio des Königs Seleuci Gouverneur in Coeleſirien und Paläſtina, und verrieth ihm die groſen Schätze des Tempels zu Jeruſalem. Kaum hatte Apollonius ſolches an ſeinen König berichtet, Dan. XI. 20. ſo ſchickte dieſer ſeinen Schatzmeiſter Heliodorum dahin, ſolchen Schatz wegzunehmen: er muſte aber wegen dieſes Kirchenraubs, die Rache des HErrn empfinden. 2. Macc. III. 4-40.

Nachdem im Jahr 3829. Antiochus, der ſich den Zunahmen Epiphanes d. i. Durch- 3829.
lauchtig, Hocherleuchtet, oder der Edle, gab, die Regierung in Syrien angetreten, ſo geriethen die Juden nebſt ihren Gottesdienſt in einen merklichen Verfall: denn Jaſon des Hohenprieſters Oniä Bruder, kaufte das Hoheprieſterthum von ihm um 360. Talente, worauf Onias abgeſetzt, und Jaſon an deſſen ſtatt zum 45ſten Hohenprieſter beſtätiget worden. Onias muſte nach Antiochien gehen, und daſelbſt im Elend bleiben,

A. M. Jaſon aber ergab ſich ganz und gar den Heydniſchen Greueln, und both dem König 150. Talente an, daß er ihm erlauben möchte, zu Jeruſalem Heydniſche Gymnaſia und Spielhäuſer zu bauen, um die Jugend auf Heydniſche Weiſe zu erziehen, inglei- chen erkaufte er ſich die Freyheit, das Antiochiſche Bürgerrecht, welches damals ein ſehr koſtbares Vorrecht war, zu geben, wem er wollte. Bey ſolchen Umſtänden wurde der wahre Gottesdienſt ſo unwerth geachtet, 2. Macc. IV. 7-17. coll. 1. Macc. I. 12-16. ſo daß ſich Jaſon nicht ſcheuete, das darauf folgende 3830ſte Jahr ſo gar dem Heydniſchen Abgott Herculi ein Opfer zu ſchicken. 2. Macc. IV. 18-20.

3832. Im Jahr 3832. wurde dieſer Jaſon mit gleicher Münze bezahlet: denn Menelaus ein anderer Bruder des Onià, both dem Könige 300. Thalente mehr, als Jaſon ge- geben, und wurde darauf zum 46ſten Hohenprieſter geſetzt, Jaſon hingegen muſte ins Land der Ammoniter fliehen. 2. Macc. IV. 23-27. Weil aber Menelaus mit dem verſprochenen Gelde nicht zuhalten konnte, ſo wurde er nach Antiochien gefordert. Er ſtellete ſich auch ein, und gewann in Abweſenheit des Königs, der damals in Cilicien wider die Aufrührer zu Mallus und Tarſus ausgezogen war, den Königlichen Stadthalter Andronicum. Er ſtahl die güldene Geſchirre aus dem Tempel, und ſuchte ſich dadurch von ſeiner Schuld zu befreyen: und als ihn Onias, welcher eben damals in dem Exilio zu Antiochia lebete, darüber hart anlies, ſo brachte er es bey dem Andronico dahin, daß Onias gefangen und getödet wurde. Darüber entſetzten ſich nicht allein die Juden, ſondern der König ergrimmete auch dergeſtalt, daß er Andro- nicum an eben den Ort, wo er Oniam erſtochen hatte, ebenfalls umbringen lies. ibid. 27-38. Und weil Lyſimachus, des Menelai Vicarius zu Jeruſalem, auf deſſen Befehl die güldene Geſchirre aus dem Tempel weggenommen, ſo ward er in einem Tumult erſchlagen. v. 39-43.

3834. Im Jahr 3834. fanden ſich 3. Abgeordnete von Jeruſalem, in Antiochien ein, den Menelaum wegen ſeines Kirchenraubs und verübten Unrechts zu verklagen: er wurde aber durch die Vorſprache eines Verräthers des Ptolomäi Macron, der dem Antio- cho Cypern verrathen hatte, losgeſprochen, und die Ankläger wurden hingerichtet. ibid. 44-50. coll. X. 12. 13.

3835. Als ſich im Jahr 3835. durch ganz Paläſtina ein falſches Gerüchte ausbreitete, daß Antiochus in Egypten umkommen wäre, eroberte Jaſon, Jeruſalem, und wütete ſehr heftig darinnen. Nachdem nun Antiochus in Egypten davon hörte, ſo meinte er, ganz Judäa wäre von ihm abgefallen, kam daher mit groſen Zorn aus Egypten, ero- berte Jeruſalem mit Sturm, erſchlug in 3. Tagen 80000. Juden, und verunreinigte den Tempel. Er gieng in das Heilige und Allerheiligſte, lies alle Gefäſe und Schätze wegnehmen, auf den Brandopferaltar ein Schwein opfern, ein Stück Fleiſch davon

kochen,

kochen, und die Brühe überall im Tempel herum ſprengen, und zog ſodann nach Antiochien zurück. Jaſon flohe wieder in der Ammoniter Land, wurde aber von Areta, der Araber König verfolgt, und muſte endlich im Elende jämmerlich umkommen. Dan. XI. 28. 1. Macc. I. 22-29. 2. Macc. V. 5-23. conf. Rambachs K. Hiſt. A. T. P. II. p. 797. ſeq. *Ioſeph.* de B. I. Lib. I. c. I. coll. Lib. VI. c. XI.

* Wir haben oben des Periodi Calippicae, und der Aerae Seleucidarum gedacht: was aber darunter verſtanden werde, wollen wir jetzt noch mit wenigen anzeigen. Ein Periodus iſt in der Chronologie nichts anders, als ein **gewiſſer Zeitbegriff**, welchen man annimmt, damit man in der Ausrechnung deſto bequemer und richtiger fortgehen könne. Dergleichen Zeitrechnungen wurden in den alten Zeiten theils von ihrer Beſchaffenheit, theils von ihrem Erfinder mit verſchiedenen Namen beleget. So war z. E. Periodus Intercalationis vnius Menſis, eine Zeit von 120. Jahren; Periodus Cleoſtrati, eine Zeit von 8. Jahren, von ihrem Erfinder Cleoſtrato einem Athenienſiſchen Sternkündiger, alſo genannt; Periodus Metonica, eine Zeit von 19. Jahren, von Metone einem Athenienſiſchen Mathematico, welcher der Erfinder iſt, und den Cleoſtratum verbeſſern wollte. Eben dieſer Periodus wird auch ſonſt **die güldene Zahl** genennt, weil die Zahlen dieſes Mondenkreiſes, **Cycli**, in den alten Calendern mit güldenen Buchſtaben geſchrieben waren, und von den Chriſten, die drey groſen Feſte zu beſtimmen, gebraucht werden; Periodus Calippica war eine Zeit von 76. Jahren, oder 4mal 19. Jahren des Metonis, deſſen Erfinder Calippus, zur Zeit, da Alexander M. Babylon eingenommen, gelebet: dieſe Zeitrechnung nahmen auch die Juden an, und richteten ſich nebſt den Römern darnach, biß auf des Iulii Caeſaris Zeiten. In den neuern Zeiten iſt der Periodus Iuliana entſtanden, welcher von Joſeph Scaliger erfunden worden, und eine Zeit von 7980. Julianiſchen Jahren begreift. Endlich iſt auch noch Periodus Caſſini zu merken, welcher eine Zeit von 33. Jahren ausmachet, und einen berühmten Aſtronomum Caſſini in den neuern Zeiten zum Erfinder hat. Mein Vorhaben geſtattet nicht, mich länger bey dieſer Materie aufzuhalten. Wer hiervon ein mehreres zu wiſſen verlanget, der leſe Schmids Bibliſche Chronologie p. 192. ſeq. *Calviſii* Opus Chronolog. *Strauchii* breuiarium Chronolog. *Riuini* Weltalter, und andere mehr. Aerae, Radices, Herae temporum oder auch Epochae, ſind ebenfalls beſondere Zeitpuncte, mit welchen ſich eine gewiſſe Jahrrechnung anfängt. Als von der Geburt und dem Tod berühmter Leute; von der Regierung gewiſſer Könige; oder von der Zeit anderer denkwürdigen Begebenheiten. Dergleichen ſind **die** *Epocha* **oder** *Aera* **von der Erſchaffung der Welt**, welche die meiſten von dem Herbſt anrechnen. **Die** *Epocha Olympiadum*, welche im Sommer anfängt. **Die** *Epocha* **von Erbauung der Stadt Rom**, welche im Frühling ihren Anfang nimmt. **Die** *Aera Nabonaſſaris* oder der Babylonier, welche ſich mit dem 26ſten Februario, zu Zeiten des Königes Nabonaſſars angefangen. **Die** *Aera Seleucidarum*, welche von der Eroberung Babylons durch Seleucus Nicanor angieng, von welchem ſie auch den Namen hat, und in ganz Orient, von den Heyden, Juden, Chriſten und Mahometanern gebraucht worden. Die Juden hieſen ſelbige מנין שטרות (Minjan Staroth) **Die Handels- und Contracts-Aera**, weil ſie dieſelbe in allen ihren Contracten und weltlichen Händeln beobachten muſten, nachdem ſie unter die Herrſchaft der Syriſch Macedoniſchen Könige gefallen. Sie wird auch ſonſten **die Aera des Königreichs der Griechen** genennet. 1. Macc.

A. M. 1. 11. und weil Alexander M. um dieſe Zeit die Griechiſche Monarchie angetreten; ſo heiſt ſie auch die Alexandriniſche Jahrrechnung; ob ſie wohl 12. Jahr nach Alexandri M. Tod erſt ihren Anfang genommen. Ueber dieſes iſt noch die *Aera Actiacae victoriae*, bey den Egyptiern gebräuchlich geweſen, welche ſich ein Jahr nach dem Sieg, welchen Auguſtus über Antonium bey Actium erhalten, angefangen. Endlich gehöret noch die *Aera* oder *Epocha Dionyſiana*, oder die gemeine Aera vor Chriſti Geburt hieher, welche von Dionyſio, mit dem Zunamen Exiguo, einem Scythen von Geburt, und damaligen Römiſchen Abt, aus dem 6ten Seculo ihren Urſprung herleitet und von den *Concilio Nicaeno* in der ganzen Chriſtenheit angenommen worden. Von dieſen Aeris kann mit mehrern nachgeſehen werden Schmids Bibl. Chronologie. p. 195. *Prideaux* Connex. V. et N. T. P. I. p. 681. ſeq. *Vitringae* Hypotyp. aphoriſ. 23. 24. *Relandi* Antiq. S. P. IV. p. m. 207. 208. *Caluiſ.* Iſag. Chron. p. 100. u. ſ. w.

§. 5.

3837. Im Jahr 3837. machte ſich ſonderlich Judas Maccabäus mit ſeinem Anhange bekannt, daher dieſes nebſt den folgenden Jahren die Zeit der Maccabäer genennet wird. Denn nachdem in den obigen Jahr Antiochus Epiphanes ſeine 4te Expedition in Egypten, um das Königreich ſeinen beyden Vettern mit Macht zu entreiſſen, vorgenommen, und biß auf Alexandriam alles erobert hatte, endlich aber von den Römern, und ſonderlich von dem C. Popilio Loena zur Rückkehr gezwungen worden; Dan. XI. 29. 30. ſo lies er ſeinen Grimm an den Juden aus, ſchickte den Apollonium nach Jeruſalem, daſelbſt alles zu verwüſten. Apollonius kam dieſem Befehl ſehr eifrig nach, und verübte in dieſer Stadt eben um die Zeit des Pfingſtfeſts, im 145ſten Jahr der Aerae Seleucidarum, die grauſamſten Tyranneyen. Von dieſer Zeit an hörten die täglichen Speisopfer auf, und der Tempel blieb vierthalb Jahr in der Heyden Händen öde und wüſte. Hierauf nahm ſich Judas Maccabäus * deſſelben an, und reinigte ihn am 25ſten Tag des 9ten Monden Cisleu, im 148ſten Jahr der Aerae Seleucidarum, von allen Heydniſchen Greueln. Dan. XI. 30. 31. XII. 7-12. 1. Macc. I. 30-42. 2 Macc. V. 24-26. Nachdem aber Antiochus ſeine Verfolgung der Jüdiſchen Religion mit Macht anfieng, griffen Mathathias, ein eifriger Prieſter zu Modin und ſeine 5. Söhne nach den Waffen, und zogen noch andere zu ſich; um für ihr Leben, Vaterland, Geſetz und Gottesdienſt zu fechten. Dan. XI. 32. 1. Macc. I. 43-68. II. 1-42. 2. Macc. V. 27. VI. 1-17. Von allen dieſen Plagen waren die Samaritaniſchen Juden befreyet, weil ſie es mit den Heyden hielten. 1. Macc. III. 10.

3838. Im Jahr 3838. kam Antiochus in eigener Perſon nach Judäa. Um ſeine Befehle zur Vollſtreckung zu bringen, griff er die Verfolgung der Juden mit äuſerſter Gewalt an, wobey inſonderheit der alte Eleazar, ingleichen die 7. Brüder mit ihrer Mutter grauſamlich gemartert wurden. 2. Macc. VI. VII. coll. 1. Macc. I. 63-66. Dan. XI. 33. Darauf kam Mathathias mit ſeinem Haufen hervor, und reinigte das Land von allen Heydniſchen Greueln, ſtarb aber noch im erſten Jahr, nachdem er ſeinen Sohn Judam

dam Maccabäum an ſeine Statt zum Fürſten und Hauptmann über die Frommen A. M.
beſtellet hatte. 1. Macc. II. 42-70. Dieſer Judas Maccabäus ſchlug darauf im
Jahr 3839. den Apollonium und Seronem, als die zwey Hauptleute des Antiochi. 3839.
Darüber ergrimmete Antiochus um ſo viel mehr, da er hören muſte, daß Artaxias
der Armenier König wider ihn rebellirt, auch in Perſien die Geldauflagen nicht richtig
bezahlet wurden. conf. Dan. XI. 44. Er ſchickte daher den Lyſiam wider Judam;
er aber gieng auf ſeine Rebellen los. Indeſſen ſiegte Judas wider Lyſiam und ſeine
3. Hauptleute. v. 27-36. IV. 1-6. 2. Macc. VIII. coll. Dan. XI. 34.

Im Jahr 3840. ſchlug Judas den Lyſiam, eroberte Jeruſalem, reinigte den Tem- 3840.
pel, brach den Syriſchen Götzenaltar ab, ** ſtellete den Gottesdienſt wieder her, und
ſetzte das Kirchweihfeſt, welches von den heutigen Juden חנוכה (Chanucha) genen-
net wird, ein. 1. Macc. IV. 27-61. 2. Macc. X. 1-9. Als Antiochus von dieſen unglückli-
chen Begebenheiten Nachricht erhielt, wurde er ganz raſend. Er dräuete und läſterte ſo
lange, biß ihn die göttlichen Gerichte auf der Stelle ergriffen, und er mit groſen
Schmerzen und Wehkagen ſeinen Geiſt aufgeben muſte, nachdem er 12. Jahr regieret
hatte. 1. Macc. VI. 1-16. 2. Macc. I. 13-17. IX. 1-28. coll. Dan. XI. 44. 45. Judas
erfochte darauf viele Siege wider die Edomiter, Ammoniter, tödete den Timotheum,
und entſetzte die Juden in Gilead. 1. Macc. VI. 1-68. 2ten Buch X. 14-38.

Im Jahr 3842 ſchlug Judas den Lyſiam und zwang ihn zum Frieden. Es wurde 3842.
auch dieſer Friede von des Antiochi Epiphanis Nachfolger, dem Antiocho Eupatore
unterzeichnet und den Juden wieder Freyheit gegeben, nach ihrem Geſetze zu leben,
2. Macc. XI. 1-38. Und als ein anderer Timotheus nebſt dem Nicanor und Apollo-
nius des Gennäi Sohn, neue Händel anfiengen; ſo wiederſetzte ſich Judas und ſieg-
te auch allenthalben wider ſie, wo ſie ihn angriffen. c. XII. In eben dieſem Jahr, wel-
ches das 150ſte Jahr der obigen bekannten Aerae und zugleich ein Sabbatjahr geweſen,
1. Macc. VI. 49. coll. V. 20. trieb Judas die Beſatzung der Syrer aus der Burg
Acra, welche Apollonius in Jeruſalem gebauet hatte. 1. Macc. I. 35. Antiochus Eupator
kam auf des Hohenprieſters Menelai Vorſtellung zum Entſatz an, wurde aber von Juda
geſchlagen. Hierauf machte Antiochus, weil er eben wider Philippum, dem ſein Va-
ter Epiphanes die Reichsverwaltung aufgetragen, zu Felde ziehen muſte, mit den Ju-
den Friede, lies aber dabey ihre Veſtungswerker niederreiſen. 1. Macc. VI. 14-63. 2.
Macc. XIII. 1-26.

Im Jahr 3843. ſetzte Demetrius I. Soter den abtrünnigen Hohenprieſter Alcimum 3843.
wieder ein: Judas aber widerſetzte ſich ſeiner Tyraney mit aller Macht. 1. Macc. VII.
1-25.

Im Jahr 3844. ſchickte Demetrius zuerſt den Bacchidem, und dann den Nicanor 3844.
wider die Juden zu Felde, in welchem Feldzug der letztere erſchlagen worden. 1. Macc.

A. M. VII. 26-50. 2. Macc. XIV. XV. Judas machte darauf einen Bund mit den Rö-
mern. 1. Macc. VIII. und Bacchides wurde mit einem groſen Heer wider Judam ge-
ſandt. Und in dieſer Schlacht muſte Judas ſein heldenmäſiges Leben beſchlieſen. Da-
rauf wurde ſein Bruder Jonathas an ſeine ſtatt zum Feldhauptmann geſetzet. 1. Macc.
IX. 4-42.

3845. Im Jahr 3845. wollte der Hoheprieſter Alcimus eine Mauer im Tempel einreiſen,
wurde aber von dem Schlag gerühret, und ſtarb im 4ten Jahr ſeines Hohenprieſter-
thums. Bald darauf gieng Bacchides wieder heim, und die Juden hatten eine
3847. kurze Zeit Friede. 1. Macc. IX. 54-57. Nach 2. Jahren nämlich 3847. kam Bac-
chides wieder nach Judäam. Da ihn aber Simon und Jonathas ſehr tapfer begeg-
neten, ſo machte er mit den Juden Friede, und gieng in ſein Land zurück. 1. Macc.
IX. 57-63.

3856. Im Jahr 3856. erlangte Onias von Ptolomäo und der Cleopatra die Freyheit, zu
Heliopolis in Egypten einen Tempel zu bauen. Und eben dieſer Umſtand verurſachte
zwiſchen den Juden zu Alexandria und Samaria die bekannte Aufruhr wegen des Orts
der Anbetung. conf. Joh. IV. 20. Auch florirten zu dieſer Zeit die 3. Secten unter den
Juden, nämlich die Sadducäer, Phariſäer und Eſſäer, *** oder waren, welches noch
wahrſcheinlicher iſt, damals erſt aufgekommen.

3862. Im Jahr 3862. machte Simon der 3te als 49ſter Hoherprieſter die Anſchläge des
Tryphons auf Judäa zu nichte, ergriff des Demetrii Parthey, und wurde zum un-
umſchränkten Fürſten über Judäa gemacht. Im 170ſten Jahr der Aerae Seleucidarum
gewann Simon die Burg zu Jeruſalem, welche die Heyden bißher noch innen hat-
ten, und ſchleifte ſie gänzlich ab. Er riß auch ſo gar die Hügel nieder, auf welchen
ſie ſtund, und hielt deswegen ein ſolennes Dankfeſt. 1. Macc. XIII. 43-54. Da-
rauf regierete im Jahr 3864. dieſer Simon das ganze Land Judäam ſehr löblich und
in erwünſchten Frieden. Deswegen wurde auch ihm und ſeiner Nachkommenſchaft
das Fürſtenthum einmüthig von dem ganzen Jüdiſchen Volke in einer allgemeinen
Verſammlung zu Jeruſalem beſtätiget, und der Bund mit den Römern und Spar-
tanern abermals erneuert. 1. Macc. XIV. 4-49. coll. v. 27.

* Judas erhielt deßwegen den Zunamen Maccabäus, weil er zu ſeinen Wahlſpruch die Anfangs-
buchſtaben מכבי (Maccabi) als welche die Worte 2. B. Moſ. XV. 11. מי כמוך באלים יהוה
(Mi camocha baelim Iehovah,) d. i. HErr wer iſt dir gleich unter den Göttern, anzeigen,
in ſeiner Fahne führete. conf. Rambachs K. Hiſt. A. T. P. II. p. 803.

** Als die Maccabäer den Syriſchen Götzenaltar, welchen ſie aus dem Altar im Tempel gemacht,
und hiemit das Haus des HErrn durch ihre Götzenopfer verunreiniget hatten, abgeriſſen, und
den Tempel gereiniget hatten, verwahreten ſie die Steine an einem beſondern Ort, welches ver-
muthlich zu Erhaltung eines immerwährenden Andenken geſchehen. Der Ort, wo ſolche aufbehal-

ten

ten worden, iſt eigentlich nicht bemerket. Es war aber in dem andern Tempel auf der Mitternachtſeite in dem Prieſtervorhof in der Ecke des Feuerthors eine beſondere Cammer, welche man ſonſt die Zeichencammer nennte, und in dieſer ſind allem Vermuthen nach gedachte Steine verwahret worden. conf. *Lundii* Jüd. Heiligth. L. II. c. XXII. §. 25. Ich habe ſolche Cammer in dem von mir verfertigten Tempel Salomonis ebenfals mit angezeiget. A. M.

*** Was dieſe 3. Secten der Juden anlangt, ſo will ſolche hier nicht weitläuftig ausführen, indem unten P. III. cap. V. davon gehandelt, und der Unterſcheid einer jeden Secte nach ihren Lehren und Gebräuchen weitläuftiger angezeiget werden ſoll.

§. 6.

Im Jahr 3871. gleich zu Anfang belagerte Antiochus Sidetes, Jeruſalem, 3871.
machte aber alſobald mit Johanne Frieden.

Im Jahr 3901. belagerte der Hoheprieſter Alexander Jannäus der 52ſte in der Ord- 3901.
nung die Stadt Ptolomais. Ptolomäus Lathurus aber nöthigte ihn, die Belagerung aufzuheben, indem er mit einer Armee aus Cypern in Paläſtina einfiel, und im folgenden Jahr 3902. dieſen Alexandrum Jannäum am Jordan biß aufs Haupt ſchlug, bey welcher Schlacht biß auf 30000. Juden ohne die Gefangenen, geblieben: worauf denn Lathurus ſeinen Sieg ſehr eifrig fortſetzte, das Land verheerte, viele Weiber in Stücken hauen, und in Keſſeln über den Feuer braten lies.

Im Jahr 3904. kam der berühmte Jüdiſche Lehrer Hillel, oder Pollio, wie ihn Joſephus 3904.
nennet, ein Benjaminit, welcher nach der Mütterlichen Seite von Saphatja dem Sohne Davids herſtammete, 1. Chron. III. 3. im 40. Jahr ſeines Alters von Babylon nach Judäam mit ſeinen Geſellen Menahem. Er legte ſich daſelbſt ganzer 40. Jahre auf die Erlernung der Rechte, vermehrte das Geſetz mit vielen Stücken und gab darinnen mündliche Privatunterweiſung. Die Schule des Hilles iſt noch biß auf den heutigen Tag in Andenken geblieben.

Im Jahr 3909. rebellirten die Juden wider ihren König Alexander am Lauberhütten- 3909.
feſt, und ſchlugen ihn mit Palmenruthen und Citronenzweigen. Darüber ergrimmete er, und lies ihrer bey 6000. erſchlagen.

Im Jahr 3911. gieng Alexander Jannäus über den Jordan, bekriegte die Araber 3911.
und machte ſich das Land Gilead und Moab zinsbar. Als er aber wider die Araber in Gaulonitis auszog, ward er von Oboda der Araber König geſchlagen; daher die Juden wider ihn rebellirten, und einen innerlichen Krieg erregten, welcher 6. ganzer Jahr dauerte.

Im Jahr 3915. ruften die Juden den Demetrium Euchärum König zu Damaſcus 3915.
wider den Alexander zu Hülfe, welcher ſich einſtellte und denſelben durch eine groſe Niederlage ſo weit brachte, daß er ins Gebürge fliehen muſte. Es giengen aber zu-

A. M. gleich 6300. Mann von denen, die vorher von ihm abgefallen waren, wieder zu ihm über. Hierauf ſchlug Alexander die Juden in allen Treffen, konnte ſie aber doch nicht zum Gehorſam bringen.

3917. Im folgenden Jahr 3917. erhielt Alexander Jannäus einen vollkommenen Sieg über ſeine rebelliſche Unterthanen, und hielt die übrigen in Bethome eingeſperret. Nach deſſen Eroberung lies er 800. Rebellen zu Jeruſalem kreuzigen, ihre Weiber und Kinder vor ihren Augen niederhauen, und nicht weit von dieſen betrübten Schauplatz tractirte er ſeine Weiber und Kebsweiber aufs herrlichſte, und hier endigte ſich auch die 60jährige Rebellion völlig. Nachdem Alexander Jannäus im 49ſten Jahr ſeines Alters und 27ſten Jahr ſeiner Regierung geſtorben war; ſo folgte ihm Alexandra ſeine Gemahlin, welche ſich die Phariſäer zu Freunden machte, und deswegen 9. Jahre in guten Frieden regierte. Auch wurde ihr älteſter Sohn Hyrcanus der 53ſte Hoheprieſter, im 33ſten Jahr ſeines Alters.

3926. Im Jahr 3926. kam die Secte der Phariſäer ſehr empor.

3930. Im Jahr 3930. wurden die Juden von Alexandri Jannäi Parthey in die Caſtelle und veſte Oerter zur Beſatzung verlegt, und hierdurch für der grauſamen Verfolgung der Phariſäer geſichert.

3933. Im Jahr 3933. ſtarb die Königin Alexandra im 73ſten Jahr ihres Alters, und Hyrcanus als der älteſte Sohn nahm die Krone zwar an, ſein jüngerer Bruder Ariſtobulus II. aber zwang ihn, das Privatleben zu erwählen, und machte ſich ſelbſt zum König und 54ſten Hohenprieſter.

3939. Im Jahr 3939. wurde Jeruſalem vom Pompejo erobert, die Mauer dieſer Stadt niedergeriſſen, 12000. Juden geſchlagen, Hyrcanus wieder ins Hoheprieſterthum geſetzt, Judäa zu einer Römiſchen Provinz gemacht, und Ariſtobulus gefangen genommen, da er 6. Jahr und 3. Monat regieret hatte, und

3941. Im Jahr 3941. unter 324. der edelſten Gefangenen, da Pompejus ſeinen Sieg über Aſien, Ponto, Armenien, die Juden, und andere feyerlich begieng, im Triumph aufgeführet.

3944. Im Jahr 3944. fieng der berühmte Lehrer Hillel an, auch der öffentlichen Schule vorzuſtehen. Er hatte zu Collegen den Menahem und Sammai oder Sameas, von welchem letzten nach der Zeit die Sammaeiſche Schule entſtanden. Um dieſe Zeit iſt es auch mit den Satzungen der Phariſäer aufs höchſte gekommen.

3950. Im Jahr 3950. weiſſagete Nehemias ausdrücklich: Die Zukunft Chriſti könne nicht mehr über 50. Jahre anſtehen. vid. *Hottinger* Diſſert. Biblico Chronol. Diſp. IV.

3954. Im Jahr 3954. wurde C. Julius Caeſar der I. Römiſche Kayſer. Dieſer beſtellte im Jahr 3955. den Herodem Antipatrum zum Landsverweſer in Judäa. Antipater

erwählte

erwählte wegen des Hyrcani Nachläſſigkeit ſeinen älteſten Sohn Phaſaalum zum Gouver- A. M.
neur in Jeruſalem und Judäa; Herodem aber den andern Sohn machte er im 25ſten
Jahr ſeines Alters zum Gouverneur in Galiläa.

Im Jahr 3959. als Cäſar ſein 5tes und letztes Conſulat antrat, erlaubte er dem 3959.
Hyrcano, die von Pompejo niedergeriſſene Mauern zu Jeruſalem wieder zu bauen; er
ſelbſt aber wurde auf dem Rathhaus zu Rom mit 23. Wunden ermordet. In eben die-
ſem Jahre am 15ten Martii wurde nach ihm C. Octavius Auguſtus II. Römiſcher
Kaiſer.

Im Jahr 3961. machte Antigonus, Ariſtobuli Sohn, neue Händel in Judäa, nahm 3961.
Galiläam ein, wurde aber von Herode geſchlagen.

Im Jahr 3963. eroberte Antigonus durch Hülfe der Parthen, Jeruſalem, und mach- 3963.
te ſich zum Könige und 55ſten Hohenprieſter, und Hyrcanus, welcher 24. Jahr von der
Beſtätigung Pompeji an, in allen aber 30. Jahr Hoheprieſter geweſen, wurde nachdem
ihm die Ohren abgeſchnitten worden, in Parthien gefangen weggeführet; Herodes aber,
als deſſen Bruder ſich im Gefängniß den Kopf an einen Felſen geſtoſſen und geſtorben,
flohe nach Egypten, und von dannen nach Rom, den Antonium um Hülfe anzuruffen.

Im Jahr 3964. wurde Herodes M. gleich im Anfang des Jahrs um die Herbſt- 3964.
zeit durch Antonii Vorſpruch von dem Römiſchen Senat zum König über Judäa geſetzet.
Es wiederfuhr ihm hierbey eine beſondere Ehre. Antonius und Auguſtus nahmen ihn
in die Mitte, führten ihn hierauf ins Capitolium und bewirtheten ihn auf das prächtigſte.

Im Jahr 3966. belagerte Herodes Jeruſalem, und inzwiſchen, da die Werker, wel- 3966.
che zur Belagerung gehörten, aufgerichtet wurden, hielt er mit der Mariamne zu Sama-
ria Beylager, und ängſtigte ſodann die Stadt in Geſellſchaft des Syriſchen Gouverneurs
Soſii den ganzen Sommer hindurch.

Im Jahr 3967. wurde Jeruſalem erobert, und Herodes kam zum völligen Beſitz des 3967.
Königreichs Judäa im 7ten Jahr des Kaiſers Auguſti unter dem Burgermeiſteramt M.
Vipſanii Agrippä, und L. Caninii Galli A. U. C. 717. Antigonus wurde gefangen, zu An-
tonio nach Antiochien geſchickt, und daſelbſt enthauptet, womit ſich endlich das Reich der
Aſſamoneer geendiget, nachdem es ſeit Judä Maccabäi Zeiten 129. Jahr gedauert
hatte.

§. 7.

Kaum hatte Herodes ſeine Regierung angetreten, ſo lies er alle Räthe des groſen
Sanhedrins, auſer den Hillel Sammai und Menahem, hinrichten. Den Hillel oder
Pollio beſtellete er zum Präſidenten, und Sammai zum Vicepräſidenten dieſer Verſamm-
O lung,

A. M. lung, doch ſo, daß das wichtigſte von ſeinem Ausſpruch abhieng. In dieſem Jahr kam Hyrcanus aus ſeinem Gefängniß los, und der Parther König Phraates, ein Sohn Orodis, welcher bald nachher von ſeinem Sohn ermordet worden, geſtattete dem Hyrcano, unter den Babyloniſchen Juden, in erwünſchter Freyheit zu leben, welche ihn auch nicht anders als ihren König und Hohenprieſter verehrten.

3978. Im Jahr 3978. bauete Herodes die Stadt Samaria wieder, und nennete ſie Auguſto zu Ehren Sebaſte, richtete auch viele andere Caſtelle und veſte Oerter in und auſerhalb Jeruſalem auf.

3984. Im Jahr 3984. ſtarb der alte Lehrer Hillel im 120ſten Jahr ſeines Alters, welchem ſein Sohn Simeon als Präſident in dem Sanhedrin folgte. Dieſer ſoll eben derjenige geweſen ſeyn, welcher die Verheiſung von dem Geiſte des HErrn erhalten: **Er ſolle nicht eher ſterben, er habe denn zuvor den Chriſt des HErrn geſehn.** Luc. II. 26. wiewohl Rambach in ſeiner K. Hiſt. A. T. Part. II. p. 724. dafür hält, daß es ein anderer Simeon geweſen, welcher Chriſtum auf die Arme genommen. Einer von den vornehmſten Schülern des Hillels war Jonathan ben Uziel, der Autor des Targum oder Chaldäiſchen Paraphraſium über die Propheten, welcher um die Zeit der Geburth Chriſti verſtorben.

3985. Im Jahr 3985. faſſte Herodes, um ſich bey den Juden beliebt zu machen, den Entſchluß, den Tempel zu Jeruſalem von neuen zu bauen, ſchaffte auch binnen einen Jahr alle Materialen dazu an, lies die alten Mauern niederreiſſen, und machte dazu einen prächtigen Anfang von lauter Quaterſteinen. Joh. II. 20. conf. Marc. XIII. 1.

3994. Im Jahr 3994. wurden die Juden in Aſien und Cyrene von den Griechen ſehr hart gedrücket; ſie erhielten aber von Auguſto Erleichterung von ihren Beſchwerden, und eine neue Beſtätigung ihrer Freyheiten.

3996. Nachdem im Jahr 3996. mit Wiederaufbauung des Tempels in allen zehnthalb Jahr verfloſſen waren, ſo celebrirte Herodes die Einweyhung deſſelben mit groſer Pracht, eben an ſeinen Krönungstag, um die Zeit des Lauberhüttenfeſts. Indeſſen wurde noch immer an den Auſengebäuden gearbeitet, biß das Werk erſt lange nach Chriſti Leyden zu ſeiner Vollkommenheit gediehen.

§. 8.

Aus dem vorhergehenden erhellet, wie ſich die glücklichen Schikſale der Juden immer mehr und mehr verringert. Ehe ſie nach einem König lüſtern wurden, nennte man ſie das glückſeligſte Volk des Erdbodens. Durch das Königliche Regiment wurde ihre Freyheit um ein merkliches beſchnitten, und endlich durch die Gefangenſchaft gar unterdrücket. Es wurde beſonders in den letzten Zeiten kein Hoherprieſter noch weniger ein König über dieſes Volk mehr geſetzt, welcher nicht erſt von einem Heydniſchen König oder Kaiſer er-

wählet, oder beſtätiget worden. Aſſyrien, Babylon, Syrien, Egypten und endlich die *A. M.*
Römer ſpieleten immer den Meiſter über ſie. Vor der Zerſtöhrung des erſten Salomoniſchen Tempels an war dieſes Volk in dem gelobten Lande, nach der Zerſtöhrung blieben viele in Babylon, viele in Aſſyrien, Syrien, Egypten, und konnten auch nicht wiederum zuſammen gebracht werden, biß ſie nach der Zerſtöhrung dieſes andern Tempels in alle Theile der Welt als elende Flüchtlinge zerſtreuet worden. Es nahm auch in den letzten Zeiten ihre Bosheit dermaſſen überhand, daß man gar deutlich ſehen konnte, der HErr, welcher vorhero ihr Begleiter, ihr Regent und Heerführer geweſen, habe nun ſein Angeſicht völlig von ihnen abgewendet. Nun gieng dasjenige in ſeine Erfüllung, was Jacob 1. B. Moſ. XLIX. 10. ſchon lange vorher geweiſſaget hatte: Es wird das Scepter von Juda nicht (eher) entwendet werden u. ſ. w. biß der Held (d. i. der MESSIAS.) kommt. Denn nunmehr kam die Zeit, daß Chriſtus der Welt Heyland ſollte gebohren werden.

Im Jahr 4000. wurde dieſe frohe Geburth verkündiget. Dieſer Umſtand iſt hierbey merkwürdig, daß die Verkündigung der Empfängniß und Geburth Johannis des Täufers und Vorläufers Chriſti, Malach. III. 1. des Eliä, welcher vor dem Meſſia vorhergehen ſollte Luc. I. 76. 6. Monat vorher geſchehen. Die Geſchichte von der Geburth unſers Heylandes iſt kürzlich dieſe: Es lies in dieſem Jahr der Kaiſer C. Octavius Auguſtus durch ganz Judäam eine Schatzung ausſchreiben, ſo, daß alle Hausväter in jeder Stadt und Landſchaft aufgeſchrieben, und nach ihrer Perſon, Alter, Stand, Freundſchaft, Gewerbe, Handthierung, Amt, Haabe und Vermögen, auch übrigen Lebensart aufgezeichnet wurden. Und dazu nahm man nicht die ordentlichen Cenſores, durch welche die Römiſche Schatzung vorhero alle 5. Jahr geſchehen; ſondern Auguſtus brauchte hierzu gewiſſe Commiſſarien, welche er beſonders dazu verordnet, und zwar noch eher, als Cyrenius oder Quirinius Landpfleger in Syrien war, Luc. II. 1. 2. Herodes durfte ſich ſolcher Schatzung nicht im geringſten widerſetzen, ſondern muſte deswegen von dem Volk einen Eyd nehmen. Die Phariſäer, deren bey 100. waren wollten ſich dawider ſperren: nachdem ihnen aber Herodes eine erhebliche Geldbuſe aufgeleget, ſo wurden ſie dadurch gedemüthiget. Inzwiſchen zahleten die Phariſäer ihre Schatzung nicht ſelbſten, ſondern die Gemahlin des Pherorä, eines Bruders des Herodes erlegte ſolche an ihrer Statt. Daher auch nachgehends die Weiſſagung aufgekommen: GOtt hätte beſchloſſen, das Königreich von Herodis Linie auf Pheroram zu bringen, worüber ſich Herodes dermaſſen erzürnete, daß er viele Phariſäer töden lies, und dem Pherora befahl, ſein Weib zu verſtoſſen: Pherora wollte dieſes nicht thun, ſondern meidete lieber den Hof Herodis und verband ſich mit Herode Antipatro, den Herodem

A. M. ſeinen Bruder mit Gift hinrichten zu laſſen. Damit er aber nicht in Verdacht kommen möchte, ſo reiſete er indeſſen nach Rom, wurde aber bald darauf krank und ſtarb. Nachdem Herodes den ganzen Anſchlag erfahren hatte, berief er ſeinen Sohn, zu ſeinem Beyſtand nach Hauſe. Hierauf wurden viele wegen dieſer Zuſammenverſchwörung auf die Folter geleget. Herodes verſties dabey ſein eigen Weib, weil er ſie mit in Verdacht hatte, ſetzte auch ihren Vater den Hohenprieſter Simon ab, und beſtellete den Matthiam Theophili an deſſen ſtatt zum 60ſten Hohenprieſter. Während dieſer Schatzung mach-

4001. te ſich Maria nebſt Joſeph von Nazareth * im Jahr 4001. auf, und zogen nach Bethlehem, ** um ſich daſelbſt ſchätzen zu laſſen. Die Menge der Fremdlinge war daſelbſt ſo gros, daß ſich Maria mit einer ſehr ſchlechten Herberge, nämlich mit einem Stall begnügen muſte. Und dieſer niedrige Ort war es, wo der Heyland aller Welt von ihr gebohren worden. Das geſchahe um die Zeit des Lauberhüttenfeſts, nachdem von Erſchaffung der Welt an, 4000. Jahre verfloſſen waren. Luc. II. 3-20.

* Nazareth, lag in der Landſchaft Galiläa, auf einem Berge, neben dem Berge Thabor, von welchen man einſtens Chriſtum herabſtürtzen wollte. Matth. II. 23. Marc. I. 9. 24. XIV. 67. Luc. IV. 16. 29. Die Eltern Chriſti wohnten daſelbſt; Chriſtus wurde darinnen erzogen, und daher der Nazarener genennet. Heutiges Tages ſoll es ein armes Dorf ſeyn, darinnen ein Cloſter, in welchem 7. biß 8. Catholiſche Patres ſich aufhalten, und den Pilgrimmen die Heiligen Oerter weiſen, wie Schmid im Bibliſch. Geographo. p. 255. 256. aus dem Mandrel p. 155. *Dappii* Palaeſtina p. 74. und P. Lucas Reiſe nach der Levante P. I. p. 202. anführet.

** Bethlehem, welches zum Unterſcheid des in Galiläa gelegenen Bethlehems, deſſen B. d. Richter XII. 8. gedacht wird, Ephrata genennt wird, Mich. V. 1. lag 1½. Meilen von Jeruſalem auf einem hohen Berge. 1. Moſ. XXXV. 17. Richt. XVII. 7. XIX. 1. Heutiges Tages ſoll es ein geringer Flecken ſeyn von etwa 150. Häuſern, wo ſich Araber, Mohren, und einige Chriſten aufhalten. Man ſehe Schmids Bibliſch. Geographum p. 233.

§. 9.

Im eben dem 4001 Jahr zu Anfang des Novembris, ehe Chriſtus im Tempel dargeſtellet worden, kamen die Weiſen oder Magi * aus Morgenland, welche ein ganzes Jahr vorher einen beſondern Stern geſehen hatten, Matth. II. 2. coll. 7. 16. nach Jeruſalem, und erſchreckten mit ihrem Fragen nach Chriſto, dem neuen König der Juden, nicht allein den König Herodem; ſondern auch ganz Jeruſalem, nachdem kurz vorher viele Phariſäer hingerichtet worden, welche von einer Veränderung des Reichs geweiſſaget. Herodes berief deswegen eine Verſammlung, und wies dieſe Magos gen Bethlehem. Matth. II. 1-12. Bald darauf wurde das Kind Jeſu im Tempel dargeſtellet, und von Simon und der Hanna geſegnet. Luc. II. 22-38.

In der Nacht darauf empfieng Joſeph von dem Engel des HErrn wegen der Nach- *A. M.*
ſtellung Herodis Befehl, nach Egypten zu fliehen. Matth. II. 13-15. coll. Luc. II. 39.
Simon und Hanna weiſſagten darauf zu dem Volk von dem Kinde Jeſu. Herodes hatte dieſes kaum erfahren; ſo lies er alsbald alle Kinder zu Bethlehem, welche 2. Jahre und drüber waren, töden. Matth. II. 16-18. coll. Luc. II. 38. Noch in eben dem Jahre brachen die Gerichte des HErrn über Herodem aus. Er fiel in eine Krankheit. Während dieſer Krankheit entſtund zu Jeruſalem ein groſer Tumult, wegen des gülde-nen Adlers, welchen Herodes beym Eingang des Tempels aufrichten laſſen. Um ſolchen zu dämpfen, wurden die 2. berühmten Geſetzlehrer Judas Sariphäus, und Matthias Margalothus als Anführer nebſt einigen von ihren Lehrjüngern, welche dieſes Bildniß herunter geworfen hatten, ergriffen, nach Jericho geführet, und daſelbſt lebendig verbrandt. Herodis Krankheit nahm indeſſen immer mehr und mehr überhand. Deswegen bediente er ſich des warmes Bades in Jericho, welches ihm aber wenig Linderung verſchafte. Hierauf berief er die Vornehmſten des Reichs zu ſich, lies ſie einſperren, und gab Befehl, daß ſie gleich nach ſeinem Tode ſollten umgebracht werden, und nachdem er noch ſeinen Sohn den Antipatrum töden laſſen, ſtarb er 5. Tage darauf als ein wütiger Tyrann mit entſetzlicher Qual, kurz vor dem Oſterfeſte im 70ſten Jahr ſeines Alters, im 37ſten Jahr, nach Annehmung des Königlichen Titels, und im 34ſten nach würklichen Antritt ſeiner Regierung. So bald Herodes tod war, wurden die Vornehmſten der Juden wiederum auf freyen Fus geſtellet, und Archelaus nahm von dem Königreich Beſitz, lies auch ſeinen Vater prächtig begraben. Herodes Antipas bekam darauf die Landſchaft Galiläam und Peream, Philippus aber die Landſchaften Auranidis, Trachonitis und Batanäam. Indeſſen rebellirten die Juden, weil man, wie oben gedacht, zwey ihrer vornehmſten Lehrer getödet hatte. Darüber lies Archelaus eben an dem Oſterfeſt ihrer 3000. im Tempel erſchlagen. Mittlerweile bekam Joſeph Befehl von GOtt, wieder aus Egypten zurück zu kehren: aus Furcht aber für des Archelai Tyranney wendete er ſich nach Nazareth in Galiläa, und daſelbſt wurde Chriſtus auferzogen. Matth. II. 19-23. coll. Luc. II. 39. 40. Archelaus reiſete nach dieſem nach Rom, und in Judäa entſtunden inzwiſchen allerhand Empörungen, welche Sabinus und Q. Varus dämpfen muſten. Insgemein hält man dafür, daß um ſelbige Zeit der Aufrührer Theudas aufgeſtanden und getödet worden, von welchem Ap. Geſch. V. 36. nachzuſehen. Von dem Jahr 4003. 4003.
rechnet man eigentlich die Chriſtliche Jahrrechnung an, zwey und ein viertel Jahr nach der Geburt Chriſti. Und mit dieſer fängt ſich auch die Jahrzahl N. T. an, ingleichen das 5te Millenarium nach Erſchaffung der Welt. Wir bleiben aber, weil wir blos die

A. M. die Jüdiſche Hiſtorie vor uns haben, auch bey ihrer alten Zeitrechnung, und berühren nur, wo es nöthig, zugleich die Chriſtliche Jahrzahl.

* Magi waren nicht, wie man insgemein dafür hält, Zauberer, ſondern vielmehr nach der Anzeige des Worts ſelbſten, welches Perſiſchen Urſprungs iſt, weiſe, vernünftige Leute, welche ſowohl in der Erkenntniß natürlicher Dinge, als inſonderheit in der Sternſehkunſt ſehr erfahren geweſen. Daher Aſtrologia ehedeſſen Μαγεια genennet worden. Die Egyptiſchen Zauberer wurden zwar auch Magi genennet, ihre Magie aber gieng auf nichts anders als auf teufliſche Beſchwörungen, und waren alſo von dieſen Perſiſchen Magis ſehr unterſchieden. conf. *Stokii* N. T. in Matth. XII. 1. Von dieſen ſagt Schmid im Bibl. Hiſtor. p. 884. daß ſie in Perſien, ſowohl in geiſtlichen, als Statsſachen, gebraucht worden, und daſelbſt bey dem König in groſen Anſehen geſtanden. conf. *Cic.* Diuinat. L. I. c. 41. *Hildeb.* Antiq. p. 132. ſeq. Zeltner in der Alt. Bibel in Matth. c. 1. will ſie zu Arabern machen, weil ihre Geſchenke, die ſie gebracht, ſolches anzeigten. v. 11. Wer mehrere Meinung hievon verlangt, findet ſolche in *Pfeiff.* Dub. vex. opp. p. m. 469. in Locis exotic. N. T. Loc. III.

§. 10.

4011. Weil Archelaus ſehr viele Grauſamkeiten in ſeinem Regiment ausgeübet hatte; ſo
C. 8. kamen im Jahr 4011. ſowohl von den Juden als Samaritanern Abgeordnete nach Rom, ihn deshalben bey dem Auguſto zu verklagen. Hierauf wurde er nach Rom zur Rechenſchaft gefordert, und nach genugſamer Ueberführung ſeiner Grauſamkeit wieder abgeſetzt, und nach Vienne in Gallien verbannet, nachdem er in Judäa 10. Jahr regieret hatte. Seine Güther wurden hierauf confiſcirt, und Publius Sulpitius Quirinus oder Cyrenius, zum Aufſeher über Syrien beſtellet, um mit dem Römiſchen Ritter Coponio die Kaiſerlichen Befehle zur Vollſtreckung zu bringen, und dem Lande eine Taxe oder Schatzung aufzulegen, welches die andere war. Ap. Geſch. V.
4012. 37. coll. Luc. II. 1. Joazarus, welcher damals im Jahr 4012. das Hoheprieſter-
C. 9. thum wieder angenommen hatte, rieth zwar den Juden, ſich der Römer Schatzung zu unterwerfen: viele aber wiederſetzten ſich derſelben, unter dem Vorwand, daß ſie keinen andern König über ſich erkennen könnten, als GOtt, oder wenigſtens einen ſolchen, der aus dem Jüdiſchen Geſchlecht wäre. conf. 5. B. Moſ. XVII. 15. Judas aus Galiläa war der vornehmſte unter dieſen Rebellen, wurde aber bald hernach niedergehauen, und ſein aufrühriſcher Anhang gedämpfet. Die übrigen waren meiſtentheils von der Secte der Phariſäer, von welchen der gemeine Mann dieſe Lehren eingeſogen hatte. Daher ob ſie wohl gehorſam ſeyn muſten, ſo fragten ſie doch immerfort: Obs auch recht ſey? Matth. XXII. 17. und eben aus dieſer Urſache wurden auch die Zöllner, ſonderlich diejenigen, welche aus dem Jüdiſchen Geſchlecht waren, und ſich dazu brauchen lieſen, die Taxe für die Römer einzuſammlen, von den Juden für die

ärgſten

ärgſten, gottloſeſten und ſolche Menſchen gehalten, welche keines Umgangs mit andern würdig wären. *A. M.*

§. 11.

Inſeben dieſem Jahr vollendete Cyrenius im 37ſten Jahr der Zeitrechnung des Actiſchen Sieges, gedachte Schatzung, veränderte darauf die Jüdiſche Policey, und führete dagegen die Römiſche ein. Coponius als erſterer Landpfleger in Judäa trat in des Kaiſers Namen und Befehl die Verweſung des Landes an, ſo, daß er unter dem Stadthalter in Syrien ſtund. Auch wurde die Gewalt über Leben und Tod den Juden gänzlich aus den Händen geriſſen, und hingegen dem Römiſchen Landpfleger oder Procurator zugeeignet, welcher Umſtand in der Paſſionsgeſchichte von Chriſto ſich beſonders merkwürdig macht. Hiermit wurde in dieſem Jahr, durch die Verwandlung des Jüdiſchen Landes in eine Römiſche Provinz, das Scepter von Juda gänzlich entwendet, und die Weiſſagung Jacobs, 1. B. Moſ. XLIX. 10. nunmehro vollkommen erfüllet. In eben dieſem Jahr kam auch Chriſtus der HErr, als der Engel des Bundes, im 12ten Jahr ſeines Alters zu ſeinem Tempel, nach Malach. III. 1. und erſchiene zuerſt in ſeinem Prophetiſchen Amte. Luc. II. 41-52.

§. 12.

Im Jahr 4013. da Coponius noch Landpfleger in Judäa war, haben ſich einige Samaritaner heimlich in den Tempel zu Jeruſalem geſchlichen, und allenthalben Todten Gebeine herumgeſtreuet, denſelben zu entweyhen. Daher muſten auch die Prieſter von dieſer Zeit an, beſſere Wache halten laſſen. Im Jahr 4033. fieng Chriſtus ſein Lehr- und Predigamt an, nachdem er das Jahr vorher, nämlich Anno 4032. getauft, und gleich darnach 40. Tage in der Wüſte vom Satan verſuchet worden, Matth. IV. 1-11. Marc. I. 12. 13. Luc. IV. 1-13. und in eben dieſem Jahr hat vermuthlich die 70. und letzte Woche Danielis ihren Anfang genommen. Dan. IX. 25-27. Es lies es aber dieſer groſe Lehrer nicht bey den bloſen Lehren bewenden, ſondern beſtätigte auch dieſelben durch die kräftigſten Thaten und Wunderwerke. Hierdurch pflanzte er die Kirche Neuen Teſtamentes. Er arbeitete ohne Unterlaß an den verſtockten Herzen des Jüdiſchen Volks. Er reinigte ihren Tempel von dem ſündlichen Weſen, wodurch er ſo ſchändlich entweyhet worden. Er legte ihnen die augenſcheinlichſten Beweisthümer von ſeiner göttlichen Sendung vor Augen. Er verkündigte ihnen den Greuel der Verwüſtung und der Zerſtreuung in alle Lande. Er beweinete den jämmerlichen Untergang einer Stadt, welche der HErr vorher zum Sitz ſeines Heiligthums auserſehen hatte. Deſſen ungeachtet beharrete dieſes boshafte Volk in ſeiner Verſtockung, und wurde endlich

4013. C. 10.

A. M. endlich zum Mörder an dem Leibe desjenigen, welcher gekommen war, daſſelbe aus ſeinem Verderben zu reiſen. Der Tod Chriſti ſelbſt erfolgte im Jahr 4036. in dem 19ten Jahr der Regierung Cl. Tiberii Neronis als des 3ten Römiſchen Kaiſers, da Pontius Pilatus der 5te Römiſche Landpfleger und Procurator in Judäa war. Zur ſelben Zeit reſidirte auch Herodes Antipas zu Jeruſalem, als Vierfürſt in Galiläa, Luc. XXIII. 26. 27. wie auch Joſeph mit dem Zunamen Caiphas, als 68ſter Hoherprieſter im hohen Rath zu Jeruſalem, welches man wegen der Paſſionsgeſchichte Chriſti zu merken hat.

§. 13.

4043. C. 40. Im Jahr 4043. hatten die Juden zu Alexandria in Egypten ein groſes Ungemach auszuſtehen. Denn da der Römiſche Stadthalter Flaccus Avilius ihnen ſehr hart begegnete, und ihre Schulen und Synagogen mit Bildern anfüllete; erregten ſie einen Aufruhr. Appion, der ein Erzfeind der Juden war, (wider den auch Flavius Joſephus ein Buch geſchrieben, welches bey ſeinen Alterthümern befindlich iſt) wurde an den Römiſchen Kaiſer Cajum Caligulam abgeſchickt, dieſe Rebellen zu verklagen. Er brachte es auch wirklich ſo weit, daß Philo-Judäus der Juden Vorſprecher, mit ſeiner Vertheidigung ſchimpflig abgewieſen worden, und als Caligula hörte, daß die Juden abgeſagte Feinde von Bildern wären; ſo ſchickte er den Petronium an Vitellii ſtatt, zum Präſidenten in Syrien ab, und gab ihm zugleich Befehl, des Kaiſers Bildniß in den Tempel zu Jeruſalem mit Gewalt aufzuſetzen: weil aber die Juden ſich ſo hefftig dawider ſetzten, und der zu Rom anweſende König, Herodes Agrippa, für ſie bat, ſo wurden ſie
4044. C. 41. endlich damit verſchonet. Im Jahr 4044. weiſſagete der Prophet Agabus von einer groſen Theurung in Judäa, welche auch im Jahr 4045. im 2ten Jahr des Kaiſers Tiberii
4045. C. 42. CLAUDII Druſi ihren Anfang genommen, Ap. Geſch. XI. 26-29. und biß in das 4te Jahr dieſes Kaiſers gewähret, auch ſo gros war, daß man in Griechenland einen Scheffel Korn um 12. Drachmas gekauft. vid. *Ioſephi* Antiq. Iud. Lib. 23. c. 2. 5. *Euſebii* Hiſt. Eccleſ. L. II. c. 11. Im Jahr 4051. wurde Ventidius Cumanus, nach Alexandro Tiberio, als 9ter Landpfleger nach Judäam geſandt. Um dieſe Zeit entſtund zu Jeruſalem wegen eines Römiſchen Soldaten, welcher einige Juden an ihrem Oſterfeſt ſchimpflich tractiret hatte, der groſe Aufruhr, in welchen, wie *Ioſephus* Bell. Iud. L. II. c. 2.
4054. C. 51. berichtet, bey 30000. Menſchen erdrücket worden. Im Jahr 4054. ſtarb der alte Lehrer Gamaliel, zu deſſen Füſſen Paulus der Apoſtel ſo oft geſeſſen war, und unter ihm ſtudiret hatte. Man ſagt, daß Onkelos, der Chaldäiſche Dollmetſcher dieſen Lehrer begraben,
4055. C. 52. und dazu 70. Pfund Weyrauch angeſchaft habe. Im Jahr 4055. geriethen die Samaritaner

ritaner und Galiläer an einen Jüdiſchen Feſttag in einem Streit, worinnen viele Ju- *A. M.*
den erſchlagen worden. Der Römiſche Landpfleger lies es dieſesmal ungeſtraft, und weil
Cumanus von den Samaritanern Geld genommen hatte, ſo achtete er es auch nicht
gros, biß die Juden mit Hülfe des Räuberhauptmanns Eleazari Dinäi die Samari-
taner geplündert. Bey dieſer Gelegenheit lies Cumanus eine anſehnliche Menge Ju-
den erſchlagen. Der Syriſche Landpfleger Numidius Quadratus ſchickte ihn deswegen
nebſt dem Hohenprieſter Anania und andern Gefangenen, zur Verantwortung nach
Rom. Die Gefangenen wurden durch Agrippam den jüngern vertreten; Cumanus
hingegen muſte ins Elend gehen. vid. *Ioſephus* A. I. Lib. XX. c. 7. 8. *it.* de B. I. Lib.
II. c. 11. Im Jahr 4061. geriethen die Juden und Syrer zu Cäſarea wegen des 4061.
Stadtrechts von neuem hinter einander. Der Landpfleger lies hier abermal viele C. 58.
Juden umbringen. Er wurde dahero zu einer groſen Geldſtrafe von dem Kaiſer Ne-
rone verdammet, von ſeinem Bruder Pallas aber, welcher bey dem Kaiſer in groſen
Gnaden geſtanden, wieder davon befreyet. vid. *Ioſephus* A. I. Lib. XX. c. 13. Im
Jahr 4065. bauete Agrippa ſeinen Pallaſt ſo hoch, daß er von dannen in den Tempel 4065.
ſehen konnte: da aber die Juden eine Mauer dafür gezogen, und Feſtus ſolche einzu- C. 62.
reiſen befohlen hatte; ſo ſchickten ſie über dieſen Streit Geſandte nach Rom, nämlich
Iſmael den Hohenprieſter und Chelcias den Schatzmeiſter nebſt etlichen andern, unter
welchen auch Joſephus, der damals 26. Jahr alt war, geweſen. Der Kaiſer lies
zwar auf Vorbitte ſeiner Gemahlin Sabinä Poppeä, die Juden bey ihren Rechten und
Freyheiten, behielt aber indeſſen den Iſmael und Chelcias als Geiſeln zurück.

§. 14.

Im Jahr 4066. fieng Jeſus Anani ein gemeiner Mann an, das klägliche Wehe 4066.
über Jeruſalem, 7. ganzer Jahre nach einander mit heller Stimme auszuruffen. C. 63.
Ioſephus A. I. Lib. XX. c. 18. de B I. Lib. II. c. 13. 14. Im Jahr 4068. kam der 4068.
andere Vorboth, welcher den Untergang Jeruſalems drohete. Es wurde nämlich C. 65.
ein ganzes Jahr lang ein groſer und ſchrecklicher Comet über dieſer Stadt geſehen.
Im Jahr 4069. erſchien um das Oſterfeſt zu Nachts ein helles Licht im Tempel, und 4069.
des andern Tags darauf wurde von einer Opferkuh ein Lamm gebohren. Das groſe C. 66.
eherne Thor an der Nicanors Pforte bey deſſen Auf- und Zumachung ſonſt 20. Männer
gebraucht wurden, that ſich von ſelbſten auf. Kurz vor Pfingſten ſahe man in der
Luft eiſerne Wagen, und eine groſe Schlachtordnung, und eben am Pfingſtfeſt hörte
man die traurige Stimme: Laſſet uns von hinnen ziehen. vid. *Ioſepus* de B. I. Lib.
VII. c. 11. 12. *Tacitus* Hiſt. Lib. V. c. 3. p. 398. und was dergleichen Zeichen und
Vorbothen mehr geweſen.

P §. 15.

A. M. §. 15.

In eben dieſem Jahr ums Oſterfeſt kam der Syriſche Stadthalter Ceſtius Gallus in Jeruſalem an, bey welchem die Juden den Geſſium Florum, wegen ſeiner verübten Grauſamkeit verklagten. Alleine dieſer kehrte ſich wenig daran; ſondern übete nur noch mehr Tyranney und Gewalt aus. Aus dieſem Grunde fieng ſich im 2ten Jahr Flori, im 17ten Jahr des Königs Agrippä, und 12ten Jahr des 6ten Kayſers Domitii Neronis, im Monat May, der Krieg der Juden wider die Römer zu Cäſarea an, in welchem zuerſt viele Juden erſchlagen worden. Agrippa hielt gegen ſie eine Rede, ſie zu beſänftigen. Als er ſie aber auch zugleich ermahnen wollte, dem Floro zu gehorchen; jagten ſie ihn zur Stadt hinaus, eroberten Maſſada, allwo des Agrippä Zeughaus, und in demſelben für 70000. Mann Gewehr geweſen, verbrannten des Agrippä Pallaſt, ſamt dem Archiv und allen Schuldbriefen oder Rechnungen, brachten den Hohenprieſter Ananiam und deſſen Bruder Ezechiam um, erwählten des Ananiä Sohn Eleazarum zum Hauptmann, nahmen am Sabbat die Burg Antonia ein, und erwürgeten die Römiſche Beſatzung. Hingegen erſchlugen auch die Syrer zu Cäſaria 20000. Juden, ſo kamen auch in andern Städten viele, und zu Alexandria in Egypten alleine 50000. um das Leben. vid. *Ioſephus* de B. I. Lib. VI. c. 13. A. I. Lib. XX. c. 18. *it.* de B. I. Lib. II. c. 15-22. Eben am Lauberhüttenfeſt kam Ceſtius Gallus, dieſen Krieg zu ſteuren. Die Juden wurden dadurch von neuen erbittert, und erſchlugen am Feſttag 500. Mann, jagten den Ceſtium in die Flucht, und waren auch ſo glücklich, den Geſſium Florum als den Urheber dieſes Kriegs zu töden. Hierüber frohlockten die Juden am meiſten, erwählten ſich neue Hauptleute, den Krieg auszuführen, und beveſtigten ſich allenthalben mit groſer Sorgfalt. Dem Joſepho wurde ganz Galiläa zu regieren anvertraut, welcher auch die ihm anvertraute Stelle mit groſem Fleis, Tapferkeit und Klugheit verwaltete. vid. *Ioſeph.* c. l. Dadurch aber bereiteten ſie ſich in der That den Weg zu ihrem Untergang. Denn als Nero von der
4070. durch die Juden erlittenen groſen Niederlage hörete; ſo ſchickte er im Jahr 4070. den
C. 67. Flavium Veſpaſianum wider dieſelben aus. Dieſer kam im Frühling mit einer groſen Armee in Galiläa an, nahm die Stadt Gadara ein, und belagerte Jotapata, welches aber Joſephus ſehr tapfer vertheidigte. Aus Furcht für den Römern flohen um dieſe Zeit viele Einwohner inſonderheit aber die Chriſten nach der Warnung Chriſti aus Jeruſalem. Matth. XXIV. Hierauf durchſtreifte Veſpaſianus, der von den Juden in ihren Büchern nur Aſpaſos genennet wird, mit ſeinen ſiegreichen Waffen im Sommer ganz Galiläa, eroberte Tarichäa, und ſchickte 6000. gefangene Juden ab, in Achaja an dem Iſthmo zu graben. Bald hernach nahm er ganz Galiläa ein, und unter

andern bekam er auch Joſephum gefangen. Mittlerweile gieng zu Jeruſalem viel A. M.
Uneinigkeit, Streit und Mord vor. Die Zeloten beriefen die Idumäer dahin, welche
auch zu Nachts einbrachen, und 8500. Einwohner, ſamt den Hohenprieſter Ananus,
und Jeſu Damnäi Sohn erſchlugen. vid. *Joſeph.* de B. I. Lib. III. c 5. ſeq. Im Jahr,
4071. hielt Veſpaſianus ſeinen Einzug in Gadara, und lies durch Placidum alles 4071.
Land jenſeit des Jordans einnehmen, da indeſſen die Räuber das Schloß Maſſada C. 68.
und die Burg Engaddi am Oſterfeſt eroberten. Nachdem ſich nun Veſpaſianus der
veſten Oerter in Judea bemeiſtert hatte, gieng er nach Cäſaria, um ſeine Armee wi-
der Jeruſalem herauszuziehen. Eben damals erhielt er die Nachricht von dem Tode
Neronis, und weil er ohne des neuen Kaiſers Befehl nichts unternehmen wollte, lies
er die Armee dem Galba huldigen, und ſchickte ſeinen Sohn Titum nach Rom, dem
neuen Kaiſer Glück zu wünſchen. Unterdeſſen erregte Simon von Geraſa einen neuen
Aufruhr, ſchlug die Zeloten, verherete Idumäa, und ſetzte die Stadt Jeruſalem in
groſen Schrecken. vid. *Joſeph.* de B. I. Lib. V. c. 7. 9. Im Jahr 4073. nachdem 4073.
das Jahr vorher Flavius Veſpaſianus zum 10ten Römiſchen Kaiſer von der Armee C. 70.
erwählet worden, lies er den Joſephum aus der Gefangenſchaft los, und befahl ſei-
nem Sohn Tito Veſpaſiano den Krieg wider die Juden fortzuſetzen. Titus kam zu
Anfang dieſes Jahrs nach Judäa, belagerte Jeruſalem am Oſterfeſt, als den
14ten April, da eben in der Stadt 3. Factionen regierten, und die Juden von innen
und auſen, mit Schwerd, Aufruhr, Hunger und Peſtilenz aufs höchſte geängſtiget
wurden. Den 17ten Julii hörte das tägliche Speisopfer auf. Den 16ten Auguſt wurde
der Tempel erobert, verbrannt, und die Prieſter erwürgt. Hiemit wurde die ſchon lange
vorher geſchehene Weiſſagung Chriſti, und Danielis, cap. IX. in ihre Erfüllung gebracht.
vid. *Joſeph.* de B. I. Lib. VI. VII. In dieſer Zerſtöhrung welches die letzte und gröſte war,
ibid. 27. kam des berühmten Gamalielis Sohn Simeon ums Leben, und deſſen Sohn
Simeon III. wurde zum Haupt der Jüdiſchen Lehrer beſtätiget. Nach geendigten
Krieg theilete Titus anſehnliche Belohnungen und Geſchenke unter die Soldaten aus,
und feyerte hierauf am 24ſten October ſeines Bruders Domitiani Geburtstag, an
welchem über 2500. Juden, theils den wilden Thieren vorgeworfen, theils verbrannt,
erſtochen, und auf andere Weiſe, in den Schauſpielen der Römer hingerichtet wor-
den. Und dieſe blutige Freude wurde den 17ten November an des Flavii Veſpaſiani
Geburtstag noch wiederholet. Im Jahr 4074. kam Titus, nachdem er die Pro- 4074.
vinzen in ganz Orient durchzogen hatte, mit groſen Triumph nach Rom zurück, und C. 71.
die noch zurückgelaſſene Römiſche Hauptleute eroberten die von den Juden noch be-
ſetzte Veſtungen Herodium und Macherus. vid. *Joſeph.* de B. I. Lib. VII. c. 20-26. Im

A. M. Jahr 4075. lies Veſpaſianus ganz Judäa ſchätzen, und machte ein Geſetz, daß die Juden
4075. aus allen Landen jährlich 2. Drachmas als einen Zinsgroſchen nach Rom ins Capitolium
C. 72. liefern muſten, wie ſie ehemals in dem Tempel zu Jeruſalem gethan. vid. *Ioſeph.* de B. I.
4076. Lib. VII. c. 26. Im Jahr 4076. wurde das veſte Schloß Maſſada, welches die Juden für
C. 73. unüberwindlich hielten, angeſteckt und verbrannt, wobey ſich den 15ten April 906. Juden
4077. den aus Verzweiflung ums Leben brachten. Im Jahr 4077. weyhete Veſpaſianus den
C. 74. Friedenstempel zu Rom ein, welchen er vor 5. Jahren erbauet hatte, weil ihn Joſephus, der eben zu dieſer Zeit die 7. Bücher von den Kriegen der Juden geſchrieben, beredet, er wäre der verheiſene Friedefürſt. Jeſ. IX. 6. In dieſem Tempel lies Veſpaſianus alle Kleinoden aus den Tempel zu Jeruſalem verwahren. conf. *Caluiſii* Chro-
4096. nolog. p. 456. Worauf denn Joſephus Anno 4096. in ſeinem 56ſten und des Kaiſers
C. 93. Domitiani 13ten Jahr die 20. Bücher von den alten Geſchichten der Juden, ingleichen die 2. Bücher wider Appionem geſchrieben. vid. *Ioſephus* in ſeinem Lebenslauf. Und hiemit hatte die ganze Verfaſſung des Jüdiſchen Regiments und Gottesdienſtes ſein Ende erreichet.

§. 16.

Nachdem wir nun die Schickſale der Juden von der Babyloniſchen Gefangenſchaft an, biß auf die Zerſtöhrung des letzten Tempels zur Gnüge betrachtet, ſo müſſen wir jetzt auch noch zum Beſchluß diejenigen Hohenprieſter nachholen, welche binnen dieſer Zeit, biß auf dieſe letzte Zerſtöhrung an dem Jüdiſchen Tempel gedienet. Als im Jahr 3464. einige von dem Jüdiſchen Volk unter Anführung des Serubabels aus dem Babyloniſchen Gefängniß auf Königliche Erlaubniß wieder nach Hauſe reiſten; ſo wurde Joſua der Sohn Jozadak zum 32ſten Hohenprieſter beſtätiget. Im Jahr 3517. wurde Jojakim der Sohn Jeſua der 33ſte. Nehem. XII. 10 12. Im Jahr 3547. Eliaſib der Enkel Joſuä des Sohnes Jojakim der 34ſte. Neh. III. 1. XII. 10. Im Jahr 3487. Jojada der Sohn Eliaſib der 35ſte. Neh. XII. 10. Im Jahr 3627. Johanan oder Jonathan der Sohn Jojadah. der 36ſte. Neh. XII. 11-22. 2. Macc. I. 20-23. Im Jahr 3659. Jaddua der 37ſte. conf. *Ioſeph.* A. I. Lib. XI. c. 7. Im Jahr 3679 wurde Onias I. Priscus genannt, ein Sohn des Jadduä der 38ſte. vid. *Ioſeph.* A. I. Lib. XI. c. 8. Im Jahr 3701. Simon I. des Oniä Sohn mit dem Zunamen Juſtus, der Gerechte, der 39ſte Hoheprieſter, ein gottesfürchtiger, heiliger, und gegen die Unterthanen ſehr mildthätiger Mann. vid. *Ioſeph.* A. I. Lib. XII. c. 2. Im Jahr 3713 weil der Sohn Simonis Juſti, Onias genannt, noch ein Kind war, ſo wurde an ſeiner ſtatt Simonis Bruder Eleazar zum Hohenprieſter beſtätiget. Und dieſer war in der Ordnung der 40ſte. vid. *Ioſeph.* A. I. Lib. XII. c. 2. Anno 3728. Eleazaris Vaters-Bruder Manaſſe, ein Sohn Oniä I. der 41ſte. conf. *Ioſeph.* c. l. cap. 3.

Lundii

Lundii Jüd. Heil. Lib. III. c. 3. n. 13. Anno 3754. Onias II. des Simonis Juſti Sohn nach des Manaſſe Tod der 42ſte. Zu deſſen Zeiten die Juden von den Samaritanern vieles erlitten. vid. *Ioſeph.* c. l. L. XII. c. 3. 5. Anno 3787. wurde Simon II. der Sohn Oniä II. der 43ſte. conf. *Ioſeph.* c. l. c. 4. Anno 3809. Onias *III.* Simonis II. älteſter Sohn der 44ſte. conf. *Ioſeph.* c. l. c. 5. 2. Maccab. III. 1. 1. Macc. XII. 7. Biß hieher gieng es mit den Hohenprieſtern noch ganz ordentlich zu. Nunmehro aber fiengen ſich die ſchlimmen Zeiten an, da man das Hoheprieſterthum nicht nach Stand und Würden, ſondern fürs Geld austheilte. Denn nachdem Anno 3829. Antiochus zum Königreich gelanget, ſo kaufte Jaſon des Oniä Bruder von ihm das Hoheprieſterthum um 360. Talente, mithin wurde Onias abgeſetzt, und dieſer Jaſon zum 45ſten Hohenprieſter geſetzet, wie wir oben ſchon berühret haben. 2. Macc. IV. 7-17. 1. Macc. I. 12 16. Anno 3832. verſprach Menelaus dem König noch eine gröſſere Summa, daher wurde er der 46ſte Hohepriester, und Jaſon muſte die Flucht in der Ammoniter Land ergreifen. conf. *Ioſeph.* c. l. c. 6. 2. Macc. IV. 23-27. Anno 3842. als Menelaus die verſprochene Geldſumma nicht aufbringen konnte, ſo wurde er nicht allein gefangen genommen, ſondern auch endlich zu Berrhäa in Syrien, wo jetzt Aleppo iſt, in den Aſchenthurm geſteckt, und elendiglich umgebracht; hingegen erlangte Alcimus oder Jacimus das 47ſte Hoheprieſterthum. 2. Macc. XIII. 4-8. XIV. 3. Anno 3852. wurde Jonathan der 48ſte Hoheprieſter, nachdem ſeit des Alcimi Tod, als welcher dieſes Amt nur 3. Jahre verwaltet, in 7. Jahren kein Hoherprieſter geweſen. conf. *Ioſeph.* c. l. Lib. XIII. c. 5. 1. Macc. X. 1-50. Anno 3862. kam Simon *III.* an ſeines Bruders Jonathan ſtatt als 49ſter Hoherprieſter, der auch zugleich Fürſt in Juda war. Dieſer begrub in ſeines Vaters Begräbniß zu Modin ſeinen verſtorbenen Bruder Jonathan, und bauete ihm zu Ehren ein prächtiges Grabmal dazu. conf *Ioſeph.* c. l. c. 11. 2. Macc. XIII. 1-30. Anno 3870. wurde Simon nebſt ſeinen 2. Söhnen von Ptolomäo, als deſſen Eydam erſchlagen, und ſein einiger Sohn Hyrcanus wurde Fürſt und 50ſter Hoherprieſter. Dieſer belagerte ſeinen mörderiſchen Schwager in einem Flecken bey Jericho, daß er aus Furcht zu dem Zeno einem kleinen Fürſten in Philadelphia fliehen muſte. 1. Macc. XVI. 11-24. Anno 3898. ſtarb Hyrcanus, ihm folgte der älteſte unter ſeinen 5. Söhnen Judas Ariſtobulus als 51ſter Hoherprieſter. Dieſer nahm zuerſt den Königlichen Titel an, lies 3. von ſeinen Brüdern ins Gefängniß werfen, und ſeine Mutter durch Hunger umbringen, weil ſie Kraft des von Hyrcano hinterlaſſenen letztens Willens mit regieren wollte. Seinen Bruder Antigonum nahm er zum Reichsgehülfen an, lies ihn aber hernach auch töden. Denn als Ariſtobulus die Ituräer bekriegte, und ſie zur Annehmung der Jüdiſchen Religion gezwungen hatte; Antigonus aber ſolchen Krieg glücklich geendiget, und eben an

dem Lauberhüttenfeſt, in Jeruſalem ſeinen triumphirenden Einzug hielte, ward er durch einige Neider bey Ariſtobulo fälſchlich angegeben, welcher ihn auch in ſeiner Rüſtung erſchlagen laſſen. conf. *Ioſeph.* c. l. Lib. XII. c. 17. Im Jahr 3899. wurde Ariſtobulus nach ſeines Bruders gewaltſamen Tod aus groſer Reue krank, ſo daß er Blut ausſpie, und als ſolches ſein Diener an eben dem Ort ausſchüttete, wo vorhin des Antigoni Blut war vergoſſen worden, ſo plagte ihn ſein Gewiſſen dergeſtalt, daß er in höchſter Angſt ſeinen Geiſt aufgab, nachdem er nicht länger als ein Jahr regieret hatte. Gleich nach deſſen Tod lies ſein Weib Alexandra Salome, die drey andern Brüder aus dem Gefängniß los, und der älteſte unter ihnen Alexander mit dem Zunamen Jannäus wurde der 52ſte Hoheprieſter. conf. *Ioſeph.* c. l. c. 18. 19. und zugleich der 2te König in Judäa, ein kriegeriſcher und grauſamer Mann, der ebenfalls ſeinen nächſten Bruder töden lies. Abſalon aber, als der jüngſte blieb leben, und ward nach 40. Jahren, als Pompejus den Tempel eroberte, von den Römern mit gefangen. conf. *Ioſeph.* c. l. Lib. XIV. c. 8. Im Jahr 3925. ſtarb Alexander Jannäus. Ihm folgte Alexandra ſeine Gemahlin, als Königin. Hyrcanus aber, ſein älterer Sohn wurde der 53ſte Hoheprieſter. Anno 3933. wurde Ariſtobulus *II.* König in Judäa, und 54ſter Hoheprieſter, wie oben gedacht. Anno 3963. wurde Antigonus König und 55ſter Hoherprieſter. Anno 3968. wurde Ananelus ein unedler Prieſter von Babylon beruffen, und von Herode zum 56ſten Hohenprieſter gemacht, da bereits das Jüdiſche Volk ſchon einen Vorſchmack von der Römer Botmäſigkeit hatte. vid. *Ioſeph.* c. l. Lib. XV. c. 2. 3. Anno 3969. wurde Ariſtobulus *III.* der Mariamne Bruder, von Herode ſchon in ſeinem 17ten Jahre zum 57ſten Hohenprieſter gemacht. Aber das andere Jahr darauf lies er ihn zu Jericho im Bade erſäufen, und ſetzte den Ananelum wieder an ſeine ſtatt ein: weswegen ſeine Schwiegermutter Alexandra auf die empfindlichſte Rache bedacht war. vid. *Ioſeph.* c. l. Anno 3976. wurde Jeſus Phabethis Sohn, der 58ſte Hoheprieſter. Anno 3982. ſetzte Herodes den Jeſum Phabethis Sohn ab, und den Simon *IV.* des Boethi Sohn zum 59ſten Hohenprieſter ein, bauete auch hierauf das Schloß Herodium. *Ioſeph.* c. l. c. 12. Anno 4000. alſo kurz vor Chriſti Geburth, wurde Matthias Theophili der 60ſte Hoheprieſter. Anno 4001. als Chriſtus gebohren, wurde Matthias abgeſetzt, weil er in dem Verdacht gekommen war, als hätte er Gelegenheit gegeben, daß die Juden wider das von Herode aufgehengte Bild des güldenen Adlers rebellirt, und an ſeine ſtatt wurde Joazarus, Herodis Schwager zum 61ſten Hohenprieſter erwählet. Anno 4002. wurde dieſem Joazaro von dem Archelao dem Herzog von Idumäa, Judäa und Samaria ſein Hoheprieſterthum wieder abgenommen und ſeinem Bruder Eleazar als dem 62ſten in der Ordnung gegeben. Anno 4007. wurde Jeſus des Sia Sohn an

des Eleazari Stelle der 63ſte Hoheprieſter. vid. *Ioſeph.* c. I. Lib. XVII. c. 4. 5. 8. 19. Anno 4012. ſetzte der Römiſche Landpfleger Cyrenius den Joazar ab, und verordnete den Ananum oder Hannam den Sohn Seth zum 64ſten Hohenprieſter. vid. *Ioſeph.* c. I. Lib. XVIII. c. 3. Anno 4026. wurde Hannas von dem 4ten Römiſchen Landfleger Valerio Grato abgeſetzt, und Iſmael Fabi Sohn zum 65ſten Hohenprieſter beſtellet. Anno 4027. ſetzte eben dieſer, den Iſmael auch ab, und machte den Eleazar III. des abgedankten Anani Sohn zum 66ſten Hohenprieſter. Anno 4028. dankte Gratus den Eleazar wieder ab, und machte Simon IV. des Camithi Sohn zum 67ſten. Anno 4029. wurde Joſeph mit dem Zunamen Caiphas der 68ſte Hoheprieſter. conf. *Ioſeph.* c. l. Anno 4037. wurde L. Vitellius vom Kayſer Tiberio als Präſident in Syrien geſandt. Er kam um das Oſterfeſt gen Jeruſalem, woſelbſt er ſehr herrlich empfangen wurde. Bey dieſer Gelegenheit erlaubte er den Prieſtern, das hoheprieſterliche Kleid wieder in Verwahrung zu nehmen, welches bißher Herodes M. Archelaus, und die Römiſchen Landpfleger auf der Burg Antonia aufbehalten hatten, und von denen es die Hohenprieſter alle Feſttage erbitten muſten. Eben damals ſetzte er auch den Caiphas vom Hohenprieſterthum ab, und den Jonathan, (Johannem,) des Anani oder Hannä andern Sohn einen Erzſadducäer zum 69ſten Hohenprieſter ein. Apoſt. Geſch. V. 17. IV. 6. Anno 4040. hatte ſich Vitellius wider den König Areta gerüſtet, und nachdem dieſer ſeine Armee einen andern Weg ziehen laſſen, ſo gieng er mit dem Herode Antipa um das Oſterfeſt nach Jeruſalem, opferte daſelbſt, ſetzte den Jonathan ab, und ſeinen Bruder Theophilum des Hanna dritten Sohn zum 70ſten Hohenprieſter ein. vid. *Ioſeph.* c. l. Lib. XVIII. c. 11. Anno 4044. wurde Herodes Agrippa vom Kaiſer Claudio zum Aufſeher des ganzen Reichs, welches ſein Grosvater Herodes M. beſeſſen hatte, beſtellet, und bekam zu den Tetrarchien, welche er ſchon wircklich beſas, noch Judäam, Idumäam, Samariam und Abilenen, als den von Lyſania bißher beſeſſenen Strich Landes. Luc. III. 1. An ſich war dieſer Agrippa zwar ein hochmüthiger Herr, jedoch machte er ſich bey den Juden ſehr beliebt, als deren Aufnehmen er in alle Wege beföderte. Auch gab er die ihm vom Kaiſer Caligula geſchenkte güldene Kette in den Tempel zu einem Opfer, ſetzte den Theophilum ab, und den Simon V. Canthara des Boethi Sohn zum 71ſten Hohenprieſter ein. Im folgenden 4045ſten Jahr entſetzte Herodes den Simon Canthara wieder ſeines Hohenprieſterthums, und wollte ſolches dem Sohn des Hannä mit Namen Jonathan geben. Dieſer aber ſchlug an ſeine Stelle ſeinen Bruder Matthiam II. vor, welcher auch zum 72ſten Hohenprieſter beſtätiget worden. Das andere Jahr darauf ſetzte Herodes den Matthiam wieder ab, und den Elioneus des

Cithei Sohn zum 73ſten Hohenprieſter ein. conf. *Ioſeph.* c. l. Lib. XIX. c. 5. 6. 8. Anno 4047. wurde Simon Chantara abermals Hoherprieſter, welchen aber Herodes ein kleiner König in Chalcis, des Herodis Agrippä Bruder, welchem der Kaiſer nach ſeines Bruders Tod die Aufſicht über die Kirchenſachen aufgetragen, wieder abgedanket, und den Joſephum *II.* des Canäi Sohn zum 74ſten Hohenprieſter gemacht. Anno 5050. ſetzte erſtgedachter Herodes dieſen Joſephum wieder ab, und erwählte den Ananias des Nebedäi Sohn zum 75ſten Hohenprieſter. vid. *Ioſeph.* Lib. XX. c. 1. 5. Anno 4055. wurde, nachdem Anania, Jonathan zum 76ſten Hohenprieſter verordnet, auf deſſen Begehren auch Felix zum 10ten Landpfleger in Judäa von dem Kaiſer Claudio geſetzet. vid. *Ioſeph.* c. l. Lib. XX. c. 7. 8. it. de B. I. Lib. II. c. 11. Anno 4061. machte der König Agrippa den Iſmael *II.* des Fabi oder Phabäi Sohn zum 77ſten Hohenprieſter. vid. *Ioſeph.* c. l. Lib. XX c. 13. Anno 4065. beſtätigte Agrippa den Joſephus Cabi, des Simonis 6ten Sohn, zum 78ſten Hohenprieſter; ſetzte ihn aber bald wieder ab und trug dem Ananus oder Ananias *II.* des alten Hannä 5ten Sohn das 79ſte Hoheprieſterthum auf, dieſer war ebenfalls ein eifriger Sadducäer, ſo wie ſein Bruder. Apoſt. Geſch. V. 17. Daher lies er den Apoſtel Jacobum den kleinern von der Zinne des Tempels herab ſtürzen, und weil er unverletzt geblieben, in dem 69ſten Jahr ſeines Alters zu Tode ſteinigen. Wegen dieſes Mords dankte Agrippa den Ananum, nachdem er nur 3. Monat lang das Hoheprieſterthum gehabt, wieder ab, und ſetzte den Jeſus Damnäi Sohn zum 80ſten Hohenprieſter ein. conf. *Ioſeph.* c. l. Lib. XX. c. 16. *Euſeb.* H. E. Lib. I. c. 23. Anno 4066. wurde von dem Agrippa, Jeſus ein Sohn Gamaliels mit Entſetzung des vorigen zum 81ſten Hohenprieſter beſtellet. Daher war immerfort Uneinigkeit, Streit und Mord unter den Hohenprieſtern, und die Sachen der Juden wurden immer ärger. vid. *Ioſeph.* c. l. Lib. XX. c. 16. Nachdem im Jahr 4067. Jeſus Gamaliel ſelbſt abgedankt, ſo wurde Matthias *III.* Theophili Sohn vom Agrippa zum 82ſten Hohenprieſter gemacht. Unter dieſen nahm der Judenkrieg ſeinen Anfang und in der Belagerung Jeruſalems wurde er ſelbſt von dem Simon erwürget. vid. *Ioſeph.* c. l. Lib. XX. c. 17. de B. I. Lib. VI. c. 15. Daher wurde Anno 4071. Phanias, oder Phanaſus ein Sohn Samuelis und gemeiner Mann oder Bauer aus dem Flecken Aphthaſi von den Rebellen durchs Los zum 83ſten und letzten Hohenprieſter erwählt, mit welchem auch das Hoheprieſterthum zu Ende gieng, und weil die letzte Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem bald darauf erfolgte, ſo iſt das ganze Kirchenregiment der Juden völlig zernichtet worden. vid. *Ioſeph.* de B. I. Lib. IV. c. 5. A. I. Lib. XX. c. 18.

§. 17.

§. 17.

Auch hatte das Jüdiſche Volk nach der erſten Zerſtöhrung Jeruſalems keine ordentlichen Könige mehr; ſondern muſte ſich eine lange Zeit mit Fürſten und Oberhäuptern, welche nur den Fürſtlichen Titel führten, und meiſtentheils in gar geringen Anſehen ſtunden, begnügen laſſen. Im Jahr 3464. war Serubabel der 1te Fürſt nach der Zerſtöhrung Jeruſalems, unter welchem der Anfang der Erbauung des 2ten Tempels gemacht worden, wie wir oben erwähnet. Nach deſſen Tode wurde deſſen Sohn Reſia der 2te in dieſer Würde, Luc. III. 7. unter dem König Dario. Anno 3541. folgte des Reſiä Sohn Hanania oder Johanna als 3ter Fürſt in Juda, zugleich auch als Burgvogt zu Jeruſalem, Luc. III. 27. 1. Chron. III. 19. Nehem. II. 7. unter dem König Artaxerxe Longimano oder Arthaſaſta. Anno 3588. wurde Juda mit dem Zunamen Hyrcanus der 4te Fürſt und zugleich nach den Tode ſeines Vaters Johanna unter dem König Dario Notho, Commendant zu Jeruſalem. Luc. III. 26. Nehem. VII. 2. Anno 3597. wurde unter eben dieſem König nach dem Tode des Landſlegers Nehemiä das höchſte Regiment bey den Hohenprieſtern, und das Anſehen der Fürſten gar ſehr beſchnitten; denn Joſephus I. der 5te nach Serubabel. Luc. III. 26. war ſeit ſeines Vaters Judä Tod, nur dem Namen nach ein Fürſt in Juda. vid. *Joſeph.* A. I. Lib. XI. c. 4. Anno 3614. erhielte Abner Semei der 6te nach Serubabel nur die Würde eines Oberſten in Juda. Luc. III. 26. Anno 3639. wurde Mathathias I. der 7te nach Serubabel wieder zum Haupt und Fürſten von Juda beſtellet. Luc. III. 26. Anno 3659. war Maah der 8te Fürſt in Juda oder Präſident im Synedrio; Anno 3694. Esli oder Helli der 10te zugleich Oberſter und Vorſteher des Volkes zu Jeruſalem. Luc. III. 25. Anno 3709. Nahum der 11te Fürſt in Judäa. ibid. Anno 3718. wurde Amos mit dem Zunamen Sirach der Sohn Nahum, der 12te Fürſt Anno 3754. folgte Mathathias II. mit dem Zunamen Siloha oder Tobias, der Sohn Amos. Luc. III. 11. Anno 3764. wurde Joſeph, welcher ſchon in ſeiner Jugend viele Anzeigen der Klugheit, des Muths und der Geſchicklichkeit von ſich blicken laſſen, zum 14ten Fürſten erwählet. Anno 3823. folgte Joſephi Sohn, der Janna Hyrcanus als der 15te Fürſt: weil er aber mit ſeinen Brüdern wegen der väterlichen Verlaſſenſchaft in Krieg verwikelt wurde, ward er von dieſen durch des Hohenprieſters Oniä Beyſtand aus Jeruſalem verjagt, und muſte ſich über den Jordan retiriren. Daſelbſt legte er ein ſtarkes Caſtell, mit Namen Tyrus an, aus welchem er auf die benachbarten Araber immerfort ſtreifete, und ſie mit Rauben und Plündern 7. Jahr lang vexirte. vid. *Joſeph.* A. I. Lib. XII. c. 3. Anno 3837. fiengen ſich die Zeiten der Maccabäer an. Es waren aber dieſe Maccabäer Leute aus einem vor-

nehmen Geſchlecht, welche ſich des Fürſtenamts unter der Verfolgung des Antiochi Epiphanis Königs in Syrien annahmen. Der erſte hies Mathathias ein Prieſter zu Modin. Er ſtarb ſehr frühzeitig, und überlies das Fürſtliche Amt ſeinem Sohn Judä Maccabäo im Jahr 3838. Anno 3862. erhielt Simon III. als der 49ſte Hoheprieſter die Fürſtliche Würde. Anno 3870. wurde ſie dem Hohenprieſter Johanni Hyrcano zu Theil. Anno 3898. wurde dem 51ſten Hohenprieſter Judä Ariſtobulo der Fürſtliche Titel gar in den Königlichen verwandelt. Anno 3899. wurde Alexander Jannäus als 52ſter Hoherpieſter der 2te König in Judäa. Anno 3925. erhielte des Alexandri Jannäi Gemahlin, mit Namen Alexandra die Königliche Würde. Anno 3933. machte ſich Ariſtobulus der 54ſte Hoheprieſter ſelbſt zum König. Anno 3963. bekam ſolche Würde Antigonus des Ariſtobuli Sohn, welcher zugleich der 55ſte Hoheprieſter war. Anno 3964. wurde die Königliche Würde dem Hohenprieſterthum entzogen, und kam auf den Herodianiſchen Stamm. Herodes M. als der Iſte aus dieſem Stamme, wurde von dem Römiſchen Senat zum König in Judäa gemacht, und brachte es ſo zweit, daß er nunmehro ſelbſt Hoheprieſter ein und abſetzen konnte, welches auch deſſen Nachfolger thaten. Sonderlich Archelaus zur Zeit des I. Römiſchen Kaiſers Auguſti. Auch Cyrenius beſtellte im Jahr 4012. den Ananum oder Hannam zum 64ſten Hohenprieſter, nachdem er den vorhergehenden Joazarum abgeſetzet hatte. Und das that auch Valerius Gratus der 4te Landpfleger mit dem Hanna und ſeinem Nachfolger dem Iſmael des Fabi Sohn, als 65ſten Hoherprieſter, und anderen mehr, daraus man deutlich abnehmen konnte, daß die völlige Herrſchaft des Jüdiſchen Volkes ein Ende hatte, und das Scepter nunmehro von Juda gewichen war.

§. 18.

Ehe wir dieſes Capitel ſchlieſen, fügen wir noch das vornehmſte von den Jubelfeſten der Juden bey. Anno 3464. wurde das XVIII. gefeyert, und in dieſem folgte die Erlöſung aus der Babyloniſchen Gefangenſchaft. conf. Pſalm. CXXVI. 1. 2. Anno 3514. folgte das XIX. Doch wurde dieſes ſo wenig, als die folgenden mehr gefeyert, auſer daß die Juden ihre Jahrrechnung, wie auch die Feyerjahre des Landes darnach zu rechnen pflegten. conf. *Lundii* Jüd. Heiligth. Lib. V. c. 34. Anno 3564. war das XX. Anno 3614. das XXI. Anno 3664. das XXII. Anno 3714. das XXIII. Anno 3764. das XXIV. Anno 3814. das XXV. Anno 3864. das XXVI. Anno 3914. das XXVII. Anno 3964. das XXVIII. Und als im Jahr 4014. das XXIX. einfiel, waren die Juden bereits unter der Römer Botmäſigkeit, und hatte auch damit die meiſte Herrlichkeit ihre Endſchaft erreicht, biß endlich bey der letzten Zerſtöhrung Jeruſalems

alles

alles zertrümmert, und dieſes XXIX. Jubeljahr in ein immerwährendes Trauerjahr verwandelt worden, welches wohl biß an den jüngſten Tag dauren wird, woferne ſich nicht dieſe Abtrünnigen nach dem unerforſchlichen Rath des HErrn, zu demjenigen bekehren, bey dem das höchſte Jubiliren iſt, und durch den ſie einig und allein zu dem ſtetswährenden geiſtlichen, und ewigen Sabbath und Jubeljahr gelangen können, ich meyne, zu unſern hochverdienten Heyland Jeſu Chriſto, vor welchem ſie nur biß daher aus einer hartnäckigen Verſtockung, ob ſie gleich im gröſten Elend ſind, ihre Augen des Verſtändniſſes, ſamt ihren Ohren und Herzen ſo muthwillig verſtopfen.

Das Vierte Capitel

Von der Zerſtöhrung des andern Tempels, biß auf jetzige Zeiten, worinnen zugleich der jetzige Aufenthalt der Juden nebſt den verſchiedenen Schickſalen berühret wird.

§. 1.

Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß Titus Veſpaſianus, da er die Stadt Jeruſalem, den Tempel und das ganze Jüdiſche Land verheeret, und inſonderheit Jeruſalem als den damaligen Sammelplatz der Juden vom ganzen Lande am härteſten angegriffen, die noch übrigen Juden, welche nicht in der Belagerung umgekommen waren, und ſich noch auf viele Tauſend erſtreckten, nach und nach in verſchiedene Provinzen zerſtreuet hat. Oben haben wir gehöret, daß bey der Zerſtöhrung des erſten Tempels, in der Aſſyriſch-Babyloniſchen Gefangenſchaft, die meiſten Juden, in Babylon, Syrien, Chaldäa und andern Orten mehr verblieben, welche gar nicht wieder nach Jeruſalem zurückgekommen. Aus dieſem läſſet ſich begreifen, wie dieſes Volk nach und nach in ſo viele Länder und in alle Theile der Welt vertheilet worden, woſelbſt ſie in der Irre herumwandeln, und als ein Abſcheu aller Völker, ja als Zeugen der gerechten Gerichte des HErrn von einem Ort zum andern flüchtig werden.

§. 2.

Meine Abſicht, welche ich bey gegenwärtiger Arbeit zum Zweck geſetzt habe, verbindet mich, die wahre Beſchaffenheit dieſer Zerſtreuung etwas genauer abzubilden, und den rechten Grund davon aus den ältern Zeiten herzuholen. Wer die Schickſale der Juden, welche ich bißhero, ſonderlich den Anfängern zu Liebe, nur in kurzen beſchrieben, mit aufmerkſamen Augen betrachtet, der wird wahrnehmen, daß dieſes unglückſelige Volk ſelbſt Schuld an ſeinem jämmerlichen Verderben ſey. Im Jahr

114. nach Chriſti Geburth, und alſo wenige Jahre nach der letzten Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem, rebellirten die Juden in Egypten, Cyrenen und Cyprus, wie auch das folgende Jahr in Smyrna, unter der Regierung Kaiſers Trajani, auf eine ſo wütende Art, daß ſie in dieſem Aufruhr 220000. Römer und Griechen erwürgten, und auf der Inſul Cypern bey 240000. mit den empfindlichſten Martern belegten: wie ſolches ein Anonymus in Abſchilderung des Jüdiſchen Greuels im kleinen, p. 26. aus Watmunds Geldmangel in Deutſchland p. 748. und *Schritsmeyers* Spec. polit. p. 193. num. 8. anführet. War es denn aſo Wunder, wenn gedachter Kaiſer auch mit dieſen Aufrührern ſo hart verfuhr, daß er auch von ihnen eine unzehlige Menge erſchlagen laſſen. conf. *Schmids* Comp. Hiſt. Iud. p. 416. Im Jahr 117. als Kaiſer Hadrianus die Stadt Aeliam Capitolinam, an dem Ort, wo ehedeſſen Jeruſalem geſtanden, und auf dem Platz, wo vor dieſem der Tempel geweſen, dem Jovi Capitolino einen Tempel aufrichten laſſen; ſo rebellirten die Juden von neuem, und wollten den Kaiſer vom Thron ſtürzen. Ihr Anführer war Bar Cocheba, welcher ſich für den Meſſiam ausgegeben, weil er den Namen בר כוכבא (Bar Cochebha) führte, ſo wollte er für einen Sternenſohn gehalten ſeyn, an dem die Weiſſagung Bileams 4. B. Moſ. XXIV. 17. von dem Stern aus Jacob erfüllet würde. Dieſes geſchahe in der Stadt Bither, oder Bethoron, welche zwiſchen Cäſaria und Dioſpolia gelegen war, und davon *R. D. Gans* in ſeinem Zemach Dauid P. I. fol. 27. col. 1. Frankf. Drucks, alſo ſchreibt: Der Bar Coſifa, welcher ſich auch Bar Cochaf genennet, war im Jahr 3880. nach Erſchaffung der Welt, ſoll aber 4163. Ch. 132. ſeyn. vid. Schmids Bibl. Hiſt. p. 599. wider die Römer aufrühriſch worden, und gab ſich vor den Meſſiam aus. Er wurde aber deswegen Bar Cochaf, d. i. ein Sohn des Sterns geheiſen, dieweil er ſagte, daß die Worte 4. B. Moſ. XXIV. 17. Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen, von ihm geſagt ſeyn. So ſprach auch der R. Akkiva ſelbſten, als er ihn geſehen hatte, von ihm, dieſer iſt der König, der Meſſias, wie in Echa rabbetha, fol. 302. col. 1. über die Worte Klagl. Jer. II. 2. Der HErr hat alle Herrlichkeit Jacobs verderbet, zu ſehen iſt. Und die Juden, welche in Bither waren, ſalbeten ihn, und kröneten ihn zum König über ſie, und wurfen das Joch der Römer von ihrem Hals, und brachten ſehr viele Römer und Griechen um, welche in Africa waren, und tödeten eine groſe Menge Volks, wie der Sand am Ufer des Meers, der nicht gezehlt werden kann. Eben alſo machten es auch in Egypten diejenigen Juden, welche zu Alexandria wohnten, und brachten dieſelbigen, nach der Ausſage des Rabbi Aſariä in ſeinem Buch *Meor enajim* in dem 12ten Capitel mehr als zweymal hundert tauſend Menſchen ums Leben. So tödeten auch die Juden, welche in der Inſul Cypern wohneten alle Gojim oder Völker, biß daß keiner mehr von denſelben übrig blieb; biß daß der Kaiſer Trajanus, ſeinen General und Feldherrn Adrianum, welcher ſeiner Schweſter Sohn war, wider ſie ſchickte, der ſo viel Juden umbrachte, daß es niemalen, weder zu den Zeiten Ne-

buſardan noch des Titi erhöret oder geſehen worden iſt. Dieſes war in der That eine ſehr anſehnliche Niederlage der Juden, aber auch ein verdienter Lohn für ihre frevelhaften Thaten, deſſen ſie, wenn ſie in Ruhe und Frieden gelebet, gar wohl hätten überhoben ſeyn können. Als im Jahr der Welt 5198. und im Jahr Chriſti 1138. ein Jud in Perſien Namens Meſſias David El David aufſtund, und ſich für den wahren Meſſiam ausgab, muſten die übrigen Juden ebenfalls darunter leiden. Denn dieſer Böſewicht unterſtund ſich mit ſeinem Anhang, wider den damaligen König in Perſien, mit groſſen Geldkoſten Krieg zu führen. Die Juden merkten wohl, daß die Sache einen ſchlimmen Ausgang gewinnen würde, und erſuchten ihren Pſeudo-Meſſiam, daß er von ſeinem Vorhaben abſtehen möchte. Weil er aber alle ſein Hab und Gut auf dieſen Krieg gewendet hätte, ſo gab er ihnen die Antwort: **Er gieng nicht eher wieder zurück, als biß der König in Perſien ihm alle Kriegskoſten erſetzet hätte.** Die Juden wurden darüber voller Angſt, demüthigten ſich vor dem König, und ſtellten ihm vor, daß dieſer falſche Meſſias ein Thor, und ſeiner Sinne beraubet ſey. Man könne dieſes aus ſeinem ganzen ſinnloſen Unternehmen und beſonders daraus abnehmen, daß er nicht eher von ſeinem Vorhaben abſtehen wolle, als biß ihm der König ſeine aufgewandte Geldſumma wiedergegeben. Sie entſchuldigten ſich auch dabey, daß ſie keinen Antheil an dieſem Aufruhr hätten. Der König fand hierdurch die bequeme Gelegenheit, ſich an den Juden zu rächen. Er gab Befehl, es ſollte dieſer falſche Meſſias nur einen ſichern Abgeſanden mit einem Verzeichniß zu ihm ſchicken, er wolle ihm die aufgewannten Koſten, in den ſchönſten Geldſorten wieder erſetzen, und nachdem dieſes geſchehen, ſo legte er den Juden bey Verluſt Leibes und Lebens, Hab und Guts auf, daß ſie ihm dieſes dem Pſeudo Meſſiä bezahlte Geld alſobald wieder erſetzen ſollten. Er lies daher die Vornehmſten der Juden in Ketten und Bande legen, biß alles bey Heller und Pfennig abgetragen wurde. Ueberdieß legte er ihnen auch noch die Strafe auf, daß ſie inskünftige barfuß gehen, und die Hoſen nur biß an die Hüften tragen ſollten. vid. Schevet Iehuda fol. 35. col. 2. fol. 36. col. 1. 2. Eben ein ſolcher falſcher Meſſias that ſich im Jahr Chriſti 1157. in der Stadt Corduba in Spanien hervor, welcher es durch ſeine Betrügerey bey nahe dahin gebracht hatte, daß alle daſelbſt lebende Juden umgekommen wären. vid. Maimon in ſeinem Iggereth hattemann. fol. 127. num. 3. 4. Schevet Iehudá fol. 35. col. 2. Schalſchelet hakkabala. fol. 34. col. 1. Im Jahr 1167. ſtunde ein dergleichen falſcher Meſſias in dem Königreich Fez auf, der ſich aber nur für des Meſſiä Geſandten ausgegeben, und den Juden ebenfals ein groſſes Unglück über den Hals gezogen. vid. Maimon c. l. fol. 127. col. 3. Eben dieſer Maimon gedenket in ſeinem Brief, den er an die Juden zu Marſilien geſchrieben, welcher in Buxtorfs Inſtitutione epiſtolari hebraica p. 453. 454. zu finden, eines Ju-

den in Arabien, der ſich im Jahr 1167. ebenfals für des Meſſiä Geſandten ausgegeben, im übrigen aber ſeine Rolle ſehr ſchlecht geſpielet. Denn weil er mit ſeinen Erdichtungen viele Juden und Araber an ſich gezogen hatte; wurde er nach einem Jahr von einem Arabiſchen König gefangen. Als ihn der König befragte: warum er dieſes gethan habe; ſo antwortete der Pſeudo Meſſias: er habe göttlichen Befehl hiezu. Der König fragte weiter: was er für Wunderzeichen hätte. Der arme Tropf ſagte, weil er ſich nicht anders zu retten wuſte: man ſollte ihm den Kopf abhauen, ſo wolle er wieder lebendig werden. Der König befahl dieſes Verlangen zu vollſtrecken, und es veroffenbahrte ſich, daß alles, was er bißher von ſich vorgegeben hatte, eitel Betrügerey war. Die Juden aber muſten zur Strafe eine groſe Geldſumma erlegen. Im Jahr 1666. erregte ein ſonſt ſehr gelehrter Jude, Namens Sabbethai Zevi von Smirna aus klein Aſien gebürtig, einen neuen Lermen, zu ſeiner und der andern Juden äuſerſten Beſchimpfung. Denn nachdem dieſer wegen ſeines nichtigen Vorgebens, wodurch er viele Juden verleitet, daß ſie alles verkauft, und ihm nachgezogen, endlich von den Türken ins Gefängniß geworfen, und vor den Türkiſchen Kaiſer, den Mufti und andere vornehme Muſelmänner gebracht worden; ſo wurde er von ihnen befragt: Ob er der Juden König und der neue Meſſias ſey? Er gab darauf mit ſehr erſchrockener Stimme zur Antwort, daß er ein Doctor an dem Jüdiſchen Geſetz, und wegen der Beſchuldigung, daß er ſich für den Juden König ausgegeben, unſchuldig wäre. Der Kaiſer, dem dieſe Antwort ſehr unzulänglich ſchiene, befohl, ihn mit dem Schwerd zu hauen, und mit Pfeilen auf ihn zu ſchiſſen. In dieſer Angſt nahm dieſer Betrüger aus Furcht für dem Tod den Türkiſchen Glauben an, wie ſolches zu leſen in des *Io. a Lent.* Schediaſm. Hiſt. Philol. de Iudaeorum Pſeudo Meſſiis edit. Herborn. 1683. in 4to. p. 60-79. welcher auch aus des Georg Stengels 2ten Buch der Exempeln cap. 3. p. 51. von dergleichen Betrügereyen, welche von den Juden im Jahr 1222. zu Worms und andern Orten geſpielet worden, eine recht lächerliche Begebenheit beybringet, welche folgendes Innhalts iſt: „ Es habe ſich zu gedachten Worms in dieſem „ Jahr ein geiſtlicher Jüngling in eine überaus ſchöne Juden Tochter verliebt, und „ dieſelbe ſo gar geſchwächet. Wie nun dieſes Mägdlein gemerkt, daß ſie ſchwanger, „ und deswegen in groſe Sorge gekommen, ſie möchte, wenn es ihre Eltern erführen, „ darüber zu tode gemartert werden, habe ſie es ihren Liebhaber geoffenbahret. Die„ſer hätte ihr denn geſucht auf eine liſtige Art daraus zu helfen, ſey deswegen, weil „ er gewuſt, wo dieſes Mägdleins Vater und Mutter zu Nachts geſchlafen, vor den „ Fenſterladen gekommen, habe durch ein daſelbſt befindliches Loch ein lang Stück „ Rohr geſteckt, und durch daſſelbe folgende Worte geliſpelt: O ihr Gerechte und „ GOtt liebe Eheleute, freuet euch, denn eure Tochter, die eine Jungfrau iſt, hat ei-

„ nen

„nen Sohn in ihrem Leibe empfangen, der wird der Erlöſer ſeyn eures Volks Iſrael.
„Wie er nun gemerket, daß der Jude erwachet, ſein Weib aufgeweckt, und zu ihr geſagt:
„Meine Liebſte, haſt du die himmliſche Stimme gehöret! Es iſt ein Engel da geweſen,
„ſtehe auf, wir wollen beten, daß du die himmliſche Stimme zu hören auch gewürdiget
„werdeſt; habe er abermals durch dieſes Rohr geſprochen: Ihr ſollt eure Tochter in
„hohen Ehren halten, und groſen Fleis anwenden, daß ſie und ihr Sohn wohl verſorgt
„werden, aus ihrem jungfräulichen Leibe wird der Meſſias gebohren werden, auf
„welchen ihr wartet, und damit dieſe beyde thörichte Leute in eine ſo groſe Freude
„geſetzt, daß ſie es ihren Nachbarn und Freunden geoffenbahret, welche ſich auch da-
„rüber gefreuet, und ſolches andern Juden geſchrieben. Dieſe brachten denn der
„vermeinten jungfräulichen Mutter des Meſſiä viele Geſchenke, warteten mit groſen
„Verlangen auf die Geburtsſtunde, ſchryen und ſprachen täglich: Meſſia, o Meſſia!
„du unſer Verlangen komme. Da aber die Zeit herangenahet, habe dieſes Mägdlein
„eine Tochter zur Welt gebohren. Einer unter den anweſenden Juden habe darauf
„dieſen neuen Meſſiam genommen, und denſelben aus Ungedult wider die Wand
„geſchmiſſen, über welchem Kindermord der Thäter zwar geſtraft worden; die Tochter
„aber habe den Vater des Kindes angeben müſſen. Wer mehr von ſolchen falſchen
Meſſiis zu leſen verlangt, kann auſer dieſen *Io. a Lent.* c. l. Eiſenmengers Entdecktes Judenthum, P. II. p. 654-667. nachſehen.

§. 3.

Nebſt dieſer Urſache, wodurch ſich die Juden ſo viel Ungemach zugezogen, iſt wohl auch dieſe noch eine von den wichtigſten, daß ſie ſich, zumal wo ihnen Raum und Platz gelaſſen wurde, auf verſchiedene Weiſe an andern Völkern und ſonderlich den Chriſten zu rächen und muthwilliger Weiſe an ſie zu reiben ſuchten. Wie viel Tort ſie auch in den neuern Zeiten den Chriſten angethan, iſt bekannt. Wie oft haben ſie ſich nicht erkühnet, die Kinder der Chriſten zu fangen, und heimlicher Weiſe umzubringen, oder ſonſt die empfindlichſten Grauſamkeiten gegen ſie auszuüben, wovon die bewährteſten Autores in ihren Schriften gehandelt. In den ältern Zeiten machten ſie es nicht beſſer. Im Jahr 418. rottirten ſich die Juden zu Alexandria bey der Nacht zuſammen, und machten ſich zum Kennzeichen Ringe von den Rinden der Palmenbäume, ſteckten ſie an die Finger, machten hierauf ein Geſchrey, daß die Chriſtenkirche daſelbſt, welche man die Alexanders Kirche nennte, im Brand ſtünde. Indem die Chriſten herzugelaufen, den vermeinten Brand zu löſchen, ſo paſten ihnen die Juden auf, und ermordeten, wem ſie von den Chriſten in der Eil erhaſchen und übermeiſtern konnten: weswegen auch des andern Tags der Biſchoff Cyrillus ſogleich alle Juden aus Alexandria vertreiben lies, da ſie doch etwas weit härters verdienet hätten. Im Jahr

119. thaten die Syriſchen Juden dergleichen in einem zwiſchen Chalcyde und Antiochien gelegenen Orte Imeſtar genannt. Denn als einige Juden mit einander geſpielet, und vom Weine trunken worden, fiengen ſie an, nicht allein die Chriſten mit ihrem Heylande zu verſpotten, ſondern fiengen auch ein Chriſtenkind auf, bonden es an ein Creuz, henkten es in die Höhe, verhöhnten es mit Lachen, und brachten es mit Schlägen ums Leben. Es bekamen aber dieſe muthwilligen Buben bald darauf ihren verdienten Lohn. Von dieſen beyden Begebenheiten ſehe man Eiſenmengers Entd. Jud. p. 218. 220. aus Socratis Kirchenhiſtorie. Lib. VII. c. 16. Im VI. Jahrhundert vereinigten ſich die Juden mit den Samaritanern, von welchen ſie doch ſonſten abgeſagte Feinde geweſen, überfielen die Chriſten, ſteckten ihre Kirchen an, verwüſteten alles mit Sengen und Brennen, und erwürgeten ihrer eine gewaltige Menge, biß der Kaiſer Juſtinianus, den Adamantinum gegen ſie ſchickte, der ſie zum theil erſchlagen, zum theil verjagte, und ihren Anführer Julianum enthaupten leis, zu eben der Zeit ſchoß ein Jude mit einem Pfeil nach einem Crucifix: er wurde aber bald von den Chriſten mit Steinen zu tode geworfen. vid. Hosmanns ſchwer zu bekehrendes Judenherz p. 190. §. 66. woſelbſt auch noch mehrere Bosheiten der Juden, welche ſie im VII. VIII. IX. X. und XI. Jahrhundert ausgeübt, bemerket werden. Im Jahr 1321. lieſen die Juden in Frankreich durch die Auſſätzigen die Brunnen vergiften, dadurch ſehr viele Menſchen geſtorben; worauf denn alle, die daran Schuld waren, auf des Königs Philippi Befehl verbrannt worden. vid. Herrn von Zieglers täglicher Schauplatz der Zeit Frfr. 1695. p. 5. col. 2. Dergleichen thaten ſie auch noch an vielen andern Orten, wovon Eiſenm. c. l. P. II. p. 218. 219. nachzuſehen. In der Kaiſerl. Reichsſtadt Nürnberg verübten ſie vor vielen Jahren gewaltige Bosheiten. Daher wurden ſie, da ſie ſonſt in ziemlicher Menge darinnen gewohnet, auch ihre Judenſchulen daſelbſt gehabt, auf einmal daraus vertrieben. Es darf auch biß auf die Stunde kein Jud mehr in dieſer Stadt alleine gehen, ſondern ſie müſſen allezeit eine von denen dazu beſtellten alten Chriſtenweibern zur Begleiterin haben, welcher ſie dann des Tags einen viertel Gulden für ihre Bemühung, dem Pfänder aber einen halben Reichsthaler für die Freyheit zu handeln, geben müſſen, über Nacht aber darf keiner in dieſer Stadt bleiben. Ich habe dieſes alles ſelbſt geſehen, und es iſt mir auch zum öftern derjenige Brunnen gezeigt worden, welchen die Juden, da ſie noch in Nürnberg gewohnet, vergiftet haben, welcher auch noch biß jetzo unbrauchbar iſt, und nicht weit vom Predigercloſter unter der Veſte, neben dem Rathhaus hinauf zu ſehen. conf. Schuds Jüd. Merkm. P. I. p. 363. 368. *Wagenſeils* Comentat. de Civit. Norib. c. 6. §. 63. Im Jahr 1282. geſchahe es zu München, daß eine Zauberin denen allda wohnhaften Juden ein Knäblein verkaufte, welches dieſelben im ganzen Leib zer-

ſtochen,

ſtochen, grauſamer Weiſe umbrachten: als aber gedachte böſe Weibsperſon wieder eines ſtehlen, und den Juden überliefern wollte, wurde ſie von des Kindes Vater ertappet und angeklagt. Sie bekannte auch unter der Folter ihre Schandthat und zeigte den Ort an, dahin das umgebrachte Kind geleget worden. Bey ihrer Hinrichtung wurde das Volk, nachdem es das zerſtochene und getödete Kind geſehen, dermaſſen erbittert, daß es alle Juden ſelbiger Gegend erſchlagen, wie ſolches Eiſenmeng. c. I. P. II. p. 220. aus *Matt. Raderi* Bavaria Sancta. P. II. p. 315. *Auentini* 7. Buch Annalium Bojorum. angeführt. Mehrere dergleichen traurige Begebenheiten von Ermordung unſchuldiger Kinder findet man bey gedachten Eiſenmeng. c. I. Dergleichen geſchah im Jahr 1303. zu Weiſenſee in Thüringen, imgleichen 1305. zu Prag an dem Oſterfeſt. Siehe Tenzels Monatl. Unterredungen, vom Monat Julio 1693. p. 556. Im Jahr 1345. wurden zu München einem Knäblein mit Namen Heinrich von den Juden alle Adern geöfnet, weches hernach mit 60. Stichen jämmerlich hingerichtet worden. Im Jahr 1475. wurde eine dergleichen boshafte Frevelthat zu Trient mit einem armen Chriſtenkind, Namens Simon 2½. Jahr ſeines Alters, auf folgende Weiſe verübet. Nachdem ſie daſſelbe gefangen, und in dasjenige Haus, in welchen ſie die Synagoge hatten, bringen laſſen, ſo nahm ein alter Jud, mit Namen Moſes, das Kind auf die Schos, zog demſelben die Kleider aus, ſteckte ihm ein Schnupftuch in den Mund, daß es nicht ſchreyen konnte; die andern aber hielten es an Händen und Füſſen. Hierauf machte gedachter Moſes dem Kinde mit dem Meſſer eine Wunde in den rechten Backen, ſchnitte ein Stücklein Fleiſch heraus, und die herumſtehenden fiengen das Blut auf. Ein jeder von den andern Juden zwackte mit der Scheere ein Stücklein Fleiſch ums andere heraus, biß die Wunde ſo gros, als ein Ey worden, und dieſes thaten ſie auch an andern Orten des Leibes. Als ſie nun lange genug auf ſolche Weiſe ihren Muthwillen ausgeübt, ſo hiengen ſie den halbtoden Leib mit ausgeſtreckten Händen und Armen an ein Creuz, durchſtachen ihn allenthalben mit Nadeln, und ſprachen folgende Worte dabey: Laſſet uns ihn töden, eben als der Chriſten ihren GOtt JEſum, der nichts iſt, und alle unſre Feinde müſſen auf ſolche Weiſe umkommen. Als nun endlich das Kind nach ſolcher ausgeſtandenen Marter, welches eine ganze Stunde lang gewähret, den Geiſt aufgegeben, haben ſie es unter die Weinfäſſer verſteckt, und weil ſie eine ſcharfe Hausſuchung befürchtet, in das bey der Synagoge vorbey flieſende Waſſer geworfen. Zum Andenken dieſer ſo grauſamen und unmenſchlichen That, findet ſich zu Frankfurt am Mayn, zu der Juden gröſten Spott, wie Eiſenmenger c. I. P. II. p. 221. meldet, ein Gemählde, welches Schudt in Jüd. Merkw. P. I. Lib. VI. c. 15. §. 5. p. 257. folgender maſſen beſchreibet: „ Unter den Frankfurther Brucken-

„ Thurm linker Hand, wenn man nach Sachſenhauſen gehen will, ſtehet vorne an,
„ oben dieſe Schrift.

Anno 1475. Am Grünen Donnerſtag marderten die Juden ein Knäblein Simon genannt, ſeines Alters 2½. Jahr.

„ Unter dieſer Schrift iſt ein nackend gemahltes Knäblein auf einem Tiſch mit vielen
„ Wunden, in welchem 9. Schuſters Pfriemen ſtecken, darunter kommt dieſe Schrift:

Auweih Rabbi Anſchl; au au; Mauſchi au weih, au, au.

„ Dann ſitzt ein Jud mit ſeinem Schabbes Deckel, Brill auf der Naſen, Kragen
„ und Mantel, und an dieſen ein gelbes Ringlein, rücklings auf einem groſen Schwein, und
„ hält den in die Höhe gezogenen Schwanz an ſtatt eines Zaums. Zur rechten Hand
„ unter dieſem Schwein liegt ein junger Jud, der die Zizen ſaugt; hinter der Sau liegt
„ ein alter Jud auf den Knien, und die Sau läſſet den Urin und anderes aus dem After
„ ihm in das Maul laufen. Hinter dieſem ſtehet der Teufel, und hält ihn an beyden Ach-
„ ſeln. Am Kopf des Schweins, welches Menſchenkoth von der Erden friſt, und
„ neben demſelben ſtehet eine Jüdin nach dem Teufel zugewannt, in ihren völligen
„ Staat, nämlich mit dem eckigten Schleyer, krauſen Kragen am Hals, und
„ Mantel umhengt, hält die Hörner eines groſen Bocks mit der linken Hand; „ die Worte welche Herr Wagenſeil in den Benachrichtigungen auf dem Kupferblatt und p. 179. geſetzt, lauten alſo:

So lange Trient und das Kind wird genannt,
Der Juden Schelmenſtück bleibt bekannt.

Sie ſtehen zwar an dem Gemählde ſelbſten nicht, daher urtheilet Schudt c. l. alſo: Es mögte ſeyn, daß ſolche Worte vormals da geſtanden, und nachmals in Erneurung des Gemähldes entweder Anno 1677. oder 1709. ausgelöſchet worden. Anno 1677. wollten die Juden bey Renovirung des Brucken-Thurms vieles Geld geben, wo man dieſes Gemählde gänzlich wollte auslöſchen, haben aber nichts erhalten können. Zwar will gedachter Wagenſeil c. l. p. 196. dieſe ganze Geſchichte für eine falſche Beſchuldigung uud bloſe Erdichtung halten; es iſt aber weit glaublicher, daß Schudt der in Frankfurth ſelbſt geweſen, die Sache am beſten gewuſt habe. Zu dem findet man auch noch mehr dergleichen Bosheiten der Juden in des Anonymi Abſchild. des Jüdiſchen Greuels in kleinen. p. 31-45. aufgezeichnet.

§. 4.

Da nun die Juden ſo häufige Bosheiten wider die Chriſten ausgeübet, ſo iſt ihnen nicht unrecht geſchehen, wenn ihnen auch zuweilen harte Drangſale aufgeleget worden, ſo daß ſie von einem Land zum andern vertrieben, und aus vielen Reichen des Chriſtlichen Europa flüchtig werden muſten. Die erſte Austreibung aus Spanien, ge-

geſchah im Jahr 614. vid. *Bek.* de juribus Iudaeorum p. 4. Im Jahr 1490. kamen die Juden in Verdacht, als hätten ſie die an die Chriſten verkaufte Gewürze und Speiſen vergiftet. vid. *Hofmann.* c. l. p. 243. §. 85. deswegen wurden 1492. bey 122000. Familien auf einmal aus dieſem Lande vertrieben. ib. p. 251. it. *Dietrich* de Jure et Statu Judaeorum in republic. Chriſt. p. 24. *Bek.* c. l. Bey dieſer Gelegenheit giengen ſie aus vergalten Gemüthe wider die Chriſten zu dem Türken über, und unterrichteten ſie in dem Gebrauch des groben Geſchützes zu unerſetzlichen Schaden der ganzen Chriſtenheit. vid. Warmunds Geldmangel in Deutſchland. p. 757. *Hosmann.* c. l. p. 251. ſeq. Im Jahr 1497. wurden ſie auch aus Portugall verjaget. *Hosmann.* ib. *Bek.* c. l. p. 3. §. 3. Im Jahr 1182. aus Frankreich unter Philippo Auguſto das erſtemal, und hernach 1253. unter Ludovico Sancto das zweytemal. *Hosmann.* c. l. p. 210. 219. *Bek.* c. l. p. 4. 6. *Dietr.* c. l. p. 24. Ferner 1490. aus Italien, und inſonderheit aus Savoyen, Piemont, Sicilien, Florenz, ingleichen aus der zu Frankreich gehörigen Lombardie. *Hosmann.* c. l. p. 250. §. 88. Im Jahr 1392. aus Deutſchland. ib. p. 243. §. 85. *Bek.* c. l. p. 5. beſonders aus Bayern, Anhalt, Oeſterreich, Pfalz am Rhein, Sachſen, Braunſchweig, Wien. c. l. p. 5. 6. 7. Wellers Deutſcher Adler. p. 213. §. 37. p. 645. n. 12. it. p. 644. aus Thüringen Heſſen und andern Landen. *Dietr.* c. l. p. 26. aus der Schweiz: ibid. Im Jahr 1291. aus Engeland unter Eduardo. I. und ferner 1337. *Hosm.* p. 217. 219. *Bek.* c. l. p. 5. *Schritsmajer* Spec. polit. p. 195. Und endlich Anno 1490. aus Rußland. *Hosmann.* p. 250. §. 88. Wie ſolches alles gedachter Anonymus c. l. p. 45-47. aus angezogenen Autoribus anführet.

§. 5.

Ehe wir in Betrachtung der Jüdiſchen Schickſale noch weiter fortgehen, müſſen wir doch vorhero von der letzten Zerſtöhrung an, ihre heutigen Wohnplätze aufſuchen, wobey uns zugleich noch ein und andere Fatalitäten dieſes Volks in die Augen fallen werden. Die beſte Anleitung dazu giebt uns Herr Schudt in ſeinen angezogenen Jüdiſchen Merkwürdigkeiten. Wir müſſen zu ſeinem Ruhme bekennen, daß er überall die beſten Quellen aufgeſuchet, und nicht leicht einen merkwürdigen Umſtand vorbeygegangen. Daher wir auch hie ſeiner Ordnung folgen, und mit ihm die 4. Theile des Weltkreiſes durchwandern wollen. Wir machen alſo den Anfang mit ASIA, welches als das eigentliche Vaterland dieſes Volkes anzuſehen. Von Aſien bemerket der gelehrte Verfaſſer aus dem weiſen Juden *Philone* de Legat. ad Cajum fol. 131. daß ſich die Juden, vor der Zerſtöhrung des Tempels und der Stadt Jeruſalem, zu wohnen begeben in Finitimam Aegyptum, Phoenicem, Syriam; vel longius in Pamphiliam, Ciliciam, pleraſque Aſiae partes vſque Bithyniam, et Ponti Sinus intimos, d. i. in das benachbarte Egypten, Phönicien, Syrien; oder weiter in Pamphylien, Cilicien, die mehreſten Theile

I. Juden in Aſien.

Juden in Perſien.

von Aſien biß an Bithynien, und die innerſte Meerbuſen in Ponto. Nach geſchehener Zerſtöhrung hätten ſie ſich noch weiter durch Aſien ausgebreitet. vid. c. l. p. I. Lib. I. c. l. In dem 2ten Cap. redet er beſonders von PERSIEN. Es hatten ohne allen Zweifel daſelbſt von langen Zeiten her Juden gewohnet, und von dem Perſiſchen König Coſroe, einem blutgierigen Tyrannen im 7ten Jahrhundert nach Chriſti Geburth 90000. (einige ſagen 80000) gefangener Chriſten um ein geringes Geld erkauft und ſelbige aufs grauſamſte gemartert. conf. ein alter Scribent *Zonaras* Tom. III. Annalium fol. 64. Gotfrieds Welt Chronick P. V. fol. 440. b. an. 615. *Schritsmeyer* Spec. polit. p. 193. *Hosmann* c. l. p. 191. §. 68. Daher ſchreibt *Schikard* in Tarich. p. 156. Ich weis nicht, ob irgendswo eine ſo grauſaume That zu finden, daß Menſchen gekauft werden, nicht, daß ſie (als Leibeigene) dienen, ſondern nur, daß man ſie töde, und ein Vergnügen darinnen ſuche, ſo man ſie mit eigener Hand hinrichte. Daß ſich in Perſien ſowohl vor Alters als in den neuern Zeiten Juden aufgehalten, bezeuget der bekannte *Petrus della Valle*, welcher in ſeinem Itinerar. P. III. Epiſt. 8. fol. 37. ſchreibt: Daß er Anno 1619. zu Ispahan der Hauptſtadt Perſiens Juden angetroffen. Monſ. *Chardin*. Tom. VI. ſeiner Reiſebeſchreibung, p. 314. ſeq. berichtet, daß er 1677. bey 9. biß 10000. Jüdiſche Familien in Perſien gefunden, welche aber mehrentheils arm geweſen, und ſich vom Weinſchenken, Krankenheilen, Seefahren u. d. gl. genähret. Ihre Wohnplätze ſollen ſie ſonderlich zu Derbent aufgeſchlagen haben. conf. Jo. Janſ. Strauſens Reiſebeſchreibung, welcher 1670. ebenfals Juden daſelbſt geſehen, die ſich gerühmt, daß ſie aus dem Stamm Benjamin wären. Zu Lar ſollen die meiſten Einwohner Juden ſeyn, vid. Tavernier Reiſebeſchreibung P. I. Lib. 5. c. 22. fol. 264. b. welche ſonderlich in Seide arbeiten, und allerhand ſchöne Sachen, mehrentheils aber Leibbinden verfertigen. Zu Schiras, wo der köſtliche Wein wächſt, ſollen ſich bey 600. Familien, aus dem Stamm Levi aufhalten. conf. Thevenot Reiſebeſchreibung, P. II. Lib. 3. c. 21. fol. 288. b. imgleichen zu Candahar vid. Anderſehn Lib. 3. Oriental. Reiſebeſchreibung, c. 19. fol. 126. b. Wagner Reiſebeſchr. der Reiche Orients, Tom. III. fol. 73. a. In dem an Perſien ſtoſſenden Georgien und Mingrelien ſoll man keine Juden finden, auſer unten an Berge Caucaſo bey dem Eingange Mingreliens in der Stadt Akalzike einige wenige, welche jedoch eine Synagoge haben. Tavernier Reiſebeſchreibung Lib. III. c. 9. 10. fol. 139. ſeq. *Chardin* Journal du Voyage de Perſe et aux Indes. p. 98. ſeq. wiewohl Wagner c. l. fol. 2. a. von Georgien meldet, daß es in dieſem Lande gar viele Juden gebe.

Arabien.

In ARABIEN ſoll es nach Tavernier c. l. P. I. Lib. II. c. 8. fol. 93. ſeq. keine Juden geben; alleine Schudt c. l. L. I. c. 3. §. 2. behauptet das Gegentheil, aus *Brerewods* Scrutinio Relig. c. 4. p. 109. und ſetzet dazu, daß *Jean Mocquet* nach Lib. IV. der Reiſebeſchreibung, p. 223. zu

Goa

Goa einen Juden, der ein Araber war, geſprochen habe. So ſollen auch Juden ſeyn zu Vadona, als welche Stadt von ihnen meiſtens bewohnet ward, ingleichen zu Ana, welche aber meiſtentheils arm wären, zu Mascate, worinnen ſich 15. biß 20. Familien in armſeligen Umſtänden, und ohne ſonderliche Wiſſenſchaft in ihrem Glauben aufhalten; ferner zu Mocca oder Mocha im glückſeligen Arabien. Was man aber von den wilden Juden in dem wüſten Arabien vorgiebt, die ſich auf den Bergen aufhalten, an denſelben herumklettern, nackend herumlaufen, nur 5. Spannen lang ſeyn, ſich von dem Fleiſch der Caſtronen nährten, wenn ſie einen Araber überkämen, denſelben ſchindeten, und was dergleichen mehr, ingleichen von dem groſen Reich in Arabien, darinnen ſich ein Jüdiſcher König aufhalte, der etliche 100000. Juden unter ſich haben ſoll, und wovon *Benjamin Tudelenſis* p. 80. Edit. l'Empereur ſo viel Rühmens macht, conf. l'*Empereur* in notis ad Benjam. c. l. p. 200. das hält Schudt c. l. Lib. I. c. III. §. 4. wie billig, für eine Fabel. In OSTINDIEN, und ſonderlich in den groſen Handelsſtädten des Mogoliſchen Gebiets Agra, Dehly, Suratte, Guzuratte, Amadabat, wie auch in den benachbarten Königreichen Viſapour, Golconde, Aſom, Bengala, Aracan, desgleichen in Pegu, Siam, Ceylan ꝛc. ſagt Schudt c. l. Lib. I. c. 4. §. 1. 2. ſollen keine Juden oder doch wenigſtens eine geringe Anzahl ſeyn. Zwar bemerket eben dieſer Schudt in der Continuation ad Lib. I. c. I. von Oſtindien, aus des *Baſnage* Hiſt. des Juifs Lib. VII. c. 33. §. 13. p. 2133. Es wäre eine Million Juden in dem Ottomanniſchen Reiche, in ganz Orient aber ihrer 12. oder 1300000, alſo auch in andern Aſiatiſchen Herrſchaften nicht weniger, als im Türkiſchen Gebiet anzutreffen. Daher ſich auch König Johannes II. in Portugal, in Erkundigung der Inſul Ormus und des rothen Meers, der Juden bedienet, welche auch in Entdeckung Oſtindiens gute Dienſte gethan. *Baſnage* c. l. c. 21. §. 24. p. 1903. Er füget aber an eben dieſem Ort hinzu: daß in Oſtindien keine gar zu groſe Menge wäre. Denn obgleich Tavernier in ſeiner Reiſebeſchreibung, wenn er von Perſien redet, gar keiner Juden daſelbſt gedenket, ſo rechnet doch *Jovet* dieſelben ausdrücklich unter die Unterthanen des groſen Mogols, vid. T. III. de Religion du Monde p. 129. ſeq. welches auch Mandelsloh bezeuget L. I. Oriental. Reiſebeſchreibung cap. 13. fol. 34. a. Woraus alſo zu ſchlieſen: daß wenn ja zu Suratte, Guzuratte, Amanadabat, wo nach dem Zeugniß des Anderſen Lib. 19. fol. 24. b. eine Synagoge ſeyn ſoll, ingleichen zu Agra in der Reſidenzſtadt des Mogols Juden anzutreffen, doch derſelben in keiner groſen Anzahl, auch in keinen wohlhabenden ſondern ſehr verachteten Umſtänden wären. In den jetzigen Oertern Oſtindiens, welches die Portugieſen vormals beſeſſen, als zu Malacca und im Königreich Cranganor findet gedachter *Jovet* c. l. p. 293. ebenfals Juden, wobey aber Schudt c. l. p. 40. meldet, daß wenn ja dahin einige gekommen, ſo

Juden in Oſtindien.

Juden in

ſo müſte es etwa geſchehen ſeyn vom Jahr 1580. biß 1640. da Philippus II. III. IV. als Könige von Spanien und Portugall die davon in Orient und Africa dependirende Länder beſeſſen, weil man den Juden in Portugall, in etwas durch die Finger geſehen, ob man gleich ſonſt in Spanien keine gelitten, weswegen ſie auch zu Goa in der Portugieſiſchen Hauptſtadt in Oſtindien, wo der Unterkönig und Ertzbiſchof reſidiret, der Zeit geduldet worden. Unter den MALABAREN ſowohl in den Gebürgen als in Städten ſoll es viele Juden geben, und ſonderlich zu Cochin, da ſie ſehr bemittelt ſind. Sie haben bey dieſen Völkern ihre freye Religionsübung, und ihre Synagogen, vid. *Jovet* c. l. Tom. III. p. 228. 229. 237. ingleichen zu Calicut ohnweit Cochin conf. Wagners Beſchreibung der Reiche Orients fol. 145. a. 137. b. wie denn auch Schudt c. l. p. 42. ſeq. der Oſtindiſchen Judenbriefe an die Juden zu Amſterdam aus des *Baſnage* Hiſtoire des Juifs Lib. VII. c. XXX p. 2131. ſeq. in Deutſcher Sprache anführet, darinnen folgendes enthalten: „ Wie nach der Zerſtöhrung des zweyten „ Tempels über 10000. Juden, worunter Prieſter und Leviten geweſen, in ſelbige „ Gegend gekommen, und bey dem Könige von Indien groſe Gnade gefunden, ſo, „ daß ihnen auch von denſelben eine ganze Provinz Singili oder Cranganor welche „ nechſt der Stadt Koni, d. i. Cochin gelegen, eingegeben, daß ſie darinnen ganz „ alleine wohnen ſollten, ohne ſich mit Fremden zu vermiſchen. Auch habe er ihnen „ ferner eine ſouveraine Jurisdiction, daß ſie Könige haben ſollten, eingeräumet, und „ alle dieſe Privilegia mit einem Diamant auf kupferne Platten zum ewigen Gedächt„ niß eingraben laſſen, welcher Freyheit ſie auch von Anno 4250. an, ganzer 1000. Jahre „ ungehindert unter 72. Königen von Judäa, genoſſen. Dieſe Herrlichkeit habe „ mehrere Juden angelockt, ſich zu ihnen zu begeben; es ſey dahero zu ihnen kommen „ R. Abraham Ben Ezra, R. Samuel ein Levite von Jeruſalem, und R. Jehuda „ Levita, welche die ſilberne Trompeten, darauf der Nahme GOttes Schemham„ phoraſch gegraben geweſen, aus dem zweyten Tempel mit ſich gebracht, mit wel„ chen man zu den Zeiten des Jubiläi ſonſten geblaſen ꝛc. biß zuletzt durch Uneinigkeit, „ welche bey den Jüdiſchen Brüdern vom Königlichen Geblüth geherſchet, es dahin gekom„ men, daß ſich einer unter ihnen an einen mächtigen Indianiſchen König addreſſiret, eine „ groſe Kriegsmacht mit ſich gebracht, mit derſelben dieſes Jüdiſche Königreich über„ fallen, alles verhöret, einige Juden getödet, und die andern gefangen, ſo, daß ſie „ in verſchiedene Länder zerſtreuet worden, und wenige mehr übrig geblieben. Einige „ retirirten ſich nach Cochin, und diejenigen, die vor ihnen in dieſer Stadt wohnten, „ waren ſehr gering an der Anzahl. Ihre Gebräuche ſollen ohne den geringſten Unter„ ſcheid, ingleichen ihre Gebethsformuln mit den Spaniſchen Juden vollkommen „ übereinkommen; Sie bedienten ſich der Ebräiſchen Sprache, jedoch ſo, daß auch

Malabaren.

„ ein

„ ein jeder die Sprache deſſelbigen Landes redete, u. ſ. w. Auch ſollen ſie in groſen
„ Jammer vor einigen Jahren gerathen ſeyn, als die Holländer in einen Krieg mit den
„ Portugieſen in dieſer Gegend verwickelt geweſen. „ Zu Coilum oder Cailan nahe
bey Cochin, in welchem Reiche viel Pfeffer wächſt, ſollen zu des *M. P. Veneti* Zeiten
viele Juden geweſen ſeyn, wie aus deſſen Zeugniß erhellet, Lib. 3. de Regionibus
oriental. c. 31. fol. 395. Von den Juden auf der Küſte Coromandel findet man
Nachricht in des Anderſens Lib. II. Oriental. Reiſebeſchreibung c. 15. fol. 79. a. Daß
ſich auch in Oſtindien, ſogar ein falſcher Meſſias Anno 1615. aufgeworfen haben
ſoll, bezeuget *Giesb. Voetius* T. III. diſſ. ſelect. p. 95. *Io. a Lent.* de Pſeudo Meſſiis
c. IV. §. 15. p. 75. In den Städten Oſtindiens, welche den Portugieſen gehören,
iſt den Juden ihre Freyheit ziemlich beſchnitten: in denenjenigen Gegenden aber, wel-
che nicht unter die Portugieſiſche Botmäſigkeit gehören, gehet es ihnen weit erträgli-
cher conf. Schudt c. I. in der Continuation ad L. I. c. 4. §. 3. wo er von den obenge-
meldten Cochin §. 4. noch folgendes hinzufüget: „ Vormals als die Portugieſen noch
„ die Stadt Cochin hatten, muſten die Juden auſer derſelben ihren Gottesdienſt hal-
„ ten, wie Linſchott in den Oriental. Reiſen. (edit. von Bry-Frank. 1598. fol.)
„ *cap. 42. fol. 128.* bezeugt. Auſerhalb der Stadt Cochin, allda der König Hof hält,
„ und die Juden und Mohren ihren freyen Willen haben, ihre Superſtition öffentlich
„ zu üben, daſelbſt haben die Juden ſehr ſchöne ſteinerne Häuſer gebauet, ſind für-
„ treffliche Kaufleute, und des Königs zu Cochin nechſte Räthe. Sie haben ihre Syna-
„ gogen daſelbſt, ſamt der Ebräiſchen Bibel und dem Geſetze Moſis, dergleichen ich
„ ſelbſten in Händen gehabt habe. Von Farben ſind ſie meiſtentheils weis, wie in
„ Europa, haben ſehr ſchöne Weiber. Man findet etliche unter ihnen, welche ſie im
„ Land Paläſtina und zu Jeruſalem zur Ehe genommen, ſie reden alle durch die Bank
„ gut Spaniſch, haben den Sabbath und andere Jüdiſche Ceremonien, hoffen auf die
„ Zukunft des Meſſias ꝛc. Phil. Baldäus in ſeiner Beſchreibung von Malabar und Coro-
mandel wie auch Zeylan (edit. Amſterd. 1672. in fol.) fol. 112. col. 1. machet die
Juden daſelbſt ganz ſchwarz von Farbe, und gedenket dabey eines ſchändlichen Buben-
ſtücks, welches die Juden daſelbſt begangen: Man habe nämlich in einer Allmoſen-
„ büchſe in der groſen Kirche zu Cochin, einmal etliche Papierlein gefunden, voller
„ teufeliſcher Läſterungen wider den einigen Heyland und Seligmacher Jeſum Chriſtum.
„ Man ſchändete zugleich auch den ehrlichen Namen Gonſalvi Pereriá, Prieſters der So-
„ cietät Jeſu, der hernach um die Gegend Monomotapa als ein Martyrer getödet wor-
„ den. Dieſe böſe That ſoll von einigen Juden ihren Urſprung gehabt haben, welche
„ aus Europa heimlich dahin geſandt worden, daher man auch aus Befehl des Kö-
„ niges den Unterſuchungsrath (Inquiſition) in Glaubensſachen zu Goa nach der
„ Spaniſchen und Portugieſiſchen Weiſe angeſtellet. u ſ. w. Zu Calicut ſowohl in

der

Juden in der Stadt, als in der Reſidenz des groſen Samorins, ſo auch auf dem Lande ſollen ebenfals Juden befindlich ſeyn: wie ſolches der Italiäner Ludov. di Barthema in ſeiner Reiſebeſchreibung. c. 32. p. 332. von Calicut vom Jahr 1507. berichtet. Er ſchreibt, daß er ſelbſt, da er zu Calicut geweſen, einen Juden angetroffen, der ein trefflicher Meiſter im Schiffmachen geweſen, und als ſich derſelbe einſtens in einen Waſſergraben waſchen wollen, ſey er ertrunken. Auf der Inſul Zeylon ſollen etwa 100. Juden ſeyn, welche das Geſetz Moſis und die Propheten, nebſt einem geringen Theil vom Talmud gehabt, und an der Farbe שחורים (Schechorim) ſchwarz geweſen, nach dem Zeugniß des *R. Benj. Tudelenſis* in Itinerar. p. 105. und 108. coll. l'*Empereur* in notis p. 214. ex Aria Montano. Heut zu Tage aber wiſſe man zu Zeylon, wo die Holländer anſehnliche Veſtungen haben, gar nichts von dieſem Volk. vid. Schudt

China und Orientaliſchen Tartarey. c. l. Continuation Lib. I. c. 4. §. 6. Von China und der groſen Orientaliſchen Tartarey hat man ſehr zweifelhafte Nachrichten: indem einige Scribenten und Reiſebeſchreibungen ſeyn, welche in das Chineſiſche Land Juden ſetzen, andere hingegen ſolches läugnen. Von den Sineſiſchen Juden ſind ebenfals viele Dinge noch ungewiß. *P. Gaſpar* gedenket in ſeinen Epiſtolis Indicis Societatis Ieſu de anno 1553. der Juden ausdrücklich und ſchreibet aus Goa p. 125. von China alſo: Ich bin gewiß, daß in ſelbigen Land eine Stadt von Juden bewohnet ſey. Noch mehr davon berichtet der Jeſuit *Nic. Trigautius* de Chriſtiana Expeditione apud Sinenſes ſuſcepta a Societate Ieſu L. I. c. 11. p. 119. indem er ſchreibet, daß die daſigen Juden die Chriſten für ihre Glaubensgenoſſen gehalten, das Bildniß Chriſti, der Mariä und Johannis des Täufers gar angebetet u. d. g. welches aber auch ſehr fabelhaft herauskommt. vid. Schudt c. l. p. 47. *Jovet* bringet von Sina folgende Nachricht bey: Tom. III. Hiſtoire des Religions du Monde, p. 503. „ Daß in dieſem Königreich Juden in groſer Anzahl ſeyn „ ſollen, wiewohl nicht in allen Provinzen und Städten, jedoch in den vornehmſten. „ Dieſe redeten die Landesſprache nebſt ihrer Jüdiſchen. Sie ſollen den Sineſern „ gänzlich gleich ſeyn, und zu Ehrenämtern gelangen können, auf Vergünſtigung des „ Königes ihre öffentlichen Synagogen haben; wie denn in Peking eine ſeyn ſoll, „ welche 10000. Reichsthaler zu bauen gekoſtet. Das Geſetz Moſis ſollen ſie auch; „ aber ſehr unvollkommen haben. Dabey ſie ſich rühmten, daß ſie dieſes Geſetz be„ reits von 5. biß 600. Jahren her beſäſen u. was dergl. mehr. vid. Schudt c. l. p. 49. 50. Nach gedachten Jovets Bericht, c. l. p. 407. ſoll man in Conchina ebenfals ſehr viele Juden antreffen; Schudt aber c. l. p. 50. fin. ſagt überhaupt, weil einige Juden

von den X. Stämmen Iſrael. und ſonderlich R. Menaſſe ben Iſrael ſo gar vorgeben, daß die zehen Stäme Iſraels in Orient, und zwar in China und Sina ſeyn ſollen, nicht vergeblich: Wir ſchlieſen unſere Hiſtorie von den Sineſiſchen Juden, mit den Worten Hermanni Süden in

ſeinen

Juden in

ſeinen gelehrten *Critico*, *P. I. Qv. 48. p. 541. ſeq.* Was aber der Jeſuiten Vorgeben anlangt, ſo hat David von Willen, Fürſtlich Naſſauiſcher Rath, welcher 12. Jahr in Orient geweſen, und alles aufs genaueſte erforſchet, gar nichts von den zehen Stämmen der Iſraeliten finden können. Golius hat auch weder aus fleiſigen Leſen Orientaliſcher Bücher, noch aus den Unterredungen mit ſehr vielen Leuten von dieſer Materie etwas davon erfahren können. Von eben dergleichen Schrot und Korne, ſagt er ferner, iſt das Vorgeben, daß in der an China ſtoſſenden groſen Orientaliſchen TARTAREY ſo viele Juden wohnen ſollen, wie *Jovet* c. l. Tom. II. p. 363. ſagt: Die Juden, welche zerſtreuet ſind an unterſchiedliche Oerter, (Aſiens) ja in China ſelbſt, und in die Tartarey, wo ſie ein beſonders Land haben. ꝛc. Noch weit ungereimter iſt es, wenn ſo gar *Phil. Mornaeus* de Ver. Rel. Chriſt. c. 26. p. 423. ſeq. dafür gehalten, daß die Tartaren von den zehen Stämmen Iſraels herkommen ſollen, da man doch nicht die geringſte Aehnlichkeit zwiſchen dieſen beyden Völkern findet. Und wenn dieſes Genebrardus aus den 4ten Buch Eſra, und andern ungegründeten Dingen mehr beweiſen will; ſo verlachet *Hornius* Lib. I. de Origine Gent. American. c. 2. p. 19. ſeq. dieſe einfältige Meinung mit Recht. Zwar ſchreibt er, c. l. Lib. III. c. 13. p. 335. es wäre nicht unwahrſcheinlich, daß Juden in die groſe Tartarey, und aus dieſer Juden und Tartern wohl in Americam gekommen ſeyn: allein er ſetzet auch mit guten Bedacht p. 338. hinzu: Und wiewohl nicht zugegeben wird, daß die Tartaren von den Juden entſproſſen, ſo hindert dieſes doch nicht, daß nicht viele Juden in die Tartarey, und mit den Tartarn in Americam ſollten gekommen ſeyn. p 340. ſagt er: Es mögen nun, welches nicht zu leugnen, die Juden, woher ſie wollen in die Tartarey, oder auch in Americam gekommen ſeyn, ſo haben doch die Tartaren weder ihren Urſprung, noch einen ſonderbaren Zuwachs gehabt. und p. 348. Wir haben geſagt, daß keineswegs zu leugnen, daß einige unter den Tartarn vermiſchte Juden in Americam gekommen. Was die Aſiatiſche TURKEY, und das eigentliche Gebiet des Türkiſchen Kaiſers betrift, ſo ſoll man darinnen eine ungemein groſe Menge Juden antreffen. Zu Smirna ſollen 6. biß 7000. Juden und 7. Synagogen ſeyn, ingleichen zu Aleppo, und in Europa zu Conſtantinopel und Salonic, deren ſich noch mehrere unter den Türkiſchen Schutz begeben, da ſie Anno 1492. von Ferdinando Catholico, Anno 1603. von Philippo III. aus Caſtilien, und von Emanuele Anno 1497. aus Portugall verjagt worden. vid. Tavernier Reiſebeſchreibung P. Lib. I. c. 7. fol. 34. a. und des Juden *Simon Luzaito* Diſcorſo circa il Stato deg l'Hebrei c. 18. Schudt führet bey dieſer Gelegenheit c. l. Lib. I. c. 6. §. 1. etwas merkwürdiges aus des Gerlachs Tagebuch fol. 61. a. mit folgenden Worten an: „ Als der Grosvezier Ruſtan den Kaiſer „ Soliman bereden wollen, er ſollte in ſeinem Lande nur einen Glauben anrichten, „ und

Tartarey.

Die X. Stämme Iſrael.

in der Aſiatiſchen Türkey.

„ und ſonderlich die Juden, von denen er mehr Schaden als Gewinn habe, ausjagen; „ ſo habe der Kaiſer eine Blum ſo weis und gelb geweſen, abgebrochen, und den „ Baſſa gefragt: wie ihm die Blume gefalle? dieſer geantwortet: wohl, dann ſo „ habe ſie GOtt erſchaffen; da habe der Kaiſer das gelbe herausgerauft, und gefragt: „ wie ſie ihm nun gefalle? Der Baſſa geantwortet: ſie habe nun keine Geſtalt mehr, „ weil ſie nicht mehr ganz, ſondern eine Farbe verlohren. Der Kaiſer habe eine an„ dere abgebrochen, das weiſe herausgenommen, und gefragt wie zuvor, darauf der „ Baſſa auch wie zuvor geantwortet; da denn der Kaiſer verſetzt: weil dir das an der „ Blumen gefällt, daß ſie mit ihren Farben vollkommen ſind, warum läſſeſt du es „ dir nicht auch an den Menſchen belieben, die GOtt geſchaffen? Je mehr Farben „ eine Blume hat, je ſchöner iſt ſie, alſo tragen die Türken weiſe, die von des Ma„ homets Geſchlecht grüne, die Griechen blaue, die Juden gelbe Bünden. „ Der Italiäniſche Jud *Luzatto* c. l. ſchreibt: Zu Conſtantinopel und Theſſalonich iſt der Juden eine gröſere Anzahl, als in andern Städten, und glaubt man daß in dieſen beyden allein über 80000. Juden leben; im ganzen Türkiſchen Reich aber ſteigt ihre Zahl über 1000000 Menſchen. Der Engelländer Sandys, der vor 100. Jahren dieſe Gegend beſuchet, getrauet ſich in ſeiner Reiſebeſchreibung (Frankf. Anno 1669. in 12.) Lib. I. p. 176. zu behaupten: Daß in Conſtantinopel biß 700000. Menſchen ſeyen, die eine Helfte Türken, und die andere Juden und Chriſten; zu Peru aber wohnten keine Juden, ob ſie gleich ihre heimliche Winkel darinnen hätten. Die Urſache, warum in der Türkey die Juden ihren freyen Aufenthalt haben, mag hauptſächlich das Commercium ſeyn, wie ſolches Schudt c. l. Continuation Lib. I. c. 6. §. 2. weitläuftiger ausführet. Ehehin ſollen die Juden zu Conſtantinopel ihre eigene Häuſer und Gärten gehabt haben. Sie konnten unbewegliche Güther nach ihren Gefallen kaufen und verkaufen, wie Schudt c. l. aus des Gerlachs Türkiſchen Tagebuch fol. 192. a. anführet; welcher auch eben daſelbſt bezeuget: daß es Juden zu Conſtantinopel gäbe, welche 100000. ja wohl 200000. Ducaten vermögten. conf. fol. 340. b. Weswegen auch Anno 1666. die vornehmſten Türken zu Smirna zu den Cadi oder Richter öffentlich ſagten: Die Juden ſind die Sele der Handelſchaft unſerer Stadt, ſie haben alle Güther der Türken und der Fremden in ihren Händen. Inſonderheit aber iſt dieſes eines ihrer vornehmſten Verkehre, daß ſie denen neuen Baſſen, groſe Geldſummen, ſo ſie bey Hofe zu verſchenken, und ſonſten zu Beſtreitung ihres Stats nöthig haben, vorſtreken, und dafür Centum pro Cento nehmen, wie Tavernier c. l. berichtet. Dieſer ſetzet noch hinzu, daß ſie mit falſchen Münzſorten ſolchen Baſſa manchmal tapfer betrügen, ihnen ſelbſt viele argliſtige Diebsgriffe lernen, die Unterthanen und ſonderlich die Chriſten biß aufs Blut auszuſaugen. Denn ein jeder von den Baſſen hält ſeinen eigenen Haus-

und Hofjuden, der bey ihm alles und jedes gilt/überhaupt aber brauchen ſie Juden zu ihren Spurhunden. Die Juden haben auch die Dovanen, Zölle und Pächte in Syrien, ja dem gelobten Lande und in Egypten. So ſind auch die Serafs und Mäckler lauter Juden: doch ſind ſie wegen ihrer Religion den Türken ſehr verhaßt, und man findet wenige Exempel, daß Jüdiſche Renegaten oder Ueberläufer bey ihnen zu groſen Würden und Aemtern gekommen wären. Ja ſelbſt der vermeinte Meſſias Sabbathai Sevi der Anno 1666. zu Adrianopel, wie wir oben bemerket, mit ſeinem Weib Sara, den Türkiſchen Glauben angenommen, wurde nur ein Trabant des Kaiſers, und blos Ehren halber Capigi Baſſa tituliret. Man ſehe Schudt c. l. p. 54-56. Auch darf ſich kein Jud mit einer Türkin verheyrathen, und nach ihren Tode werden ſie nicht unter andere Türken, ſondern an einen abgelegenen Ort begraben. Deſſen ungeachtet haben ſie in Conſtantinopel koſtbare Begräbniſſe, auf Heydniſche Art mit erhöheten Gräbern und halbrunden Steinen gebauet, und mit ſchönen Ebräiſchen Schriften ausgezieret, ſo, daß mancher Stein 80. biß 90. Ducaten koſtet. vid. Gerlach Türkiſches Tagebuch. fol. 90. 342. Ueberhaupt wird dieſes Volk bey den Türken eben ſo wenig, als bey uns Chriſten geachtet. Die Groſen des Reichs hegen ſie blos des Nutzens halber. Die Jüdiſche Weiber haben wegen ihrer Zauberey und anderen unerlaubten Künſten bey den Sultaninen groſen Zutritt. Wie ebenfals Gerlach c. l. fol. 59. a. fol. 381. b. meldet. Dieſes iſt etwas ganz beſonderes, daß ſie in Conſtantinopel, wo man ſonſt die Wiſſenſchaften mit allen Eifer unterdrücket, ihre eigene Druckerey haben und alle Sprachen, die einzige Türkiſche wegen des Alcorons ausgenommen, drucken dürfen, wie denn auch ſehr viele Rabiniſche Schriften daſelbſt aufgelegt worden, davon ich ſelbſten eine Edition von des *R. Salamo ben Melech Michlal Iophi* beſitze. Auſer dieſem laſſen ſich die Juden zu allerhand Ergötzlichkeiten, mit Inſtrumenten, Tellern u. d. gl. vor dem Kaiſer zu ſpielen, ingleichen gar zu Gaukelpoſſen, Sailtanzen, u. ſ. f. gebrauchen. conf. Schudt c. l. p. 58. 59. Einige behaupten daß die Türken keinen Juden, ſonderlich einen Samaritaner und Karäer zu ihren Glaubensgenoſſen annehmen, er habe denn zuvor den Chriſtlichen Glauben angenommen, welcher Meinung ſonderlich *Rittangel* in Notis ad Librum Iezirah. p. 73. zugethan, und *Vorſtius* ſaget in notis ad *R. Dau. Gans* in Zemach Dauid. p. 246. ausdrücklich, daß er ſolches von einem bekehrten Juden gehöret. *Baſnage* hingegen ſchreibt in ſeiner Hiſt. des Juifs L. VII. c. 28. p. 2006. „Es ſey ein bloſes „Gedichte und vermuthlich daher entſtanden, weil ein Jud, wo er ein Mahometaner „geworden in ſeinen Glaubensbekäntniß Chriſtum nothwendig für einen wahren „Propheten, und wahrhaftigen Jungfrauen Sohn, dafür ihn der Alcoran hält, „annehme. Der Engliſche Legations Secretarius Monſ. Ricaut in ſeinem Werke vom Zuſtand der Ottomanniſchen Pforte, P. II. c. III. fol. 71. a. wie auch der Voyageur Tere-

Juden in

Tevenot P. I. der Reiſebeſchreibung Lib. I. c. XXXII. p. 59. wiederſprechen dieſen ungegründeten Vorgeben ebenfalls. conf. Schudt c. l. p. 63-70. Eben ſo wenig Grund haben diejenigen welche vorgeben, daß die Juden wenn ſie den Türkiſchen Glauben annehmen wollen, ſich zuerſt an das Schweinfleiſch gewöhnen müſſen, davor doch die Mahometaner ſtelbſt einen Abſcheu haben. vid. *ib.* und in der Continuat. Lib. I. p. 28-33. So leiden auch die Türken nicht die geringſten Läſterworte von den Juden, ſondern beſtarfen ſolche auf das nachdrücklichſte, wovon Schweigger Lib. 2. ſeiner Reiſebeſchreibung. c. 50. p. 175. eine merkwürdige Begebenheit erzehlet, ſo ſich Anno 1577. den 17ten Auguſt in der Türkey zugetragen, und welche des Kayſerl. Geſanden Hofprediger Steph. Gerlach ſelbſt angeſehen. conf. *Schikard* in Taruch Regum Perſ. p. 28. Was die Kleidertracht anbelanget, deren ſich die Türkiſchen Juden bedienen, ſo haben ſie einen langen Rock von ſchwarzen Tuch, faſt wie ein Prieſterrock gemacht, nebſt violettenen Babouches. Ihr Baret iſt von Filz mit violettenen Tuch bezogen, und ſiehet wie ein langer Huth aus. Um denſelben binden ſie einen kleinen violettenen oder geſtreiften Türkenbund, den ſie Tantur nennen. vid. *du Mont* Voyage du Levant. p. 349. Der Engeländer Sandys, liefert uns in ſeiner Reiſebeſchreibung, Lib. III. p. 322. davon folgende Beſchreibung: „Ihre Unterkleider ſind von der
„Türkentracht wenig unterſchieden, und von Purpurfärbigen Tuch gemacht. Da-
„rüber tragen ſie lange Röcke von eben dieſer Farbe, mit langen weiten Ermeln, un-
„ter dem Kinn mit einem Hacken zugemacht, ohne Band oder Halskragen. Auf den
„Häuptern tragen ſie Purpurfärbige Mützen ohne Bord oder Rand, welche ſie im
„grüſſen niemals anrühren. Sie laſſen ſich das ganze Haupt beſcheeren. Ihre ge-
„wöhnliche Sprache iſt Spaniſch, wiewohl ihrer wenig gefunden werden, welche
„der Ebräiſchen, Türkiſchen, Mohriſchen und der gewöhnlichen Griechiſchen und
„Italiäniſchen Sprache nicht ſollten kundig ſeyn. Die Weiber der Juden haben fol-
„gende Tracht: die Alten ſonderlich verhüllen die Häupter mit Leinwand, woran die
„Knöpfe hinten abhängen. Etliche tragen hohe Mützen von dünnen Blech, manche
„gar von Goldblech, haben lange Bruſtröcke, und unterhalb Hoſen, im Sommer
„von Leinwand, im Winter von Tuch. Wenn ſie ausgehen, hängen ſie Purpurfar-
„bene Mäntel um. Sie trieben groſen Pracht, der nicht zu beſchreiben, ſonderlich
„die Weiber, indem einſtens ein ſolches Judenweib bey 40000. Ducaten Perlen und
„Edelgeſtein am Hals und die Männer Sammet und Seiden getragen, welches auch
„den Kaiſer bewogen, daß er Anno 1577. im September drey Tage nacheinander in
„Conſtantinopel öffentlich ausruffen lies. Es ſollte bey Vermeidung groſer Ahndung
„kein Chriſt oder Jud etwas von Seiden, oder zarte Tücher tragen. conf. Gerlachs

Jeruſalem.

Tagebuch. fol. 381. a. Endlich kommen wir auch noch auf das gelobte Land und Jeruſalem, davon man in Anſehung der heutigen Juden folgende Nachricht hat. Die Stadt an und vor ſich ſelbſt ſoll zwar noch an der alten Stelle ſtehen, aber nicht mehr

ſo

ſo groß ſeyn, als vor dieſen, indem ſo wohl der Tempel als auch noch ein gutes Theil gegen Mittag von der Stadt ausgeſchloſſen worden. Und ob zwar der Berg Golgatha mit dem Begräbniß des Heylandes dagegen wieder hinein gezogen worden, ſo ſagt doch Mandrel in ſeiner Reiſebeſchreibung. p. 153. daß der Umkreis der Ringmauer nicht mehr als 21. Stadia oder 1½ Engliſche Meilen betrage. Die daſelbſt noch jetzo wohnhafte Juden, deren Anzahl ſich nicht über 100. Familien belauft, und welche nicht in der Stadt, ſondern auſer derſelben auf dem Berg Zion wohnen, ſollen meiſtentheils in groſer Armuth leben, und ſich von bloſen Allmoſen nähren, einige wenige ausgenommen, welche Zollbediente, und des Gouverneurs Secretarii ſind. Die meiſten und gelehrteſten im gelobten Lande halten ſich zu Sapheta auf, als welche Stadt heutiges Tags in ganz Paläſtina für die Pflanzſchule der gelehrteſten und eifrigſten Juden gehalten wird. Ja es haben die Juden die närriſche Einbildung daß der Meſſias einmal zu Saphet aufſtehen ſolle. vid. Della Valle in ſeiner Reiſebeſchreibung P. II. Epiſt. 4. fol. 75. a. *Eugenius Roger* in der Deſcription de la Terre Sainte. (Paris 1664. in 4.) Lib. II. c. I. p. 369. meldet, daß in allen etwa 5000 Juden im gelobten Lande wohnen, davon 4000. zu Jeruſalem, die übrigen aber zu Hebron, Gaza, Ramoth, Naplus, Saphet Ptolomais Sydon und andern Orten ſeyn ſollen, welche die Spaniſchen und Portugieſiſchen Juden gegen ſich ſehr gering halten, und nicht leicht mit ihnen zuſammen heyrathen. Ueberhaupt ſollen ſich im gelobten Lande 3erley Arten von Juden aufhalten, Türkiſche, welche in Aſien gebohren ſind, Spaniſche und Portugieſiſche. Was die Spaniſche und Portugieſiſche Juden betrift, ſo ſollen dieſelben noch die reicheſten ſeyn. Sowohl Spaniſche und Portugieſiſche als auch Polniſche und Deutſche Juden reiſen zum öftern in groſer Menge ins gelobte Land, und leben daſelbſt vom Allmoſen; wie oben gedachter *Roger* c. I. c. II. berichtet. Jede Gattung dieſer Juden ſoll auch nach deſſen Bericht ihre beſondere Synagog haben, und in Jeruſalem ſelbſt, ſoll man noch eine zimliche Synagog antreffen. Ihren Gottesdienſt verrichten ſie in Ebräiſcher Sprache, wenn ſie auch ſonſt noch ſo gut Arabiſch reden können. Alle Jahr einmal im Monat Julio, wenn ſie die Zerſtöhrung Jeruſalems beklagen, kommen nicht nur, die zu Jeruſalem wohnen, ſondern auch andere aus ganz Paläſtina, an dem vermeintlichen Ort, wo ſonſt der Tempel geſtanden, zuſammen, um ihr Trauer- und Klagfeſt daſelbſt zu halten. Die Türken haben deswegen gedachten Plaz mit einer Mauer umſchloſſen, und wohl verwahrt, und müſſen die Juden, welche nahe hinzu wollen, ein groſes Stück Geld dafür zinſen. conf. Chriſtiani Jüdiſcher Glaube und Aberglaube. c. 17. p. 124. ſeq. Und ſonderlich Schudt c. l. Lib. I. c. 7. p. 73. ſeq. in der Continuat. ib. p. 35. ſeq. Nicht weniger, beſonders aber alte und abgelebte begeben ſich faſt aus allen Theilen der Welt, nach Jeruſalem

und ins gelobte Land, damit ſie daſelbſt ſterben und begraben werden mögen. Weswegen Sandys. c. l. Lib. II. p. 293. und Lib. III. p. 325. folgenden merkwürdigen Umſtand davon aufgezeichnet: Es waren unterſchiedliche Jüdinnen unter uns (in der Caravanna oder Reiſegeſellſchaft von Cairo aus Egypten nach Jeruſalem) die in ihren hohen Alter eine ſo mühſame Reiſe alleine deßwegen vorgenommen, daß ſie zu Jeruſalem ſterben möchten; dieſe führeten mit ſich die Gebeine ihrer Eltern, Männer, Kinder und Blutsfreunde. ꝛc. Wenn das Fleiſch ihrer Toden im Grabe verfaulet iſt, ſo graben ſie die Gebeine derjenigen, ſo von ihrem Geſchlecht ſind, aus, davon oftermals etliche Schiffe voll, zu Joppen angekommen, damit dieſelbigen nacher Jeruſalem gebracht, und allda begraben werden. So ſagt auch Gerlach im Tagebuch, fol. 411. a. Die Juden führen jährlich ihrer Voreltern Gebeine von Conſtantinopel aus, gen Jeruſalem. Für ſolche Freyheit müſſen ſie den Türken nicht allein täglich eine Zechin geben, ſondern auch eine jede Begräbnißſtelle, welche ſie meiſtentheils im Thal Thophet haben, beſonders bezahlen. Aus gleichem Grunde ſollen in den Höhlen bey Hebron, wo man der Patriarchen Abrahams, Iſaac und Jacobs Gräber zeiget, ganze Fäſſer voll Todengebeine von verſtorbenen Juden zu finden ſeyn. vid. R. Benj. Tudel. Reiſebeſchreibung, p. 49. Warum ſich aber die Juden ſo gerne im gelobten Lande begraben laſſen, davon wollen wir unten P. III. c. V. VI. Nachricht geben, hier bemerken wir nur noch ſo viel, daß, weil viele Juden, und zwar mehrentheils arme, in ſolcher Abſicht nach Jeruſalem reiſen, die andern zur Beförderung dieſer Reiſen erhebliche Allmoſen hergeben. Schudt meldet c. l. p. 76. 77. daß in allen Polniſchen und Deutſchen Synagogen zur rechten Hand der Thür, ein Loch oder Käſtgen ſey, worüber das Wort ירושלים (Ieruſchalaim) ſtehe, darein die Allmoſen für die arme Juden zu Jeruſalem geworfen würden. Ich habe ſelbſt in allen hieſigen und benachbarten Schulen dergleichen angetroffen, über welchen aber allezeit das Wort מבא gefunden, welches ſo viel heiſen ſoll: מתן בסתר יכפה אף (Mathan beſether jekapeh aph) Eine herrliche Gabe ſtillet den Zorn. Es ſchreibt auch der Italiäniſche Jud, *Simon Luzatto* in Diſcorſo circa illa Stato de gl' Hebraei, conſidera 18. Ins gelobte Land, und ſonderlich nach Jeruſalem, ziehet jährlich eine groſe Anzahl Juden aus allen Völkern der Welt. Ja es wird auch eine groſe Summa Geldes die Armen zu erhalten, und die hohen Schulen zu verſorgen, dahin übermacht. Daher als im vorigen Seculo durch groſe Kriege viele Juden in Pohlen, Littauen, Deutſchland und ſonſten vertrieben worden und verarmet, ſo hat das Allmoſen für die arme Juden zu Jeruſalem in den Deutſchen Synagogen aufgehöret, und ſind auf die 700. Wittwen, und auf die 400. arme Juden daſelbſt Hungers geſtorben, wie die Briefe ſolches bezeugen, ſo hievon an ihre Freunde von Jeruſalem aus, geſchrieben worden. vid. *Pantheon* Anabaptiſt. im Quäckergreuel fol. 236. a. und Martin Zeilers Epiſtol. Schatzkammer. Cent. 6. epiſt. 53. fol. 802. b.

§. 6.

§. 6.

Juden in Africa.

Aus Aſien gehen wir nach AFRICA über, als in welchem Welttheil, ſonderlich in denen Orten, welche zur Handlung am bequemſten liegen, eine überaus groſe Menge Juden anzutreffen. Wie aber dieſelben in dieſen Welttheil gekommen, davon urtheilet Schudt c. l. Lib. II. c. 11. p. 82. ganz glaublich, wenn er ſagt: daß ſie durch Egypten zuerſt in Africam gekommen, und ſich nachher in das benachbarte Aethiopien und andere Africaniſche Länder ausgebreitet, und führet zum Beweis an, was *Joſephus* Lib. II. contra Appion f. m. 152. berichtet: daß gleich nach Alexandro M. der Ptolomäus Lagi König in Egypten, die Juden nach Africa geführet, und ihnen in Cyrene und andern Africaniſchen Städten zu wohnen vergönnet habe, von dannen ſie ſich gar vormals biß in Lybien ausgebreitet. conf. *Iſ. Voſſius* variar. Obſeru. c. X. p. 46. ſeq. Sonderlich waren von den Zeiten Alexandri M. ſehr viele Juden in EGYPTEN, der ihnen wegen ihrer treuen Dienſte ſehr günſtig geweſen. Sie hielten ſich auch nach der Zeit ſehr wohl, wovon ein Exempel 2. Macc. VIII. 20. mit folgenden Worten erzehlet wird: Wie es in der Schlacht zu Babylon wider die Galater gegangen iſt, wie ſie alle in groſe Noth gekommen ſeyn, acht tauſend Juden, und vier tauſend Macedonier: Wie die Macedonier aus Furcht ſtille gehalten, und die acht tauſend Juden allein mit der Hülfe GOttes hundert und zwanzig tauſend Mann erſchlagen und gros Guth dadurch erlanget haben. Beſonders thaten ſie in Einnehmung Egyptens dem Alexandro gute Dienſte, deswegen wurden ſie von ihm in die neuerbaute Hauptſtadt Egyptens, Alexandria geſetzt, und mit groſen Freyheiten begnadiget, welche auch von den folgenden Königen, ſonderlich dem Ptolomäo Lago, ob er ſie gleich anfänglich etwas hart gehalten, ingleichen von deſſen Sohn Ptolomäo und andern beſtätiget und erweitert worden, wie ebenfals *Joſephus* c. l. bezeuget. Ihre Synagogen welche ſie daſelbſt noch haben, ſollen ſo prächtig ſeyn, daß die Juden ſelbſt davon zu ſagen pflegen: Wer dieſelbe nicht geſehen, hat niemals die Herrlichkeit Iſraels geſehen. Unter dem Biſchof Cyrillo, zu den Zeiten Kaiſers Hadriani, wurden ſie zwar wegen erregten Auflaufs und vieler Mordthaten, welche ſie an den Chriſten begangen, aus Alexandria gänzlich verjagt: nach der Zeit aber haben ſie ſich wieder eingeſchlichen, und wohnen noch heutiges Tags daſelbſt. Zu Groscairo haben ſie die Zollhäuſer, und die Serafs ſollen lauter Juden ſeyn. Ihr meiſter Aufenthalt aber iſt in den Seeſtädten Egyptens. Wollen ſie aber an andere Orte hinreiſen, ſo verſtellen ſie ſich, aus Furcht, von den Landleuthen übel tractirt zu werden; denn weiter in Egypten hineinwerts leidet man keine Juden. vid. Tevenot Reiſebeſchreibung Lib. II. c. LXXVIII. p. 369. *Baſnage* Hiſt. des Juifs Lib. VII. c. 28. §. 14. p. 2001. P. Krumps Palmbaum. p. 179. a. Von den heutigen Egyptiſchen Juden ſagt Dapper in ſeiner Afri-

Egypten. (margin note)

caniſchen

Juden in

caniſchen Beſchreibung fol. 40. a. „ Alle dieſe Juden hätten eine ſonderliche Tracht, „ würden auch in unterſchiedliche Stämme und Anhänge getheilet, hätten aber keine „ Herrſchaft, ohne, daß ſie an etlichen Orten ſehr reich und in groſen Anſehen ſtünden, ſonderlich liebten die Egyptier der Juden wohlbeliebte und fette Weiber. vid. *id.* fol. 130. a. *Schweigger* Lib. 3. Itiner. c. 18. fol. 108. ſchreibt: Die Egyptiſchen „ Judenweiber und Dirnen giengen alſo gekleidet: ſie hätten nämlich ein weiſes oder „ blaues Hemd an, mit weiten Ermeln, trügen an Händen und Füſſen grüne gläſerne „ Ringe, welche im gehen einen Klang von ſich geben, ſolcher Geſtalt ritten auch zu „ Alexandrien und andern Orten Egyptens die Jüdiſchen und Egyptiſchen Weiber „ herum. &c.

Mohrenland.

Auſer Egypten iſt auch das MOHRENLAND, ſo man Abaſſynien nennt, mit Juden angefüllt, welche ſich ehehin daſelbſt ſtark gemehret, daß ſie ganze Gegenden davon beſeſſen, als Dembea, Wagara und Samnea, Däpper c. l. fol. 337. und 672. b. Doch weis man anjezt von ihrer Beſchaffenheit, Lebensart, Büchern und dergleichen nichts gewiſſes und richtiges mehr anzugeben, indem die vortreffliche Bibliothek zu Cochin bey Eroberung dieſer Stadt durch den Holländiſchen General Rikloft van Gous geplündert und gänzlich ruiniret worden, wobey vermuthlich eine Menge der ſchönſten Urkunden zu Schanden gegangen. So viel meldet Tevenot c. l. Lib. II. c. 69. p. 334. ſeq. aus dem Munde eines Abaſſyniſchen Geſanden: der Juden Berge ſind ihrer zwey, deren der eine Semain, und der andere Sallem genennet wird; ſie wurden vormahlen von den Juden bewohnet, welche durch einen Jüdiſchen Capitain Ghideon benahmet, groſe Gewalt erlangten, hernachmals aber, als der Ethiopiſche König ſolches vermerkte, und wider ſie zu Felde zog, brachte er ſie wieder zu ihren vorigen Gehorſam, und damit nicht ein andermal dergleichen von ihnen vorgenommen werden mögte, nahm er ihnen dieſe Berge, wo allezeit viel Schnee iſt, verlegte ſie in eine von den Chriſten bewohnte Ebene, und ſchickte dieſelben hingegen dahin. *Ioh. de Caſtro* in Itinerario Maris Rubri Tom. III. p. 329. ſchreibt, daß mitten in Aethiopin ein groſer und hoher Berg ſey, welcher nur einen Zugang habe, und ſchwer zu erſteigen ſey, darauf ſollen Völker wohnen, welche das Geſetz Moſis hielten, in ganz Aetiopien aber ſey ſonſt kein Jud zu finden. So könne man auch nicht gewiß erfahren, warum ſie von dieſem Gebürge niemals herunter kommen, noch mit Aethiopiern umgiengen. Ein Anonymus in den Aſiatiſchen Denkwürdigkeiten p. 274. meldet: es ſolleu ſich Juden in Aethiopien aufhalten, welche tapfere Kriegsleute wären. Davon giebt auch *Pinto* in Itinerario c. II. p. 10. folgende Nachricht: Er habe ein Schloß angetroffen, welches Vangalen geheiſen, und von Juden bewohnet geweſen, die ganz weis und von fürtrefflicher Geſtalt, aber damals in groſer Bekümmerniß gelebet. *Io. Leo Africanus* Lib. III. Deſcript. Africae p. 127. von Anno 1511. redet von den Berg Demenſera alſo: Man fände daſelbſt viele Juden, welche unter einem Für-

ſten

ſten Kriegsdienſte thäten, und ſtets in Waffen lågen: ſie würden aber von den Afri-canischen Juden für Ketzer gehalten, und hieſen in ihrer Sprache Karåer. conf. *Jovet* Tom. IV. Religion du Monde p. 36. ſeq. Endlich ſoll man auch nach dem Bericht der beſten Reiſebeſchreibungen in der AFRICANISCHEN BARBAREY, ſonderlich in den Barbariſchen See-und Raubſtådten, als Tunis, Tripolis, Salee, Algier, Tetuan ꝛc. dieſes Volk in groſer Menge antreffen, welche von den Europåiſchen und Aſiatiſchen Juden weder in ihren Glauben noch Ceremonien unterſchieden wåren. Rauben und Plündern ſoll ihre vornehmſte Nahrung ſeyn. Aus dem Verkehr der erbeuteten Waren, und der ausgelöſten Sclaven, ziehen ſie den meiſten Vortheil. Man zehlet daſelbſt mehr als 160000. Familien. In der Stadt Maroc ſollen allein 4000. in den Kônigreichen Algier, Tunis und einem Theil von Fez, mehr als 156000. Familien ſeyn. vid. Dapper in Beſchreibung Africå; fol. 40. a. *Jovet* Tom. IV. Religions du Monde. So, daß man das Hauptgeld, welches ſie erlegen müſſen, für eine der vornehmſten Einkünfte des Königreichs Algier hålt. Nach *Pierre Dan* Bericht ſollen ihrer 9. biß 10000. daſelbſt ſeyn, welche zu ihrem Kennzeichen eine ſchwarze Haube und ein ſchwarz Kleid zu tragen verbunden wåren: doch würden ſie von den Türken årger als die Sclaven gehalten, und wenn einer unter ihnen gleich 100000. Reichsthaler beſåſe, ſo lebte er åuſerlich doch wie der Aermſte, und lieſe ſich wenig ſehen. vid. deſſen Hiſtoire de Barbarie L. II. cap. II. p. 98. *it.* Schauplatz der Barbariſchen Sclaverey, p. 36. 38. Dapper ſagt von Algier c. l. fol. 261. b. Die Juden haben ihre ſonderliche Obrigkeiten und Richter, auch beſondere Strafen nach ihrem Geſetz. Gleichwohl pfleget der Unterkönig dieſelben, die einiges Verbrechen begangen, auch zu ſtrafen, und um eine geringe Schuld mit groſen Geldbuſen zu belegen: welche gemeiniglich aus dem gemeinen Geldkaſten der Juden bezahlet werden. Es ſollen auch drey Urſachen ſeyn, warum die Türken die Juden noch ſo dulten, erſtlich der groſe Tribut, den ſie geben, und zweytens die anſehnliche Handelſchaft, welche ſie treiben, und drittens, weil ſie ſich von den Türkiſchen Seeråubern zu Spionen brauchen laſſen. vid. Schudt c. l. Lib. II. c. 5. p. 88. allwo man auch verſchiedene Exempel zum Beweis findet. Zu Tunis können nicht wenig Juden ſeyn, weil ſie daſelbſt 8. Synagogen haben ſollen. Tripolis iſt ebenfals mit Juden angefüllt, ja es mangelt an denſelben auch in dem Königreich Marocco nicht. Man erzehlet, daß ſich ſowohl in der Stadt ſelbſt, als auch auf den Gebürgen bey 4000. aufhalten, welche man für Karåer hålt. vid. *Jovet* c. l. p. 36. Eben derſelbe berichtet, daß in dem Königreich Suz, vornehmlich aber im Königreich Fez eine groſe Menge wåren, die man auf 80000. ſchåtz-

Juden in Karåer.

der Africanischen Barbarey

Karåer.

Juden in ſchätzte, welche ihre freye Religionsübung hätten. *ib.* p. 37. 39. Auch ſo gar in der Veſtung Oram, welche doch den Spaniern gehöret, ſind ehedeſſen Juden geduldet und wohlgehalten worden, weil ein Jude dem Cardinal Ximenes dieſe Veſtung verrathen, und nach dieſem Geld vorgeſchoſſen, biß Philippi IV. hinterlaſſene Gemahlin, auf Anſtiften des Marquis de los Velez ſie gänzlich daraus vertrieben. Man ſehe *Baſnage* Hiſt. des Juifs L. VII. c. 27. p. 2001. 2002. Schudt c. l. p. 87-92. Dieſes merken wir noch an: Daß in Fez und Marocco die Juden abgeſondert wohnen, und ihre Gaſſen mit Mauern umſchloſſen ſind, davon die Thore von einigen dazu beſtellten Aufſehern bewachet werden. Dergleichen abgeſonderte Wohnungen der Juden noch an mehrern Orten zu finden ſind, vid. Schudt c. l. Continuation p. 44. woſelbſt noch andere Merkwürdigkeiten der Juden in dieſen Ländern zu leſen.

§. 7.

America. Nun kommen wir auf das entlegene AMERICA. Die Nachricht von dieſem Welttheil ſind unter den Jüdiſchen Schriften mit vielen Fabeln vermenget. So ſchreibet *R. Menaſſe ben Iſrael* in ſeinem Mikveh Jiſroel cap. XX. num. 71. daß die X. Stämme Iſraels, welche verlohren gegangen, in dieſem Theil der Welt ein glückliches Leben, und eine Königliche Herrlichkeit ohne Aufhören genöſſen; ſie ſollen aus Kedar durch das Fretum Anian oder durch Sina dahin gezogen ſeyn. Dieſe und noch mehrere dergleichen Thorheiten widerlegt Eiſenmenger im Entdeckten Judenthum P. II. c. X. p. 571. ſeq. Noch thörichter iſt es, wenn ſie vorgeben, daß die Americaner von den Juden herkommen Dapper in ſeiner Amer. Beſchreibung zeiget den Ungrund dieſer Meinung ganz ausführlich, und Joh. Juſtus Winkelmann in ſeiner Beſchreibung der Americaniſchen Neuen Welt (Oldenburg 1664. in 4to) c. 7. p. 67. tritt ihm mit vielen neuen Gründen bey. vid. Schudt c. l. in Contin. p. 49. Ja es ſind auch einige auf die Gedanken gerathen, daß die wilden Braſilianer, und die Menſchenfreſſer, Canibalen genannt, nicht weniger die Menſchenfreſſer in den Antillen Inſuln, ingleichen die Indianer in America von den Juden abſtammeten. Welches aber Dapper c. I. fol. 28. ſeq. und Lib. II. c. 11. fol. 195. ausdrücklich widerlegt. conf. Monſ. de Rochefort, in der Beſchreibung der Antilliſchen Inſeln (edit. German. Anno 1668. Frankf. in 12.) P. II. c. 7. p. 118. *Io. a Coſta.* L. I. c. VI. welcher ſeine Widerlegung auf folgende 7. Gründe bauet. 1) weil die Americaner keine Buchſtaben brauchten wie die Juden. 2) weil die Americaner gar nicht Geld begierig wären, wie die Juden. 3) weil die Americaner keine Beſchneidung. 4) keine Sprach, Geſetze, Ceremonien und Hoffnung des Meſſiä hätten. Dazu komme noch 5) die weite und unmögliche Reiſe der Juden nach America. 6) der Widerſpruch der Schrift. Und 7) der Juden Neigung zum Fabuliren. conf. *Spizelius* de Iſrael

X. Stämme in Iſrael.

ried Americ. p. 42. ſeq. Schudt c. l. Lib. III. c. 1. läugnet zwar nicht gänzlich, daß Juden in America ſeyn ſollten, er ſetzet aber die Anzahl ſehr herunter, und giebt nur diejenigen zu, welche vor wenig Jahren durch die Engelländer in einige unter ihrer Bothmäſigkeit ſtehende Inſeln gebracht worden. Z. E. auf der Inſul Jamaica, nach Willhelm Dappers Bericht in der neuen Reiſe um die ganze Welt; c. IX. p. 462. ohne zu melden, was es für eine Gattung, ob es Portugieſen oder Deutſche ſeyn. Ferner auf der Inſul Barbados nach Richard Blome Zeugniß im Engliſchen America (Leipzig 1697. in 12.) cap. XX. p. 703. und in einer (zu Paris 1684. in 4. gedruckten) Relation de l'Isle des Barbades. p. 39. Weiter ſoll man keine Juden in America finden, es müſten denn, wie Schudt c. l. ſagt, um des Handels und Gewinſtes willen unter den Spaniern und Portugieſen heimliche Juden verborgen ſtecken. Juden in

§. 8.

Endlich kommen wir auf EUROPA. Zu dieſem Theil der Welt rechnen wir mit Herrn Schudt c. l. Lib. IV. nicht allein die kalten Nordländer, Moſcau, Schweden, Liefland, Dännemark, und Norwegen, Churland, Ungarn und was daran ſtöſet, Frankreich und Lothringen, Italien ſo ferne es Spaniſchen Gebiets iſt, Portugall Engelland, die Europäiſche Türkey und Tartarey, Pohlen, Böhmen, die Levantiſchen Juſeln, Italien, Rom, Holland, und Friesland; Als auch inſonderheit DEUTSCHLAND. Dahin gehöret die Schweiz, Schwaben, Würtenberg und Bayern. Die Deutſchen Kaiſerlichen Erblande, Sachſen und Thüringen, einige freye Reichsſtädte, ingleichen Preuſen, Pommern, Mecklenburg und Hollſtein, Hamburg, Lüneburg, Brandenburg und Schleſien, Heſſen, Waldeck, Wetterau, Solms, Iſenburg, Oettingen, die Bergſtraſe, Hohenlohe, Franken, und die am Rhein und der Nachbarſchaft gelegene Oerter. Wir behalten dieſe Beſchreibung des Hrn. Schudts deswegen um ſo viel füglicher bey; je ordentlicher wir in Betrachtung der Jüdiſchen Merkwürdigkeiten zu Werke gehen können, wenn wir nach dieſer Anleitung die vornehmſten Länder durchwandern. Europa.

§. 9.

Beſehen wir Europa überhaupt, ſo iſt es zwar gewiß, daß in dieſem groſen und am meiſten bewohneten Welttheil, auch die meiſten Juden anzutreffen. Um welcher Zeit aber und woher ſelbige dahin gekommen, bleibt daher ſehr ungewiß, weil es uns wie Schudt ſagt c. l. p. 98. Contin. Lib. IV. p. 55. an hinlänglichen Urkunden fehlet. Baſnage in Hiſt. des Juifs. Lib. VII. c. 7. p. 1070. ſeq. iſt der Meinung, „daß man ſchon „ lange vor Chriſti Geburth eine unzählbare Menge des zerſtreuten Jüdiſchen Volks „ in Europa gefunden; mithin ſey es ungegründet, wenn Marsham behauptet, daß

Juden in

„ erſt nach Chriſti Geburth im Jahr 1040. die aus Orient verjagte Juden nach Eu„ ropa gekommen wären. *Schoenleben* P. III. Annalium Carnioliae Ant. et Nov. fol. 145. b. hält dafür, daß zu Tiberii Zeiten mithin zu Anfang des 1ſten Jahrhundert nach Chriſti Geburth die Juden ſich weit durch Europam ausgebreitet, und unter andere Völker gemiſchet. Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo haben wir doch eben nicht nöthig, uns in dieſe zweifelhaften Weitläuftigkeiten einzulaſſen, ſondern begnügen uns vielmehr anjetzt, jedes Land in dieſem groſen Welttheil genauer durchzugehen, und

Moſcau. von MOSCAU den Anfang zu machen. Dieſes gegen Norden an der äuſerſten Gränze liegende Land, hat ſich biß dahero ganz rein von den Juden erhalten, ja wie Schudt c. l. p. 99. ſeq. meldet, aus eines Anonymi Moſcowitiſchen oder Ruſſiſchen Kirchen-Stat, Frankf. 1712 in 8. cap. IV. p. 17. ſo hätten die Moſcowiter vor den Juden einen ſo groſen Abſcheu, daß ſie keinen in ihr Land einlieſen, es ſey denn, daß er verſpreche, die Griechiſche Religion anzunehmen und ſich taufen zu laſſen. Olearius in der Perſianiſchen Reiſebeſchreibung L. III. c. 33. fol. 166. a. ſagt: „ Bey „ den Moſcowitern könne man einen nicht ärger und ſchimpflicher ſchelten, als daß „ man ihn einen Juden heiſe.„ Der Hr. Graf Carlile in ſeiner Geſandſchaft, die er im Namen Caroli *II.* Königs in Engelland an den Czar Alexium Michaelowiz abgelegt, und im Jahr *1664.* in Moſcau ſich lange aufgehalten, cap. VIII. p. 122 drücket ſich alſo aus: Dahingegen kein Jude, auch kein Römiſch-Catholiſcher unter ihnen (den Moſcowitern) gelitten wird, als für welchen beyden ſie ſcheinen, einen ſonderlichen Widerwillen zu haben. Ja, als ſich der wider die Pohlen rebellirende Coſaken General, Chmielinsky Anno 1654. zu den Moſcowiten ſchlug, wollte ſie der Czar Alexius Michaelowiz nicht eher in Schutz nehmen, als biß ſie einige Puncte eydlich beſchworen, unter welchen der dritte alſo hies: keinen Juden unter ſich zu dulten, noch anzuſehen; ſondern wenn ſie einen derſelben anſichtig würden, ihm alſo fort nachzuſpeyen. Auch, daß wer von den Juden etwas kaufte, ſich zwey Monat lang der Ruſiſchen Kirchen enthalten ſollte. vid. Junkers Tom. III. der Hiſtoriſchen Schaubühne Ludolphi. Lib. LIV. c. II. coll. 544. Wann *Buxtorf.* Syn. Iud. c. I. p. 3. *Pritius* Introduct. in Lect. N. A. c. XXXIII. §. 7. Edit. *Hofmanni* p. 436. und andere in Moſcau Juden und zwar die Karäer ſuchen wollen, ſo urtheilet Schudt c. l. p. 103. ſeq. davon gar wohl, wenn er ſagt: Der Irrthum, daß man Karäiſche Juden in Moſcau ſetzt, komme daher, daß man das Wort Ruſſia, welches ſowohl das weiſe Reiſen oder Moſcau, als das ſchwarze Reuſen, ſo eine Polniſche Provinz von Lithauen iſt, nicht recht, aus den *R. Leone de Modena* angenommen, und hernach wie gar oft, ein Scribent des andern Nachricht, ohne weitere gründliche Unterſuchung, gefolget. Des R. Leonis Mutinenſis Original Worte im Büchlein von den heutigen Ceremonien der Juden, in der Italiäniſchen Sprache P. 5. c. 1. ſind dieſe: Ve ne ſono

in

in Conſtantina, nel Cairo, ed in altre parti del Levante, ſimilmente in Ruſſia, dove vivono a modo loro con Synagoghe. Es ſind ihrer in Conſtantinopel, Cairo, und andern Orten von Orient; desgleichen in Reuſen, wo ſie nach ihrer Art leben mit Synagogen. Bernhard Leop. Franc. Tanner ein Böhme, der ſelbſt im Jahr 1678. mit einer Polniſchen Geſandſchaft in Moſcau geweſen, ſagt in Legatione Polono-Lithuanica in Moſcoviam (Norib. 1689. 4.) cap. 6. p. 27. von den Lithauiſchen Juden in der Stadt Kadzin, wo ſie ſehr häufig wohnen: daß ſie von den Moſcowitern Pelz kaufen, und ſolche wiederum in hohen Werth unter die Pohlen verhandeln, ſetzt auch hinzu: Hier iſt die letzte Gränze ihrer Handelſchaft, ſintemalen ſie nicht einmal mit einem Fus Moſcau betreten dörfen. conf. Schudt c. l. Contin. p. 56. 57. Juden in

SCHWEDEN und LIEFLAND, iſt ebenfals von dieſem Volke befreyet. Von Schweden ſagt Schudt c. l. Lib. IV. c. II. p. 108. daß man auch nicht einmal in denen zu dieſem Königreich gehörigen Landen Juden leide, und ſpricht dieſer Nation das Lob, daß ſie in allen Entſchlieſungen, und alſo auch in dieſem einmal gefaßten Vorſatz beſtändig bliebe. Zum Beweis führet er Contin. ad Lib. IV. c. III. §. 1. das Anno 1695. ergangene Königliche Edict an, welches folgenden Innhalts iſt. Anno 1695. beſtätigte Carolus XI. König in Schweden durch ein Edict, daß keine einzige Religion, worunter auch die Juden und ihr Gottesdienſt mit begriffen, auſer der Augſpurgiſchen Confeſſion in Schweden gedultet werden ſollte. vid. Anonymi Hiſtor. und Geographiſche Beſchreibung des Königreichs Schweden. Regenſpurg 1707. in 8. P. I. c. 23. p. 620. Daß ſich aber gedachter König, der dieſes löbliche Geſetz gegeben, um der Juden Thun und Laſſen, Religion und Ceremonien ſo genau bekümmert, und deswegen dem in Adel erhobenen Hrn. *Guſtav Peringer Lilienblat*, Profeſſ. Hebr. Ling. zu Upſal, nachmaligen Cenſori Regio Librorum, et Secretario Regio, Comiſſion ertheilet, eine genaue Kundſchaft von den Juden einzuziehen, und ihn deswegen nach Pohlen geſchickt, davon mag wol der Grund in demjenigen zufinden ſeyn, was Hr. Schudt c. l. Contin. p. 57. meldet. Vielleicht hat die Dienſtgefliſſenheit der Juden, ſo ſie in mancherley Vorfällen gegen Ihro Majeſtät in Schweden Carolum XI. und dero Leute, ſowohl da ſie in Pohlen mit der Armee, als auch da ſie ſich in Türkiſchen Landen von Anno 1709. biß 1714. aufgehalten, erwieſen, ihnen einige Gunſt bey der Schwediſchen Nation erwecket, und den Weg zu künftigen nähern Zutritt gebahnet. So füget er auch eben daſelbſt eine Nachricht bey, aus eines Anonymi Schwediſchen Reiſebeſchreibung von Pultava nach Bender Anno 1715. in 8. p. 104. welcher der Juden Aufenthalt in Bender alſo beſchreibet: Die Juden waren unſre Zeugen oder Redner und die nützlichſte Leute, wie in Pohlen alſo auch hier. Denn dorten ſchaften ſie uns allen Vorrath an, und lieſen ſich keine Mühe noch Gefahr abhalten, uns zu verſor- Schweden und Liefland.

Juden in gen. Hier aber muſten ſie unſre Mittler ſeyn. Daß wir dieſer ſo verachteten Nation beſtändigen Dank ſchuldig ſeynd, weilen ſie doch ſo treulich, ohneractet nicht mit ihren Schaden, ſondern groſen Nutzen, uns beygeſprungen. Ob ſich aber dieſes Volk, wiewohl daran noch ſtark zu zweifeln iſt, in den neuern Zeiten in dieſes Königreich heimlich eingeſchlichen, davon hat man biß hieher noch keine zuverläſſige Nachricht aufbringen können. Bey Liefland führet Hr. Schudt c. l. p. 111. eines glaubwürdigen Mannes, nämlich des Hrn. *Ioh. Hartmann Creidii*, des geweſenen Augſpurgiſchen Predigers *Hartmann Creidii* Sohn, der ſich viele Jahre in Liefland aufgehalten, mündliches Zeugniß an: daß alle Jahr Juden aus Holland nach RIGA und REVAL, und auch nach STOCKHOLM, kämen, und zu Schiff ihre Waaren brächten, zu deren Verkauf an jeden Ort 14. Tage ihnen vergönnet würden, nach deren Verlauf ſie aber hinweg müſten. So ferne ſie aber durch contrairen Wind aufgehalten, und länger da zu bleiben genöthiget würden, keine Waaren mehr verkaufen dörften. DAENNEMARK ſoll vor dieſem eben ſo wenig Juden als das Königreich Schweden gehabt haben, ohne, daß einige Leute von dem reichen Juden Texera aus Hamburg in Coppenhagen, und auf dieſes Juden Güthern, vermöge Königlicher Erlaubniß ſich zuweilen mochten aufgehalten haben. Doch ſagt Schudt c. l. p. 112. §. 2. daß nach der Zeit ſich einige eingeſchlichen, ihren betrüglichen Handel vor die Hand genommen, und im Jahr 1651. mit ihrem falſchen Kleinodien unterſchiedliche Käufer angeführt; daher auch Friedericus *III.* dieſe That ſo übel aufgenommen, daß er nicht allein die Thäter mit ſcharfer Inquiſition beleget, ſondern auch alle Juden aus ſeinem Königreich verbannen, und bey merklicher Geldſtrafe verbieten laſſen, daß ſich keiner ohne Geleitsbrief in ſeinem Lande betreten laſſen ſollte. Hr. Chriſtian Junker führet in der Schaubühne Ludolphi Tom. III. Lib. 51. c. 9. col. 95. ſeq. die Reichsgeſetze von Dännemark an, und ſagt, daß dieſelben hart wider die Juden wären, denn es ſtünde in Legibus Daniae Regis Chriſtiani V. welche Petrus a Höyelſinus Lateiniſch Anno 1710. zu Coppenhagen in 4. edirt. Lib. III. c. 20. de Iudaeis ex Tartaris Artic. I. p. 297. folgendes: Keinem Juden ſoll erlaubt ſeyn, in dieſes Reich ſich zu begeben, oder ſich da aufzuhalten, ohne Special Erlaubniß des Königs, und das bey Straf 1000. Thaler von jedem, ſo ein jeder, der ohne ſolche Erlaubniß ertappt wird, bezahlen ſoll. und Artic. II. p. 298. Wer einen Juden angiebt, und dem Königlichen Präſidenten anzeigt, ſoll allemal 50. Thaler zur Belohnung davon tragen. Mit dem oben gemeldeten Hamburger Juden Texera aber, hatte es folgende Bewandniß, wie ein gewiſſer Engelländer in Etat du Royaume de Dannemark (Amſterd. 1695. in 12.) cap. 8. p. 92. meldet, Es giebt, ſagt er: in Wahrheit Leute welche Ländereyen vom König angenommen, um ſich wegen der Geldſummen, ſo ſie der Crone vorgeſchoſſen, bezahlt zu machen; und

Dännemark.

ich erinnere mich unter andern von zweyen gehört zu haben, deren einer iſt Monſ. Texera ein reicher Jud von Hamburg, und der andere Monſ. Marſeilles ein Holländiſcher Kaufmann, der vorhero zu Coppenhagen gewohnet. Dieſe beyde Perſonen wurden genöthiget, zur Bezahlung Ländereyen zu nehmen, oder zu verlieren ſolche Summen, welche auf etliche 100000. Thaler ſich belaufen. Unterdeſſen dieſe Ländereyen, ſo auserleſen ſie ſeyn mögen, in einem fruchtbaren Boden, tragen ihnen ſo wenig ein, wegen der Auflagen, ſo darauf gelegt ſind, daß ſie dieſelbige, wie mir iſt geſagt worden, gern um den fünften Theil ihres Hauptgeldes würden fahren laſſen. Ja es wurde auch ſo gar dieſer Texera nach der Königin in Schweden Chriſtina Tod, deren Reſident er zuvor geweſen, zum Königlichen Däniſchen Reſidenten zu der Stadt Hamburg gröſten Widerwillen gemacht, wie ſolches Schudt c. l. Continuat. p. 58. aus dem Monatlichen Statsſpiegel, Tom. I. Menſ. Maji 1698. p. 13. anführet. Von den heutigen Umſtänden der Juden in Dännemark ſchreibt Schudt in Continuat. ad Lib. IV. c. IV. alſo: Da man vor Alters von Juden in Dännemark nichts wuſte, ſo hat König Chriſtianus IV. ihnen zuerſt Erlaubniß und groſe Freyheit in ſeinem Lande gegeben, denn er gab ihnen unverhinderte Freyheit und Macht, Synagogen zu bauen, aller ihrer Gebräuche ſich zu bedienen, Cabbaliſten, Talmudiſche und andere Bücher ohne Scheu mit und bey ſich zutragen, ja eine eigene Buchdruckerey anzurichten. Er verſprach auch den Portugieſiſchen Juden, daß, wer ſich von ihnen zum Chriſtenthum begeben wollte, ſoll 15. Jahr und minder alt ſeyn, und nicht alſobald angenommen werden, aus bedenklichen Urſachen, daß ein ſolcher Uebergang aus Zorn und Eifer geſchehen möchte. Von NORWEGEN drücket ſich Schudt ganz kürzlich alſo aus: Das Königreich Norwegen, in welchem, ohnedem, auſer den beyden Handels Städten, Bergen und Drontheim wenig zu thun und zu handeln iſt, weis nichts von Juden. Von CHURLAND ſagt mehrgemelder Hr. Schudt c. l. p. 114. Ohngeachtet es in Pohlen, Reuſen und Litthauen mit Juden wimmelt, ſo werden doch gar keine in dem daranſtoſenden Churland gelitten. conf. Jo. Arnold von Brannt (der Anno 1673. daſelbſt geweſen,) in ſeiner Reiſebeſchreibung, welche Hennin. Anno 1702. in 8. heraus gegeben. p. 86. Wobey aber Schudt bemerket: Ob dem noch ſo ſey, wäre faſt zu zweifeln, weil in Hoßmanns ſchwer zu bekehrenden Juden Herz, P. I. §. 132. p. 382. und im Denkmal. P. III. §. 27. p. 40. von dem zu Zelle aufgehenkten Juden Moſes Hoſcheneck ſtünde, daß er aus Mietau der Hauptſtadt in Churland gebürtig geweſen; es habe aber mit demſelbigen folgende Bewandniß: Der Herzog Fried. Caſimir hätte vor einigen Jahren in gedachter Stadt, einigen aus Pohlen gekommenen Juden ein Haus eingeräumet, daher denn etliche unter den Chriſten wohneten, auſer dieſem aber wäre ſonſt kein Jud im ganzen Lande anzutreffen. Das Königreich UNGARN war ehedem einer der ſtärkſten Sammelplätze dieſes Volkes. Der König Ludwig aber wollte ſie zur catholiſchen Religion bekehren. Er

Ju den in

Norwegen.

Churland.

Ungarn.

ver-

verſprach ihnen deswegen, ſie als gebohrne Ungarn zu halten und mit unauslöſchlichen Freyheiten zu begnadigen. Nachdem er aber nichts ausrichten konnte; ſo vertrieb er ſie endlich aus ganz Ungarn, zumal da ſie auch durch ihren greulichen Wucher viele Einwohner in die äuſerſte Armuth geſetzt hatten. vid. *Petr. Ranzanus* in Epitome Rerum Hungar. Indic. 19. fol. 242. *M. Io. de Thvvrocz* Chronica Hungar. c. XL. fol. 106. Nach der Zeit ſchlichen ſie ſich allmälig wieder ein, und verübten 1494. zu Tyrnau an einem heimlich aufgefangenen Chriſtenjüngling, eine greuliche Mordthat. Sie öffneten nämlich alle Adern am ganzen Leib, zapften das Blut heraus und trunken es. Die Schandthat kam ans Licht und die Mörder wurden lebendig verbrannt. Auf der Folter bekannten ſie, warum ſie ſolches gethan, und zeigeten viererley Urſachen an, davon Hr. Schudt c. l. p. 115. die 3. erſten für fabelhaft, die 4te aber für etwas wahrſcheinlicher hält, nämlich 1) weil ſie von ihren Vorfahrern her glaubten, das Chriſtenblut ſey ein gutes Mittel, das Blut in der Beſchneidung zu ſtillen. 2) weil ſie glaubten, ſo jemanden davon äſe, erwecke es die Liebe gegen andere. 3) ſey es ein gutes Mittel, den Menſtruum Fluxum Sanguinis, ſowohl bey Männern als Weibern zu befördern. Und 4) müſten ſie alle Jahre in einem Lande GOtt zu Ehren als ein Opfer Chriſtenblut vergieſen, und da habe ſie denn dieſesmal die Reihe getroffen. conf. *Bonfinius* Decad. V. Rerum Hungar. Lib. III. fol. 718. *Basnage* Hiſt. des Juifs. Lib. VII. c. 30. p. 2055. *Louis Morery* le grand Dictionaire Hiſtorique (Amſtrd. et Haye 1721. fol.) im Wort Juif. fol. 281. a. Nachdem in den folgenden Zeiten ein gutes Theil von Ungarn an die Ottomaniſche Pforte gekommen, ſo hat zwar der Türkiſche Kaiſer in ſeinem Antheil Juden geduldet, der Römiſche Kaiſer aber als König in Ungarn lies es keines weges zu, daß in ſeinem Königreich den Juden eine Wohnung und Aufenthalt vergönnet würde. Ja er lies ſie auch 1670. aus Wien vertreiben. vid. Browne Reiſebeſchreibung Lib. II. Part. III. c. 18. p. 268. Vor den ſiegreichen Waffen Leopoldi muſten ſie auch aus allen eroberten Städten weichen. Und dieſes war eben die Urſache, warum ſie ſich in der zweymaligen Belagerung der Haupt- und Reſidenzſtadt Ofen 1684. und 1686. auf das äuſerſte wehreten, indem ſie wohl wuſten, daß ſie, wenn ſolches die Chriſten eroberten, daraus würden vertrieben werden: nichts deſto weniger zogen ſie ſich dadurch groſen Haß und Gefahr auf den Hals. Ja als Ofen belagert wurde, durfte ſich kein einiger Jude wegen des Pöbels auf die Gaſſe wagen. vid. Miſſons Reiſe in Italien Epiſt. 35. p. 903. *Basnage* Hiſt. des Juifs Lib. VII. c. 31. p. 2084. Nach dem Uebergang dieſer Stadt kamen viele ums Leben, und die von den Brandenburgiſchen Trouppen in der Synagoge gefangen genommene Juden muſten viel Geld geben. Wovon weiter nachzuſehen Schudt c. l. c. VI. p. 117. 118. Als Anno 1688. Belgrad erobert worden, muſten die gefangene Türken

und

und Juden, die Stadt von den Ruinen und toden Körpern ſäubern, ibid. und in der Contin. ad Lib. IV. c. VI. p. 67-70. Ob Juden in den daranſtoſſenden SIEBENBÜRGEN ſind, ziehet Schudt c. 1. in Zweifel, und ſagt: wenigſtens wären ihrer nicht viel daſelbſt. Ob endlich Juden in der WALACHEY und MOLDAU, ingleichen SCLAVONIEN, CROATIEN, ſo weit es Kaiſerlich iſt, und DALMATIEN ſo Kaiſerlich und Venetianiſch iſt, davon hat Hr. Schudt c. 1. auch keine Nachricht finden können, hält auch dasjenige, was *Basnage* in Hiſt. des Juifs. Lib. VII. c. XXXI. §. 9. p. 2084. geſchrieben: Daß Juden in Servien, Croatien, Moldau und Wallachey ſeyn ſollen, für eine noch ſehr ungegründete Nachricht. Wobey er beym Schluß des 6ten Cap. p. 119. ſetzet, daß er des *Leonhardi Loreci* Beſchreibung der Wallachey, ſo Anno 1578. zu Baſel in fol. gedruckt worden, nicht habe zu Geſicht bekommen können. Vielleicht würde man einige Nachricht darinnen finden können, ob ſich Juden in dieſen Ländern wirklich aufhalten oder nicht. Juden in Siebenbürgen. Walachey. Moldau Sclavonien. Croatien. Dalmatien.

§. 10.

Betrachten wir nunmehr FRANKREICH, ſo iſt dieſes ein für die Juden, wegen des daranſtoſſenden Spaniens, Engellands, Hollands, Deutſchlands und Italiens, am bequemſten gelegenes Land. Es ſollen ſchon vor alten Zeiten, und wenigſtens mit Julio Cäſare ſich Juden in dieſem Reiche niedergelaſſen haben: daher einige vermeinet, daß durch Frankreich die Juden zuerſt in Deutſchland gekommen wären. Merkwürdig iſt es, was *Rigordus* de Geſtis Philippi Auguſti, fol. 165. ſchreibt. „Daß „die Juden ehedeſſen in ſolchen Umſtänden geweſen, daß ſie auch bald Paris eigen„thümlich, und von den Chriſten Knechte und Mägde gehabt, Schlöſſer und Dörfer „wären ihnen verpfändet, ja gar Chriſten unter Eydespflicht, als wie Gefangene in „ihren Häuſern gehalten worden, dabey ihre Kinder aus den verſetzten Kelchen, da„mit man Meß gehalten, getrunken, und als man nachgeſucht, ob man bey ihnen „Kirchengüther verpfändet, ſo habe ein Jud ein Crucifix und Evangelienbuch ſo „mit Perlen und Edelgeſteinen verſetzt, zu Paris in einem Sack ſ. v. ins Secret ge„worfen. Daß vor dieſem ſehr viele Juden, und zwar ſolche in Frankreich geweſen, welche andere Juden an Gelehrſamkeit übetroffen, kann man an den Exempel des R. Salomon Jarchi, ſonſt nur insgemein Raſchi genannt, abnehmen, als welcher von Geburth ein Franzos war; daß aber in Frankreich noch einmal ſo viel geweſen, als mit Moſe aus Egypten gezogen, daran zweifelt *Basnage* Hiſtoire des Juifs Lib. VII. c. 18. §. 14. p. 1817. ob es gleich *R. Salomon ben Schefet*, in Schefet Iehuda §. 21. p. 147. vorgeben. Daß die meiſten unter dieſen Franzöſiſchen Juden aus den Stamm Benjamin Levi und Juda ſollen geweſen ſeyn, hält Schudt c. I. c. VII. für Frankreich.

eine unglaubliche Sache, ob gleich gedachter *R. Salomon ben Schefcib.* c. l. p. 41. ebenfals dieſer Meinung iſt. Ich will hier dasjenige nicht vorbeygehen, was Schudt c. l. in Contin. ad Lib. IV. c. VII. §. 1. p. 70. anführet: daß, da die Juden ſo ſehr in Frankreich und ſonderlich zu Paris ans Bret gekommen, und nicht allein Geld genug gehabt, ſondern auch ſo gar unter Carolo Magno und Ludovico deſſen Sohn, zu groſen Ehrenſtellen nnd öffentlichen Aemtern gelangt, im 6ten Pariſiſchen Concilio unter dem König Chlotario *II.* Anno 615. folgende Verordnung geſchehen: es ſollte inskünftige kein Jud mehr zu einen öffentlichen Amt gezogen werden. Gedachte Verordnung iſt in folgenden Worten enthalten, wie ſie *Gerard Dubois* Hiſt. Eccleſ. Paris. T. I. L. III. c. VII. fol. 143. anführet: Als aber der Juden damals ſehr viele waren, und oft in öffentliche Aemter durch Geld und andere Griffe, einſchlichen, hat ſolches die Biſchöffe unbillig bedunkt, daß Chriſten ihrem Gericht ſollten unterworfen ſeyn. Deswegen ſie Can. 15 verbotten, die Juden zu öffentlichen Aemtern zu ziehen; da ſie aber doch Aemter verwalteten, ſo ſollten ſie mit ihrer ganzen Familie ſich taufen laſſen. Ja es ſtieg das Anſehen und die Freyheit der damaligen Juden in Frankreich ſo hoch, daß ſie ſo gar Chriſtinnen heuratheten. Wie von dem allen mit mehreren kann nachgeleſen werden Schudt in Continuation c. l. So groſe Glückſeligkeit nun die Juden in Frankreich vor alten Zeiten genoſſen, ſo harte Verfolgung muſten ſie auch nach der Zeit ausſtehen. Denn das erſtemal wurden ſie von dem König Philippo *II.* vertrieben Anno 1180. König Ludovicus *IX.* mit dem Zunamen der Heilige, ſchafte ſie Anno 1253. das anderemal aus ſeinem Lande, weil er in ſeiner Gefangenſchaft von den Saracenen den Vorwurf leiden muſte: Die Chriſten ehreten ihren Heyland Jeſum gar ſchlecht, weil ſie deſſen Mörder die Juden dulteten. Anno 1307. vertrieb ſie Philippus *IV.* das 3te und Philippus *V.* Longus Anno 1318. das leztemal auf ewig, wobey es noch heutiges Tages bleibt. Philippus Auguſtus, als er ſie ſchon Anno 1182. ausjagte, lies alle ihre Synagogen reinigen, weyhen, und Chriſtliche Kirchen daraus machen. vid. *Rigordus* de Geſtis Philippi Auguſti fol. 166. Die Urſachen, warum man die Juden aus Frankreich vertrieben, ſind verſchieden. Man gab ihnen Schuld, daß ſie die Brunnen vergiftet, allzugroſen Wucher genommen, und viele andere Laſter mehr ausgeübet, ſonderlich Chriſtenkinder gecreuziget, und alle Charwochen einen Chriſten, Chriſto zum Spott heimlich erwürgt, worüber ſie öfters ertappet, und nachdem ſolches Philippus Auguſtus inne worden, die Thäter mit Feuer verbrennen, darauf alle Juden fangen, ihre Güther nehmen, und aus Frankreich verjagen laſſen, wovon gedachter *Rigordus* c. l. fol. 162. ſeq. weitläuftiger nachzuſehen. Ob nun gleich heutiges Tages in Frankreich keine Juden geduldet werden, ſo bezeuget doch *Basnage* Hiſt. des Juifs Lib. VII. c. 18. §. 23. p. 1831. daß einige noch

daſelbſt heimlich lebten, und um ſicher zu ſeyn, ſich wohl gar oftmals in geiſtlichen Stand begäben. Was Eduardus Browne ein Engliſcher Medicus Lib. I. ſeiner Reiſen, P. I. c. VII. p. 21. von einem Juden, den er in Amſterdam geſehen, vorgiebt, welcher etliche Jahre Profeſſor zu Toulouſe in Frankreich, und vorher Königlicher Medicus geweſen, das eignet Schudt c. l. p. 124. den Iſaac Orobius zu, deſſen Leben *Basnage* Hiſt. des Juifs Lib. VII. c. XXXII. p. 2112. beſchrieben. Denn dieſer ſoll ſich aus Spanien nach Toulouſe begeben haben, daſelbſt Profeſſor geworden, ſich darauf nach Amſterdam gewendet, beſchneiden laſſen, und endlich mit groſer Reputation die Medicin practicirt haben. Daß der gelehrte Franzos, Jo. Bodinus, ein heimlicher Jude geweſen, davon bringet Schudt c. l. ein Zeugniß zum Beweis, aus des *Huetii* Demonſtr. Evangel. p. 50. (Edit. Lipſ. in 8.) bey, mit folgenden Worten: Was ſeine (Bodini) Religion betrift, ſo war er gewiß in ſeiner Sele ein Jud. Denn in Frankreich verſtattet man nicht die öffentliche Uebung des Judenthums, wie man thut an ſo vielen Orten. Seine Mutter hatte ihm den Glauben davon beygebracht, maſſen ſie von denjenigen heimlichen Juden geweſen, die ihre Güther in den Provinzen (Frankreichs) behalten, und allda wohnen, aus Vorwand ihren Männern zu folgen, die daſelbſt fremd ſind, ſonderlich Portugieſiſche Kaufleute, die dahin ſich zu ſetzen kommen. Man kennet davon ſonderlich zu Rouen ihrer viele, welche, da ſie ſich als Chriſten aufführen, und niemanden keine Aergerniß geben, von der Obrigkeit nicht beunruhiget werden, damit man die Handelſchaft der Stadt nicht ſchwäche. Ob nun gleich in Frankreich die Juden nicht gelitten werden, ſo halten ſich doch in der Grafſchaft Avignon, als welche dem Römiſchen Pabſt gehöret, eine groſe Menge von denſelben auf, welche auch daſelbſt ihre Synagogen haben, und von dem Pabſt, wie in Italien beſchützt werden. Wie ſolches Schudt c. l. aus des Talanders Hiſtoriſchen Reiſen P. I. Lib. I. c. 4. p. 20. anführet, und aus des *Abrah.* Goelnizii Ulyſſe Belgico Gallico. p. 495. hinzuſetzet, daß ſie wöchentlich allda von einem Mönch eine Predigt und zwar in ihrer Synagoge ſelbſt anhören. Zur Zeit der Minderjährigkeit des jungen Königs Louis des *XV.* boten zwar die Juden dem Herzog Philipp von Orleans, 40. Millionen Livres an, wenn ihnen erlaubt würde, ſich in Paris niederzulaſſen, und eine Synagoge zu bauen, es wurde ihnen aber glatt abgeſchlagen, wie ſolches nach Schudts Bericht, c. l. im Decembr. 1715. aus Paris geſchrieben worden. In dem Königreich NAVARRA ſollen vor alten Zeiten ebenfals in zimlicher Menge Juden geweſen, Anno 1328. aber, daraus fortgeſchaffet worden ſeyn. Denn nachdem ſie allerhand Laſter ausgeübet, ſo wurden zuerſt die Juden in Eſtella ferner in Viane, Marcilla, Funes und andern Orden bey 10000. an der Zahl geplündert, und alsdann niedergemacht. vid. *Andr. Favyn* Hiſtoire de Navarra Lib. VIII. fol. 410. Mit BURGUND hatte es vor Alters in Anſehung der Juden gleiche Bewandniß, ſie

Juden in

ſie konnten daſelbſt zu einem Richteramt, und verſchiedenen andern Ehrenſtellen gelangen; ſie wurden aber Anno 1452. um welche Zeit ſie ſich noch zu Vienne aufgehalten, fortgeſchaft; denn als König Dagobert Anno 639. dieſelben aus Frankreich verjagt, haben ſie ſich im Königreich Burgund und ſonderlich deſſen Hauptſtadt Vienne eingeniſtelt. In LOTHRINGEN ſoll es einige Juden geben; hingegen in BRABAND und FLANDERN was ſowohl Oeſterreichiſchen als Franzöſiſchen Gebiets iſt, werden keine gelitten, auſer bey Kriegsläuften ein und andere Pferde- Munition- und Proviant Lieferanten, die ſich alsdann hin und wieder immer weiter einſchleichen.

§. 11.

Spanien. SPANIEN, ſo ferne es in Italien einige Herrſchaft beſeſſen, nämlich Sicilien und Neapolis, hatte ehedeſſen ebenfals Juden. Anno 1260. aber muſten ſie eine Neapolis. groſe Verfolgung, ſonderlich in NEAPOLIS ausſtehen. Denn ein Mönch zu Trana ſuchte Gelegenheit, an die Juden zu kommen, da er vorher mit einem unter ihnen gezankt, nahm deswegen ein Crucifix, vergrub es heimlich bey der Nacht unter eines Juden Miſthaufen, predigte darauf des andern Mongens: **Er hätte dieſe Nacht einen Traum gehabt, als hätten die Juden zur Unehre Chriſti ein Crucifix unter einen Miſthaufen vergraben.** Da nun viel Volk hinzugelaufen, und es alſo gefunden, erhub ſich nicht allein zu Trana, ſondern auch in der Hauptſtadt Neapolis und andern Städten eine allgemeine Verfolgung. Anno 1539. hat ſie Kaiſer Carl V. aus Nea-Sicilien. polis völlig verjagt. In SICILIEN ſollen ſchon zu der Römer, und ſonderlich zu Ciceronis Zeiten, alſo noch vor Chriſti Geburth, Juden in mancherley Ehrenämtern geſtanden seyn. Kaiſer Carl V. aber ſoll Anno 1539. dieſelben daraus vertrieben ha-Sardinien. ben. In dem bey Sicilien liegenden kleinen Königreich SARDINIEN hat es zu alten Zeiten der Römer ebenfals Juden gegeben, denn der Rath zu Rom ſchickte mit Erlaubniß Tyberii 6000. Juden dahin, um denen daſelbſt ſich aufhaltenden Räubern zu ſteuren: heutiges Tags aber weis man nichts mehr daſelbſt von Juden; denn ſie wurden nicht allein in Sicilien, Savoyen, Piemont, Lombardey und Florenz, ſondern auch in Sardinien heftig geängſtiget, und Anno 1490. gar daraus verjagt. vid. Mayland. *R. Salomon* in Schefet Iehuda §. 11. p. 109. Im Herzogthum MAYLAND war ehedeſſen kein Jude, aber der Prinz Eugenius ſoll auf Befehl Kaiſers Joſephi, Anno 1707 dieſelben allda aufgenommen haben, gegen Erlegung einer anſehnlichen Summa Geldes, nämlich 600000. Pfund und einer jährlichen Contribution zu Unterhaltung der Soldaten vid. Hamburgiſche Remarquen P. 9. p. 358. Wiewohl Schudt Lib. IV. c. VIII p. 128 den würklichen Erfolg davon, in Zweifel ziehet, und aus der Frankfurter Relation, Oſtern 1708. Tit. III. p. 43. folgende Worte anführet: Die gemeine

Rede

Rede war, daß den Juden im Mayländiſchen Stat zu wohnen, unter der Zahlung einer groſen Geldſumma, erlaubt ſeyn ſolle; aber es hat ſich entweder in der That nicht alſo befunden, oder iſt durch der Geiſtlichkeit willige Steuer verhindert worden. Von der Inſel Corſica, welche zwar nicht unter der Spanier, ſondern unter der Republic Genua Herrſchaft ſtehet, berühret Schudt c. l. in der Continuation ad Lib. IV. c. 8. eine merkwürdige Geſchichte aus Wagners Beſchreibung von Ungarn und der Türkey P. II. fol. 29. da es heiſt: Solymann griff Anno 1552. die Inſul Corſica an, verwüſtete ſelbige, die aber vom Pabſt Paulo IV. wieder erlöſet worden, dazu er die Unkoſten von Juden erpreſt. Denn er ſagt vorher von dieſer Inſel, daß er nicht wiſſe, ob Juden da wären oder nicht, und darauf ſetzet er dieſe Hiſtorie. Wodurch ſich denn alſo eine zimliche Ungewißheit an den Tag leget, ſo, daß man keinen ſichern Grund, von dem Aufenthalt der Juden auf dieſer Inſel haben kann. SPANIEN an ſich ſelbſt betrachtet, leidet keine öffentliche Juden, doch ſollen viele heimliche darinnen ſeyn, aus Furcht für der Inquiſition. Daher nennet auch Schudt c. l. c. IX. p. 128. das Königreich Spanien das rechte Trauertheatrum, in welchem ſo viele blutige Tragödien mit den armen Juden aufs grauſamſte, und zum öftern aufs unbilligſte geſpielet worden. Eigentlich kann man nicht wiſſen warum, wie und woher die Juden in Spanien und das benachbarte Portugall gekommen. Die Juden ſetzen die Wohnung ihrer Landsleute in dieſem Lande, ſchon in die Zeiten der Einnehmung Jeruſalems durch Nebucadnezar, als welcher dem Spaniſchen König Pirrho ſehr viele Juden für die geleiſtete Hülfe übergeben haben ſoll, davon denn ein groſer Theil nach Andaluſien und ſonderlich Toledo geführet worden wäre. Dieſer Meinung iſt der Spaniſche Jude *R. Salomon ben Schefet* in Schefet Iehuda p. 41. wie auch *Abarbanel* in Comment. in 2. Regum circa finem et obadiam cc. fin. Auf ſolche Weiſe müſten ſchon 600. Jahr vor Chriſti Geburth Juden in Spanien geweſen ſeyn. Andere ſetzen die Juden ſogar zu Salomons Zeiten nach Spanien, ja ſie behaupten, daß dieſes Königreich dem Salomon unterwürfig und zinsbar geweſen. Die erſte Meinung hält Schudt c. l. für ſehr ungereimt, und die andere widerlegt er und ſagt §. 3. Wenn ja vor Chriſti Geburth in Spanien Juden ſollten geweſen ſeyn, ſo müſte die Meinung Lundii in Jüd. Heiligth. Lib. IV. c. XXI. fol 834. a. die wahrſcheinlichſte ſeyn: Daß die Juden aus Egypten, ſich in alle Länder, als Italien, Griechenland, Africa, und alſo durch dieſes gar leicht in Spanien ausgebreitet. Jedoch iſt es alles noch ziemlich ungewiß, und man kann die eigentliche Zeit ihrer Ankunft nicht genau angeben, doch iſt unläugbar, daß noch heutiges Tags ſehr viele, aber wie geſagt, heimliche Juden daſelbſt anzutreffen, und ſcheinet dieſes dem Herrn Schudt unter allen am meiſten gegründet, wenn einige aus dem *Suetonio* c. 36. *Tiber.* c. 18. *Claud. Tacito* Lib. 2. *Annal.* c. 85. wie auch *Joſepho* L. 18.

Juden in Corſica.

18. A. I. c. 5. ſchlieſen, daß von denen aus Rom vertriebenen Juden, ſich viele nach Spanien gewendet, und nachmals Titus noch mehrere dahin geſchickt habe, welcher Meinung auch die Juden ſelbſt ſind, ſ. *R. Salomon* c. l. Der Hoffart und Stolz dieſer Spaniſchen Juden ſoll ſehr gros ſeyn, ſo, daß ſie ſich auch nebſt den Portugieſiſchen Juden über die Polniſche und Deutſche ſehr erheben, und gewiß glauben, ſie ſtammten aus dem Königlichen Geblüth Davids her, wie Hoßmann im Judenherz P. I. §. 101. p. 305. deutlich weiſet: daher halten ſie mit den andern Juden gar keine Gemeinſchaft, ſondern achten ſie nur für Canaillen und verlaufene arme Tropfen. Ein deutlich Exempel von der Spaniſchen Juden Hochmuth, findet man beym Schudt c. l. p. 130. 131. Was aber die Studia betrift, ſo iſt gewiß, daß die Spaniſchen und Portugieſiſchen Juden es den Polniſchen und Deutſchen weit zuvor thun. Ehehin haben ſich Juden in Spanien in einer überaus groſen Anzahl aufgehalten, daſelbſt nicht allein in groſen Reichthum, Ehre, Pracht, Wolleben und Herrlichkeit geſtanden, ſondern ſind auch in anſehnlichen Ehrenämtern geweſen, ja es waren ihrer auch gar viele Königliche Räthe, worunter ſonderlich Abarbanel einer mit geweſen. Sie breiteten ſich daher gewaltig aus, und lebten lange Zeit ruhig und ſicher, biß Ferdinandus Catholicus Kaiſers Caroli V. Mütterlicher Grosvater Anno 1492. alle Juden aus Spanien, und ſeinen übrigen Königreichen verjagte, und die Lebensſtrafe oder wenigſtens Leibeigenſchaft darauf geſetzt, wo ſich inskünftige, unter was für Prätext oder Namen es ſeyn mögte, ein Jud mehr im Lande würde ſehen laſſen. In dieſes Unglück verfiel auch Abarbanel, als welcher deswegen in ſeiner Vorrede über die erſten Propheten gar ſehr darüber klagte. Die Urſache ſolcher Verjagung, bey welcher ſehr viele Hungers geſtorben, oder ſonſt ums Leben kommen, war ein beſonders Gelübde, der Dankbarkeit gegen GOtt, welches der König gethan. Denn als er die Hauptſtadt Granada, welche die Mohren innen hatten, belagerte, ſo verſprach er nach glücklicher Eroberung derſelben, alle Juden als Feinde Chriſti aus ſeinem Lande zu verjagen, welches auch nach dem geſchehen: doch zogen ſich die Juden dieſes Unglück ſelbſt mit über den Hals, wegen ihrer häufigen Laſter, und inſonderheit wegen ihres übermäſigen Wuchers. Ob nun gleich damals die Juden in Spanien heftig verfolget, und endlich ausgejaget worden, ſo ſind doch noch heutiges Tages viele 1000. heimliche Juden darinnen, welche ſich für Chriſten ausgeben, das Chriſtenthum äuſerlich, doch aber innerlich das Judenthum forttreiben, und wo ſie Gelegenheit bekommen, in der Stille davon und nach Italien oder Holland gehen, ſich daſelbſt zum Judenthum öffentlich bekennen, und beſchneiden laſſen, wie ſolches der gelehrte Juden Doctor Iſaac Orobius bezeuget in des *Philippi a Limborchs* amica collatione de V. R. C. ſo Anno 1687. zu Gouda in Holland in 4. herausgekommen. Script. III.

Num.

Juden in

Num. 4. p. 102. darinnen er ſchreibt: Daß die meiſten Fürſten, Edle und Gemeine, in Spanien und Portugall von Juden entſproſſen, alle Mönch- und Nonnenclöſter voller Juden ſeyn, ja die Inquiſitores, Thumherrn und Biſchöffe von den Juden ihren Urſprung hätten. Damit aber die Spanier und Portugieſen dem heimlichen Judenthum ſteuern und daſſelbe ausrotten möchten, ſo haben ſie ſchon vor alten Zeiten ſcharfe Geſetze gemacht: Daß man die Juden mit 200. Schlägen und Landsverweiſung ſtrafen ſollte, welche ihre Kinder nicht alſobald taufen lieſen. Von der Spaniſchen Inquiſition gegen die Juden, welche ſehr ſcharf iſt, hat ausführlich geſchrieben *Philippus a Limborch* in ſeinem Buch: Hiſtoria Inquiſitionis, Amſterd. in fol. mit vielen Kupfern, Schudt hat c. l. P. 1. Lib. IV. c. IX. ebenfals hinlängliche Nachricht davon gegeben: daß die Juden nicht nur, wenn ſie in Verdacht kommen, ins Gefängniß geworfen, grauſam gemartert, ſondern auch gar endlich verbrannt würden. Als Anno 1603. noch ſehr viele heimliche Juden in Spanien übrig waren, lies Philippus III. durch ſcharfe Befehle ihrer noch viel 1000. des Landes verweiſen, davon einige nach Conſtantinopel und Theſſalonich, andere nach Africa, andere nach Italien, Holland, ja gar einige nach Hamburg ſich begeben, allwo ſich deren Nachkömmlinge noch aufhalten, und auch in den benachbarten Altona ſich unterſchiedene häuslich niedergelaſſen. Dabey iſt noch merkwürdig, was Schudt c. l. im Ende des IX. Cap. anführet: daß die Spanier und Portugieſen, da ſie ſonſt die Juden haſſen und verfolgen, dennoch dieſelben zu ihren Reſidenten und Agenten in Amſterdam beſtellen, und die Juden ſelbſt, ſonderlich aber die Spaniſchen, ob ſie gleich in dieſem Lande auch ſo hart verfolgt werden, dennoch in auswärtigen Ländern die Spaniſche, als ihre Mutterſprache beybehalten, und ſelbige ihren Kindern lehren.

§. 12.

Portugall

PORTUGALL hatte ehedeſſen ebenfals eine groſe Menge Juden, welche in dieſem Lande ſo veſten Fus gefaſſet hatten, daß ſogar einsmals ein Jude Nahmens Don Salomon ben Jechaja die General-Feldmarſchall-Stelle über die Chriſtlich-Portugieſiſche Armee begleitete, und dieſelbe mit Glück und Ruhm commandirte, wovon nicht allein nachzuſehen *Basnage* Hiſt. des Juifs Lib. VII. c. VIII. §. 21. p. 1631. ſondern auch Schudt. c. l. c. X. p. 181. it. deſſen Contin. ad l. c. p. 113. ſeq. Ihre Anzahl vermehrte ſich noch, als König Johannes II. 20000. Familien von denen aus Spanien vertriebnen Juden aufnahm, von welchen er auch eine ſehr anſehnliche Summa Geldes zog; denn jede Familie beſtunde aus 10. und mehrern Köpfen und für jeden Kopf lies er ſich 8. Ducaten bezahlen, ſo über 6. biß 8mal hundert tauſend Gulden betragen. vid. *Hier. Conneſtagius* Tom. II. Rerum Hiſpan. fol. 1064. Sie genoſſen aber dieſe Freude nicht länger als 5.

Jahre;

Juden in

Jahre: denn Anno 1497. lies König Emanuel wider die Juden einen ſcharfen Befehl ausgehen. Nachdem er kurz vorher des Ferdinandi catholici Tochter, mit dieſer Bedingung, daß er alle Juden aus ſeinem Lande verjagen ſollte, zur Gemahlin bekommen hatte. Daher muſte auch dieſes armſelige Volk das ganze Land räumen: Die aber nicht fortgiengen, muſten entweder Sclaven werden oder ſich taufen laſſen, weswegen auch ſehr viele, aus Liebe zu dieſem Lande den Chriſtlichen Glauben zwar äuſerlich annahmen, im Herzen aber dennoch heimliche Juden blieben, die man nach der Hand Maranen nannte. Man verfuhr aber mit ihnen in dieſem Lande weit unbilliger als in Spanien, denn ob ihnen gleich der König einen freyen Abzug verſprochen, ſo wurde doch daſſelbe nachgehends ſehr ſchlecht gehalten. Denn als man eine ſo groſe Menge Menſchen mit Sack und Pack aus dem Lande fortwandern ſahe, lockte man ſie unter dem Vorwand, ihnen Brod auf die Reiſe mitzugeben, in den Königlichen Schloßhof, und ſuchte ſie mit Schärfe zum Abfall zu bewegen. Man lies viele mit Gewalt taufen. Der Erfolg war dieſer, daß ſich dabey viele ſelbſt ums Leben brachten, und was aus dem Lande entweichen konnte, das flohe in die Türkey nach Africa, Fez, Marocco und Italien. Ja, man nahm ihnen die Kinder, die noch nicht 14. Jahr alt waren, mit Gewalt hinweg, vertheilte ſie unter die Chriſten, und lies ſie im Chriſtlichen Glauben aufziehen. Durch ſolche Grauſamkeit wurden zwar viele Juden angetrieben, die Chriſtliche Religion, aber nur zum Schein, anzunehmen, wie ſie denn noch biß dieſe Stunde durch die in dieſem Land vorhandene Inquiſition zu dergleichen Scheinabfall angehalten werden, und alle mögliche Behutſamkeit bey ihren heimlichen Judenthum gebrauchen müſſen, wenn ſie nicht dem Inquiſitionsgerichte, welches in Portugall weit ſchärfer als in Spanien iſt, in die Hände fallen wollen. Von dieſem allen handelt Herr Schudt. c. l. c. X. p. 181. ſeq. und in Continuat. ad. l. c. p. 113. ſeq. ſehr weitläuftig.

§. 13.

Engelland.

In ENGELLAND war ehedem ebenfals eine groſe Menge Juden, in ziemlich guten Umſtänden anzutreffen, und ſollen ſolche nach Schudts Meinung c. l. c. XII. ſchon zu der Römer Zeiten, und zwar kurz darnach, als ſie Britanien bezwungen, dahin gekommen ſeyn. Sie lebten daſelbſt ſehr wohl. Das Beſchwerlichſte für ſie war dieſes, daß ihnen ſonſt im ganzen Königreich nicht mehr als ein einiger Todenacker zu Londen vergönnet worden, dahin ſie alle ihre Toden mit groſer Mühe und Beſchwerlichkeit von allen Orten Engellands bringen muſten. Anno 1177. kauften ſie ſich zwar mit vielem Geld vom König Heinrico II. die Freyheit, an allen Orten, wo ſie ſich aufhielten, dergleichen Todenäcker anzulegen. Allein es preſte ſie dieſer König auf der andern

dern

dern Seite mit übermäſſig ſtarken Geldauflagen, dergeſtalt, daß er alle diejenigen Juden, welche den Chriſtlichen Glauben angenommen hatten, nöthigte, wiederum Juden zu werden, blos darum, weil er von ihnen, da ſie Juden geweſen, mehrere Vortheile genoß. vid. *Jean* d'Eſpagne ap. *Diefenbach*. Jud. Con. §. 21. p. 215. ſeq. Dieſes dauerte ſo lang, biß König Heinricus III. zu London ein eigenes Haus ſtifftete, in welches die neubekehrten Juden gethan, und unter der Aufſicht eines verſtändigen Mannes Zeit ihres Lebens reichlich verſorget wurden, dadurch ſich dann viele Juden zum Chriſtlichen Glauben bekandten. conf. Matth. Paris Hiſtor. Anglic. Vit. Henrici III. ad ann. 1233. fol. 383. Auſer dem aber muſten die Juden zu verſchiedenen Zeiten groſe Verfolgungen in Engelland ausſtehen. Anno 1189. lies König Richardus I. an ſeinem Krönungstag ein ſcharfes Verboth ausgehen, daß ſich an dieſem Tag weder in der Kirche noch in ſeinem Pallaſt ein Jud ſollte ſehen laſſen: als ſich aber dennoch einige Juden aus Fürwitz in das Zimmer hinein wagten, wo der König mit ſeinen Miniſtern und andern Groſen ſpeiſete, und ein Hofbedienter einem Juden eine Maulſchelle gab, ſo vermeinte der Pöbel, es ſey dieſes auf des Königs Befehl geſchehen, fuhr demnach zu, und erſchlug viele Juden. *Io. Bromton* Chronic. col. 1159. ſeq. *Knyghton*. Lib. II. de Euentibus Angliae c. 13. col. 2401. In den folgenden Zeiten als König Johannes mit Philippo II. König in Frankreich in einen Krieg verwickelt wurde, ſo beraubet er die Juden ihres Gelds, weil er daran Mangel hatte, mit Gewalt, lies auch einen Juden von Briſtol, der ſeinen Reichthum nicht offenbahren wollte, 7. Tage ins Gefängniß werfen, und alle Tag einen Zahn aus dem Maul reiſen, bis endlich der Jud, nachdem ihm 7. Zähne aus dem Maul geriſſen waren, bekandte, wo er ſeinen Reichthum hatte, welchen hierauf der König zu ſich genommen. *Basnage* Hiſt. des Juifs. Lib. VII. c. 19. §. 1. p. 1833. Schudt. c. l. Lib. VI. c. 12. §. 30. Durch dieſe und noch mehrere Drangſalen wurden ſie unter der Regierung Eduardi I. bewogen, ſich freywillig Anno 1290. aus dieſem Königreich zu begeben. Denn dieſer König ſtudirte recht darauf die Jüdiſche Nation auf eine ganz beſondere Art zu verfolgen. Er lies zwey Zelte ans Meer ſetzen, auf dem einen ſtunde das Bild Moſis, auf dem andern aber das Bild Chriſti, und befahl dabey, daß es den Juden frey ſtehen ſollte, in welches Zelt ſie gehen wollten, um dadurch zu erfahren, welche Juden bleiben, und welche Chriſten zu werden verlangten. Da nun die meiſten, um bey den Jüdiſchen Glauben zu bleiben, in das Zelt Moſis traten, ſo wurde einer nach dem andern aus dem Zelt hinten hinaus geführet, erwürgt, und ins Meer geworfen. vid. *Rab. Gedalia* in Schalſchel Hakkab. p. 112. Der ſehr gelehrte Engelländer *Io. Seldenus* in I. N. et. G. c. VI. p. 190. ingleichen *Basnage* in Hiſt. des Juifs Lib. VII. c. 19. p. 1846. wiederſprechen zwar dieſer Erzehlung, und

und die *Scriptores* Hiſtoriae Anglicanae Antiqui X. *Simon Monachus*, *Iohannes Prior*, *Richardus Prior*, *Ailredus Abbas*, *Radulphus de Diceto*, *Io. Brompton*, *Gervaſius Monachus*, *Thomas Stubbs*, *Guiliel. Thorn*, und *Heinr. Knygthon*: welche zu Londen 1652. in einem ſtarken Folianten zuſammen gedruckt worden, gedenken auch nicht das mindeſte davon. Inzwiſchen mag ſie doch nicht gänzlich ohne Grund ſeyn, und Hr. Schudt c. l. ſchreibet p. 194. fin. davon alſo: Dem ſey nun, wie ihm wolle, die Verfolgung war gros, und muſten alle Juden unter Eduardo I. Anno 1290. aus Engelland fort, und zwar, wie der Engelländer *Eduardus Brevewod* de Scrutinio Relig. c. 4. p. 108. ſpricht, abs-que ulla reditus ſpe, ohne einige Hoffnung der Wiederkehr, und zwar durch ein öffentlich Geſetz und Befehl, dannenhero zu Cromwells Zeiten, da man von Wiedereinnehmung der Juden in Engelland handelte, die Juriſten und Räthe Cromwells ſich ſehr irreten, wann ſie vorgaben: Es ſey kein Geſetz befindlich, welches den Juden, nach Engelland zu kommen, verbiethe. vid. *Pantheon* Anabapt. fol. 239. und *Wilhel. Cave* zeugete das Gegentheil, wenn er P. II. Hiſtor. Literar. p. 268. alſo ſchreibt: Anno 1291. iſt das fünfte Londiſche Concilium gehalten worden. In welchem durch einen öffentlichen Schluß beſchloſſen worden, daß die Juden, deren eine überaus groſe Menge in Engelland war, ihrer abſcheulichen Unthaten wegen aus Engelland weichen ſollten. Die abſcheulichen Thaten der Juden, welche ſie in Engelland verübet, und um welcher willen ſie auch endlich daraus vertrieben worden, ſollen vornehmlich geweſen ſeyn: Die Verfälſchung der Münze, worüber der Pöbel ſo fort einen Aufruhr erreget, und die Juden heftig verfolgt. conf. *Rabbi Salomon* c. l. p. 139. ſeq. der *Gedalja* c. l. aber ſchreibt: Es ſey dieſe Juden Verfolgung daher entſtanden: weil ein Prieſter, um einer Jüdin willen, in die er heftig verliebt war, und ſolche heurathen wollen, ſich heimlich beſchneiden laſſen: darüber ſey der Pöbel, als ers erfahren, aufgebracht worden und habe alle Juden umbringen wollen; der König Henricus *III.* habe zwar dieſes Vorhaben des Pöbels verhindert, aber doch zugleich einen Befehl ergehen laſſen, daß alle Juden innerhalb 3. Monaten ſollten Chriſten werden, und diejenigen, ſo den Prieſter beſchnitten, lies er verbrennen; alle Kinder aber von 6. Jahren und drunter, wurden in die äuſerſten Gränzen geſendet, daß ſie ihre Väterliche Sitten daſelbſt verlernen ſollten. conf. *Basnage* Hiſt. des Juifs. L. VII. c. 19. p. 1845. ſeq. *Cave* in Hiſt. Liter. P. II. p. 268. ſagt: die eigentliche Urſachen der Juden Verſtoſſung aus Engelland wären geweſen nefanda ſcelera, erſchreckliche Laſter, ſo ſie getrieben, als Kindermord, übermachter Wucher, Verfälſchung der Münze, üppiger Vorwitz bey des Königes Krönung und dergleichen. conf. Hoßmanns Judenherz P. I. §. 75. p. 214. ſeq. weiter kann hier nachgeſehen werden Schudt c. l. p. 190-203. it. in Contin. ad. Lib. IV. c. XI. So verhaſt dieſes Volk in Engelland iſt, ſo hoch wird bey den Engelländern noch ihre Sprache geſchätzet. Seldenus, Spencer, und Pocockius, welche gewiß dieſer Sprache vollkommen mächtig waren, ſtellen in ihren Schriften die vortrefflichſten Zeugniſſe dar.

dar. Vor ohngefehr 700. Jahren ſollen die Engelländer durch einen neubekehrten Juden dieſe Sprache überkommen haben, wie davon *James Beeverell*, in ſeinen Delices de la grande Bretagne et de l' Irrlande (Leide 1707. in 8.) Tom. III. p. 576. von dem Jahr 1024. folgenden merkwürdigen und den Engelländern höchſtrühmlichen Umſtand mit folgenden Worten erzehlt: Man ſahe damals zu Oxford, daß ein zur Chriſtlichen Religion bekehrter Jude in dem Collegio die Ebräiſche Sprache lehrete. Die ganze Geiſtlichkeit von Oxfort legte ein jeder einen Pfennig zuſammen, um ihm ſeine Beſtallung zu machen. Dieſes ſollte billig vielen in Deutſchland befindlichen Geiſtlichen, einstheils zur Beſchämung, andern theils zur Ermunterung dienen, dieſe ſo nützliche als unumgänglich nöthige Sprache mit gröſſern Fleis zu treiben, da man zumal bey uns Gottlob die herrlichſte und ſchönſte Gelegenheit dazu hat. Was übrigens das Verlangen der Juden betrift, ſich in Engelland wiederum einzuniſteln, davon lehret folgende Begebenheit. Es iſt unter ihnen nicht gebräulich, daß ſie ein von ihnen verfertigtes Buch einem andern, welcher nicht von ihrer Religion iſt, zueignen. Anno 1650. aber ſchrieb *R. Menaſſe* ben Iſrael ſein Buch מקוה ישראל (Mikve Iiſroel.) d. i. die Hoffnung Iſraelis genannt, und dedicirte es dem damaligen Soldatenparlament in Engelland, legte auch dadurch ſo viel Ehre ein, daß ſo gar ein Mitglied des Parlaments E. S. Middeleſſex in einem Schreiben und zwar im Namen des Parlaments, dieſem Juden für die Dedication Dank ſagte, und ſelbigen in der Unterſchrift ſeinen werthen Bruder nennte. vid. *Pantheon* l. c. fol. 241. Hierauf wurde dieſer Rabbi Anno 1655. als Agent der Juden nach Londen geſchickt, um denſelben den Weg nach Engelland von neuen zu bahnen, wie er denn auch ſein Begehren in 7. Puncten vorgetragen. Der damalige Protector Olivier Cromwell, ſtellte auch etliche Tage nacheinander Seſſiones an, und lies darüber rathſchlagen; und wenn es ihm nachgegangen wäre, ſo würden die Juden bald den Eingang in dieſes Reich gefunden haben. Denn er war ein überaus groſer Freund dieſes Volks, und legte auch ſeine Neigung gar merklich an den Tag, da er öffentlich bey Vorleſung dieſer 7. Puncten, darinnen die Juden mittelſt des Manaſſe ben Iſrael um ihre Aufnahme anſuchten, ausdrücklich ſagte: Und wann auch noch mehr Artikel, als dieſe, wären, ſo ſollte ihnen doch gewillfahret werden. vid. *Pantheon* fol. 241. b. Allein die Geiſtlichkeit ſetzte ſich heftig dawider, und Cromwell konnte es damals nicht durchtreiben, ja als Anno 1658. den 3ten Septembr. der Tod dieſes Protectoris erfolgte, ſo ſtarb auch der Juden Hoffnung mit ab. Inzwiſchen ſollen ſich doch unter ſeiner Regierung einige Juden in Engelland eingeſchlichen haben, wovon *Jovet* Hiſt. des Religions du Monde T. I. p. 382. alſo ſchreibt: Es ſind auch Juden da, welche der Tyrann Cromwell zugelaſſen, und die man von der Zeit an dultet, indem man ihnen vergönnet, ein Pri-

vathaus zu lehnen, um daſelbſt ihre Schul zu halten. Sie ſind nicht viel conſiderabel, weder wegen ihrer Anzahl, indem ihrer nicht über 20. Familien, noch wegen ihres Vermögens oder Wiſſenſchaft, indem ſie mehrentheils arm und unwiſſend ſind. Schudt aber c. I. p. 197. ſagt vielmehr: Es ſey wahrſcheinlicher, daß man ſie unter Richard deſſen Sohn einſchleichen laſſen. So viel iſt gewiß, daß die Juden eine ſo groſe Liebe für Cromwellen gehabt, daß ſie ihn faſt für ihren ſchon längſt erwarteten Meſſiam ausgegeben, ſonderlich da ein Betrüger ausſprengete, Cromwell komme vom Jüdiſchen Geblüthe her, weil deſſen Mutter heimlich mit einem Juden zugehalten habe. vid. *Wagenſeil* T. II. Per. Libr. Iuu. Synopſ. Geogr. Lib. 2. c. I. de Iud. p. 126. welcher noch hinzu ſetzet, er habe von dieſer Sache geſchriebene Jüdiſche Briefe geleſen. Weitere Nachricht findet man davon in des *Diefenbachii* Iud. converſ. §. 21. p. 215. Cromwell aber war mit dieſer erdichteten Schmeicheley ſehr übel zufrieden, und verwandelte auf einmal ſeine vorherige Gunſt gegen die Juden in einen bittern Haß, zumal weil ſie dadurch ſeine Mutter zu einer Ehebrecheriſchen Judenhur, ihn ſelbſt aber zu einen Juden Baſtard gemacht. vid. Ludolphi Hiſtoriſche Schaubühne. in Contin. T. III. Lib. 55. c. 7. colum. 624. it. Anonymi Lebensbeſchreibung des verſchmitzten Weltmannes Olivier Cromwells. (Frfr. am Mayn. 1692. in 12.) Lib. IV. p. 350. ſeq. des Italiäners Gregorio Leti Olivier Cromwells Lebensbeſchreibung, (die Edition des M. Viſchers Hamburg. 1710. in 8.) P. II. Lib. VII. p. 293. Es kann gar wohl ſeyn daß die Juden den Cromwell wegen der Gewogenheit, die er gegen ſie bezeigte, einen Meſſiam und Heyland genennet. Daß ſie ihn aber vor ihren ſchon längſt erwarteten Meſſiam angeſehen, iſt allerdings zweifelhaft, indem ſie überhaupt einen jeden, der ihnen favoriſirt und ihr groſer Wohlthäter, wenn er von ihrer Nation iſt, mit dem Meſſias Titel zu beehren pflegen, wie ſolches *Io. Markius* in ſeiner Diſputation de Herodianis bemerket und §. XIV. hinzuſetzet. Dieſes iſt ſo gewiß wahr, daß einſtens ein Burgermeiſter zu Amſterdam, der die Juden zu vertheidigen ſchiene, von ihnen Meſſias genennet worden. Man findet alſo noch heutiges Tags Juden in Engelland. Es ſollen aber derſelben nicht über 60. biß 70. Familien ſeyn. Vormals muſten ſie einen gelben Huth tragen, es iſt aber dieſe Gewohnheit nach und nach abgekommen. vid. *Anonymi* Memoires et Obſervations d' Angleterre. p. 273. Ja nach Talanders Hiſtoriſchen Reiſen P. IV. c. 6. p. 504. werden auch die Juden unter die in Engelland gedultete Religionen gezehlet, ob ſie gleich in dem letzten Krieg, da vorher eine ziemliche Anzahl aus Pohlen, Lithauen und Preuſen ſich daſelbſt eingefunden, von Haus und Hof vertrieben worden. Inzwiſchen ſchlichen ſie ſich wieder von neuem ein, doch haben ſich verſchiedene Familien davon nach Jeruſalem gewendet, als ſie von einem neuen Meſſias Sabbathai Zevi gehöret, davon das Theatrum Europaeum Tom. X. fol. 440. nachzuſehen. SCHOTTLAND und IRRLAND ſoll von keinen Juden

wiſſen,

wiſſen, es beklagt ſich auch Schudt c. l. p. 202. fin. daß er in keinen Hiſtorienbuch etwas davon finden können, ſetzt aber als etwas merkwürdiges hinzu, daß dieſes Land gleichwohl der Juden falſche Hofnung von ihrem Meſſia einſten zu Schanden gemacht; denn da die Juden, ſagt er: ſo voll Hofnung zu Londen wegen der bevorſtehenden Ankunft ihres Meſſiä waren, ſo iſt es entweder durch ſie ſelbſt, oder durch einen ſpöttiſchen Chriſten ausgebracht worden, was ihnen neuen Muth erweckte. Denn in Engelland gieng ein Geſchrey, daß man in Schottland gegen den Mitternächtigen Küſten ein Schif anländen ſehen, ſo Thau und Seegel von Seiden gehabt; die Leute aber hätten Ebräiſch geredet, und in ihren Flagen diese Worte geführet: die XII. Geſchlechte Iſrael. vid. Contin. der Neueröfneten Ottomanniſchen Pforte. Lib. 4. fol. 55. ſeq. Juden in

§. 14.

Was die EUROPAEISCHE TURKEY und TARTAREY anbetrift: ſo haben wir ſchon oben §. 5. med. bemerkt, daß die Ottomanniſche Pforte die Juden überhaupt dulte, mithin auch in dem Türkiſchen Gebiete in Europa ihnen einen Aufenthalt gönne. Daher Tenzel in ſeinen Monatlichen Unterredungen ad Annum 1695. p. 209. ſchreibt: daß die Juden in Conſtantinopel wohl 30. Synagogen hätten, und daſelbſt ohngefehr bey 36000. Familien wohneten, ja Anno 1615. wären allein 2000. Juden an der Peſt geſtorben. Was aber der Türkiſchen Juden Handthierung anbelangt, ſo haben wir oben bey der Aſiatiſchen Türkey davon gehandelt, wir ſetzen hier nur noch folgendes hin, daß die Juden dennoch, ſo gerne ſie auch in dieſen Landſchaften gedultet werden, vieles Ungemach auszuſtehen haben. Folgende Begebenheiten mögen hievon zum Beweis dienen: Amurath. III. nöthigte einſtens dieſelben, daß ſie zu Conſtantinopel, von ihm 100. Laſten Seiden, ſo er zum Tribut aus Perſien bekommen, um den dritten Theil theurer, als man ſie ſonſt zu kaufen pflegte, annehmen muſten. vid. Sagredo Neueröfnete Ottomanniſche Pforte Lib. VIII fol. 295. b. Als Anno 1600. Scrivan ein Rebell den Spahi ihre Timarn oder Lehengüther in Aſien weggenommen und verwüſtet, ſo verlangten die Spahi, man ſollte ihnen zu Erſetzung ihres Schadens erlauben, die Juden in Conſtantinopel auszuplündern, und es wäre auch bey nahe dazu gekommen, wenn ſolches nicht die Juden mit einer groſen Geldſumma zurück getrieben hätten. Auch ziehen ſonſten die Türken aus ihren Häuſern durch dieſes Volk gar erhebliche Vortheile, indem ein Jud für ein einiges Gemach, worinnen er ſich mit ſeiner Familie aufhält, nachdem es gros iſt, manchmal 20, 30, 40, 50, biß 60. Aſper (davon einer den 50ſten Theil eines ſpecies Thalers ausmacht.) Zins geben muß. Auſer dem aber müſſen ſie ihre Koſtbarkeiten ſehr geheim, und meiſtentheils unter der Erden in Gewölbern, welche mit ſtarken eiſernen Thüren verſehen, verwahren. Wegen der vielen Ausplünderungen legen ſie ſich auch fleiſig auf genaue und gute Kundſchaften, und müſſen doch in Europäiſche Türkey und Tartarey.

 man-

Juden in mancherley Gefahr und Sorgen leben. vid. Sagredi neueröffnete Ottomanniſche Pforte Lib. VIII. fol. 295. b. Gerlachs Türckiſches Tagbuch P. 1. fol. 49. a. Die Juden, ſo in Begen, Samſag-Begen, und Begler-Begen wohnen, ſollen die allerelendeſten ſeyn, denn die Türcken nehmen ihnen alles, daß ſie kaum das Leben haben. vid. Gerlach c. l. p. 1. fol. 49. a. und überhaupt ſtehen die Juden in der Türckey und bey den Mahometanern in gröſter Verachtung, man dultet ſie nur blos des Nutzens halber. Wie davon der *R. Salomon* in ſeinem Shevet Iehuda ſelbſten ſchreibt: p. 434. daß die Juden unter den Mahometiſten ſo verachtet ſind, daß ſie nicht dürften, wie andere Menſchen, auf den Fußſteigen wandern, ſondern müſten mitten auf der Landſtraſſe, wie das Vieh gehen, dabey ſie ſelbige zum Spott *Serbul*, d. i. einen verrächtlichen Schuhader nennten. Dennoch ſind überall Juden genug anzutreffen. Noch heutiges Tages ſollen zu Theſſalonich, welches jetzo Salonick heiſet und in Macedonien liegt, bey 70000. Juden und 36. groſe Synagogen, ohne die kleinen zu finden ſeyn. vid. *Jovet* Tom. II. de Relig. du Monde p. 299. it. Beſchreibung des 15. jährigen Türkenkriegs p. 43. *La Croix* in Memoires de l'Empire Othomann. P. II. epiſt. 5. p. 265. ſchreibt davon alſo: Die Juden haben daſelbſt 30. Synagogen, die anſehnlichſten ſind der Spanier, der Portugieſen und der Italiäner, ſie haben auch daſelbſt zwey Collegia und mehr als 10000. Schüler, die dahin kommen zu ſtudieren aus allen Orten des Ottomanniſchen Reichs. Zu Adrianopel ſollen ſich auch viele Juden aufhalten, welche ſich mit dem Weinhandel nähren. Nach *Jovet* c. l. p. 303. Bericht findet man gar eine anſehnlichen Menge Juden in Sophia, welche daſelbſt ihre Synagogen haben, und Handel und Wandel treiben. Nicht weniger ſollen in Macedonien, Albanien, Bulgarien, Servien, Boßnien, Croatien, Sclavonien und übrigen Ländern des Türkiſchen Gebieths nicht wenige anzutreffen ſeyn. In der Crimmiſchen Tartarey, welches ohnehin ein armes Land iſt, und ſchlechte Einwohner hat, hat man ehedeſſen keinen einzigen Juden gefunden, dahingegen ſich jetzo viele darinnen aufhalten ſollen. conf. P. *Ioh. de Luca* eines Dominicaners Relation des Tartares (T. 1. des Relations de divers Voyages curieux (Paris 1663. in fol.) f. 17. Nach Herrn *Wagenſeils* Anzeige Tom. II. Per. Libr. Iuu. Syn. Geogr. p. 609. wohnen in Mancup einer ſchlechten Stadt in der Precopenſiſchen Tartarey, einige Juden, aber in ſehr kümmerlichen Umſtänden, und welche ohngefehr bey 60 Feuerſtätte innen hätten. In der Stadt Theodoſia ſollen ſich 1200. Jüdiſche Karäer aufhalten. vid. *Hottinger* Theſaur. Philol. L. I. c. 1. Sect. V. p. 42. Dieſe ſollen nach *Buxtorfs* Bericht in Biblioth. Rabb. p. 445. die Schriften Moſis in Türkiſcher Sprache leſen.

§. 15.

Pohlen. Nunmehr kommen wir auf ein Land, welches gleichſam von Juden wimmelt, nemlich auf das Königreich POHLEN. Es giebt Juden ſowohl in gros als klein Pohlen

len, in der Ukraine, in Podolien, Reuſſen und Lithauen, und zwar in der gröſten Menge, in allen Städten, Flecken und Dörfern. In der einzigen Provinz Maſſovien werden keine gedultet. Merkwürdig iſt es, wenn Schudt c. l. p. 209. aus dem Spenger, nach des Talanders Hiſt. Reiſen T. II. P. 8. cap. V. p. 186. anführet, daß auf der berühmten Meſſe zu Jaroslau in Pohlen, welche auf Mariä Himmelfahrt angehet, die Juden allein für 20000. Gulden an Zwiebeln und Knoblauch verzehren ſollen, woraus man auf die Menge der daſelbſt befindlichen Juden gar leicht den Schluß machen kann. Der erſte, welcher die Juden nach Pohlen gebracht, ſoll ein Herzog von Kaliſch geweſen ſeyn, welcher dieſelben, eine geringe Hand voll Karäer ausgenommen, die ihren Urſprung aus der Tartarey herleiten, und wovon unten im Anhang ſoll gehandelt werden, in das Land berufen. Da ſie ſich denn nach und nach, weil ſie von dem Herzog Boleslao von Caliz in Gros-Pohlen, als des Königs Caſimiri M. Ur-Grosvater Anno 1264. mit vielen Freyheiten begabt worden, überall ausgebreitet. Pohlen iſt daher nach dem Ausſpruch *Grambs* diſſ. de Synagog Iud. c. 6. §. 11. p. 49. Paradiſus Iudaeorum ein Paradies der Juden mit Recht zu nennen. Ihre Freyheiten vermehrte König Caſimirus M. Anno 1341. auf Anſtiften einer überaus ſchönen Jüdin, Namens Eſther, welche er zu ſeiner Concubine erwehlet hatte. vid. *R. David Gans* in Zemach Dauid. ad Annum. 1370. p. 182. Dadurch wurde denn nicht alleine eine groſe Menge nach Pohlen gelockt, ſondern wurden auch ſehr viele ſchöne Synagogen daſelbſt angelegt, die noch heutiges Tages ſtehen, als zu Cracau, Lemberg, ſonderlich zu Lublin, als welche nach *Wagenſeils* Bericht in Per. Libr. Iuv. Syn. Geogr. p. 621. die ſchönſte in ganz Pohlen ſeyn ſoll. Auch haben ſie in Pohlen, Reuſſen und Lithauen, Academien und blühende hohe Schulen, daſelbſt viele 1000. junge Leute in den bürgerlichen und geiſtlichen Geſetzen der Juden unterrichtet werden. Ja wann die Deutſchen Juden noch jetzt einen guten und tüchtigen Rabbinen und Chaſſan, d. i. Vorſinger haben wollen, ſo verſchreiben ſie ihn aus Pohlen. Sie müſſen daher in dieſem Lande um ſo viel glückſeliger ſeyn, je weniger ſie von Drangſalen und Verfolgung wiſſen, auſer daß Ao. 1663. die Studenten zu Cracau einmal die Judenſtadt geſtürmt, und die Juden zu Zahlung 4000. Gulden genöthiget, woran aber die Obrigkeit nicht den geringſten Antheil gehabt. Wenn die Juden ja etwas in dieſen Ländern ausſtehen müſſen, ſo kommt es alles von den häufigen innerlichen und äuſerlichen Kriegen und Einfall der Tartarn und Moſcowiter her, wie ſie dann auch in der Mitte des vorigen Seculi durch die Kriege der Schweden, Moſcowiten und Coſaken ſehr hart mitgenommen, und endlich in Lithauen, Pohlen und Preuſen von Haus und Hof vertrieben worden. Zu Lublin in klein Pohlen muſten ſie auch etwas ausſtehen. Denn als Anno 1655. im October bey 10000. Moſcowiter und Coſaken vor die Stadt kamen, ſo plünderten ſie alles, ſonder-

lich

Juden in lich die Judenſtadt rein aus. Bey der Uebergabe der Stadt, forderte der General und Woywod Peter Jvanoitz unter andern auch alle Juden auf, um dieſelben niederzumachen, man zog aus allen Häuſern, wohin ſie ſich verſteckt hatten, ſowohl junge als alte, hervor, und führete ſie wie die Schafe unter groſen Geheul zur Schlachtbank: doch wurde ihnen endlich das Leben geſchenkt. Die Urſache ſolches innerlichen Kriegs ſchrieben die Coſaken damals den übermäſigen Wucher und unerſättlichen Geiz der Juden zu: welches ohnedem das gewöhnliche Laſter dieſes Volkes iſt. Jhre meiſte Handelſchaft treiben ſie mit Bier und Brandewein, welches die Pollacken von ihnen um ein theures Geld kaufen, ſie aber müſſen es ſelbſt von den Herren um einen hohen Preis annehmen. Von den Edelleuten werden die Juden mit groſen Tribut belegt, daher müſſen ſie auch ſehen, wie ſie ihr Geld von dem gemeinen Mann mit Nutzen wieder bekommen. vid. Talanders Hiſtoriſche Reiſen P. II. c. V. p. 186. Der Hochmuth plagt die Polniſchen Juden ebenfals nicht wenig, ſonderlich in klein Pohlen und Litthauen, weil ſie daſelbſt bey groſen Herrn in ſonderlichen Anſehen ſtehen. Sie pachten Zölle, ganze Güther und Dorfſchaften, werden von den Groſen des Reichs zu den wichtigſten Händeln gebraucht. Sie werden von den armen Chriſten in groſen Ehren gehalten, und wiſſen ſich durch ihre Bereitwilligkeit, alles herbey zu ſchaffen, was man braucht, bey vielen belibt zu machen, doch ſind ſie dabey ſehr hartnäckig, frech, und übermüthig wegen ihrer gar zu groſen Freyheit. Zu dem haben ſie auch das Privilegium, keinen Richter als die Staroſten über ſich zu erkennen, welches die eigentlichen Praefecti vrbium Poloniae ſind vid. Hübners Statslexicon ad h. l. Dieſe aber beſänftigen ſie gar bald und blenden ihnen die Augen mit Geld, nach dem Jüdiſchen Sprüchwort: בכל עת שיעליל עליך פייסהו בממון d. i. Wenn (der König) etwas wider dich hat, ſo verſöhne ihn mit Geld, vid. *Raſchi* Avod ſara. fol. 18. a. vlt. Wovon weiter nachzuſehen Schudt c. l. p. 213. und in Contin. ad c. l. p. 148. ſeq. Hoßmann Judenherz P. I. §. 96. p. 293. ſeq.

§. 16.

Böhmen. Das Königreich BOEHMEN hat ebenfals ſehr viele Juden, deren vornehmſter Wohnplatz in Prag, als der Hauptſtadt dieſes Königreichs iſt. Jhre groſe Menge iſt daraus abzunehmen; als Anno 1713. die Peſt in Prag war, ſo ſturben daran nur allein 12019. Vorher hatten ſich 10000. aus der Stadt retiriret, und waren doch noch 12000. nach der Peſt darinnen, mithin muſte ſich die Anzahl der Juden in Prag alleine, ehe dieſe anſteckende Seuche eingeriſſen, biß über 34000. erſtrecket haben. Ehedeſſen war zwar Prag ihre Hauptacademie; ſeit dem aber in dem letzten Brand alle Ebräiſche Bücher, ſamt der ſogenannten Judenſtadt im Rauch aufgegangen, ſo findet ſich eine groſe Unwiſſenheit und Dumheit bey dieſem Volk. vid. Schudt c. l. c. XIV. p. 216. ſeq. Wann und woher die Juden in dieſes Land gekommen, kann man ſo

eigentlich

eigentlich nicht ſagen. Inzwiſchen iſt glaublich, daß ſie aus Deutſchland dahin gezogen ſeyn, indem ſie ſich der Sprache, Sitten und Gewohnheiten der Deutſchen bedienen, und daher auch mit unter die Deutſchen Juden gerechnet werden. Doch ſollen ſich auch viele im XIV. Seculo aus Ungarn vertriebene Juden daſelbſt eingefunden haben. Wenigſtens müſſen ſie ſchon von langen Zeiten her ihren Aufenthalt allda gehabt haben, indem Boleslaus *II.* Herzog in Böhmen im X. Seculo ſehr viele daſelbſt eingenommen, und *Matthaeus Dreſſer* P. IV. Iſagog. Hiſt. p. 15. giebt davon folgende Nachricht: **Es waren zur ſelbigen Zeit Juden in Böhmen, die den Chriſten treue Hülfe wider die Heyden geleiſtet, deswegen ſie in Prag aufgenommen, und den Ort zur Synagog, ſo ſie noch inne haben, überkommen.** Anno 997. oder wie andere wollen 995. bewieſen ſie wider die daſelbſt eingeſchlichene Räuber, ſo groſe Tapferkeit, daß ſie ſolche gänzlich ausgerottet, und ihre Anführer verjagt. conf. *R. D. Gans* in Zemach Dauid P. II. p. 281. Eben ſo ſtandhaft wehrten ſie ſich im Jahr 1648. als der Schwediſche General Graf Königsmark einen Theil von Prag, die kleinere Seite oder kleinere Stadt genannt, ſamt dem Schloß eingenommen. Sie widerſetzten ſich dieſen feindlichen Anfällen dermaſſen, daß die Schweden den übrigen Theil der Stadt unbeſchädigt laſſen muſten. vid. *Basnage* Hiſt. des Juifs Lib. VII. P. XXXI. p. 2081. Zur Belohnung vergönnte man ihnen ein kleines Glöcklein, welches ſie läuten dörfen, wenn ſie ihre Gemeine zuſammen beruffen, über ihre Sachen zu rathſchlagen. Eben ſo ſollen auch die Juden in Prag eine Orgel in der Alt-Neuen Synagog haben, welche ſie ſpielen, wenn ſie des Freytags Abends ihr Bewillkommungslied zum Sabbat ſingen. conf. Schudt c. l. Lib. VI. c. 34. §. 22. Dem ohngeachtet, fällt doch den Prager Juden die Nahrung etwas ſchwer, weil ihrer eine gar zu groſe Menge daſelbſt iſt. Schachern und wuchern iſt zwar das vornehmſte, das ſie treiben; doch haben ſie auch nebſt dem noch einige andere Vortheile. Sie handeln mit Federn, Wollen, Morgeln, treiben verſchiedene Handwerker, haben ihre eigene Druckereyen und Barbierſtuben, darinnen ſie auch die Chriſten raſiren. Einige unter ihnen laſſen ſich zum verſchicken, ingleichen als Dienſtboten brauchen, ja ſie ſind bereitwillig, auch die verächtlichſten und laſterhafteſten Dienſte zu verrichten, und ihre Weiber bieten ſich ſelbſt zur Unzucht an. vid. *Anonymi* Remarques Hiſtoriques T. I. epiſt. 4. p. 13. Bey allen dem aber ſind ſie arm und dürftig, und die Anzahl derer iſt nicht gering, welche Truppenweis das Land durchſtreichen und bey ihren Glaubensgenoſſen auch in Deutſchland Allmoſen einſammlen. Die Freyheit, die ſie in dieſem Lande genieſen, iſt ganz beſonders, da doch ſonſt in den Erblanden des Römiſchen Kaiſers keine oder doch nur wenige gedultet werden. Man hat Exempel, daß ſie ſich öfters mit Verſpottung, Beſchimpfung, Schlägen, ja gar Ermordung an bekehrten Juden vergriffen, und darüber von niemanden beſtraft worden. Wovon nach-

nachzuſehen *Dieſenbach* in Iud. Converſ. §. XI. p. 99. ſeq. Brenz im Jüdiſchen Schlangenbalg. c. III. pag. 16. Schudt c. l. Lib. VI. c. 30. §. 11. Doch gelunge es Anno 1672. einem berühmten Jüdiſchen Medico ſehr übel, da er zu Prag die heilige Jungfrau Maria gelästert. Die Zunge wurde ihm aus dem Hals geriſſen, er ſelbſt aber wurde mit Ruthen geſtrichen, und auf ewig aus den Kaiſerl. Erblanden verwieſen. vid. Döpler Schauplatz der Leibesſtrafen. P. I. c. 44. p. 947. Ob ſie nun gleich ſonſt ſo heftig nicht verfolget worden, ſo iſt es doch zu den neuen Zeiten ſo gar leer nicht abgegangen, indem ſie manchmal theils von den Studenten, theils von dem Pöbel etwas auszuſtehen hatten, davon zwar die Jüdiſchen Scribenten nichts ſonderliches melden; *Basnage* aber Hiſt. des Juifs Lib. VII. c. 31. p. 2083. erzehlet, von einer wichtigen Juden Verfolgung, die ſich Anno 1704. zugetragen, folgende Umſtände: Die Prager, in einem erregten Tumult des Pöbels, ſind wie unſinnig der Juden Häuſer angefallen, und ſteckten ſie in Brannt, plünderten alle ihre Güther, und innerhalb zwey Stunden, indem ſie weder Geſchlecht noch Alter ſchoneten, erwürgten ſie das unglückſelige Volk mit dem Schwerdt. Man ſagt, es ſeyen etliche 1000. umkommen, doch ſind viele Kinder aus Mitleiden der gütigen Bürger erhalten, und zur heiligen Taufe gekommen, wie ſolches ebenfals Aeneas Sylvius, der nachgehends als Pabſt, Pius *II.* genennet worden. c. 34. Hiſt. Bohem. p. 73. berühret. Die Urſach des Tumults ſoll die Ermordung eines Chriſten geweſen ſeyn, den ſie ans Creuz geſchlagen, angeſpien, mit Ruthen gegeiſelt, und wie Chriſtum mißgehandelt, woron nachzuſehen, *R. D. Gans* in Zemach David. p. 146. der aber dieſe Geſchichte ins Jahr 1389. ſetzet. Hübner in den Politiſchen Fragen Tom. IV. Lib. I. p. 127. gedenket derſelben ebenfals, führet aber davon folgende Urſache an. Weil die Juden einen Prieſter, der das Sacrament in der Hand trug, und damit durch die Juden Gaſſe gieng, mit Steinen geworfen, auch da er ihnen wehrete, ſeiner nur mit folgenden Worten geſpottet: Haſt du doch deinen HErr GOtt in Händen, laß dich ſchützen, und mit werfen keineswegs nachgelaſſen. Und *Io. Fried. Tauſt* von Aſchaffenburg in Faſtis Limpurgenſ. erzehlet es col. 43. ſeq. alſo: Anno 1389. In der Charwoche vor Oſtern, da wurden die Juden zu Prag in Böheim erſchlagen, und ermordet, von der Stadt und denen gemeinen Bürgern daſelbſt, alſo, daß der Juden Tod blieben bey nahe hundert Hausgeſäß. Das kam alſo: Ein Prieſter trug das heilige Sacrament, und ſollte einen Chriſten-Menſchen berichten nicht fern von der Juden-Gaß. Da ward von einem Juden ein klein Steinigen geworfen, auf die Monſtrantzen. Das ſahen die Chriſten. Da ward ein Gerief und Geſchreye über die Juden, daß ſie ſämtlichen tod blieben. Von den übrigen Juden Verfolgungen ſchreibet *R. D. Gans* in Zemach David. p. 182. daß ums Jahr 1541. alle Juden aus dem Königreich Böhmen vertrieben worden. Zur Urſache giebet er p. 152. die damals entſtandenen vielfältigen Feuersbrünſte an, welche man den Juden beygemeſſen, und p. 154. ſchreibt er, daß

Kaiſer Ferdinandus *I.* Anno 1559. alle Juden aus ganz Böhmen vertrieben, und darunter nur 12. Hausvätern noch auf wenig Tage zu bleiben Erlaubniß gegeben, ihnen alle Bücher genommen, bey 80. Centner ſchwer, und ſolche nach Wien geführet. Doch habe ſie der Kaiſer, nachdem er ihre Unſchuld eingeſehen, nicht alleine wieder zurückberuffen, ſondern ihnen auch ihre Bücher wieder geſchenkt, indem dieſer Kaiſer ein groſer Freund der Juden geweſen. Anno 1650. ſollen die Juden aus Cadan vertrieben worden ſeyn, weil ein vollgeſoffener boshafter Jud Namens Noa den 11ten Merz einen Chriſtenknaben Matthias, mit dem Meſſer erwürget, worauf auch zugleich der Thäter, ohngeachtet er den Chriſtlichen Glauben angenommen, hingerichtet worden. vid. Tenzels Monatliche Unterredung. ad Anno 1694. p. 146. und 974. Hoßmanns Judenherz. P. I. §. 97. p. 297. In der Stadt Budweis, in welcher lauter Deutſche wohnen, wird auch nicht einmahl auf dem Jahrmarkt ein Jude gelitten. Anno 1680. unter der Regierung Kaiſers Leopoldi muſten bey 1000. Juden aus Prag weichen, und die übrigen in groſer Furcht zurück bleiben. Doch wurden ſie nicht gänzlich vertrieben, ſondern erhielten nachhero wieder ihre Freyheit, wofür ſie aber, dem König 100000. Thaler erlegen müſſen. vid. Talanders Hiſtoriſche Reiſen. P. VI. von Deutſchland c. 8. p. 942. Uberhaupt kann man von der Judenſchaft in Böhmen den oftangezogenen Hrn. Schudt c. I. in Contin. ad Lib. IV. c. 14. nachſehen. Ehe wir ſchlieſen, müſſen wir auch noch derjenigen Verfolgung gedenken, welche ſich in Prag erſt im Jahr 1745. zugetragen, da die Ungariſche und Preuſiſche Armee nicht lange nach Kaiſers Carl *VI.* Tod und faſt ſo lange Carl *VII.* regieret, in Böhmen ihr Kriegstheatrum aufgeſchlagen. Ich habe davon eine ganz kurze jedoch zuverläſſige Relation in Händen, woraus ich folgende Stelle mittheilen will.

Als am 27ſten November 1744. die Königlich Preuſiſchen und Kaiſer Carl des VII. Auxiliar Truppen auf erhaltenen Königlichen Befehl Prag wieder verlieſen, hatte die Judenſchaft eine neue Fatalität auszuſtehen, immaſſen die Ungariſchen Völker nebſt einem groſen Schwarm von allerhand Volk, ſo ſie begleitete, als ſie von der Verfolgung der Preuſen zurück kamen, nicht nur auf den Tentelmarkt, ſondern auch in der Judenſtadt einbrachen, Thür und Thor aufſprengeten, und alles rein ausplünderten, welches ſehr betrübt anzuſehen war, und 3. Tage fort dauerte, da es endlich wieder ſtill, und die Thore mit Ungarn und Bürgern beſezt worden. Die ganze Stadt Prag hatte bey dieſem Abzug auch viel erlitten; denn zu geſchweiger, daß ſie in der gröſten Gefahr ſtunde, durch die angelegte Minen in die Luft geſprengt zu werden, welches aber biß auf eine einige, die ihren Effect gehabt, durch GOttes Gnade noch glücklich entdeckt, und abgewendet wurde, ſo hatten die Preuſen ſchon ihren Bogen gezogen. Ein jedes Cloſter, ſelbſt die Bettelmönche nicht ausgenommen, muſte 10000. ein jedes Haus von Diſtinction 1000. ein jedes Bürgerhaus 100. Gulden erlegen, und die übrigen Einwohner wurden nach Proportion taxirt. Die Häuſer der abweſenden Herrſchaften, wel-

welche man von der Oeſterreicher Parthey zu ſeyn erachtete, wurden rein ausgeplündert, ſo gar die Tapeten von den Wänden abgebrochen, und die beſten Sachen in die Fäſſer eingepackt. Wann auch ſchon der hinterlaſſene Secretaire oder Hausmeiſter ſich erbote, die Plünderung durch Geld abzukaufen, fand ſolches doch nicht ſtatt. Es hatten ſich eine Menge Berliner und andere Brandenburgiſche Juden in die Stadt mit eingeſchlichen, welche ſich unvergleichlich wohl in dieſen Handel zu ſchicken wuſten, und Schuld waren, daß hernach die Prager Judenſchaft, welche jedoch bey der vorigen und letzten Belagerung gute Dienſte gethan, von dem wütenden Pöbel ſo übel mitgefahren worden. Der Tumult dauerte ſehr lange, und würde es ihnen noch ſchlimmer ergangen ſeyn, wenn nicht ein Obriſter mit ſeinem Volk nachgekommen, welcher denſelben Salve Guarde ertheilet, und bald hernach Königlich Ungariſche Patente angeſchlagen worden wären, ſie zufrieden zu laſſen. Der Jammer, der darüber unter der Judenſchaft entſtanden, iſt nicht zubeſchreiben. Sie geriethen dadurch in die bitterſte Armuth, und ſahen ſich genöthiget, bey ihren Glaubensgenoſſen an andern Orten Hülfe zu ſuchen, und ihre Vorſtellungen waren ſo kläglich, daß dieſe ihnen nicht entſtehen konnten. Dazu kam einige Zeit hernach ein noch gröſeres Unglück. Bey Unterſuchung der Umſtände, die ſich bey der letztern Belagerung, und Preuſiſchen Eroberung zugetragen, wurde ihnen verſchiedenes zur Laſt gelegt, woraus ſie ſich ſo leicht nicht wickeln konnten. Man beſchuldigte ſie, als ob ſie den Feinden Ihro Königlichen Majeſtät allen Vorſchub gethan, und ſich dadurch des Laſters der beleidigten Majeſtät ſchuldig gemacht hätten. Es muß auch nothwendig hieran etwas geweſen ſeyn, oder Ihro Majeſtät die Königin von Ungarn und Böhmen wichtige Urſachen gehabt haben, gegen die ſämtliche Prager Juden mit der Schärfe zu verfahren, immaſſen höchſt Dieſelbe kurz darauf ein Königliches Edict ergehen lieſen, vermöge deſſen der ganzen Judenſchaft zu Prag auf eine gewiſſe angeſetzte Zeit die Emigration auferlegt wurde. Ob nun ſchon die Judenſchaft ſich äuſerſt bemühet, bey Ihro Majeſtät der Königin eine Aenderung darinnen auszuwürken, ſo hat es doch dabey ſein Bewenden gehabt, und haben alle Prager Juden, nur die Kranken und Kindbetterinnen nebſt einigen der Aelteſten ausgenommen, welche noch auf eine kurze Zeit darinnen gelaſſen worden, bey der ſtrengſten Kälte den 21ſten Februarii und 3ten Martii des 1745ſten Jahres würklich aus Prag ziehen, und das Elend zu bauen anfangen müſſen, indem ſie faſt aller Mittel entblöſet, hin und wieder im Königreich zerſtreuet gelegen, nnd ſonderlich viele Kälte ausgeſtanden haben. Den neueſten Nachrichten zu folge zeigt ſich zu ihren beſten ein neuer Schein der Hoffnung, immaſſen man berichtet, als habe die Königliche Gnade oben erwehntes Emigrations Edict auf Vorbitte einiger Potenzen, und ſonderlich beyder Seemachten nunmehro zurückgezogen und ihnen erlaubt, im Lande zu bleiben. Der Herr Profeſſor und nunmehrig Königlicher Ungariſcher Rath und Agent bey der Republic Nürnberg Jo. Gottfr. Groß in ſeinem Auszug der neueſten Welt Geſchichte 1745. Nr. 17. p. 132 ſchreibt alſo: Die Kinder Abrahams in Böhmen haben nun Urſache ſich zu erfreuen, daß ihr Same nicht zer-

ſtreuet

ſtreuet werden darf. Die Königliche Gnade hat das oftgemeldte Emgrations Edict, auf die Vorſtellungen einiger Potenzen zurückgezogen, und ihnen erlaubt im Lande zu bleiben. Juden in

§ 17.

Aus Böhmen kommen wir auf die entfernten LEVANTISCHEN INSELN. In den mehreſten derſelben, welche ſowohl dem Türkiſchen Kaiſer, als der Republik Venedig gehören, ſind Juden anzutreffen, und zwar in ziemlicher Menge, von deren Sitten und Gebräuchen *La Croix* Memoires de l'Empire Othoman. P. II. ep. 5. faſt am Ende handelt. Es giebt Juden auf der Inſel Scio. vid. Tavernier Reiſebeſchreibung Lib. III. c. 8. fol. 136. a. *Jovet* Hiſt. de Relig. du Monde Tom. II. p. 323. Beſchreibung des 15. jährigen Türkenkriegs p. 343. Ferner auf der Inſel Rhodus, welche der Kaiſer Solymann 1522. den S. Johannis Rittern abgenommen, ſollen nur Türken und Juden, aber keine Chriſten wohnen. Thevenot. Reiſebeſchreibung P. I. Lib. I. c. 73. p. 160. *Basnage* Hiſtoire des Juifs. Lib. VII. c. 28. p. 2014. ſeq. Auf der Türkiſchen Inſel Negroponte, welche die Alten Eubäa, genannt, ſind ebenfals viele Juden anzutreffen. vid. *Jovet.* c. l. p. 313. Spons Reiſebeſchreibung Lib. VI. fol. 60. Von der Inſel Patras, welche ebenfals unter dem Türkiſchen Gebiete ſtehet, haben die Juden faſt den dritten Theil der Stadt und 4. Synagogen. vid. Spon. c. l. Lib. 4. fol. 4. b. So ſollen auch in Morea und Griechenland Juden ſeyn, das einige Athen ausgenommen. vid. Beſchreib. des 15jährigen Türkenkriegs p. 32. In Lepanto, welches ſeit dem letzten Krieg den Venetianern gehört, halten ſich ebenfals Juden auf, welche 3. Synagogen haben. Spon ib. Lib. IV. fol. 7. b. Nicht weniger auf der jetzigen Türkiſchen Inſel Candia (ehedeſſen Creta genannt) *Jovet.* l. c. T. II. p. 355. Merkwürdig iſt es, was der Hamburgiſche Rector, Herr Hübner in der Vorrede zu ſeinen Geographiſchen Fragen (edit. 1703. in 12.) ad Cap. XV. p. 803. aus des *Coronelli* Memoire Iſtorio-Geographiche della Morea von der Inſel Zante berichtet: daß auf dieſer, Griechen, Lateiner, Engelländer und Juden wohneten, welche ſich ſo wohl mit einander vertrügen, daß oft ein Jude bey einem Chriſten zu Gevattern ſtünde. Von den Juden auf dieſen Levantiſchen Inſeln berichtet auch Schudt c. l. in Continuat. ad Lib. IV. c. XIV. §. 1. daß man ſie auf dem Archipelago häufig hin und wieder fahren ſähe, welches um ſo viel merkwürdiger iſt, da ſie ſonſt dem Waſſer gar nicht trauen, weil es, wie ſie ſagen, keine Balken habe, es geſchehe denn aus Noth, daß ſie ſich auf das Waſſer begeben müſten. Anno 1502. als die Chriſten die Inſel Rhodis noch in ihrer Gewalt hatten, wurden auf Befehl des Grosmeiſters d'Aubouſſon, alle Juden daraus vertrieben. Denenjenigen aber, die ſich taufen laſſen wollten, verſprach er ein gutes Tractament. Die Kinder der Juden lies er mit Gewalt wegnehmen, und

Levantiſchen Inſeln.

Morea und Griechenland.

Juden in

taufen. Er glaubte deswegen ein Recht dazu zu haben, weil alle Juden der Chriſten Sclaven wären. Es meldet aber Jo. Baudoin in ſeiner Hiſtoire des Chevaliers de l'ordre de S. Jean de Hieruſalem. Lib. VIII. c. 3. fol. 211. die Doctores, welche wegen der gewalthätigen Kindertaufe zu Rath gezogen worden, hätten folgenden Ausſpruch gethan: Obwohlen die Kinder nur Sclaven ſeyn, ſo könnte man doch ihnen ihre Kinder wider ihren Willen nicht taufen. Ein mehrers ſiehe in Schudts Jüdiſchen Merkwürdigkeiten Lib. IV. cap. X. §. IV. Lib. II. c. V. §. IV. p. 89. Als Mahovias der Saracenen Fürſt Anno 653. die Inſul Rhodus verwüſtete, ſoll er das bey dem Eingang des Hafens befindlich geweſene Sonnenbild Coloſſus genannt, welches 70. Ellen oder 126. Schuh hoch war, und mit jedem Fus auf einem Felſen ſtunde, ſo, daß durch deſſen Füſe ein groſes Schiff mit vollen Segeln fahren konnte, und vorher ſchon von einem Erdbeben übern Haufen gefallen, einem Juden von Emeſen verkauft haben, welcher alsdann mit dem Erz 900. Kamele beladen. vid. *Franc. Haraeus.* in Annal. Ducum Brabantiae. fol. 14.

§. 18.

Italien.

Auch in ITALIEN, und ſonderlich in Venedig, machet das jüdiſche Geſchlecht einen guten Theil Einwohner aus. *Jovet* T. I. Hiſt. des Religions du Monde p. 275. ſetzt ihre Anzahl auf mehr als 2500. welche in einem abgeſonderten, und mit zwey Thoren verſchloſſenen Platz wohnen, auch wegen ihrer groſen Anzahl genöthigt ſind, ihre Häuſer 6. biß 7. Stockwerk hoch zu bauen. Und dieſe Judengaſſe wird des Nachts verſchloſſen, daß kein Jude mehr aus oder eingehn kann. Die Portugieſen ſollen die reichſten, die Deutſchen aber von ſchlechten Vermögen ſeyn. Sie werden wohl daſelbſt gehalten, und iſt faſt keine adeliche Familie, welche nicht ihren vertrauten Juden hat. Sie haben 7. Synagogen, welche in der alten und neuen Judengaſſe, in Italien Ghetti genannt, befindlich ſind. Als im Jahr 1511. den 18. December die Venetianer eine herrliche Seeſchlacht unter der Anführung des Don Juan d'Auſtria wider die Türken erhalten, thaten ſie GOtt zu Ehren eine Gelübde, alle Juden aus ihrer Stadt und Republic zu verjagen: ſie brachten es aber durch ihr Geld und Bitten ſo weit, daß ihnen noch auf 6. Jahr lang darinnen zu bleiben erlaubt wurde. Inzwiſchen wohnen ſie noch biß auf den heutigen Tag daſelbſt, jedoch mit dem Beding, daß ſie ſich alle 6. Jahr dieſe Freyheit erneuern laſſen müſſen. Dergleichen nach Schudts Bericht c. I. c. XVI. §. 2. auch in Frankfurt gewöhnlich, ſo daß die daſelbſt wohnenden Juden ihre Freyheitsdecrete von 3. Jahren zu 3. Jahren erneuern laſſen müſſen. Die Tracht der Venetianiſchen Juden beſtehet in einem mit rothen Scharlach überzogenen Huth, an deſſen ſtatt die armen Juden ſich der Wachsleinwand bedienen. Vid. Miſſons Reiſe in Italien epiſt. 18. p. 372.

epiſt.

epiſt. 26. p. 585. welche Kleidertracht nach *R. D. Gans* Bericht Lib. I. p. 150. im Jahr 256. oder Chriſti 1496. ihren Anfang genommen. conf. Wagenſeil in der Hoffnung der Erlöſung Iſraelis c. 7. p. 101. Zu PADUA ſollen ſich bey 800. Juden aufhalten und daſelbſt 3. Synagogen haben. Die Gaſſe, welche ſie bewohnen, iſt mit 3. Pforten verſehen, vid. *Miſſon* c. I. epiſt. 15. p. 224. Zu MANTUA haben die Juden ebenfals einen beſondern Theil der Stadt innen, müſſen auch zum Unterſcheid einen ſchwarzen Huth mit gelben Schnüren tragen, vid. Talanders Hiſtoriſche Reiſen P. III. c. VI. p. 348. Den Einwohnern dieſer Stadt ſchreibet man für andern eine ungemeine Neigung zu der Ebräiſchen Sprache zu, daher ſie, wie man glaubet, auch den Juden ziemlich geneigt wären. vid. *Io. Ludov. Gotefrieds* neue Archontologia Coſmica fol. 394. a. In MODENA ſollen ebenfals Juden ſeyn. Der berühmte *R. Iehuda Leo*, welcher daſelbſt gebohren war, auch deswegen Mutinenſis heiſt, hat die Sitten und Gebräuche der Juden in Italiäniſcher Sprache geſchrieben. Daß aber der Herzog zu Modena Anno 1659. einen Schatz von 700000. Duplonen ſoll in einem verborgenen Gemach gefunden, und davon den zehenden Theil unter ſeine Juden und Chriſten ausgetheilet haben, wie *R. Dav. Gans* in Zemach Dauid, in der Deutſchen Edition fol. 149. meldet, iſt noch groſen Zweifeln unterworfen. In dem Grosherzoglichen Toſcaniſchen Gebiet ſind die Juden als rechte Schoskinder angeſehen. Denn es ſollen auch in der Grosherzoglichen Florentiniſchen Stadt Livorno, welche ein freyer Hafen und Handelsſtadt iſt, ihnen zu Gefallen die Chriſten ſo gar den Sonnabend mit zu feyern verbunden ſeyn. vid. *Jovet* c. l. p. 274. *Miſſon* c. l. epiſt. 39. p. 1009. Daher meldet Wagenſeil c. l. daß die Juden zu Florenz viel freyer leben, als irgend an einem Ort. In PARMA und GENUA auch vielen andern Orten, ſind ebenfals Juden genug, ſonderlich in der Hauptſtadt Turin; doch muſten ſie in Savoyen Anno 1490. eine harte Verfolgung ausſtehen, wovon *R. Salomon* in Schefet Iehuda §. XI. p. 109. ein mehrers berichtet, welche Verfolgung eben in dem Jahr auch über die Juden in Florenz ergangen.

Juden in

§. 19.

In der Päbſtlichen Reſidenzſtadt ROM findet man Juden in groſer Menge. Den Anfang ihres Aufenthalts ſetzen einige ſehr weit hinaus. So viel iſt inzwiſchen gewiß, daß, vor der Zerſtöhrung des letzten Tempels eine gute Menge dieſes Volks als Liberti oder Freygelaſſene daſelbſt geweſen, die einen guten Theil der Stadt jenſeits der Tyber bewohnet, auch eine Synagoge und freye Religionsübung gehabt. vid. Philo-Iudaeus. Legat. ad Caium. fol. 1014. Sie genoſſen ſo wohl von Julio Caeſare als deſſen Nachfolger Auguſto ſehr viele Gnade *Ioſephus de B. I.* Lib. II. c. 4. berichtet, daß zu ſeiner Zeit bey 8000. Juden da geweſen, und ſetzet hinzu, daß Tyberius, des Auguſti

Rom.

Nachfolger 4000. junger Jüdiſchen Mannſchaft als Soldaten nach Sardinien geſchickt. Noch jetzo ſollen ſich 7000. biß 8000. von dieſer Nation daſelbſt aufhalten, welche vormals unter den Chriſten gewohnet, ſeit dem aber Pabſt Paulus *IV.* Anno 1555. zur Regierung gekommen, iſt ihnen eine beſondere Gaſſe gewieſen worden. Sejanus des Tiberii Premierminiſter verhetzte zwar den Tiberium, daß er etwas hart mit den Juden verfuhr, und Claudius verjagte ſie gar aus Rom: doch ſchlichen ſie ſich bald wieder ein, und als die Päbſte in Rom ihren Sitz aufſchlugen, giengen erſt ihre güldene Zeiten an, weil dieſe meiſtentheils groſe Patronen der Juden geweſen, welches Schudt c. l. c. XVII. §. 4-14. mit vielen Exempeln beweiſet, und zuletzt §. 14. ſagt: Daß unter einer ſo groſen Anzahl Päbſte nur einige wenige zu finden wären, welche den Juden auffäſig und gegen ſie ziemlich hart geweſen, nämlich Georgius *IX.* wie auch einige andere, welche den Talmud verbrennen laſſen, und die Juden gänzlich ausrotten wollen. vid. *Basnage* Hiſt. des Juifs Lib. VII. c. VI. p. 720. c. XXIX. p. 2017. ſeq. Pabſt Johannes *XXIII.* verfolgte die Juden zu Rom auf eine ſehr grauſame Art, und belegte ſie mit ſchrecklichen Martern, ſo lange biß ihrer bey 16000. vom Geſetz abgefallen, viele aber mit der entſetzlichſten Pein hingerichtet worden. Zu einer andern Zeit wurden von den Bürgern zu Rom und in der Nachbarſchaft innerhalb 3. Tagen 15000. zum Abfall genöthiget, da ſich denn wenige in den Schlupfwinkeln, welche ſie bey den vornehmſten mit groſen Geſchenken erkauft, beym Leben erhalten. Am allermeiſten hatten ſie unter dem Pabſt Paulo *IV.* auszuſtehen, welcher von Geburth ein Caraffa war und gleichſam von Natur einen Haß und Abſcheu gegen die Juden hatte. So bald er zur Regierung kam, ſo verjagte er alle Juden aus Ancona und dieſer ganzen Gegend, welche ſich hierauf in groſer Menge nach Vallona ins Macedoniſche unter Türkiſchen Schutz begaben. vid. Schudt c. l. c. XVII. §. 14. p. 236. ſeq. *Jovet.* c. l. T. II. p. 300. In Rom lies er dieſelben zwar noch wohnen, nahm ihnen aber alle Freyheiten, und ſchränkte ſie in ein beſonder Quartier ein. Er nöthigte ſie alle das ihre zu verkaufen, und erlaubte ihnen mit nichts anders als mit Lumpen zu handeln. Er befahl auch allen und jeden, ſo wohl Manns- als Weibsperſonen, gelbe Hüthe zu tragen, und verboth zugleich den Chriſten aufs ſchärfſte, weder mit ihnen zu eſſen, noch umzugehn. Es daurete aber dieſes ſcharfe Verbot nicht länger als 4. Jahre. Denn als nach deſſen Tod Pius *IV.* an die Regierung gelangte, ſo bekamen die Juden auch beſſere Zeiten. Inzwiſchen bemerket Schudt c. l. Erſtlich müſſen ſie dem Pabſt Tribut geben, und noch über dieſes den Preis bezahlen, welcher um die Faſtnachtszeit zu dem gewöhnlichen Wettlaufen ausgeſetzet wird. vid. *Gabriel Naudaeus* in Naudaeanis p. 49. Vors andere müſſen ſie ſich in Rom und ganz Italien in Eheſachen, der Diſpenſation des Pabſt unterwerfen. So war z. E. vor alten Zeiten unter den Juden der Gebrauch, und ein ausdrückliches Geboth, daß ein Jud nicht länger als 10. Jahr mit ſeiner

ner

ner Frau, wenn ſie unfruchtbar geweſen, in der Ehe leben dörfen: davon ſchreibet der *Raſchi* über 1. Moſ. XVI. 3. alſo: מועד הקבוע לאשה ששהיתה עשר שנים ולא ילדה לבעלה חייב לישא אחרת: d. i. Die geſetzte Zeit eines Weibes iſt, wenn ſie in 10. Jahren von ihrer Verheurathung an, ihrem Mann nicht (Kinder) gebohren, ſo iſt er ſchuldig eine andere zu nehmen. Eben alſo lehret auch der *Aben Eſra* ad h. l. wenn er ſchreibt: העתיקו קדמונינו ז"ל שלא ישא אדם עם אשתו יותר מעשר שנים אם לא תלד וזה הפסוק הוא כדמות אסמכתא וטוב הוא: d. i. Unſre Vorfahren ſel. Gedächtniß haben geordnet, daß ein Mann mit ſeinem Weibe länger nicht als 10. Jahr ſoll leben in der Ehe, wo ſie nicht (Kinder) gebähret, und dieſer Text iſt an ſtatt eines Beweiſes, und iſt ganz recht. conf. *Zeena veureena.* ad h. l. p. 2. col. 1. In Orient wird noch dieſe Lehre unter den Juden in acht genommen: ja, man findet in den Levuſchim in hachur veargaman. Num. 1. §. 9. 10. 11. daß die alten Juden in dieſem Fall gar die Polygamie oder Vielweiberey verſtattet, biß der R. Levi ben Gerſon vor ohngefehr 6. biß 700. Jahren dieſes verboten, und den Bann darauf geſetzt, aus folgender Urſache: דאומדנא דמוכח הוא דארעתא דהכי אנסיבה ליה דלא לינסוב אחריתא דלא התניתה עמו בפירוש: d. i. weil dafür gehalten wird, daß ein ſolcher (welcher heurathet) eine Frau in der Abſicht nehme, daß er keine andere neben ihr haben wolle, obgleich dieſe Bedingung in den Eheverträgen nicht ausdrücklich bedungen worden. conf. *Buxt.* Syn. Iud. c. 39 p. m. 641. wovon unten P. IV. c. IV. Sect. I. mit mehrern gehandelt werden ſoll. Will ſich nun ein Jude von ſeinem Weibe ſcheiden, nachdem ſolche 10. Jahr unfruchtbar geweſen, und eine andere heurathen, ſo kann es nicht anderſt als mit ausdrücklicher Erlaubniß des Pabſtes geſchehen. Drittens: Wenn der Pabſt Audienz giebt, und die andern zum Fuskuß gelaſſen werden, es kommt aber ein Jud, und will dieſem heiligen Vater eben dergleichen Ehrerbietigkeit erweiſen, ſo ziehet derſelbe ſeinen Fus zurück, und der Jud muß nur die Erde küſſen, worauf deſſen Fus geſtanden. Viertens: Wenn ein Römiſcher Pabſt erwählet wird, und alsdenn in einem ſolennen Aufzug in der Kirche von St. Lateran einziehet, ſo pflegt ihm das in Rom wohnende Judenvolk an dem Berg Jordan entgegen zu gehen, fällt auf die Knie nieder, hält das Geſetz Moſis in den Händen und empfiehlet ihm daſſelbe. Worauf der Pabſt mit der gewöhnlichen Formul, wie ſie aus dem Pontificali Romano fol. 47. von *Hoornbek* Lib. 2. Summae Controv. Iud. p. 67. und von andern angeführet wird, alſo antwortet: Liebe Ebräer! das heil. Geſetz loben und ehren wir, als welches von dem allmächtigen GOtt, durch die Hände Moſis, euren Vätern gegeben worden: eure Haltung aber und Auslegung verdammen und verwerfen wir: weil der Apoſtoliſche Glaube lehret und rühmet, daß der Heyland, auf den ihr noch vergeblich wartet, ſchon längſt angekommen, nämlich unſer HErr JEſus Chriſtus der mit dem Vater und heiligen Geiſt regieret GOtt in alle

alle Ewigkeit. Fünftens. Müſſen die Juden wöchentlich in dem Päbſtlichen Gebiet, in gewiſſer Anzahl eine Chriſtliche Predigt anhören: welche Anordnung *Wagenſeil* in Tel. I. S. Proleg. p. 100. nicht alleine lobet, ſondern auch alle Chriſtliche Obrigkeiten ermahnet, dergleichen Predigten auch in ihren Landen anzuordnen, welche Ermahnung auch im Anfang ſo viel Frucht ſchafte, daß der Cardinal Imperiale, Päbſtlicher Legatus a Latere in dem Herzogthum Ferara, mitten in Italien, in der Stadt Ferara, eine neue Judenpredigt ſtiftete, wovon gedachter Wagenſeil in der Belehrung der Jüdiſch-Deutſchen Red- und Schreibart im Fürtrag Lit. H. 3. ſeq. weitere Nachricht giebt. Wann ſolche Predigten von gründlich gelehrten, und in der Ebräiſchen Sprache wohl erfahrnen Predigern, auch bey uns gehalten würden, ſo würde vielleicht noch eher eine Sele erbauet und aus ihrem Verderben geriſſen werden, als durch die heftigſten Zwangsmittel, wie auch der ſel. Lutherus T. II. Ien. fol. 238. b. und in ſeinen Tiſchreden Tit. 75. fol. m. 420. a. b. ſelbſt dafür hält. Daß die in Rom gehaltene Judenpredigten nicht wenig gefruchtet, bezeugt Ernſt. Ferd. Heß in der Vorrede ſeiner Judengeiſel l. A. 4. und ſpricht: Er habe es ſelbſt geſehen, ſo lange er in Rom geweſen, daß keine Woche vergangen, in welcher nicht zwey Juden getauft worden. So rühmet auch D. Schupp P. II. ſeiner Schriften im Tr. der unterrichtete Student p. 218. ſeq. die weiſe Anordnungen der beyden Landgrafen zu Heſſen Caſſel und Darmſtadt in Anſehung der Judenpredigten. Daher wäre zu wünſchen, daß dergleichen überall eingeführet würde: nur müſte man darauf ſehen, daß man dabey allezeit den rechten Zweck zum Grunde legte, und allen Mißbräuchen fleiſig vorbauete. In der Römiſchen Kirche aber, und in den Orten, wo dergleichen Predigten gehalten werden, ſtehen gar verſchiedene Hinderniſſe im Weg, warum ſich dadurch wenig Juden bekehren laſſen; davon Schudt c. l. §. 44-55. ſonderlich dieſe 3. berühret, nämlich: Erſtlich ſey den Juden die Anbetung und Verehrung der Bilder, ein groſes Aergerniß. Die Juden haben zwar auch ein Gebet, welches ſie קדיש יתום (Kaddiſch jadum) nennen, und ein Waiſen Gebeth iſt, darinnen der verſtorbenen Heiligen ebenfals Meldung gethan wird: alleine dieſes Gebeth iſt alſo eingerichtet, daß ſie darinnen nur GOtt anrufen: er wolle um ihrer (vermeinten) verſtorbenen Heiligen willen, ihnen gutes erzeigen, welches aber bey den Papiſten ganz anderſt iſt, indem ſie wirklich die verſtorbenen Heiligen um ihre Vorbitter anruffen. conf. *Schudt* in Iud. Chriſticid. Lib. II. c. XI. p. 250. ſeq. Die Bilder ſelbſt aber beten die Juden um ſo viel weniger an, indem ſie nach ihrem Geſetz ſolche gar nicht einmal unter ſich dulten. vid. Hoſm. Judenherz P. I. §. 49. p. 139. Zum andern, wäre der Römiſchcatholiſchen Kaltſinnigkeit und Laulichkeit, in Bekehrung der Juden eine groſe Hinderung, (und dieſe gehet leider auch unter uns Evangeliſchen mehr als zu ſehr im Schwang)

Die Papiſten hätten weit mehr Mühe und Sorge auch Koſten in Bekehrung der finſtern und gröbſten Heyden und Malabaren, als zum Heil der Juden bißher angewendet, als worüber *Wagenſeil* in Tel. I. S. Proleg. p. 90. ſeq. wie auch in der Hoffnung der Erlöſung Iſraelis P. I. c. I. p. 9. ſeq. und Hoßmann im Judenherz. P. II. §. 14. p. 422. bittere Klagen führen. Drittens, hinderte auch dieſes die Juden an ihrer Bekehrung nicht weniger, daß die Römiſche Kirche einen ſolchen Juden-Proſelyten, wenn er zumal ein reicher und wohlhabender Jude geweſen, nach ſeiner Bekehrung alle ſein Hab und Guth wegnehme, unter dem Vorwand: Es ſey alles von ihm in dem Judenthum unrechtmäſig erworben. Darüber beſchwehret ſich *Lutherus* Tom. II. Ien. Germ. fol. 238. b. init. ſehr nachdrücklich: Sie haben, ſpricht er, mit den Juden gehandelt, als wären es Hunde und nicht Menſchen, haben nichts mehr gekundt thun, denn ſie ſchelten und ihr Guth nehmen, wenn man ſie getauft, keine Chriſtliche Lehre noch Leben hat man ihnen beweiſet, ſondern nur der Päbſterey und Müncherey unterworfen. conf. Eduuin Sandes (ein Engelländer) vom Zuſtand der Religion c. XLI. p. 448. Wer begierig iſt, noch mehrere Umſtände von den Vergehungen der Päbſtlichen Kirche in Rom zu leſen, als woran ſich allerdings die Juden ärgern müſſen, kann ſolches in einem artigen und kurzgefaſten Zuſammenhang finden in des Ludw. Ernſt von Faramonds Unchriſtl. Chriſtenthum, in einem Send- und Antwortsſchreiben. Zum Beſchluß will ich noch eine andere bedenkliche Stelle des ſel. *Lutheri* Tom. II. Ien. Germ. fol. 238. a. hinzufügen. Sie lautet alſo: Die Päbſte, Biſchöffe, Sophiſten, und Mönche, haben bißhero alſo mit den Juden gefahren, daß wer ein guter Chriſt wäre geweſen, hätte wohl möcht ein Jude werden. Und wenn ich ein Jude geweſen wäre und hätte ſolche Tölpel und Knebel geſehen, den Chriſten Glauben regieren und lehren, ſo wäre ich eher eine Sau worden, denn ein Chriſt. Endlich kann ich nicht unberührt laſſen, daß unter den Jüdiſchen Merkwürdigkeiten in Rom der ſchöne Triumphbogen beſonders ſehenswürdig ſey, welcher dem Tito Veſpaſiano zu Ehren nach der zerſtöhrten Stadt Jeruſalem aufgerichtet worden, und an welchem folgende Jüdiſche Heiligkeiten zu ſehen, nämlich: der Leuchter aus dem Tempel, der Schaubrodiſch, die Hallpoſaunen, und einige andere aus dem Tempel geraubte und nach Rom gebrachte Geſchirre, welche insgeſamt mit einer erhabenen Figur in dieſen Schwibbogen eingehauen. So iſt auch merkwürdig, daß an dem Theatro Coliſäo 30000. gefangene Juden 12. Jahr lang arbeiten müſſen. Alles dieſes findet man weitläuftiger beſchrieben in des Miſſons Reiſen durch Italien Epiſt. 29. p. 702 biß 705. conf. Wagenſeils Belehrung der Jüd. Deutſch. Red- und Schreibart. in der Vorrede L. K. 3.

Juden in Holland.

§. 20.

Aus Rom gehen wir nunmehr nach HOLLAND. In verſchiedenen Städten dieſer Provinzen, ſonderlich zu Amſterdam, Roterdam und in dem Hage findet man Juden in Menge, in den übrigen hingegen deſto weniger. Warum aber in Holland ſich ſo viele Juden befinden, kann man gar leicht einſehen, wenn man das vortheilhafte Commercium der Holländer kennet. Nach dem Zeugniß des *Basnage* in Hiſt. des Juifs Lib. VII. c. XXXII. p. 2092. ſollen ſie ſich Anno 1606. dahin gezogen haben, nachdem ſich die 7. Holländiſche Provinzen unter dem König Philippo *II.* dem harten Spaniſchen Joch Anno 1580. zu entziehen, und eine eigene Republik zu formiren angefangen. Benthem in ſeinem Holländiſchen Kirch- und Schulenſtat P. I. c. XVII. §. 19. p. 624. ſagt von den Holländiſchen und beſonders Amſterdammer Juden alſo: In dieſer groſen Stadt giebt es Portugieſiſche und Deutſche Juden; zu jenen halten ſich die Italiäner und Franzoſen, zu dieſen aber die Pohlen, wiewohl es ſcheinet, daß ſolche faſt eine eigene Verſamlung haben wollen. Die Portugieſiſchen und Hochdeutſchen ſind bereits eine lange Zeit hier geweſen; Die Pohlen aber wegen des Krieges, welchen die Schweden und Pohlen Ao. 1656. führeten, hieher gekommen - - - Gleichwie die Portugieſen den gröſten und koſtbarſten Tempel haben, alſo dieſelben auch vor den Deutſchen Juden in Kleidung ſich prächtig aufzuführen wiſſen, ſie ſind auch die reichſten ꝛc. Wie gut es die Juden in Holland haben, bezeuget der Ital. Jud *Luzatto* in Diſcorſo circa il Stato de gli Hebrei conſiderat. 18. p. 91. a. alſo: Sie ſind gar lieblich und freundlich gehalten worden, als in Amſterdam, Roterdam, wie ſie denn daher Sprüchwortsweiſe zu ſagen pflegen, daß Amſterdam das groſe Hamburg, das kleine Jeruſalem ſey. Es iſt auch noch heutiges Tages Holland die gemeine Zuflucht derjenigen Juden, welche ſich heimlich aus Spanien und Portugall hinweg machen, und da Anno 1603. der König Philippus *III.* von den heimlichen Juden noch viele 1000. aus Portugall ausjagte, ſo giengen einige in die Türkey und Africa, einige nach Hamburg, die mehreſten aber nach Holland. Die Freyheiten, welche die Juden in Holland genieſen, ſind recht ausſchweifend. Der Jude *Uriel Acoſta* drücket ſich im Exemplari Vit. hum. p. 353. ungeſcheut alſo aus: Wenn Jeſus von Nazareth nach Amſterdam käme, und die Juden wollten ihn creuzigen, dörften ſie es ungeſcheut thun. Schudt c. l. c. XVIII. §. 3-30. führet 9. Puncte an, aus welchen die groſe Freyheit der Juden in Holland ganz deutlich erhellet: Wir wollen ſolche kürzlich zuſammen faſſen. 1) Sey dieſes eine groſe Freyheit, daß man den Juden daſelbſt über ihre ſchuldige Schutzgelder, die ſie wie andere Unterthanen auch geben müſſen, weiter nichts auflege, ja, als der Rath zu Amſterdam den Juden, die Erbauung ihrer Schul und freyes Religions Exercitium erlaubte, ſo begehrte er weiter nichts von ihnen, als die einzige Bedingung, daß ſie GOtt für die Wohlfahrt der Stadt bitten ſollten, welches ſie

auch

auch verſprochen. vid. *Basnage* Hiſt. des Juifs Lib. VII. c. XXXII. §. 2. p. 2093. 2) Daß in Holland und ſonderlich Amſterdam die Chriſten öffentlich und ohne Scheu den Jüdiſchen Glauben annehmen, und ſich beſchneiden laſſen dörfen, welches in unſerm Römiſchen Reich nachdrücklich verbotten, und mit dem Leben geſtraft wird. vid. *Diefenbach* in Iud. Conuerſ. §. 14. p. 128. 3) Daß den Juden in Holland und ſonderlich Amſterdam eine unmäſige Ueppigkeit und Pracht verſtattet wird, ſowohl in Betrachtung ihrer eigenen Perſon, als auch in Anſehung ihrer ſehr koſtbar und mehr als Königlichen Palläſte. Denn es iſt bekannt, daß man in Amſterdam mehr als einen Juden antrift, deſſen Reichthümer den Werth eines Fürſtenthums ausmachen. vid. Benthem Holl. Kirch- und Schulenſtat. P. I. c. XVII. §. 19. p. 624. 4) Daß man den Juden verſtatte, ſo gar koſtbare Synagogen zu bauen, dieſelbe noch als Gotteshäuſer lobe, ja wohl gar Geld zu deren Erbauung herſchieſe. 5) Daß die Juden daſelbſt ihre eigene Druckereyen haben, und nach ihren Gefallen drucken dörfen was ſie wollen, wenn es auch die gröſten Läſterungen wären. 6) Daß man ihnen Macht und Gewalt giebt, die ihrigen nach Gefallen zu züchtigen und abzuſtrafen: als wovon Schudt c. l. p. 286. ſeq. ein merkwürdiges Exempel, das ſich mit Uriel Acoſta zugetragen, anführet. 7) Daß man im Tod und bey Begräbniſſen die Juden ſo beehre, als ob ſie Chriſten wären, die im wahren Glauben an Chriſtum verſchieden. Wie denn Philippus von Zeſen in der Beſchreibung von der Stadt Amſterdam p. 194. ſeq. aus dem Munde eines Juden, von deſſen Glaubwürdigkeit er die Verſicherung giebt, berichtet, daß die Juden mit den Chriſten, und die Chriſten mit den Juden zur Leiche giengen. 8) Daß man den Juden erlaube, ſie in ihren Aberglauben zu ſtärken, auch groſe und wichtige Veränderungen an vornehmen Orten vorzunehmen, Brucken abzuwerfen, Thore zu machen, u. d. gl. Wie ſie denn Anno 1692. in Hag bey Erbauung ihrer Synagog ſolches unternommen. Endlich 9) Daß man den Jüdiſchen Gelehrten alles zu lehren und zu ſchreiben nachſehe, ſie auch wohl gar noch darinnen lobe und rühme, und was dergleichen Vergünſtigungen der Holländiſchen Staten gegen ihre Schos-Juden mehr ſind, dadurch ſie denn nur ſtolzer und hoffärtiger, ja verſtockter und boshaftiger gemacht werden; deswegen Benthem c. l. P. I. c. I. §. 4. p. 6. mit recht ſaget: Die Juden läſtern ja den Namen Jeſu, dennoch genieſen ſie ſolcher Freyheit, bey allen Ueberfluß der zeitlichen Güther, daß ſie unſers Vorwurfs von ihrem Exilio ſpotten, und uns eintreiben können. Welches aber billig zu bejammern iſt. Man ſollte ſie freylich ihr Elend beſſer empfinden laſſen, vielleicht giengen ſie eher in ſich und erkenneten, daß ſie nunmehr ein von GOtt verworfenes Volk wären, aber durch die Bekehrung zu Chriſto wieder ein Volk GOttes werden könnten.

Juden in Oſt und Weſtfriesland.

§. 21.

Von Holland gehen wir nach OST-und WESTFRIESLAND über. OSTFRIESLAND hat viele Juden, ſonderlich die freye Stadt Embden. In der Hochfürſtl. Reſidenzſtadt Aurig und auf dem Lande giebts ebenfals eine ziemliche Menge, welche ſich mit Käſemachen nähren. In WESTFRIESLAND findet man auch Juden, aber in geringer Anzahl. In Leuwarden hingegen werden keine geduldet, ſo auch in Franeker. Zu Zeiten des berühmten Jacobs Rhenferdii hielte ſich daſelbſt ein einziger Rabbiner, aus Pohlen gebürtig, Namens Samuel, auf, welcher die Studenten in Rabbinicis unterrichtet, und nachgehends in Amſterdam bey Salomon Probs einen Jüdiſchen Buchdrucker, in der Correction geholfen, auch je zuweilen ein Juden Kind beſchnitten. In Harling ſind ebenfals keine Juden, wohl aber in Maccum, Bolswert, Dokkum und dergleichen kleinen Orten; jedoch nur ſo viel, daß ſie eben eine מנין (minjan) d. i. eine vollkommene Zahl, um den Gottesdienſt verrichten zu können, ausmachen. Gröningen hat keine Juden, auſer daß einſtens zu des daſigen gelehrten Joh. Brauns und ſeiner Zuhörer Dienſt ein Rabbi nebſt ſeiner Familie daſelbſt gewohnet.

§. 22.

Deutſchland.

So viel mag genug ſeyn, den Aufenthalt der Juden in auswärtigen Ländern abzubilden. Wir kommen nunmehro auf Deutſchland, welches wir nach unſerm Abſehen etwas genauer betrachten wollen. Sehr wahrſcheinlich iſt es, wenn man ſagt, daß ſchon vor der Zerſtöhrung des zweyten Tempels und der Geburth Chriſti, in denen am Rhein gelegenen Deutſchen Landen, Juden zu finden geweſen. Schudt c. l. Lib. V. c. 1. §. 6. ſetzt deren erſten Eintritt in Deutſchland, in die Zeiten, da die Römer mit den Galliern unter Julio Cäſare, und dann auch mit den Deutſchen Kriege zu führen angefangen, und leitet deren Urſprung aus Italien her, ob ſchon nichts gewiſſes auszumachen, wenn und auf was Weiſe dieſelben in dieſes Land gekommen; deswegen ſagt er, nachdem er alles pro und contra erwogen §. 19. 20. alſo: So bleibe ich dann dabey, daß die Juden zu Julii Cäſaris und nachfolgenden Zeiten aus Italien erſtlich in Gallien und Germanien gekommen, und ſich anfänglich in den Römiſchen Grenzſtädten, Trier, Straßburg, Worms, Speyer, Maynz und andern uralten Orten niedergelaſſen, wie auch der Rab. Benj. Tudelenſis in ſeinen *Itinerar. p. m. 128.* deutlich zu erkennen giebt, und *Basnage* erweiſet, wie ſie zu Trier und Cöln ſchon zu Kaiſers Hadriani Zeiten in groſen Anſehen geweſen. Lib. VI. c. VII. p. 1083. Ich will dabey auch gerne zugeben, daß nach der Zerſtöhrung Jeruſalems auf Titi Befehl viel der nach Italien gefangen gebrachten Juden nach Deutſchland in der Römer Wohnörter verſchickt, oder von andern um Geld erkauft, und dahin gebracht worden. Zwar ſchreibt der ſel. Lutherus Tom. VIII. Ien.

Germ.

Germ. f. m. 102. a. dieſen vorherangeführten ſehr entgegen, wenn er alſo ſagt: Dazu wiſſen wir noch heutiges Tages nicht, welcher Teufel ſie her in unſer Land bracht hat, wir haben ſie zu Jeruſalem nicht geholet. Allein in ſeinen Tiſchreden Tit. LXXIV. f. m. 421. druckt er ſich beſſer, und zwar alſo aus; wenn er ſchreibt: Daß vor Zeiten viele Juden in Italien und Deutſchland geflohen ſeyn, und darinnen gewohnet haben, da iſt kein Zweifel an, denn auch der berühmte Heyde Cicero klagt über der Juden Superſtition und Menge in Italien. So ſehen wir auch noch durch das ganze Deutſchland ihre Fußſtapfen. Iſt doch keine Stadt, kein Dorf, es hat Namen und Gaſſen von den Juden, und man ſagt, daß Juden zu Regenſpurg gewohnet haben, eine lange Zeit vor Chriſtus Geburth. Daß aber endlich Kaiſer Carolus M. deſſen Söhne und Nachfolger im Reich den Juden ſonderlich günſtig und geneigt geweſen, zeigt Basnage in Hiſt. des Juifs Lib. VII. c. III. p. 1491. ſeq. gar deutlich. Woraus zu ſchlieſen, daß auch zu deren Zeiten ſich die Juden in den Deutſchen Landen ſehr werden vermehret haben. Juden in Deutſchland. darinnen

§. 23.

Da wir nun die Art und Weiſe, wie die Juden nach Deutſchland gekommen, weiter zu unterſuchen für unnöthig halten, ſo richten wir vielmehr unſer Abſehen auf diejenigen Länder, in welchen ſich entweder Juden aufgehalten haben, oder noch aufhalten. Die erſte Landſchaft, welche uns nach Herrn Schudt c. I. cap. II. zu betrachten vorkommt, iſt die freye Republic SCHWEIZ. Ehedeſſen fehlete es darinnen an Juden nicht. Nachdem ſie aber mitten im XIV. Seculo, nämlich 1349. einige Brunnen vergiftet, ſo wurden ſie aus dieſem ganzen Lande verjagt, und von dieſer Zeit an dultet man keinen Juden darinnen, auſer daß man ihnen erlaubt, mit einem Geleit auf die Meſſen zu reiſen, und ihrer Geſchäfte halben ſich etwa eine kurze Zeit an einigen Orten aufzuhalten, ſonderlich auf der Zurzacher Meſſe. Anno 1349. wurden ſie auch aus Zürch, wegen Ermordung eines Chriſten Kindes vertrieben, wobey ſie noch überdies in den Verdacht gekommen, als hätten ſie die Brunnen vergiftet, daher die Schuldigen am Matthias Abend verbrannt, die übrigen aber auf ewig aus der Stadt verwieſen worden. Doch wurde ihnen noch erlaubt, durch das Zürchiſche zu reiſen, biß vor nicht langer Zeit ein Jud durch ſeine erſchreckliche Läſterworte ſeine Glaubensgenoſſen auch um dieſe Freyheit brachte. Er ſelbſt wurde gefangen und verbrannt; die übrigen Juden aber völlig aus dieſem Canton und deſſen Grenzen verbannet: daher als ſie Anno 1701. ihren Geleitsbrief zuwieder handelten, wurden ſie zu Zürch um 500. Gulden geſtraft und aus der Stadt verwieſen. conf. Bullinger Lib. VII. c. 19. Hoßmann Judenherz. P. I. §. 81. p. 226. Hottingers Helvetiſche Kirchengeſchichte. P. II. Lib. V. p. 168. Rhams Eydgenoſſen Geſchichtbeſchreibung p. 233. Schweiz.

p. 233. Zu Baſel müſſen ehedeſſen auch ſehr viele Juden gewohnt haben, weil man noch viele Ueberbleiſel von ihnen daſelbſt ſiehet; denn *Henr. Mutius* de Origine Germ. Lib. XXV. p. 277. ſchreibt: Daß gegen den Peters-Platz über, von dem Brücklein an, faſt biß hinunter zu der St. Johannis Vorſtadt, auf der daſelbſt gebauten Mauer des alten Grabens viele groſe Steine ſeyn, auf welchen man noch viel alte Rabbiniſche Schriften obſervirte, und zu Baſel ſollen ſolche von dem ehemaligen Juden Kirchhof genommen worden ſeyn. Ja, nach Lehmanns Bericht in ſeiner Speyeriſchen Chronik. c. XLII. p. 789. ſoll man von den Grabſteinen viele Thürne erbauet, auch die Stadtmauer davon verbeſſert haben. Als nach des Chriſtlieb Wucherfeinds Zeugniß im Juden Spies c. IV. p. 52. in der Schweiz ein Argwohn wider die Juden, wegen Vergiftung der Brunnen entſtanden, ſollen etliche von ihnen zu Bern und Zofingen gefoltert, zur Bekäntniß der That gebracht, und darauf verbrannt worden ſeyn, und der Pöbel zu Baſel habe den Rath genöthiget, dergleichen zu thun, und über dieſes zu verſprechen, daß ſie in 200. Jahren keine mehr in der Stadt aufnehmen wollten. Dadurch wurde vollends den Juden aller Zugang in und auſer der Meſſe zu Baſel abgeſchnitten. Anno 1401. wurden zu Schaffhauſen in die 30. zu Wirtenthür in die 27. Juden verbrannt. So wurden auch ſchon Anno 1288. die Juden wegen Ermordung eines Knäbleins auf ewig aus der Stadt gejagt. Noch erſt in dieſem Seculo, nämlich Anno 1701. ergieng ein ſcharfer Befehl in der ganzen Schweiz über die Juden, kraft deſſen ihnen alle Handlung verboten wurde. Die Urſache davon ſoll nach Schudts Bericht c. l. Lib. V. c. II. §. 10. folgende geweſen ſeyn. Als eines Kaufmanns Sohn von Bern eben zur ſelbigen Zeit von Erfurt, allwo ein Jude heimlich umgebracht worden, weggereiſet, und bey den Juden in Verdacht gekommen, als habe er ſolchen Mord begangen. So habe man es durch Steckbriefe ſo weit gebracht, daß er zwar nach Erfurt geliefert, und daſelbſt torquiret, doch aber unſchuldig befunden worden. Hierauf hätte nun deſſen Vater einen Proces zu Erfurt angefangen, und nachdem ſich die Berner auch deſſelbigen angenommen, ſo hätte man einige durch dieſes Gebiet reiſende Anſpachiſche Juden angehalten, weil von denen einige in dieſen Proces verwickelten Juden, in Anſpach anſäſig geweſen; ob man nun wohl vermeinet hiedurch die Juden zu nöthigen, dieſem Kaufmann, welcher ſein groſes Vermögen auf dieſen Proces gewendet, einige Satisfaction zu geben; ſo hätten ſie ſich doch nicht dazu bequemen wollen, noch auch ihre gefangene Glaubensbrüder ausgelöſet, wiewohl man den Gefangenen ſo gar mit dem Galgen gedrohet. Darauf ſeye denn obiges Verboth in der Schweiz vollzogen, und alle Juden aus dieſem Lande verjaget worden. vid. Frankfurter Relation, Oſtermeſſe 1702. Tit. V. p. 77. und die Hiſtoriſche Remarques P. III. p. 321.

§. 24.

Juden in Deutſchland, darinnen Schwab.

§. 24.

Schwaben, und ſonderlich Ulm, Augsburg, Nördlingen, Eslingen, Memmingen, Kaufbayern Heilbronn und andere Städte dieſes Kraiſes weis von keinen Juden; von Ulm führet Herr Wagenſeil in der Jüdiſch-Deutſchen Red- und Schreibart im Fürtrag p. 5. aus Seb. Franks Deutſcher Chronik fol. 327. an: daß man bey Erbauung des Barfüſercloſters einen Grabſtein tief in der Erde gefunden, mit Ebräiſcher Ueberſchrift, welchen die Juden geleſen und geſagt, er ſey eines Juden, und nach Auſſage der Zahl vor Chriſti Geburth auf des Juden Grab geleget worden. Er gedenket auch eines Briefs, welchen die Juden bey der Creuzigung Chriſti aus Jeruſalem an die Ulmer Juden geſchickt. Als Kaiſer Maximilianus I. den Ulmern ihren Freyheitsbrief ertheilet, ſo ſchaften ſie auch aus ihrer Stadt und Territorio alle Juden, und nach des Kaiſers Caroli V. Verordnung vom Jahr 1541. darf kein Ulmiſcher Unterthan mit den Juden einen Contract ſchlieſen. Die wirkliche Vertreibung der Juden aber geſchahe nach eines Anonymi Anno 1574. geſchriebenen Nürnberger Chronik Anno 1500. Augsburg leidet in der Stadt auch keine Juden, und ob ſie gleich eine Meilwegs davon ihre Wohnung haben, ſo dörfen ſie doch nicht in die Stadt ſelbſt, wenn ſie nicht für jede Stunde 1. Gulden erlegen. Nach des Werlichs Augsburger Chronik P. II. fol. 91. wurde zwar in Augsburg Anno 1290. aus ſonderlicher Vergünſtigung den Juden ein beſonder Bad, am erſten Arm des Lachs, ſo in die Stadt fleuſt, hinter dem Spital, welches jetzo das Kappenbad heiſet, imgleichen ein beſonder Tanzhaus, erlaubet. Anno 1384 nahmen die Augsburger ihre Juden gefangen, welche ihnen alsdann zur Ranzion 22000. Gulden geben muſten, und 1439. wurden ihrer bey 300. auf Verwilligung des Kaiſers am St. Kilians-Tag aus der Stadt vertrieben. Anno 1680. nahm man ihnen alle Freyheit zu handeln, auſer den Jahrmärkten, an welchen ſie doch nicht anders als in Begleitung eines Chriſten, dem ſie eine anſehnliche Belohnung geben müſſen, herum gehen dörfen. Werlich in ſeiner Augsburgiſchen Chronik, bezeugt hin und wieder, daß die Juden nirgends ſo ſehr und ſo oft um Geld geſtraft worden, als in gedachtem Augsburg. Jedoch verſicherte mich ohnlängſt ein guter Freund aus Augsburg, daß ſeit dem letzten Reichsvicariat des Churfürſten von Bayern, wiederum einige Juden gegen Erlegung einer anſehnlichen Summa Geldes, in dieſe Stadt aufgenommen worden, und daß vorjetzt bey 7. Familien darinnen wohnen, welche ihre Wohnung mitten unter den Chriſten in den ſchönſten Häuſern haben. Anno 1384. am Freytag nach Jacobi, ſchlugen die Nördlinger, alle ihre Juden an der Zahl 200. tod, und nahmen ihnen alle ihre Güther weg. Was das Würtenberger Land betrift, ſo war in demſelben, ſonderlich zu Wielkalb und Tübingen im *XIII.* Seculo eine ziemliche Anzahl Juden, ſie wurden aber 1551. daraus verjagt, worauf ſie biß dieſe

Stunde nicht in dieſem Lande gedultet werden. Ja die Fürſtliche Würtenbergiſche Landesconſtitution fol. 63. verbiethet ausdrücklich, den Unterthanen, mit den Juden etwas zu handthieren, oder ſich in einen wucherlichen Handel einzulaſſen, bey Strafe Leibes und Guthes und dazu Landesverweiſung; die Juden aber ſollen wegen ſolcher mit den Unterthanen gepflogenen Handlungen, ſich des Geleits verluſtig, und anderer Strafen ſchuldig machen. vid. Marpergers neueröffnetes Handelsgericht c. IX. p. 217. In Bayerland iſt ehedeſſen eine ziemliche Menge Juden geweſen, und waren daſelbſt ſo wohl gelitten, daß, da Anno 1348. und 49. die Juden durch ganz Deutſchland verjagt und getödet worden, ſie in dieſem Lande Schutz und Sicherheit fanden. In dem Erzbiſtuhm Salzburg aber, werden ſie um ſo viel weniger gedultet, nachdem ſie der Erzbiſchoff Leonhardus im Jahr 1498. wegen ihres Betrugs und laſterhaften Lebens auf ewig daraus vertrieben. vid. *Ioſeph Mezgers* Hiſt. Salisburg. Lib. IV. c. XLVI. fol. 513. Anno 1476. lies Biſchoff Udalricus *III.* alſo 3. Jahr vor ſeinem Tode alle Juden aus ſeiner Biſchöflichen Reſidenz Paſſau verjagen, auch einige wegen ihres Unfugs den ſie mit den Hoſtien trieben, verbrennen. vid. Hübners Politiſche Fragen T. VIII. Lib. I. p. 250. In Regensburg ſollen vor uralten Zeiten ebenfals Juden geweſen ſeyn. Wenigſtens will man behaupten, daß ſich ſchon 300. Jahr vor Chriſti Geburth Juden in dieſer Stadt aufgehalten haben. Ehedeſſen haben ſie ſich ſehr wohl darinnen befunden, indem ſie Kaiſer Friedrich *III.* wie ſeine eigene Unterthanen geſchützet; weil ſie ſich aber nach der Zeit durch übele Aufführungen ſehr verhaßt gemacht, ſo jagte ſie Biſchoff Johannes *III.* auf einmal zum Lande hinaus. Sonſten ſtunden ſie eigentlich unter dem Schutz der Herzoge in Bayern, und haben ſich bald zu dieſer, bald zu jener Linie geſchlagen: aber Kaiſer Maximilianus *I.* nahm ſie alsdann in ſeinen Schutz, um ſich wegen der gehabten Unkoſten in dem Bayeriſchen Krieg an ihnen erhohlen zu können. Nachdem nun dieſer Kaiſer Anno 1589. ſtarb, ſo erſahe die Stadtobrigkeit ihren Vortheil, und verjagte ſie ſämmtlich, lies auch an dem Platz, wo ihre Synagog geſtanden, eine Chriſtliche Kirche bauen. vid. Hübner c. l. p. 187. Schudt c. l. Lib. V. c. III. §. 15. Seitdem der Reichstag in Regensburg gehalten wird, haben ſich die Juden wieder eingeſchlichen, ſo, daß hin und wieder unter den Chriſten einige Jüdiſche Familien wohnten, und ſonderlich von den Sächſiſchen Geſandten geſchützet wurden. Anno 1712. aber, im Januario lies der König in Pohlen, als Erzreichsmarſchall ein ſcharfes Reſcript ergehen, daß ſich, die in Regensburg befindlichen Schutzjuden binnen 4. Wochen aus der Stadt begeben ſollten, und das geſchahe auf inſtändiges Anhalten der Bürgerſchaft, nachdem ſich die Anzahl der Juden täglich vermehrte, wobey aber Schudt c. l. §. 16. gedenket: Es müſſe dieſes Edict nicht lange gegolten haben, weil ſich noch jetzo Juden daſelbſt aufhalten, von welchen ſich ſehr wenige unter des Raths, die meiſten

aber

aber unter der Geſandſchaft Protection befinden. Ja es begaben ſich ſo gar Anno 1713. wegen der Peſt aus Wien ſehr viele Juden nach Regensburg, und boten der Stadt 40000. Gulden an, daß ſie beſtändig daſelbſt wohnen dürften, es wurde ihnen aber abgeſchlagen, und Regensburg hatte dieſen Vortheil davon, daß es durch dieſe fremde Gäſte von der Peſt angeſtecket wurde. Juden in Deutſchland, darinnen

§. 25.

Bey den KAJSERLJCHEN ERBLANDEN iſt zu merken, daß die Juden ſchon Anno 1496. vom Kaiſer Maximilian *I.* aus Steyermark, Kärndten, und Crain vertrieben worden. vid. *Mart. Zeilers* P. I. Itiner. German. c. II. fol. 61. Herr Baron von Valvaſor Craincheriſche Hiſtorie ex actis publicis. Lib. XV. fol. 393. Anno 1574. wurden etliche 1000. Juden in unterſchiedlichen Orten von Mähren verbrannt, und ſonſt jämmerlich verfolgt, biß Kaiſer Maximilian *II.* ſelbige in Schutz genommen. vid. *R. D. Gans* in Zemach Dauid. Lib. I. p. 156. Lib. II. p. 182. In Mähren und ſonderlich zu Niclasburg ſind viele Juden, aber in Tyrol findet man keinen einzigen. In Oeſterreich war ſonſt ebenfals eine zahlreiche Menge Juden, die ſich aus Ungarn im *XVI.* Seculo dahin begeben hatten. vid. Eduard Browns Reiſebeſchreibung Lib. II. P. III. c. XII. p. 218. Sonderlich hat ſich in der Kaiſerlichen Reſidenzſtadt Wien ehehin eine ziemliche Anzahl aufgehalten, biß ſie Kaiſer Leopoldus daraus verjagt. vid. Brown ibid. c. XVIII. p. 267. Man hat ſolches anfangs der Kaiſerin als einer Königlichen Spaniſchen Prinzeſſin Schuld gegeben; die wahren Urſachen aber waren dieſe: daß ſie unterſchiedliche Chriſten ermordet, der Chriſten heimliche Unzucht befördert, und verhelen helfen, die in Unehren erzeugte Chriſtenkinder heimlich beſchnitten, und in ihren Glauben erzogen, ſo gar ſollen auch Feinde in Judenkleidern in die Stadt ſich eingeſchlichen und alles auskundſchaftet haben. Nach der Zeit haben ſich die Juden zwar ſehr bemühet, ſich wieder in die Kaiſerliche Erblande einzuſchleichen, ſonderlich aber 1680. da die Peſt zu Wien graſſirte, wobey ſie ſich erboten, daß ihrer an der Zahl 3000. denen daſelbſt an der Peſt laborirenden Perſonen dienen und aufwarten wollten, mit dem Beding, daß diejenigen welche von ihnen lebend blieben, daſelbſt nach dieſen wohnen dürften. Anno 1683. erboten ſie ſich, etliche Tonnen Goldes zu dem damaligen Türkenkrieg vorzuſchieſen, wenn ihnen erlaubt würde, ihre Wohnungen wieder in Wien aufzuſchlagen: es wurde ihnen aber allemal abgeſprochen und konnten es nicht mehr dahin bringen. Doch meldet Andr. Müller in dem verwirrten Europa, in Continuation Lib. VII. fol. 682. b. bey dem Jahr 1675. daß die Juden auf inſtändiges Anſuchen, und gegen Erlegung 400000. Gulden in den Kaiſerlichen Erblanden, das einzige Wien ausgenommen, wieder aufgenommen worden. Ein einiger reicher Jud, Namens Samuel Oppenheimer der 1703. im Sommer verſtorben, bekam die Erlaubniß, als Kayſerl. Erblande

Juden in Deutſchland, darinnen

Kaiſerlicher General Commiſſarius, mit ſeinen Leuten in Wien zu wohnen; da er aber gar zu vielen Staat machte, ſo erregte der Pöbel Anno 1700. einen Aufruhr wider ihn, ſtürmte und plünderte ſein Haus, biß endlich der Urheber, nebſt noch einigen ſeiner Geſellen an dieſes Oppenheimers Haus gehenket worden, worauf auch Oppenheimer viel von ſeinen geplünderten Sachen wieder bekommen. conf. Schudt c. l. §. 17. Anno 1706. erregten die Studenten, Handwerkspurſche, Laqueyen, Heyducken, und dergleichen den 6. Jan. einen groſen Tumult wider die daſigen Juden, um ſich an ihnen wegen der vor etlichen Jahren geſchehenen That zu rächen: es wurde ihnen aber mit Gewalt gewehret, ſo, daß ihrer 6. biß 7. auf dem Platz geblieben, und die andern zerſtreuet worden. vid. Schudt ibid.

§. 26.

Sachſen und Meiſen.

Was in SACHSEN, die Landſchaft Meiſen anlangt, ſo wurden zwar die Juden Anno 1411. aus dieſem Lande verwieſen; ſie erhielten aber nach der Hand vom Churfürſten Johanne der 1524. zur Regierung kam, die Erlaubniß, in einigen Städten und Flecken zu wohnen, biß ſie Anno 1541. von deſſen Sohn Churfürſten Johann Friedrich wirklich aus dem Lande gejagt worden. So dörfen ſich auch in den übrigen Oberſächſiſchen Landen ſowohl Albertiniſch- als Erneſtiniſchen Linie keine Juden aufhalten. Die einzige Leipziger Meſſe ausgenommen, zu welcher Zeit ſie des Handels wegen, gegen Erlegung einer anſehnlichen Abgabe, ſich in dieſer berühmten Handelſtadt ſehr zahlreich verſammlen. Zu Halberſtadt und Halle hingegen, ſind deſto mehrere. Sie haben ſo gar ihre Synagogen daſelbſt, und zwar ſo lange, als dieſe beyden Städte Anno 1681. an des Brandenburgiſchen Churfürſtens, als Königs in Preuſen Friederich I. Herrſchaft gekommen. Ehehin waren wohl in Halle auch ſchon Juden, ſie wurden aber Anno 1492. von dem Erzbiſchoff zu Magdeburg Erneſto daraus vertrieben, daher auch nach der Zeit und biß jetzo, wenn man die Stadt Halle ausnimmt, in dieſem Lande keine Juden geduldet werden. Die Urſach ihrer Verfolgung, welche ſie ſchon Anno 1301. und von der Zeit an öfters in den Magdeburgiſchen ausſtehen müſſen, worauf auch Anno 1492. die Vertreibung erfolget, ſoll dieſe geweſen ſeyn, theils, daß ſie ein hölzernes Bild Chriſto zum Spott gecreuziget, theils, daß man ihnen bey dem 1357. daſelbſt entſtandenen groſen Sterben, die Schuld beygemeſſen, welches Schudt c. l. c. V. in Continuation ad §. 7. mit mehrern Umſtänden anführet. Ja wenn heutiges Tages ein Jud in Magdeburg übernachten will, iſt er ſchuldig 3. Gulden zu erlegen. vid. Schudt ibid. P. I. Lib. V. c. 5. p. 357. In Leipzig haben ſich je zu weilen in Meſſen die Juden unterſtanden, ihren Gottesdienſt zu halten, und ob es ihnen gleich mehr als einmal durch ein öffentlich angeſchlagenes Patent unterſaget worden, wie ſonderlich Anno 1704. in der Neujahrs Meſſe geſchehen, wie

Schudt

Schudt in Continuation ad c. I. p. 241. von Wort zu Wort anführet: ſo wird ihnen doch heute zu Tage, da auch andern Nationen erlaubet wird, währender Meßzeit ihren Gottesdienſt in dieſer Stadt zu halten, billig hierinnen nachgeſehen. Vor alten Zeiten haben in Freyberg in der Vorſtadt, zwar Juden gewohnet: ſie wurden aber Anno 1411. daraus verjagt. vid. Andr. Mollers Beſchreibung von Freyberg. P. II. p. 72. In THÜRINGEN und ſonderlich in der Stadt Erfurt iſt kein Jud zu ſehen, nachdem ſie im *XIV.* Seculo daraus vertrieben worden. Doch iſt noch heutiges Tags ein altes ſteinernes Gebäude übrig, welches nahe an dem Marſtall iſt, welches ehemals eine Synagoge der Juden geweſen, und deßwegen noch biß jetzo die Judenſchule genennt wird, darinnen man jetzo das Herrſchaftliche Heu verwahret. Von den in daſiger Bibliothek verwahrlich liegenden zwey Ebräiſch geſchriebenen Bibeln, welche ſeit der Juden Austreibung übrig geblieben, machet Schudt c. I. p. 358. eine umſtändliche Beſchreibung. Juden in Deutſchland, darinnen

§. 27.

Nun kommen wir auf die REICHS- und andere FREYE STAEDTE. Kaiſerl. Freye Reichs-Städte. Zu Würzburg halten ſich wohl in der Stadt keine Juden auf, aber zu Hatzfeld, einen Städtlein, eine halbe Stunde davon, ſind einige anzutreffen. Als ſie Anno 1348. zu Würzburg verfolgt worden, haben ſie ihre Schätze in die Erde vergraben, und ſich ſammt Weib und Kind verbrannt. Zu Dünkelſpiel dörfen ſich auch keine Juden mehr aufhalten. Gegen das Ende des vorigen und Anfang des jetzigen Seculi waren wohl noch einige wenige darinnen anzutreffen; ſie wurden aber bald nachher, wegen ihres verdammlichen Wuchers aus der Stadt verjaget, und von der Zeit an, darf kein Jude Handels wegen in die Stadt gehen, er habe denn zuvor unter dem Thor 10. Albus erlegt. Noch viel weniger dörfen ſie ohne vorher erhaltene Erlaubniß in der Stadt übernachten. Mehrere Juden giebt es in denen um dieſe Stadt liegenden Orten, z. E. zu Schopfloch, Haßlach, Dürwangen, Ingelſchwang, Mönchsroth, Ober- und Unter-Michelbach, Dutterſtädten, Bechhofen, Königshofen und einigen andern Orten mehr. Zu Heilbronn am Neckar, halten ſich nur in den nahgelegenen Dörfern, Juden auf. Aus Halle in Schwaben wurden ſie ſchon Anno 1350. vertrieben. Die uralte Stadt Cöln am Rhein, hat ehehin und zwar ſchon zu Anfang des II. Seculi zu Kaiſers Hadriani Zeiten, Jüdiſche Einwohner gehabt, welche auch darinnen zu anſehnlichen Ehrenämtern gelangt: heut zu Tag aber wird keinem mehr, darinnen zu wohnen, verſtattet. Und wenn ſie von einem auswärtigen Ort in dieſe Stadt reiſen, ſo müſſen ſie allezeit von einem Chriſten begleitet werden. Es koſtet ihnen viel Geld, wenn ſie ſich lange darinnen aufhalten; daher das Sprüchwort entſtanden: daß kein Jud nach Cöln gehe, es koſte ihm denn einen Ducaten. Das gegenüber liegende Städtgen Deuz, gehöret eigentlich dem Churfürſten, und

Juden in Deutſchland, darinnen

iſt den Juden zur Wohnung eingegeben. Straßburg iſt bißher von den Juden rein geweſen, nachdem ſie Anno 1388. ausgejagt, und ſchon 39. Jahr vorher bey 2000. Juden, da ſie ſich bey Vergiftung der Brunnen verdächtig gemacht, auf den Juden Kirchhof verbrannt worden: doch giebt es auf dem Land und in kleinen Städten Elſaſſes, wie auch in der Grafſchaft Lichtenberg, Hanau, und ſonderlich in dem einige Stunden von Straßburg gelegenen Städtgen Weſthofen, viel Jüdiſches Geſindel. vid. Schilters gelehrte Anmerkungen über Jacob von Königshofen Elſaſiſche und Straßburgiſche Chronik. p. 1021. ſeq. it. P. V. p. 296. 1006. 1113. etc. Sonderlich iſt merkwürdig, was dieſer Autor p. 1113. von einem Grüſelhorn ſchreibt, welches zu Straßburg auf dem Münſter geblaſen wird, mit welchem Anno 1349. die daſelbſt wohnende Juden dem Feind die Stadt verrathen wollten; nachdem man aber ſolches in Zeiten verrathen, wurden viele Juden verbrannt, und die übrigen verjagt. Darauf lies man ein gleiches Horn von Meſſing machen, welches auf Befehl des Stadtraths, den Juden zur Schmach und Schande noch jetzo alle Nacht auf gedachten Münſter zweymal geblaſen wird. vid. Schudt c. l. Lib. V. c. V. §. 11. p. 362. Nunmehr fangen die Juden an, ſich wieder in Straßburg einzuſchleichen, ſeit dem es in Franzöſiſchen Händen iſt, von welchen ſie auch beſchützet, und öfters bey feindlicher Gefahr ſo gar in ihre Citadelle einlogiret werden, biß die Gefahr vorüber iſt. Die Republik Nürnberg hat ſonſt auch Juden gehabt, und zwar in groſer Menge, daher auch noch jetzt allerhand Ueberbleibſel davon zu finden; als aber Kaiſer Carl *IV.* Anno 1355. die daſige Marien oder Frauenkirche zu bauen anfieng, muſten die Juden ihre auf dieſem Platz ſtehende Synagog abbrechen. Anno 1498. wurden alle Juden mit Bewilligung Kaiſers Maximiliani *I.* auf ewig aus dieſer Stadt verbannet, und beſchloſſen, daß hinfort kein Jude ohne Geleite in der Stadt herumgehen ſolle. Wovon mit mehrern nachzuſehen *Wagenſeil* in Commentar. de Ciuitate Noriberg. c. IIX. p. 67. ſeq. und habe ich auch ſchon oben §. 3. etwas davon gedacht. Die Jüdiſchen Uberbleibſel der Stadt Nürnberg ſind folgende: nämlich, der Juden Bühel, auf welchem bey der allgemeinen Verfolgung der Juden in Deutſchland ſehr viele verbrannt worden. Die Judengaſſe, und das Judenhöflein. Ein kleiner Stein, ſo in der Wand zur rechten Seiten beym Eintritt des Sebalder Kirchhofs zu finden mit der Ueberſchrift:

Nürnberg.

עד הגל הזה
מרת גוטלין
ב'ר' שמשון
נקברת כ"ט
בטבת יום ב'

d. i.

Juden in Deutſchland, darinnen

d. i. dieſer Stein iſt ein Zeuge,
der Frau Gutlin,
der Tochter Rabbi Simſons,
welche iſt begraben worden den 29.
des Monats Thebet, den 2. Tag der Wochen.

In der ſogenannten Judengaſſe an dem Hauſe, wo ſonſt die Synagog ſoll geſtanden ſeyn, iſt noch ein hölzernes kleines Häuslein zu ſehen, welches von einem alten Künſtler geſchnitzt, an die Wand feſt gemacht worden, und einer aufgethürmten Krone gleich ſiehet, auf deren beyden Seiten zwey, und mit verguldeten Buchſtaben gezierte Wörter ſtehen.

כתר תורה

d. i. die Krone des Geſetzes.

Dahin ſollen die Reimen zielen, welche ein Anonymus in ſeiner 1574. geſchriebenen Nürnbergiſchen Chronik, ſo auf der Stadtbibliothek verwahrt lieget, bemerket. Sie lauten alſo:

Der Stein iſt nach den Juden blieben,
Als ſie von Nürnberg wurden vertrieben,
Von Haus, Hof und Gaſſen fürwahr,
Im Tauſend Vierhundert Neun und neunzig Jahr.

vid. Schudt c. l. c. VI. §. 13-20. In dem bey Nürnberg liegenden Flecken Fürth, giebt es ſehr viele Juden, welche gar oft nach Nürnberg kommen. Es muß aber ein jeder dem Pfänder des Tags einen halben Thaler und derjenigen Frau, welche mit ihm gehet, einen Ortsgulden geben, über Nacht aber darf keiner, wie oben bereits bemerket worden, darinnen bleiben. Die berühmte Handelsſtadt Lübeck leidet keinen Juden. Eben ſo wenig werden ſie in der Stadt Bremen und dieſem ganzen Stift, wie auch Verden und dem ſo genannten alten Land, ingleichen in andern Schwediſchen Deutſchen Provinzen geduldet, auſer daß vor etlichen 30. biß 40. Jahren ein einziger Deutſcher Jude von Hamburg aus, weil er den Schweden einige mit Gewehr und Geld beladene Moſcowitiſche Rüſtwägen ausgekundſchaftet, für ſich und ſeine Familie und Nachkommen in der Stadt Stade zu wohnen, Erlaubniß erhalten, doch ſo, daß er keinen fremden Juden, auſer ſeinen Blutsfreunden, auf ein paar Tage beherbergen darf. Durch Bremen iſt ihnen wohl zu reiſen vergönnet: woferne ſie ſich aber ihrer Geſchäfte wegen daſelbſt aufhalten wollten, ſo muß ein jeder bey dem Bürgermeiſter für jede 24. Stunden einen Speciesducaten erlegen. Danzig, obgleich dieſe Stadt mit Juden faſt umzingelt iſt, maſſen in dem nächſt an den Danziger Thoren liegenden Schottland, welches unter des Biſchofs von Cujavien, und Schitlitz, welches unter eines

Lübeck. Bremen. Verden. Stade. Danzig.

Juden in Deutſchland, darinnen

eines Pohlniſchen Staroſten Botmäſigkeit ſtehet, eine ziemliche Menge Juden angetroffen wird, dultet dennoch keine in ſeiner Mauer, ohne daß ſie ums Geld in die Vorſtädte, ihrer Geſchäften halber, eingelaſſen werden, und die 3. erſten Tage in der Dominicus Meſſe, ſo den 4. Auguſti angehet, und 3. Wochen währet, frey ſind.

§. 28.

Preuſen. In Preuſen wurden ebenfals ſeit der Regierung Königs Friderici I. keine Juden gedultet: doch giebt es heutiges Tages in Königsberg, Marienwerther, Memmel und andern Orten unterſchiedliche Jüdiſche Familien, und in dem Polniſch-Preuſiſchen findet man deren weit mehrere. Im Schwediſchen oder Vorpommern ſind keine Juden, wohl aber im Hintern- und Brandenburgiſchen Pommern, jedoch nicht gar viele. In

Mecklenb. dem Mecklenburgiſchen ſind ebenfals nicht viele, und in der Schwediſchen, auf Mecklenburgiſcher Gränze liegenden Stadt Wiesmar gar keiner. In Hollſtein, ſowohl

Holſtein. in dem Königlich- als Fürſtlichen Antheil, ſind hin und wieder Juden in Städten,

Altona. Flecken und Dörfern, ſonderlich in der Veſtung Glückſtadt anzutreffen. Zu Altona trieft man eine ziemliche Menge an, beſonders von Deutſchen Juden, welche unten nach der Elbe zu, eine ſehr koſtbare Synagoge von lauter Quaterſtücken mit ſchönen Pfeilern angeleget, haben, welche nach der Amſterdamer die gröſte und beſte ſeyn ſoll: ſie iſt aber durch einen Brand Anno 1711. ſonderlich am Dach und Holzwerk biß auf das Gemäuer eingeäſchert, und zur Zeit noch nicht gebauet worden. Es halten ſich daſelbſt auch Portugieſiſche Juden auf, die ſich von den Deutſchen, wie ſie aller Orten thun, recht ſorgfältig abſondern. Dieſe halten in einem beſondern Haus ihren Gottesdienſt; ſie wohnen aber alleſamt zerſtreuet unter den Chriſten. Seitdem der Königlich-Däniſche General Graf Steinbock Anno 1713. Altona verwüſtet, ſo iſt dieſe Stadt weit ſchöner und zierlicher gebauet: daher auch wohl mit der Juden Synagog eine Aenderung mag vorgegangen ſeyn.

§. 29.

Hamburg. HAMBURG, das kleine Jeruſalem der Juden, hat ſowohl an Portugieſiſchen als Deutſchen Juden eine ſehr anſehnliche Menge. Die Portugieſiſchen wohnen meiſtentheils auf dem ſogenannten Dreckwall, wo man aus der Altſtadt in die Neuſtadt gehet. Daſelbſt haben ſie auch ihre Synagog, welche aber klein und unſauber iſt. Doch halten ſie ſich reinlicher und ſauberer, ſind auch von einem beſſern (jedoch aufgeblaſenen) Gemüth, als die Deutſchen, welches ich ſelbſt an einem ſolchen Portugieſiſchen Juden, welcher bey 14. Wochen lang bey mir aus und ein gegangen, wahrgenommen, ſie verſtehen auch mehr, und haben in Leſung der Ebräiſchen Sprache eben dergleichen Ausſprache wie wir Chriſten. Nach Hamburg ſind ſie durch die Vertreibung aus Spanien

und

und Portugal, welche auf Befehl Philippi *III.* 1603. geſchehen, gekommen, und von der Obrigkeit mit der Bedingung aufgenommen worden: daß ihre Kinder biß ſie zu ihrem Verſtande kämen, in die Chriſtenſchule gehen, und wenn ſie Alters halben fähig, es ihnen freyſtehen ſollte, einen von beyden Glauben zu erwählen. Es wird aber dieſes, nebſt noch andern guten Anordnungen nicht mehr beobachtet. Was für groſſe Freyheiten die Juden daſelbſt genieſſen, erzehlet Herr Schudt c. l. Lib. V. c. VIII. §. 6-11. Die Deutſchen Juden welche daſelbſt in der Neuſtadt in groſer Menge wohnen, ſind von der Obrigkeit nur gedultet, nach entſtandenen groſen Tumult aber, der Anno 1690. beygelegt worden, ſind ſie gegen Erlegung einer jährlichen gewiſſen Geldſumma aufgenommen worden, doch, daß ſie ſich allezeit um ihren Gottesdienſt zu halten, nach Altona begeben müſſen. Da es ihnen aber im Winter und ſonderlich des Abends bey eingetretenen Sabbat beſchwerlich gefallen, nach Altona zu gehen; ſo haben ſie heimlich in den Häuſern ihre Zuſammenkünfte gehalten. Welche heimliche Synagogen der berühmte Esdras Edzardi mehr als einmal zerſtöhrt, und ihnen die Bücher hinweggenommen. Anjetzt ſollen ſie faſt mehr Judenſchulen, als die Chriſten Kirchen, daſelbſt haben, worüber Herr D. Meyer im Evangeliſchen Engel Dom. X. p. Tr. p. 1083. und Dom. XXI. p. Tr. p. 1354. bittere Klagen führet. conf. Schudt c. l. §. 25-30.

Juden in Deutſchland, darinnen

§. 30.

Unſere Abſicht führet uns nunmehr auf die LUNEBURG-BRANDENBURG- und SCHLESISCHE Lande. Im Sachſen-Lauenburgiſchen, ſind ehedeſſen keine Juden geweſen, ſagt Schudt c. l. c. IX. §. 1. es müſten ſich denn vor kurzen Jahren welche daſelbſt eingeſchlichen haben. Im Lüneburgiſchen, was Churfürſtlich iſt, nämlich in dem Zelliſchen und Hannoveriſchen, giebt es in Städten und Dörfern Juden in Menge. Zu Harburg, im Zelliſchen an der Elbe, gegen Hamburg über, haben ſie Schutz und freye Religionsübung. Hingegen in dem Wolfenbüttliſchen werden ſie nicht leicht gedultet, ſonderlich in der Stadt; wie denn in Braunſchweig nur einer, auf dem Lande aber gar keiner anzutreffen. Zu Goßlar, blieben die Juden in der groſen Verfolgung durch die guten Anſtalten der Obrigkeit, oder deswegen, weil man ſie für unſchuldig erkannt, noch verſchonet, und da ſie zuvor nur auſer der Stadt wohnten, in die Stadt genommen, ja es wurde ihnen ſo gar ohne der Geiſtlichen Wiſſen und Willen, eine Synagoge zu bauen erlaubt. In den Churfürſtlich-Brandenburgiſchen Landen, als in Cleviſchen, Weſtphäliſchen, in Schleſien, Pommern in der Mark, und aller Orten, auſer Neuſchatel, Valengien, welche in der Franzöſiſchen Schweiz liegen, trift man dieſes Volk in Menge an. In Stolp, Colberg, Cammin, ſind nur noch einige. In Berlin halten ſich auch einige auf; welche aber durch die löbliche Anordnung Königs Friderici *I.* ziemlich in Zaum gehalten werden. Sie haben daſelſt

Lüneburg. Brand. Schleſien.

Juden in Deutſchland, darinnen

ihre Kleiderordnung, und müſſen grüne Hüthe tragen. Anno 1571. wurden ſie zwar, weil der Judenarzt Liepold dem Churfürſten Joachim *II.* Gift in einem Malvaſier beygebracht, aus der Mark-Brandenburg vertrieben: ſie müſſen ſich aber nach dieſem wieder eingeſchlichen haben, weil ſich jetzt ſehr viele zu Frankfurt an der Oder aufhalten, daſelbſt ihre Synagog, eine anſehnliche Academie und Druckerey haben. In der Veſtung Cüſtrin werden keine Juden gelitten, hingegen findet man ſolche in Königsberg, Friedeberg und andern Orten der neuen Mark. Zu Königsberg in der Stadt ſelbſt ſind zwar keine Juden, wohl aber in den Vorſtädten und Königlichen Freyheiten. Ihre Zahl belauft ſich etwan auf 60. Familien, ſo lauter Deutſche ſind, welche ihre Synagog auf der Königlichen Freyheit, Tragheim, und ihren Todenacker nahe bey dem Walle haben, da ſie ſonſt auf 24. Meilwegs nach Pohlen ihre Toden begraben müſſen. In Elbingen, Thoren und Marienburg, iſt ihre Anzahl gering. Deſto gröſer aber iſt ſolche in Schleſien, in der Stadt Breßlau und Grosglogau. Die Stadt Liegnitz hat die Juden ſamt ihrer Freyheit und Privilegien, die ſie vor Zeiten hatten, von etlichen Herzogen ausgekauft, und ein Privilegium erhalten, daß zu ewigen Zeiten kein Jude daſelbſt mehr geduldet werden ſolle, welches auch bißher unverrückt gehalten worden. In der Stadt Brieg haben zwar ehehin auch keine Juden wohnen dörfen; ſie haben ſich aber nach der Hand eingeſchlichen, und zwar unter dem Prätext des Münzweſens, da ihnen denn die Renntcammer, ein eigen Haus neben dem Fürſtlichen Rennthaus, eingeräumet, und die damalige groſe Brandweinbrennerey verpachtet. Anno 1453. den 2. May, wurden zu Breßlau, Jauer, Striege und Schweidnitz, viele Juden verbrannt, ihrer 2. davon mit Zangen geriſſen, die andern aber ſämmtlich verjagt, und ihre Güther confiſcirt, weil ſie den von einem Stadtknecht erkauften Leichnam Chriſti ſehr gemißhandelt. Zu Schweidnitz, wurden Anno 1543. wegen Vergiftung der Brunnen 10. Juden und 7. Weiber verbrannt. Zu Dyrrenfurt richtete R. Sabbathäus eine Jüdiſche Druckerey an, in welcher ſehr viele Jüdiſche Bücher gedruckt worden; ſonderlich von Anno 1690. biß 1710. Aus der Stadt Glatz aber, wo ſich dieſes Volk in groſer Menge aufgehalten, wurden ſie 1492. verjagt. Weil ſie gegen die Jungfrau Maria, und das Heilige Sacrament viele Läſterungen ausgeſtoſſen, auch ſonſt groſen Wucher und Betrug geübt,

§. 31.

Heſſen. Wetterau. Waldeck. Iſenburg. Solms. Oetingen. Bergſtr.

In HESSEN, WETTERAU, WALDECK, ISENBURG, SOLMS, OETINGEN wie auch der BERGSTRASSE, HOHENLOHE und FRANKEN finden ſich hier und da auch Juden. In den Heſſen-Caſſeliſchen giebt es dergleichen aller Orten. Von den guten Anſtalten zur Juden-

Bekehrung, welche man in dieſem Lande durch die 2. daſelbſt angeſtellten Predigten getroffen, handelt Herr Schudt c. l. Lib. IV. c. XVII. §. 32. ſeq. ſehr umſtändlich. In der Abtey Fulda haben ſie ſich Anno 1235. mit Ermordung einiger Chriſtenknaben in einer Mühle, und 1309. durch eben dergleichen ſchändlichen Vorſatz, mit Beyhülfe anderer auswärtigen Juden, groſe Verbitterung über den Hals gezogen, ſo, daß die Einwohner, ihrer bey 600. erſchlagen und verbrannt. In dem Waldeckiſchen iſt keinem Juden zu wohnen vergönnt, auſer in Zwiſten, einem mitten in dieſer Landſchaft liegenden Adelichen Dorf. In der Reichsſtadt Gelnhauſen und daſiger Gegend, findet man ebenfals keine Juden. In der untern Grafſchaft Hanau hingegen, giebt es in Städten, Flecken und Dörfern gar viele, ſonderlich in der Hochgräflichen Reſidenzſtadt Hanau, allwo ihnen von uralten Zeiten, eine beſondere Judengaſſe eingeräumet worden. In der Wetterau iſt faſt kein Dorf oder Städtgen ohne Juden, und in der Kaiſerlichen Reichsſtadt Friedberg, 3. Meilen von Frankfurt, wohnen viele in einer beſondern Gaſſe. In denen um Frankfurt herumliegenden Gräflichen Ländern und Dorfſchaften, als in dem Hanauiſchen, Solmiſchen, Iſenburgiſchen, ſonderlich zu Bockenheim, Hedernheim, Radelheim und Offenbach findet man ganze Neſter von dieſem Geſindel. Sie kommen täglich nach Frankfurt, und ſuchen mit geringer Handthierung und Schacherey ihre kümmerliche Nahrung. In denen Oertern und Dorfſchaften hingegen, welche zu der Stadt Frankfurt gehören, werden zwar keine öffentlich geduldet, man findet ſie aber deſſen ungeachtet, in ziemlicher Menge daſelbſt. In dem Heſſen-Darmſtädtiſchen, trift man dergleichen hin und wieder, ſonderlich zu Darmſtadt ſelbſt an, und ſie haben auch ſeit 1695. den 21. Auguſti ihre Synagoge daſelbſt. In dem Heſſen-Homburgiſchen, und der Reſidenzſtadt gleiches Namens, halten ſich dieſelben auch auf. Eben ſo iſt es mit der Bergſtraſſe, ingleichen mit Heydelberg und Manheim beſchaffen. Das Baaden-Baadiſche, und Baaden-Durlachiſche, hat nunmehr auch Juden, da man vor 50. und mehrern Jahren, wenig oder nichts von ihnen gewuſt. In FRANKEN giebt es ebenfals ſehr viele in Städten und Dörfern. So ſind in der Biſchöflichen Reſidenzſtadt Bamberg, bey 30. Familien, wie nicht weniger in mehrern Bambergiſchen Orten. In Kitzingen ſind 5. biß 6 Familien: in Würzburg aber leidet man ſie nicht. Was die beyden Marggrafthümer Bayreuth und Anſpach betrift, ſo hat zwar Bayreuth ſo gar viele nicht. In Bruck und Bayersdorf, welches zwey nicht weit von Erlang abgelegene Flecken ſind, findet man doch eine ziemliche Anzahl. Sonderlich haben ſie in Bayersdorf eine ſchöne Synagog, einen Todenacker mit ſehr vielen Epitaphien verſehen, und einen Oberrabiner. Anſpach hingegen hat deſto mehrere, ſonderlich in dem bey Nürnberg liegenden Flecken Fürth, darinnen zugleich eine uralte Synagoge nebſt einen ſchönen Todenacker anzutreffen. In dem Hohenlohiſchen giebt es ebenfals viele, welche an ſtatt der

Juden in Deutſchland darinnen

Bamberg.

Bayreuth.

Anſpach.

Hohenloh.

Juden in Deutſchland, darinnen

der Bauern, zur Jagd und anderer Arbeit gebraucht werden, ſonderlich geſchahe es zur Zeit Grafens Johann Friedrichs von Oehringen. Die Hochfürſtlich- und Hochgräfliche Reſidenzſtadt Oetingen, und die Grafſchaft gleiches Namens hat auch Juden; und weil nunmehr die eine Helfte Catholiſch, und die andere Helfte Evangeliſch iſt, (nämlich die Fürſtliche) ſo werden diejenigen Juden, die auf der Catholiſchen Seite wohnen, Catholiſche, und die ſich auf der Evangeliſchen Seite befinden, Lutheriſche Juden genennt. vid. *Wagenſeils* Pera. T. II. Synopſ. Geogr. p. 363.

§. 32.

am Rhein. Elſaß. Birckenf. Lichtenb. an der Moſel. Cöln. Trier. Jülich. Cleve. Berg. an der Weſer. Naſſau.

Was endlich die am RHEJN und in der Nachbarſchaft liegende Orte anlangt, ſo ſind im Elſaß, Pfalz-Birckenfeldiſchen, Obergrafſchaft Hanau-Lichtenbergiſchen, ingleichen an der Moſel, im Cölniſchen, Trieriſchen, in deren Städten Trier und Coblenz ſelbſt, im Jülichiſchen, Cleviſchen und Bergiſchen, im Sauerland, Weſtphalen, die beyde Städte Münſter und Oſnabrüg ausgenommen, in Paderborn, biß an die Weſer hinan, auf dem Lande und meiſten Städten, Juden anzutreffen, ſo auch in dem Naſſau- und Dieziſchen, Küſtriniſchen, Uſingiſchen und Weilburgiſchen, hingegen in dem Naſſau-Siegiſchen, Hattmariſchen, und Dillenburgiſchen werden keine gelitten. Sonderlich haben ſie ſich in denen am Rheinſtrom gelegenen uralten Städten, bey ihrer Ankunft gleich veſt geſetzt. Daher R. Benjamin Tutelenſis in ſeiner Reiſebeſchreibung und l'Empereur p. 128. bemerket: daß zu Coblenz, Andernach, Laub, Bingen, Creuzenach und Gernersheim, und p. 130. zu Straßburg, Augsburg, Freiſingen, Bamberg und Regensburg, Juden gewohnet. Jn Worms ſollen ſich ſchon vor Chriſti Geburth Juden aufgehalten haben, ob gleich das eigentliche Jahr, wenn ſie dahin gekommen, unbekannt iſt. Sie haben zu verſchiedenen Zeiten darinnen allerhand widrige Schickſale gehabt, und unter andern Verfolgungen bey der Anno 1689. geſchehenen Franzöſiſchen Eindäſcherung vieles erlitten. Bey der allgemeinen Judenverfolgung durch ganz Deutſchland, im XIV. Seculo, Anno 1348. und 49. muſten die Juden zu Worms ſonderlich vieles leiden, und 1615. haben die Bürger um die Oſterzeit, wegen der Juden übermachten Wucher einen Tumult erregt, ſie aber zur Stadt hinausgetrieben, und dermaſſen gewütet, daß ſich der Churfürſt von der Pfalz endlich ins Mittel ſchlagen und Friede machen muſte. Herr Schudt c. I. §. 28. 29. erzehlet zwey Merkwürdigkeiten von den Juden in Worms, nämlich: 1) Hätte man daſelbſt einen uralten Codicem, חומש (Chomaſch) oder ein Exemplar der 5. Bücher Moſis, welcher ſchon vor Chriſti Geburth ſoll geſchrieben ſeyn, dem ſie ſo groſe Ehrerbietung bezeigten, daß ſie vor demſelben niederfielen, und ihn küßten, und für welchem, ihren Vorgeben nach, ſchon andere Juden 6000. Thaler, oder nur wenigſtens für die Frey-

heit

heit denſelben abzuſchreiben, 500. Thaler geben wollen. 2) Hätten ſie auch die Hoffnung, daß zu Worms ihr verhoffter Meſſias ſoll gebohren werden. Die bekannte Stadt Speyer war ehehin auch ziemlich mit Juden angefüllt: aber in der allgemeinen Judenverfolgung durch ganz Deutſchland, Anno 1349. kamen ſie alle daſelbſt durchs Feuer um, und weil daſſelbe mit Fleis durch ihre Verwahrloſung entſtanden, ſo gab Kaiſer Carl V. die Juden, welche in dieſe Stadt kommen würden, nebſt allen ihren Güthern, welche ſie ſonſt beſeſſen, den Bürgern preis, um ſich wegen ihres Schadens daraus zu erholen. Anno 1353. wurden ſie zwar gänzlich daraus vertrieben, ihre Häuſer und Güther den Bürgern verliehen und verkauft, der Juden Kirchhof gänzlich umgeackert, und mit Korn beſäet: ſie wurden aber bald wieder aufgenommen; nachdem ſie 1394. der Kaiſer Wenceslaus der Stadt abermals mit Hab und Guth zu eigen gegeben, und hierdurch des Kaiſers Carl IV. Privilegien erneuert. Nach der Hand wurden ſie zwar bald ausgetrieben, bald wieder eingenommen, ob ſie ſich wohl das letztemahl ſelten auf 10. biß 12. Familien erſtrecket, biß endlich ſeit Anno 1689. die Speyeriſchen Einwohner den Juden gar keine Wohnung mehr verſtattet. Die Erzbiſchöfliche und Churfürſtliche Reſidenzſtadt Maynz, hat ſchon von langen Zeiten her viele Juden, welche jetzo in einer ganz abgeſonderten Gaſſe wohnen. Die Chur-Trieriſche Reſidenzſtadt Coblenz, hat auch deren eine groſe Menge. Sie haben ſich daſelbſt eine Synagog gleich an das Jeſuitercloſter gebauet, und ſollen ſich an dieſem Ort ſchon im XII. Jahrhundert aufgehalten haben. Das Herzogthum Zweybrücken, als das Stammhaus der Königlich-Schwediſchen Familie, hat keinen Juden, dultet auch keine, vermöge einer Teſtamentlichen Verordnung des Herzog Wolfgangs. Alleine Herzog Ludwig hat ſie in die Aemter Meiſenheim, Landsberg, Lichtenberg, Bergzabern, und Neucaſtell aufgenommen, daher denn anjetzt wirklich in Meiſenheim, Oderheim, Obermoſcheln, Bergzabern, Stadecken, Eſenheim und in dem gemeinſchäftlichen Flecken Alſenitz, noch jetzo viele Juden angetroffen werden.

§. 33.

Ehe wir ſchlieſen, müſſen wir der Hauptverfolgungen, welche über die Juden in Deutſchland ergangen, noch mit wenigen gedenken. Wir haben zwar biß daher ein und anderes Ungewitter bemerket, welches ſich zu verſchiedenen Zeiten, auch in unterſchiedenen Ländern über dieſes nunmehr im Elend herumwandelnde Volk aufgezogen. Da ſich aber von den XI. Jahrhundert an, biß auf gegenwärtige Zeiten, verſchiedene Verfolgungen der Juden ereignet; ſo wollen wir die vornehmſten davon nach der Ordnung erzehlen. Die wichtigſte Verfolgung im XI. Jahrhundert, hatte folgenden Urſprung: Es nahmen ſich viele Chriſtliche Potentaten vor, einen Zug ins gelobte Land

zu thun, und daſſelbige ſamt Jeruſalem und dem heiligen Grab den unglaubigen Saracenen aus den Händen zu reiſen. Die Juden in Europa verriethen durch heimliche Briefe dieſes Vorhaben den Saracenen. So bald die Chriſten dieſes verrätheriſche Bezeigen merkten, wurden ſie dergeſtalt auf die Juden erbittert, daß ſie dieſelben tod ſchlugen, wo ſie nur welche antreffen konnten. Daher kamen allein zu Speyer 1096. zu Worms 880. zu Maynz 1300. Juden ums Leben, und währte ſolches Metzeln vom 4. April biß in die Mitte des Julius. Einige ſchreiben, es wären 5000. andere gar 12000. damals erwürget worden. Und da dieſer Zug der Chriſten, zugleich die Abſicht hatte, auch die Juden entweder zum Chriſtlichen Glauben zu bringen, oder ſie gar auszurotten, ſo wurden auch deswegen ſo viele Juden zu Maynz erſchlagen, und ihre Güther eingezogen. Auch in Worms gieng man ihnen ſehr hart zu Leibe. Die meiſten flohen zwar in den Biſchofshof, weil ſie aber daſelbſt keine Hülfe fanden, ermordeten ſie ſich ſelbſt. Zu Speyer liefen zwar die Juden den Walbrüdern anfänglich den Rang ab, retirirten ſich zum Theil ins Königliche Palatium, zum Theil in den Biſchofshof, und wurden auch in dem Biſchofshof Johanſen ihres Gelds und Guths wegen geſchützet, und viele Chriſten der Juden halben umgebracht. Alleine in andern Orten wurde ihnen deſto heftiger zugeſetzet: es brachten die Juden, die nicht wollten Chriſten werden, einander ſelbſt ums Leben, und was ſie geſchonet, das wurde von den Wallbrüdern grauſamlich hingerichtet. Man ſehe Lehmanns Speyeriſche Chronik Lib. V. c. 37. p. 472. Im Jahr 1090. verſammlete Gottſchalk ein Deutſcher Prieſter, ein Heer von 15000. Mann, um die Juden zum Chriſtlichen Glauben zu nöthigen, und erſchlug alle diejenige, die denſelben nicht annehmen wollten. vid. Andr. Bruells Bibliſches Chronik-Rechenbuch p. 479. Im XII. Jahrhundert 1147. wurden abermals, auf Begehren Pabſts Eugenii, und des heil. Bernhardi, Abts zu Clareval, Predigten, viele Könige, Fürſten, Edle und gemeine Leute zum Streit wider die Saracenen aufgemuntert, und am Rheinſtrom, als zu Cöln, Maynz, Worms, Speyer, Straßburg und andern umliegenden Flecken und Dorfſchaften, durch die Predigten eines Mönchs, ebenfals viele zu dieſem Unternehmen angefriſchet. Dieſer ſtellte zugleich ſeinen Zuhörern öffentlich vor, daß die Juden abgeſagte Feinde der Chriſten und ſo bös als die Saracenen wären, und brachte es auch ſo weit, daß faſt jedermann, er mochte geiſtlichen oder weltlichen Standes ſeyn, in Speyer zu den Waffen griffen, und alle und jede Juden, die ſich nicht durch die Flucht ſalviren konnten, umbrachten. In den andern Städten folgte man dieſem Exempel tapfer nach, und das Blutbad nahm endlich dergeſtalt über Hand, daß endlich Anno 1146. Bernhardus, die Cleriſey und Bürgerſchaft in einem ausführlichen Schreiben,

ben, von dieſem Blutvergieſen abmahnen muſte. *Lehmann* ibid. c. 52. p. 196. R. Iſaac Viva in vindice ſanguinis. p. 5. *Basnage* Hiſt. des Juifs Lib. VII. c. X. p. 1644. ſeq. Im XIII. Seculo erlitten die Juden abermals zwey groſe Niederlagen. Die Urſachen bemerkt Herr Schudt c. l. c. 12. §. 12. aus Hoßmanns Judenherz P. I. §. 77. p. 220. ſeq. alſo: Die Juden wären auf die Gedanken gekommen, als wären die Tartarn von den weggeführten Iſmaeliten entſproſſen, bißher zwiſchen den Caſpiſchen Gebürgen verſchloſſen, und von GOtt erhalten worden. Sie verſammleten ſich daher insgeheim, und berathſchlagten ſich, was bey dem bevorſtehen Einfall dieſer Völker in die Provinzen des Reichs zu thun wäre, es müſte vielleicht die Zeit ihrer Erlöſung gekommen seyn, welche GOtt durch dieſe Tartarn, als ihre vermeinte Brüder wollte ausführen, und das ganze Reich der Chriſtenheit ihnen unterwürfig machen laſſen; ſie müſten ſie daher als Brüder bewillkommen, und ihnen ſonderlich mit anſehnlichen Geſchenken, als Getrayd, Wein und Kriegsrüſtungen an Handen gehen. Daher kauften ſie, ſo heimlich als ſie konnten, alle Schwerdter, Meſſer und Panzer zuſammen, und bedienten ſich gegen die Chriſten dieſes Vorwands: Die Tartarn wären ſicherer Meinung nach, von Jüdiſcher Ankunft, und wollten keinen Wein trinken, als der von ihnen gekeltert würde. Deswegen hätten ſie im Vertrauen zu ihnen geſchickt, und ſie bitten laſſen, ſie möchten ihnen den nöthigen Wein zuführen. Sie aber die Juden hielten dieſes Geſindel billig für unmenſchliche Barbarn und grauſame Feinde, daher hätten ſie ſich, um dieſe Feinde zu ihrer und der Chriſtenheit Ruhe zu vertilgen, auf den Anſchlag beſonnen, daß ſie ihnen 30. Fäſſer Wein, die ſie mit dem ſtärkſten Gift vermiſchet, zuführen wollten, und zweifelten nicht, daß derſelbe mehr Wirkung thun würde, als die glücklichſten Feldſchlachten. Die Chriſten lieſen dieſes Unternehmen geſchehen. Als aber die Juden mit ihren Weinfäſſern an die beyden äuſerſten Grenzen Deutſchlands, und eine Brücke kamen, über welche ſie der Herr des Orts ohne Erlegung des gewöhnlichen Zolls nicht laſſen wollte; ſo widerſetzten ſie ſich ſehr hartnäckig, und gaben für, es geſchehe dieſes Unternehmen lediglich den Chriſten zum beſten. Der Wache kam der Handel verdächtig vor, und wollte den vergifteten Wein unterſuchen und koſten. Man ſchlug daher die Fäſſer auf, und fand an ſtatt des Weins, Cölniſche Klingen und dergleichen Gewehr darinnen, welches die Juden dieſen Feinden der Chriſtenheit zuführen wollten. Hierauf wurden diejenigen, welche bey dieſer Zufuhr zugegen geweſen, theils zur ewigen Gefängniß verdammt, theils aber mit ihren eigenen Schwerdtern umgebracht. Der Ruff von dieſer Frevelthat breitete ſich gar bald in die Länder aus, und kann man ſich leicht vorſtellen, wie es bey ſo geſtalten Sachen den Juden ergangen. Anno 1287. bekamen die Juden in München ebenfals einen

harten

harten Stand: ſie hatten ein Weib durch Geld beſtochen, daß ſie ihres Nachbaren Kind raubte; die Juden nahmen das Kind, tödeten es, und zapften das Blut ab. Als aber die Frau dieſes ſchändliche Unternehmen wiederholen wollte, ſo wurde ſie von des Kindes Vater ergriffen, und bekam ihren verdienten Lohn, die Bürger aber legten unter ein Zimmer, in welchem 180. Juden verſammlet waren, Feuer an, ſo, daß ſie alle verbrennen muſten. Anno 1298. ergieng ein noch gröſſeres Unglück über die Juden. Ein Bauer Namens Kindfleiſch, erfuhr, daß die Juden ſehr ſchändlich mit den Leichnam Chriſti umgegangen, daher gab er vor: **Er wäre von GOtt geſandt, daß er die Juden aller Orten vertilgen ſollte,** rufte deswegen öffentlich aus: **wer es treu mit der Chriſtenheit meinet, der folge mir nach!** hierauf entſtund alsbald ein groſer Tumult, Der Pöbel zog dieſem Bauer häufig mit Gewehr nach, und weil niemand den Juden helfen wollte, ſo wurden zu **Würzburg, Mergentheim, Nürnberg, Neuenmark, Rotenburg, Bamberg, Amberg, Parching, Wildenſtein** und andern Städten des alten Franken und Bayern, ihrer viele verbrannt; wobey ſie ſich mit ihren Weibern, Kindern, Haab und Gut, damit ſie nicht in der Chriſten Hände kämen, ſelbſt häufig ins Feuer geſtürzt. Inzwiſchen lies man doch dieſes eigenmächtige Unternehmen nicht ohne Ahndung hingehen. Die Stadt Nürnberg, wurde mit einer anſehnlichen Geldbuſe belegt, ob ſie gleich durch Feuer, welches die Juden bey dieſer Gelegenheit angelegt, nicht wenig erlitten, und die Juden wurden wieder in ihre ewige Freyheit eingeſetzet. Zu Frankfurt am Mayn wurde die Sache rechtlich beygelegt. Die Stadt Regensburg ſchützte ihre Juden, und zu Augsburg haben ſie um eine ziemliche Anzahl Geldes bey den Bürgern Schutz erlangt: aber in Franken, Nordgau und am Rhein muſten ſie bey dieſem Aufſtand das meiſte über ſich ergehen laſſen. vid. *Aventinus* Lib VII. Annalium Bojor. fol. 737. ap. Schudt c. l. p. 453. Das gröſte Ungewitter traf dieſes Volk im XIV. Seculo, Anno 1336. wiewol andere das Jahr 1337. ſetzen. Und man muß ſich verwundern, daß nur noch ein einziger Jud in Deutſchland übrig geblieben. Ein Elſaſiſcher Bauer, der König Armleder genannt, (von dem Leder, welches er um ſeinen Arm gewickelt hatte) gab vor: **Er habe einen göttlichen Befehl empfangen, die Marter und den Tod, ſo dem Herrn Chriſto von den Juden angethan worden, an ihnen zu rächen.** Da ſolches unter das gemeine Volk kam, bekam er einen ſo groſen Zulauf, daß ſich auf die 5000. Bauern und ander Geſindel zu ihm rottirten. Und mit dieſem fürchterlichen Heer ängſtigte er die Juden dergeſtalt, daß ſich viele ſelbſt nebſt ihren Kindern erwürgten, von hohen Felſen herabſtürzten, oder auch erdroſſelten, worauf denn die toden Juden entweder ins Waſſer geworfen, oder verbrannt worden. Etliche 1000. wurden zerſchlagen, unter den übrigen aber entſtund ein ſolcher Schrecken, daß

ſich

ſich ſonderlich aus Schwaben und den benachbarten Ländern, die meiſten mit allen ihrem Hab und Guth in andere Länder geflüchtet. vid. R. Zevi im Jüdiſchen Theriac c. V. §. 15. p. 229. *Hottinger* Hiſt. Eccleſ. cap. 14. p. 868. ſeq. *Spondanus* Annal. ad ann. 1338. f. 463. Anno 1348. 49. und 50. wütete die Peſt beynahe auf dem ganzen Erdkreis dergeſtalt, daß in 5. Jahren faſt der dritte Theil Menſchen ſtarb. Hierauf gab man den Juden Schuld, als hätten ſie die Brunnen vergiftet, und einige Chriſten zu ſolcher Uebelthat gemißbrauchet, worüber denn die Juden hier und da angegriffen und ohne Unterſcheid verbrannt worden, welches Schudt c. l. §. 18-25. weitläuftiger erzehlet, §. 21. aber, aus M. Cyriaci Spangenbergs Mansfeldiſche Chronik p. 337. folgende Worte hinzuſetzet: **Es lies GOtt ſeine Strafe Anno 1349. über die unglaubigen verſtockten Juden gehen: ob ſie aber die Brunnen vergiftet hatten, an allen Orten, das weis ich nicht, ſonderlich daß daraus die Peſtilenz ſollte durch ganz Europa kommen ſeyn, iſt nicht glaublich, denn Gift bringt je nicht Peſtilenz, ſondern den gewiſſen Tod, doch möchten ſie gleichwol an etlichen Orten ſich böſer Stücke unterſtanden, und neben der regierenden Seuche unzehlich viel Menſchen um den Halß gebracht haben, mit ihrem Gift und Arzneyen.** Eben als dieſe Peſt ſo arg gewütet, und man den Juden die Schuld geben, und groſe Verfolgungen gegen dieſelbe ausgeübet, that ſich auch eine gewiſſe Secte, die **Flagellanten** oder **Geisler** genannt, hervor, welche Schudt c. l. p. 469. nicht unbillig **Landſtreicher** nennet. Dieſe zogen 100. weis mit Fahnen und Creuzen, nach Straßburg, Speyer, und den Rhein auf und ab, ja ſie kamen auch nach Franken, Böhmen, Sachſen, und ſo gar in die Niederlande, Frankreich und andere Oerter, giengen par und par in Proceſſion, geiſelten ſich, ihre Sünden zu büſen, übten aber dieſe grauſamſten Thaten an den Juden aus, und verfolgten ſie dergeſtalt, daß die Chriſten groſe Mühe hatten, dieſem Unheil zu ſteuren. Wovon mit mehreren nachzuſehen *Schoetgen* de Secta flagellantium. Lipſ. 1711. in 8. Endlich im XV. Jahrhundert, als das bekannte Kind zu Trient, wovon oben geſagt, durch die Juden umgebracht worden, wurden die Thäter hingerichtet, und die Juden an allen Orten ſehr mitgenommen. Was ſonſten für Verfolgungen von den Chriſten über die Juden ergangen, haben wir ſchon oben hin und wieder gemeldet. Dieſes einzigen muß ich noch mit wenigen gedenken, was ſich vor ein par Jahren mit den Jüdiſchen Einwohnern in Fürth, einem bey Nürnberg gelegenen Flecken ereignet. Sie kamen daſelbſt durch die von einem Proſelyten gedruckte Schrift: **Auszug aus den Selichoth** genannt, in Verdacht, daß in ihren Büchern ſehr viele Läſterungen wider die Chriſten befindlich wären. Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht, der Herr Marggraf von Anſpach, ertheilten ſogleich Befehl, ihre Synagogen zu ſchlieſen, und alle ihre Bücher wegzuneh-

men. Es wurde darauf zu Anſpach, ſonderlich durch den Hochgräflichen Willhermsdorfiſchen Cammerrath, Herrn Chriſtfels, in Beyſeyn anderer vornehmen Herrn Commiſſarien, eine Unterſuchung angeſtellet, und weil man ſie nicht vor unſchuldig befunden, muſte die Fürther Judenſchaft, weil ſie ſollte vertrieben werden, etliche 1000. Gulden zur Strafe erlegen, und die ſämtlichen Commiſſionskoſten bezahlen.

§. 34.

Nachdem wir nun den Urſprung, das Wachsthum, die Schickſale, die Abnahm, und jetzige Beſchaffenheit des Jüdiſchen Volks, ſowohl überhaupt, als auch endlich der Deutſchen Juden, bißher umſtändlich zu Rathe gezogen; ſo ſetzen wir noch dieſe zwey wichtige Fragen hinzu. Erſtlich: Ob noch von allen 12. Stämmen unter den heutigen Juden Uberbleibſel anzutreffen, oder, ob einige davon gänzlich zu Grunde gegangen. Zum andern: Zu was für einer Secte ſich unſre Deutſchen Juden eigentlich bekennen. Bey der erſten Frage iſt aus den alten Geſchichten dieſes Volks bekannt, daß die 12. Stämme, nach des Salomonis Tod zwey groſe Königreiche ausgemacht, und nachdem dieſelben in die Aſſyriſche Gefangenſchaft durch Nebucadnezar und andere geführet worden, nicht alle nach Endigung derſelben wieder nach Jeruſalem gekommen, ſondern die meiſten in Aſſyrien, Babylon, Egypten und andern Ländern verblieben, ja diejenigen, welche wohl zur Zeit des andern Tempels im Jüdiſchen Lande geweſen, vom Tito Veſpaſiano endlich zerſtreuet worden, als wohin wir ſonderlich die Deutſchen mitzehlen, welche ohnſtreitig von den alten ihren Urſprung haben. Was die Europäiſchen Juden anlangt, ſo ſollen ſie, nach Schudts Zeugniß c. l. Lib. V. c. XV. §. 2. alle von dem Stamm Juda, Benjamin und Levi herkommen, welche aus der Babyloniſchen Gefangenſchaft, durch Cyrum, den Perſiſchen König, befreyet worden, und in Jeruſalem ihren Gottesdienſt und Regiment wieder angerichtet, nachmals aber durch Titum Veſpaſianum nach und nach in Italien, Spanien, Britannien, Deutſchland und andere Länder zerſtreuet worden. Was aber die übrige X. Stämme betrift, ſo ſind ſonderlich die Juden aus Mangel Hiſtoriſcher Gewißheit, auf allerhand ungereimte Fabeln verfallen. Wir haben oben §. 5. bey Aſien, ingleichen bey der Tartarey, und §. 7. bey America derſelben nur im Vorbeygehen gedacht, daher wollen wir hier noch ein und das andere mit beyfügen. Wenn man alle Umſtände, wie die Juden in die Babyloniſche Gefangenſchaft gekommen, zuſammennimmt, ſo findet man, daß Salmanaſſar die X. Stämme Iſrael in Aſſyrien geführet, und ſelbige zu Halach und Habor am Waſſer Goſan, ingleichen in den Städten der Meder, wohnen laſſen; wie aus 2. Kön. XVII. 6. zu ſehen, nachdem Tiglat Pilleſer, nicht lange vorher den Stamm Ruben, Gad und halben Stamm Manaſſe, die jenſeit des Jordans gewohnet, auch hinweggeführet.

2. Kön. XV. 29. 1. Chron. V. 26. Zur Zeit Chriſti und der Apoſtel fanden ſich Juden ſo Parther, Meder, und Elamiter aus Moſopotamia, Judea, Cappadocia, Ponto, Phrygia, Pamphylia, Egypten und Lybien geweſen, am Oſter- und Pfingſtfeſt zu Jeruſalem ein, den Gottesdienſt daſelbſt abzuwarten. Ap. Geſch. II. 9. 10. 11. Jacobus ſchrieb ſeine Epiſtel an die XII. Geſchlechte, die da ſind hin und her, wie aus deſſen Ueberſchrift zu ſehen. *Hieronymus*, welcher im V. Seculo nach Chriſti Geburth gelebt, ſchreibt im Commentario ad Ezech. XXIII. Lib. V. mit bedencklichen Worten: Biß auf den heutigen Tag werden die X. Stämme gefangen gehalten, in den Gebürgen und Städten der Meder, dahin ſie verſetzt worden. conf. Lib. VI. in Ierem. Eben dieſe Meinung heget *R. Benjamin Tutelenſis*, der im XII. Seculo durch Orient gereiſet, im Itinerario, in der Vorrede p. 1. Es ſeyen viele tauſend Nachkömmlinge der Juden, ſchreibt er, in den Landſchaften des alten Aſſyriens und Medens; ja er ſetzt noch dieſen, wiewohl fabelhaften Umſtand dazu: Dieſe wären von denen Stämmen Ruben, Gad, Manaſſe, Dan, Aſcher, Zabulon und Naphtali. conf. Eiſenm. entdecktes Judenthum, P. II. c. X. p. 516. ſeq. Bey ſo viel zweifelhaften Umſtänden, ſcheinet dieſes noch die ſicherſte Meinung zu ſeyn, daß die Nachkömmlinge der X. Stämme Iſraels, ſich theils unter die zwey Stämme Juda und Benjamin vermiſchet, theils noch hin und wieder in Aſien zerſtreuet wohnen, von welchen ſich viele zu Chriſto bekehret, nach der Weiſſagung Jeſ. XI. ſeq. Hoſ. III. 4. 5. conf. *Basnage* Hiſt. des Juifs. Lib. VII. c. 33. p. 2127. Mithin fällt alles übrige Fabelwerk der Chriſten und Juden miteinander hinweg: daß nämlich dieſe X. Stämme, wegen Unfruchtbarkeit ihrer Weiber, gar untergegangen ſeyn ſollen. vid. *Fuller*. Miſcell. Sacr. c. V. p. 185. Margarith. Jüdiſcher Glaube. c. XXIII. n. 6. p. 351. und der *Talmuth. Tr. Jevamoth* fol. 17. oder, daß die wilden Braſilianer, Canibalen und Menſchenfreſſer in America von dieſen X. Stämmen entſproſſen ſind. vid. *Phil. Mornaeus*. Lib. I. c. V. §. 7. 8. Lib. III. c. I. §. 6. ſeq. oder, daß ſie jenſeit des Euphrats über den Fluß Sabbatjon, (Sambatjon oder auch Sanbatjon) wohneten, und zwar in der gröſten Glückſeligkeit, und daß niemand zu ihnen hinüber könnte, weil dieſer Fluß die ganze Wochen durch immerfort mit groſen Ungeſtümm, ungeheure Steine wie Berge ausſchmiſſe, am Sabbat aber, als an welchem er wohl ruhig ſey, an beyden Ufern entſetzliche Feuerflammen ausſpye, und nicht eher ſtille ſeyn würde, als biß der vermeinte Meſſias der Juden komme. vid. *Menaſſe ben Iſrael Mikve Iiſroel*, und andere beym Eiſenmenger, im entdeckten Judenthum P. II. c. X. p. 533. - 537. it. 542. 544. 555. 717. Es bleibt alſo dabey, daß auch die in Deutſchland wohnhaften Juden, ein vermiſchter Ueberreſt, wo nicht von allen XII. dennoch von den meiſten Stämmen des alten Iſraels ſeyn, daher es ihnen auch ſo

 ſchwer

ſchwer fällt, ihr Geſchlechtregiſter ordentlich herzuleiten; denn ich bin gewiß verſichert, daß wohl die allerwenigſten, ja faſt gar keine ganz ſicher wiſſen, ob ſie aus dieſem oder jenem Stamme herkommen, wenn ſie gleich ſolches den Chriſten öffters bereden wollen, und von ihnen ſo leichtlich Glauben erhalten. Denn wenn ſich der eine für einen Nachkömmling Aarons, der andere vor einen, aus dem Stamm Levi u. ſ. w. ausgiebt, ſo beruhet ihr ganzer Beweis auf der mündlichen Sage ihrer Voreltern, und wenn man ihnen weiter auf den Zahn fühlet, ſo wiſſen ſie nichts gegründetes mehr vorzubringen, ſondern behelfen ſich mit lauter Muthmaſſungen, welche nicht den geringſten Glauben verdienen.

§. 35.

Wenn wir die zweyte Frage: **zu was für einer Secte ſich die heutigen Deutſchen Juden eigentlich bekennen**, ordentlich durchgehen wollen, ſo müſſen wir hauptſächlich voraus ſetzen: wie viel Secten, unter den heutigen nach der letzten Zerſtöhrung des Tempels übriggebliebenen Juden, anzutreffen. Zur Zeit Chriſti, und alſo noch kurz vor ihrer letzten Zerſtreuung in alle Theile der Welt, waren ſonderlich folgende bekannt: nämlich die **Phariſäer**, als die vornehmſten. **Die Sadducäer**, welche ſonderlich die Auferſtehung der Toden läugneten. Von welchen beyden in den vier Evangeliſten Neuen Teſt. gar öfters Meldung geſchicht. Ferner, **die Eſſäer oder Chaſidäer.** *Iosephus* Lib. XIII. A. I. c. 9. unterſcheidet die drey Secten mit ganz deutlichen Worten; wenn er, da er von des Judae Maccabäi Bruder, dem Jonathan handelt, alſo ſchreibt: **Zur ſelben Zeit waren drey Secten unter den Juden, die von Menſchlichen Händeln nicht einerley Meinungen hatten, und iſt eine der Phariſäer, die andere der Sadducäer, und die dritte der Eſſaeer Secte.** Die Phariſäer leiten ihren Namen her von dem Ebräiſchen Wort פרושים (Perûſchim) welches dem Stammworte פרש (paraſch) nach, nichts anders als **abgeſonderte** heiſet. **Lundius** in Jüd. Heil. Lib. IV. c. XIII. p. 789. col. 2. machet nicht uneben folgende Anmerkung: **Es ſind die Aufſätze und allerhand Menſchengebote flugs nach der Propheten Tode aufgekommen, und allmählich weiter und weiter eingeriſſen: weil nun der Prieſter Sadoc eine neue Lehre auf die Bahn brachte, und die erſte öffentliche Ketzerey anfieng, ſcheinet es wohl, daß andere Prieſter und Leviten ſich ihnen mit groſem Eifer widerſetzet, und auf die Menſchengebote ſonderlich gedrungen, und ſie mit Macht haben halten wollen,** u. ſ. f. weiter ſpricht er: **Kein Zweifel iſt, der erſte Stifter dieſer Phariſäiſchen Secte ſind Prieſter und Leviten geweſen, weil zu der Zeit kein anderer das Lehramt führete, als ſie.** Sie ahmeten überhaupt eine beſondere Heiligkeit nach, waren dabey ſtolz und hochmüthig, ſetzten beſondere Gebräuche ein, und verachteten das andere Volk neben ſich, welches ſie nur insgemein עם הארץ (am haarez) d. i. **das Volk der Erden**, ſo viel als den **tummen Pöbel** hieſen, u. d. gl. welches Chriſtus alles bey den Evangeliſten hin und wieder nachdrücklich-beſtrafte. conf. **Lund.** c. l. Lib. IV. c. XIII. XIV. *Goodvvin* Moſ. et Aar. Lib. I. c. X. **Die Sadducäer**, welche ihren Urſprung von dem Antigono Sochäo, einem Schüler Simonis des Gerechten hatten, war die andere Secte. Dieſer Antigonus Sochäus pflegte zu ſagen: **Man ſollte nicht den Knechten gleich ſeyn, die deswegen ihren Herrn dieneten, daß ſie einen Lohn davor bekämen, ſondern vielmehr den Knechten folgen, die zwar dieneten, aber nicht ums Lohns willen.** Dieſes verſtunden

ſeine

ſeine Schüler Zadok und Baithos unrecht, läugneten daher die ewige Belohnung und Beſtrafung, indem
ſie alle Verheiſungen des Geſetzes nur auf das leibliche zogen. Sie glaubten alſo keine Auferſtehung
der Toden, u. ſ. w. Mithin brachten ſie durch dieſe ihre neue und verkehrte Lehren gedachte Secte
auf, zu welcher ſich auch ſehr Vornehme ſchlugen. Endlich verwarfen ſie alles mündliche Geſetz, und
nahmen nichts als nur die **Mikra**, d. i. die **Schrift** an, daher wurden ſie **Karaim**, oder **Schriftler**
genennet, und wurden alſo von den Phariſäern auf das äuſerſte gehaſſet und verfolget. Man ſehe da-
von weiter nach, **Lund.** c. l. c. XII. *Goodwin* Moſ. et Aar. I. c. XI. ſonderlich *Wolfii* Notitiam Ka-
raeorum, *Schuparti* Tr. de Secta Kar. und noch mehrere beym Lundio angezogene Autores. Die **Eſ-**
ſäer, als die dritte **Secte**, war die ſtrengſte, und von den beyden obigen unterſchieden. Ob man nun
gleich von derſelben nicht viele und zuverläſige Nachricht findet, ſo iſt doch von ihnen dieſes gewiß, daß
es beſonders heilige Leute geweſen, welche mit Faſten und Beten ſehr viel zu thun gehabt, einen ſtillen
und ganz eingezogenen Lebenswandel geführet; daher es auch nach Lundii Muthmaſſung gekommen,
daß Chriſtus, der immer viel mit den Phariſäern und Sadducäern zuthun gehabt, gar nicht von dieſen
Leuten beträuget worden. **Paulus** ſoll in ſeinen Epiſteln hin und wieder dieſe Secte, ob er ſie gleich
nicht genennet, beſtrafet haben, wie *Chemnit.* in Exam. Conc. Trident. P. IV. p. 203. ſeq. angemer-
ket. conf. **Lund.** c. l. Cap. XV. *Buxt.* Syn. Iud. c. I. Heut zu Tag ſind unter den Juden folgende
drey Secten: nämlich die **Halbjuden** oder **Samaritaner**, die **Karaiten** oder Karäer, und die
Rabbaniten. Die Samaritaner waren ſchon zu den erſtern Zeiten. Ihr Urſprung ſoll aus den Heyden-
thum ſeyn. Denn als Salmanaſſar das Königreich Iſrael, deſſen Hauptſtadt Samaria war, wegge-
führet, ſo beſetzte er ihre Städte mit Einwohnern aus Babel, Cutha, Java, Hemath und Sepharvaim,
wovon oben cap. II. p. 71. und 76. geſaget worden. Daher ſchreibt *Benjam. Tutelenſ.* in Itinerario p.
37. כותיים הם היהודים השומרונים הנקראים שמרנים׃ d. i. **Die Cuthäer, welches ſind
die Samariſche Juden, ſo man Samariter nennet.** Sie waren Wetterhähne. Gieng es
den Juden gut, ſo gaben ſie ſich auch vor Juden aus, gieng es ihnen aber übel, ſo ſchlugen ſie ſich zu
der feindlichen Parthey, daher kam es denn, daß ſie ſich, ſeitdem die Römer das gelobte Land einge-
nommen, noch biß daher erhalten, ob gleich nach den Römern, die Chriſten, ferner die Saracenen,
und endlich die Türken, Meiſter von dieſem Lande worden. Jedoch ſollen ſie heut zu Tag von geringer
Anzahl ſeyn, und in armſeligen Umſtänden, nach der alten Jüdiſchen Weiſe ihren Gottesdienſt und Opfer
abwarten, nichts weiter als nur die 5. Bücher Moſis annehmen, und alle Hiſtoriſche und Prophetiſche
Bücher der Schrift verwerfen. **Peter della Valle** in ſeiner Reiſebeſchreibung, P. I. epiſt. 13. fol. 162. a.
ſchreibt von ihnen alſo: **Sie opfern überall** (andere ſagen nur auf dem Berge Garizim) **und ver-
richten noch alle Ceremonien, wie ſie vor dieſem im Tempel im Gebrauch gehabt, je-
doch geſchicht dieſes auf Samaritaniſche Weiſe, weil ihnen erlaubt war, ſolches an ei-
nem andern Ort, als zu Jeruſalem zu thun.** conf. **Schudts** Jüd. Merkw. Lib. VI. c. 27.
Basnage Hiſt. des Juifs, Lib. VII. c. 25. 26. p. 1952. ſeq. und ſonderlich **Henr. Myrike** Reiſe nach
Jeruſalem mit **J. H. Reitzens** Anmerkungen. Oſnabrüg. 1714. in 8. p. 92. Ihr heutiger Aufenthalt
ſoll ſonderlich noch in Sichem, oder in dem jetzigen Neapoli ſeyn. Die zweyte Secte der heutigen Ju-
den iſt der Karäer, welche faſt den alten Sadducäern gleich; denn ſie verwerfen alle Auffätze der Rab-
binen und den Talmud, nehmen nichts als die מקרא (Mikra) d. i. die heilige Schrift an ꝛc. jedoch
theilen ſie dieſelben in die עשרים וארבעה d. i. **vier und zwanzig Bücher.** Sie leben ſonderlich,
in Orient, und zwar in der Türkey und Egypten, einige halten ſich auch in Reuſen und Lithauen auf

da-

davon wir ſchon oben §. 6. 14. geredet. Sie werden von den Rabbaniten aufs heftigſte verfolget, und iſt der Haß beyder Secten unauslöſchlich; davon die Urſache gar leicht einzuſehen, und nach Eiſenm. Bericht im entdeckt. Judenth. P. I. c. 8. p. 305. wie auch *Dieſenbachs* Iud. Conuerſ. §. 12. p. 113. in einem merkwürdigen Exempel, ſo ſich zu Frankfurt zugetragen, ſolches augenſcheinlich gewieſen wird. So groſe Begierde Carl XI. König in Schweden, nach §. 9. h. c. gewieſen, der Juden Umſtände zu erfahren, ſo viele Koſten und Mühe wendete er auch daran, die Karaeiſchen Juden, durch den berühmten **Peringer Lielienblat**, in den äuſerſten Gränzen Littauens und in andern Provinzien auszukundſchaften, davon Hr. **Wagenſeil** in den Benachrichtigungen cap. IV. p. 30. ſeq. weitläuftige Erzehlung machet. Man kann auch überhaupt davon nachſehen. *Buxtorf.* Lex. Tal. v. קרא col. 2111. ej. Syn. Iud. cap. I. R. *Leo Mutin.* de Cerem. hod. Iud. P. V. c. I. p. 133. **Chriſtians** der Juden Glauben und Aberglauben. c. 19. p. 131. und andere, vid. Schudt c. l. Lib. VI. c. 27. Contin. ad h. c. §. 2. Die dritte und letzte Secte heiſet die Secte der Rabbaniten, und iſt die eigentliche Geburth von den ehemaligen Phariſäern, welche nebſt dem ſchriftlichen Geſetze GOttes auch תורה שבעל פה (thorah Schebeal peh) d. i. die mündliche Traditionen, Lehrſätze und Gebräuche, nämlich den ganzen Talmud mit allen Rabbinen annehmen, und vor heilig ja göttlich halten. Sie ſagen in Sprüchwort: **Die Schrift ſey dem Waſſer zu vergleichen, die Miſchna dem Wein, und die Gemara dem Aquavit oder gewürzten Wein.** Jngleichen: **das Geſetz ſey gleich dem Salz, die Miſchna dem Pfeffer, und die Gemara dem köſtlichen Gewürz.** conf. Schudt c. l. §. 11. ſeq. Contin. ibid. Solche Rabbaniten ſind noch heutiges Tages alle Juden, ſonderlich die Deutſchen oder Pohlniſchen. Deren ganzen Gottesdienſt, Lehren und übrigen Gebräuche wir in den jetzt folgenden drey letzten Theilen umſtändlich beſchreiben wollen.

Entwurf der ſämtlichen Abhandlung.

I. Eine Hiſtoriſche Einleitung vom Urſprung und den Schickſalen des Jüdiſchen Volkes.

Cap. I. Von ihrem Urſprung an biß auf ihre Einführung in Canaan.

II. Vom Beſitz des gelobten Landes biß auf die Zerſtöhrung des erſten Tempels und die Aſſyriſch-Babyloniſche Gefangenſchaft.

III. Von der Bobyloniſchen Gefangenſchaft biß auf die Zerſtöhrung des andern Tempels und die Zerſtreuung dieſes Volkes faſt in alle Theile der Welt.

IV. Von der Zerſtöhrung des andern Tempels biß auf jetzige Zeiten, worinnen auch abſonderlich der Juden Ankunft in Deutſchland nebſt ihren darinnen erlittenen Schickſalen angezeiget wird.

II. Die Kirchenverfaſſung und Gottesdienſt der heutigen Deutſchen Juden.

Cap. I. Von ihren Synagogen, deren Einrichtung und Vorſtehern.

II. Von ihrem Gottesdienſt überhaupt.

Sect. I. Von ihren Gebeten und deren Formuln, wie auch ihrem Verhalten des Morgens, Abends, bey Tiſch, ingleichen des Monn- und Donnerstags.

II. Von ihren Faſttägen.

III. Von ihren Feſt- und Feyertägen nach ihren Calendern.

IV. Von ihren beſondern Gelübden.

III. Von ihrem Gottesdienſt insbeſondere.

Sect. I. Am Sabbat.

II. „ „ Neumond.

III. „ „ Neujahr.

IV. „ „ Verſöhnfeſt oder langen Tag.

V. „ „ Lauberhüttenfeſt.

VI. „ „ Kirchweyhfeſt.

VII. „ „ Faſtnachtsfeſt.

VIII. „ „ Oſter- und

IX. „ „ Pfingſtfeſt.

IV. Von ihrer Kirchendiſciplin, Geiſelung und Bann.

V. Von dem Eyde der Juden in der Synagoge.

III. Der heutigen auch Deutſchen Juden beſondere Lehrſätze und Glaubensartikel.

Demnach ſoll hierinnen in einer deutlichen Ordnung gewieſen werden, was die Juden ſeltſames lehren.

Cap. I. Von GOtt dem Vater.

II. „ „ „ „ heiligen Geiſt.

III. Vom Paradies und ewigen Leben.

IV. Von der Hölle und Fegfeuer wie auch Verdamniß.

V. Vom Tod und Engel des Todes.

VI. Von der Auferſtehung der Todten.

VII. Vom jüngſten Gericht.

Cap.

Cap. VIII. Von der Sele des Menſchen, und ihren eigenen Selen, wobey zugleich von dem figmento bono et malo oder יצר הרע והטוב (Iezer haray vehatobh) gehandelt wird, welches wir Chriſten das Ebenbild GOttes und die Erbſünde nennen.

IX. Von den guten:

X. Von den böſen Engeln.

XI. Von ihrem Meſſia, verhoffenden Erlöſung aus gegenwärtigen Umſtänden, wie auch noch zu erbauenden dritten Tempel unter ſolchem Meſſia.

Der IV. Theil weiſet, der heutigen Deutſchen Juden beſondere Lebensart.

Cap. I. In Anſehung der Kleidung.

Sect. I. Von den Tphillin Tallis und Tzizis.

II. Von der Meſuſah.

II. In Anſehung der Speis und Tranks.

Sect. I. Was ſie eſſen und nicht eſſen dörfen.

II. Von der Reinigung ihrer Gefäſe.

III. Vom Challah oder erſten Brod.

IV. Vom Schlachten oder Schechten wie auch Viſitiren.

V. Von ihrem verbottenen oder ſo genannten Coſcher Wein.

III. Bey der Geburth, und den dahin gehörigen Sachen, als:

Sect. I. Von der Geburth ſelbſt.

II. Von der Beſchneidung.

III. , , , Reinigung der Kindbetterinnen.

IV. , , , Löſung der Erſtgeburth.

V. , , , Auferziehung ihrer Kinder.

Cap. IV. In Abſicht auf die Ehe.

Sect. I. Von denjenigen, welche zuſammen und nicht zuſammen heurathen dörfen.

II. Von ihren Eheverlöbniſſen und Hochzeiten, dabey alle Heurathsbriefe und Ehepacta zu finden.

III. Von ihrer Eheſcheidung, bey welcher der Schridbrief im Kupferſtich accurat zu ſehen.

IV. Von der Cheliza, oder Heurathen des verſtorbenen Bruders Frau nebſt den dazu gehörigen Briefen.

V. Von der Iſcha Sota, oder Ehebrecherin.

VI. Von demjenigen, welcher bey einer ledigen Weibsperſohn liegt.

Cap. V. In Abſicht auf das Sterben und Begräbniß, allwo

Sect. I. Von der Beſuchung der Kranken.

II. Von den Sterbenden ſelbſt.

III. Von der Begräbniß der Toden und

IV. Von der Jüdiſchen Trauer gehandelt wird.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bodenschatz, Johann Christoph Georg,

Aufrichtig teutsch redender Hebräer welcher gründlich zeiget den Ursprung
und die Schicksale des jüdischen Volcks mit 30 Kupfern

Bd.: 1 (1756)

Frankfurt u.a. 1756

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 H 90
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11214473-2
VD18 15474011-001